

Institut für
Sozial- und Präventivmedizin

**Abteilung für
Gesundheitsforschung**



b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Evaluation des Modellversuchs "BEO-Sirius"

Schlussbericht
Januar 2005

Gisela Bähler
Caroline Müller
Sonja Markwalder
Bernhard Cloetta

Im Auftrag der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen und
der Unterstützung des Bundesamtes für Justiz

Niesenweg 6
CH-3012 Bern
Telefon ++41 (0)31 631 35 12
Telefax ++41 (0)31 631 34 30
www.ispm.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Teil A: Einleitung	3
A.1 Der Modellversuch „BEO-Sirius“	3
A.1.1 Die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen	3
A.1.2 BEO-Sirius.....	3
A.2. Vorgehen der Evaluation	5
A.2.1. Evaluationsfragen.....	5
A.2.2 Die drei Bereiche der Evaluation und die Erhebungsverfahren	5
A.2.3 Evaluationsdesign und Auswertungsmethoden.....	7
Teil B: Ergebnisse der Evaluation	9
B.1 Die Jugendlichen und deren Umfeld	9
B.1.1 Erhebung und Auswertung der Daten der Jugendlichen	9
B.1.1.1 Datenerhebung.....	9
B.1.1.2 Datenauswertung.....	10
B.1.2 Vergleich der teilstationär und stationär platzierten Jugendlichen bei Eintritt	12
B.1.2.1 Angaben zu den Jugendlichen und deren Einweisungssituation	12
B.1.2.2 Persönlichkeitsaspekte der Jugendlichen	16
B.1.2.3 Soziale Aspekte der Persönlichkeit.....	21
B.1.2.4 Aggression und Delinquenz	24
B.1.2.5 Gesundheit und Gesundheitsverhalten	26
B.1.2.6 Familie	31
B.1.2.7 Soziale Umwelt.....	34
B.1.2.8 Schule und Ausbildung	36
B.1.2.9 Zusammenfassung	37
B.1.3 Jugendliche, bei denen das Angebot abgebrochen wurde	40
B.1.4 Entwicklungsverlauf der Jugendlichen bei BEO-Sirius	42
B.1.4.1 Die verschiedenen Verlaufsmuster während der Platzierung	42
B.1.4.2 Zusammenfassung	54
B.1.4.3 Falldarstellungen zu ausgewählten Verlaufsmustern	56
B.2 Analyse des Modells „BEO-Sirius“	68
B.2.1 Perspektive der Teammitglieder	68
B.2.1.1 Datenerhebung und -auswertung.....	68
B.2.1.2 Beurteilung durch die Teammitglieder.....	68
B.2.1.3 Zusammenfassung	75

B.2.2	Perspektive der BEO-Sirius-Verantwortlichen.....	77
B.2.2.1	Datenerhebung und -auswertung.....	77
B.2.2.2	Beurteilung durch die BEO-Sirius Verantwortlichen	77
B.2.2.3	Zusammenfassung	83
B.2.3	Perspektive der Jugendlichen	85
B.2.3.1	Datenerhebung und -auswertung.....	85
B.2.3.2	Beurteilung durch die Jugendlichen	85
B.2.4	Perspektive von InteressentInnen	88
B.2.5	Analyse des Konzepts	90
B.2.5.1	Datenerhebung und -auswertung.....	90
B.2.5.2	Beurteilung des Konzepts	90
B.2.5.3	Zusammenfassung	93
B.2.6	Pädagogisch-therapeutische Interventionen bei BEO-Sirius	95
B.2.6.1	Datenerhebung und -auswertung.....	95
B.2.6.2	Interventionen während der Platzierung.....	95
B.2.6.3	Zusammenfassung	104
B.3	Inanspruchnahme des Modells „BEO-Sirius“	106
B.3.1	Platzierungsanfragen	106
B.3.1.1	Datenerhebung und -auswertung.....	106
B.3.1.2	Anfragen für teilstationäre oder stationäre Platzierungen.....	106
B.3.1.3	Aufnahmen	110
B.3.1.4	Vergleich der aufgenommenen mit den nicht-aufgenommenen Jugendlichen...	113
B.3.1.5	Zusammenfassung	114
B.3.2	Perspektive der einweisenden Stellen	115
B.3.2.1	Datenerhebung und -auswertung.....	115
B.3.2.2	Beurteilung durch die einweisenden Stellen.....	115
B.3.2.3	Zusammenfassung	121
Teil C:	Diskussion, Schlussfolgerungen und Empfehlungen	123
C.1.	Relevanz: Die Entwicklung und Umsetzung des Konzepts von BEO-Sirius	123
C.1.1	Wie hat sich die konzeptionelle Ausgangslage von BEO-Sirius während des Modellversuchs weiterentwickelt?	123
C.1.2	Tragen die Beteiligten das Konzept mit und ist es handlungsrelevant?.....	124
C.1.3	Besteht ein Bedarf und Bedürfnis für die neuen Angebote von BEO-Sirius?.....	124
C.1.4	Beschreibt BEO-Sirius neue Wege?	125
C.2	Indikation: Welche Jugendliche werden in die teilstationären Angebote aufgenommen?	127
C.2.1	Richtet sich der Entscheid zur Aufnahme bzw. Ablehnung eines Jugendlichen nach den Aufnahmekriterien der teilstationären Angebote?	127
C.2.2	Entsprechen die Jugendlichen, die von BEO-Sirius aufgenommen werden, den Anforderungen des teilstationären Angebots?.....	128

C.2.3	Nutzen die einweisenden Stellen die Angebote von BEO-Sirius zweckmässig?	129
C.2.4	Entsprechen Jugendliche, bei denen die Platzierung bei BEO-Sirius abgebrochen werden musste, den teilstationären Angeboten weniger als Jugendliche, die BEO-Sirius regulär abschliessen?.....	130
C.3.	Verlauf: Entwickeln sich die beiden BEO-Sirius Angebote entsprechend den Zielsetzungen?	132
C.3.1	Entsprechen die Interventionen bei den Jugendlichen den Zielsetzungen des Angebots?.....	132
C.3.2	Sind die Arbeitsbedingungen förderlich für den Modellversuch?	133
C.3.3	Sind die einweisenden Stellen mit der Zusammenarbeit mit BEO-Sirius zufrieden?.....	134
C.3.4	Sind die Jugendlichen mit der Betreuung in den Angeboten zufrieden?.....	134
C.4	Wirkung: Zeigen sich Wirkungen bei den Jugendlichen und ihren Eltern während und nach Abschluss der Angebote bei BEO-Sirius?	135
C.4.1	Schliessen die Jugendlichen die teilstationären Angebote gleich häufig ab wie die stationären Angebote?.....	135
C.4.2	Haben die Jugendlichen in ihrer Entwicklung profitiert?	136
C.4.3	Hat sich die Familiensituation der Jugendlichen stabilisiert?	137
C.4.4	Profitieren weibliche Jugendliche ebenso von den Angeboten wie männliche?	138
C.5	Übertragbarkeit: Was können Interessierte von BEO-Sirius übernehmen?	139
C.5.1	Gibt es InteressentInnen für die Übernahme von Elementen des Modells?	139
C.5.2	Welche Informationen sind für Interessierte nützlich?	139
C.6	Empfehlungen	141
C.6.1	Empfehlungen an BEO-Sirius	141
C.6.2	Empfehlungen an InteressentInnen für eine Übernahme des Modellversuchs ..	142
C.6.3	Empfehlungen an das Bundesamt für Justiz und andere Behörden	142
	Literaturverzeichnis.....	144
	Tabellenverzeichnis.....	145
	Abbildungsverzeichnis	147
	Anhang	
	Anhang 1: Evaluationsfragenkatalog	
	Anhang 2: Erhebungsinstrumente	
	Anhang 3: Ergebnistabellen	

Vorwort

Ein Evaluationsprojekt dieser Grösse und Dauer in einem derart anspruchsvollen Feld stellt für alle Beteiligten eine beträchtliche Herausforderung dar. Wir freuen uns deshalb besonders, hiermit im geplanten Zeit- und Finanzrahmen den Abschlussbericht vorlegen zu können. Für uns EvaluatorInnen, deren bisherige Erfahrungen primär im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung lagen, geht damit eine spannende Phase zu Ende, in der wir Jugendliche mit neuen Problemlagen kennen lernten und ebenso die aufwändigen Massnahmen zur Hilfe und Bewältigung.

Bei der Durchführung der Evaluation war uns der kontinuierliche Kontakt zu den beiden Hauptverantwortlichen, Roland Stübi als Direktor der Kantonalen BEObservationsstation Bolligen und Margret Aeschlimann als Bereichsleiterin von BEO-Sirius sehr wertvoll. Ihr inhaltliches und zeitliches Engagement für die Evaluation sei hier ganz speziell verdankt. Für den genannten Kontakt besonders wichtig war das gemeinsame Gefäss der sogenannten Steuergruppe, die sich im Laufe der 4 ½ Jahre gemeinsamer Arbeit zu über 30 Sitzungen traf. Von Seiten der Evaluation nahmen daran regelmässig Bernhard Cloetta teil, der als formal Verantwortlicher die Oberleitung innehatte, sowie die zuständige Projektleiterin Gisela Bähler. Ihr Anteil am Projekt verdient, besonders hervor gehoben zu werden. Ihre präzise Organisation der Arbeit und ihre Beharrlichkeit beim Klären der vielen zu lösenden kleinen und grösseren Hindernisse im Verlaufe der Projektdauer waren eine zentrale Bedingung dafür, dass die Evaluation zu einem erfolgreichen Abschluss gelangte.

Weiter an der Evaluation beteiligt war von Anfang an Sonja Markwalder. Ihre Aufgabe war es, die Tests und Interviews in den Heimen und bei BEO-Sirius durchzuführen. Dazu kam die Betreuung und Auswertung der umfangreichen und komplexen Datenbank. Später stiess Caroline Müller zum Team, die auch einige Datenerhebungen mitmachte, schwerpunktmässig vor allem aber mit Auswertungen beschäftigt war. Alle genannten EvaluatorInnen engagierten sich voll beim Schreiben der Zwischenberichte und besonders des Schlussberichts. Bei diesem hoffen wir, dass es uns gelungen ist, die Fülle des Materials in lesbarer Form und in überschaubarem Umfang darzustellen.

Der Aufwand, bei den Jugendlichen selber und ihrem Umfeld die erforderlichen Daten zu erfassen, band sehr viele Ressourcen. Substantielle Teile dieser Arbeit wurden vom Team von BEO-Sirius und der Beobachtungsstation Bolligen übernommen. Dafür bedanken wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich.

Alles andere als selbstverständlich war die Erlaubnis von einigen Heimleitungen, Jugendliche mehrmals befragen und testen zu dürfen. Wir danken ihnen hier nochmals bestens dafür. Ebenso konstruktiv war die Zusammenarbeit mit den zuständigen Personen des Bundesamtes für Justiz, das den Modellversuch finanziell wesentlich unterstützte. Nennen möchten wir hier Frau Schmid als Delegierte des „Fachausschusses für die Begutachtung von Gesuchen für Beiträge an Modellversuche“, sowie Frau Cléménçon (Bereichsleitung) und Frau Rumo Wettstein vom Bereich Modellversuche der Sektion Straf- und Massnahmenvollzug.

Besonders zu danken gilt es allen Jugendlichen, sowie ihren Eltern und Betreuungspersonen, welche die umfangreichen Tests, Fragebogen und Interviews ausfüllten und dies meist nicht nur einmal, sondern mehrmals. Weil diese Zusammenarbeit unter den gegebenen Umständen für Jugendliche und Eltern alles andere als selbstverständlich ist, ist unser Dank umso grösser.

Zum Schluss hoffen wir, dass die Ergebnisse der Arbeit insgesamt auch einen praktischen Nutzen erbringen, indem die beiden Angebote von BEO-Sirius in angemessener Form an anderen Orten aufgebaut werden können. Dass über die spezifischen Evaluationsfragen hinaus sogar einige weitere interessante Ergebnisse gewonnen werden konnten, ist ein zu erwähnender Zusatznutzen. Als Beispiele seien der Befund genannt, dass Eltern die Aggressivität ihrer Jugendlichen höher einschätzen als dies andere Betreuungspersonen tun; oder die gleichgerichteten Unterschiede zwischen Abklärung und Berufsausbildung im stationären und teilstationären Setting.

Bernhard Cloetta
Leiter Ressort Evaluationsforschung
Abteilung für Gesundheitsforschung
Institut für Sozial- und Präventivmedizin
Universität Bern

Teil A: Einleitung

A.1 Der Modellversuch „BEO-Sirius“

A.1.1 Die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen

Die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen ist eine von der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern getragene Institution mit total 52 Betreuungsplätzen für normal begabte, verhaltensauffällige männliche Jugendliche (in BEO-Sirius auch weibliche Jugendliche) im Alter von 14 bis 18 Jahren. Aufgenommen werden Jugendliche, die nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechts (Art. 83-85 und Art. 90-92 StGB), des Zivilrechts oder der Invalidenversicherung (IV) abklärungs- und massnahmebedürftig sind.

Die Durchführung von umfassenden, prozessorientierten Abklärungen und die individuelle Betreuung während einer Berufsausbildung bilden die Hauptaufgaben der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen. Sowohl für die Dauer der Abklärung wie auch für die längerfristige Betreuung werden interne und externe Betreuungsplätze angeboten. Interne Betreuung bedeutet, dass die Jugendlichen in einem vollstationären Setting in einer altersgemischten Wohngruppe der Kantonalen BEObachtungsstation leben. Die externen Betreuungsmöglichkeiten umfassen unter anderem Plätze in professionell begleiteten Gastfamilien und neu seit Juli 2000 Betreuungsplätze in BEO-Sirius.

A.1.2 BEO-Sirius

Im Juli 2000 führte die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen zwei neue Angebote unter dem Namen „BEO-Sirius“ ein. Diese wurden vom Bundesamt für Justiz als Modellversuch anerkannt und unterstützt. Die Gesamtlaufzeit des Modellversuchs betrug 3 1/2 Jahre und wurde im Dezember 2003 abgeschlossen.

BEO-Sirius besteht aus dem Angebot „Abklärung“ und dem Angebot „Berufsausbildungsbegleitung“. Beide werden in einem sogenannten teilstationären Setting durchgeführt, d.h. einem Setting zwischen vollstationär und ambulant. Dabei werden die Jugendlichen platziert, haben aber die Erlaubnis weiterhin zu Hause zu wohnen. Die Jugendlichen werden tage- oder stundenweise intensiv von BEO-Sirius betreut, je nach der individuellen Situation und Problematik des/der Jugendlichen. So können die Jugendlichen bei Bedarf die interne Schule besuchen und am Mittagstisch teilnehmen. Zusätzlich zur Betreuung der Jugendlichen findet eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern statt, die es ihnen ermöglichen soll, ihre Elternrolle wieder vermehrt wahrzunehmen. Die Zusammenarbeit mit der Familie wird nach der Arbeitsmethode der Systemaktivierung nach Michael Biene (Institut für systemische Interaktion und Beratung) durchgeführt. Im Entwicklungsprozess dieser Arbeitsmethode fanden mehrere Namenswechsel statt. Heute ist der Name Systemische Interaktionstherapie (SIT) zunehmend gebräuchlich. Es wird damit ein Modell zur Aktivierung von Systemkräften und zum Aufbau von Selbsthilferessourcen in der Arbeit mit Familien beschrieben.

In beide Angebote werden sozial auffällige männliche und auch weibliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aufgenommen, die abklärungs- oder massnahmebedürftig sind und bei welchen eine Heimeinweisung zwar angezeigt, jedoch ein vollstationärer Aufenthalt noch nicht nötig oder kontraindiziert ist. Insgesamt bietet BEO-Sirius 22 Plätze an, acht bis zehn Plätze im Bereich „Abklärung“ und 12 bis 14 Plätze im Bereich „Berufsausbildungsbegleitung“.

Im Angebot „**Abklärung**“ von BEO-Sirius wird eine prozessorientierte Abklärung durchgeführt, zusammengesetzt aus der individuellen Kombination von psychologisch-psychiatrischer Diagnostik, intensiver Familienbegleitung (Systemaktivierung), Psychotherapie des/der Jugendlichen und Betreuung in einer Tagesstruktur mit Schulbetrieb. Zusätzlich zur Abklärung wird das Ziel verfolgt, die Jugendlichen und ihr Umfeld soweit zu stabilisieren, dass einschneidendere Massnahmen wie z.B. vollstationäre Platzierungen vermieden werden können.

Im Angebot „**Berufsausbildungsbegleitung**“ von BEO-Sirius werden die massnahmebedürftigen Jugendlichen bei der Lehrstellensuche wie auch während der (An-) Lehre unterstützt, je nach der sich stellenden Problematik. Diese teilgeschützten (An-) Lehrstellen werden gezielt gesucht und befinden sich in Lehrbetrieben aus Gewerbe, Industrie oder dem Dienstleistungssektor. Die Lehrbetriebe sind bereit, einem/einer massnahmebedürftigen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen. Neben einer finanziellen Abgeltung erhalten die Lehrbetriebe eine intensive Begleitung und Unterstützung im Umgang mit dem/der Jugendlichen durch Mitarbeitende von BEO-Sirius. Die Jugendlichen werden von BEO-Sirius während der gesamten Ausbildung sozialpädagogisch und psychotherapeutisch begleitet, schulisch gefördert und bei einer sinnvollen Freizeitgestaltung unterstützt. Mit den Eltern findet eine intensive Zusammenarbeit statt (auch hier nach der Methode der Systemaktivierung). Insgesamt wird ein Netzwerk an Unterstützung für alle Beteiligten aufgebaut, mit dem Ziel, dem/der Jugendlichen einen erfolgreichen (An-)Lehrabschluss zu ermöglichen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Die beiden Formen teilstationärer Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen werden im Modellversuch „BEO-Sirius“ erstmals konsequent und systematisch umgesetzt und evaluiert. Der Modellversuch „BEO-Sirius“ zeigt damit eine Alternative zur vollstationären Heimplatzierung auf und leistet so einen Beitrag zur Ergänzung und Erweiterung der stationären Heimerziehung.

A.2. Vorgehen der Evaluation

Mit der Bewilligung des Modellversuchs begann im August 2000 die Evaluation. Das grundsätzliche Vorgehen war im Evaluationsdesign zu diesem Zeitpunkt schon festgelegt. Weitere Verfeinerungen des geplanten Vorgehens fanden in der ersten Entwicklungs- und Aufbauphase des Projektes selber statt, d.h. die konzeptuellen Anpassungen des Modellversuchs, welche in den ersten Monaten vollzogen wurden, konnten zu einem grossen Teil im Evaluationskonzept noch berücksichtigt werden.

A.2.1. Evaluationsfragen

Die Evaluationsfragen sind in fünf allgemeine Fragestellungen gegliedert. Tabelle A.2.1.1 zeigt diese in einem Überblick.

Tab. A.2.1.1: Die fünf übergeordneten Fragestellungen

1. Relevanz	Wie entwickelt sich das Konzept von BEO-Sirius? Besteht ein Bedarf an teilstationären Angeboten?
2. Indikation	Welche Jugendlichen werden in die teilstationären Angebote aufgenommen?
3. Verlauf	Entwickeln sich die beiden BEO-Sirius Angebote entsprechend den Zielsetzungen?
4. Wirkung	Zeigen sich Wirkungen bei den Jugendlichen und deren Eltern während und nach Abschluss der Angebote bei BEO-Sirius?
5. Übertragbarkeit	Was können Interessierte von BEO-Sirius übernehmen?

In der ersten Fragestellung zur Relevanz der neuen Angebote wird der Frage nachgegangen, wie sich die konzeptuelle Ausgangslage von BEO-Sirius im Modellversuch entwickelt, ob neue Wege beschritten werden können und diese einem Bedarf entsprechen.

In der Fragestellung der Indikation wird diskutiert, wie die einweisenden Behörden die neuen Angebote nutzen und welche Jugendlichen in die teilstationären Angebote eingewiesen sowie aufgenommen werden. Diese Fragestellung wird durch den Vergleich mit Jugendlichen in stationären Angeboten untersucht.

In der Fragestellung zum Verlauf wird dargestellt, welche Interventionen in der Betreuung der Jugendlichen stattfinden und analysiert, wie diese den Zielsetzungen der Angebote entsprechen. Ebenfalls wird die Einschätzung der Angebote durch die einweisenden Behörden und die Jugendlichen selber dargestellt.

Bei der vierten übergeordneten Fragestellung wird diskutiert, ob teilstationäre Angebote ähnlich häufig abgeschlossen werden wie stationäre Angebote und ob Veränderungen bei den Jugendlichen oder beim Familiensystem beobachtet werden können. Zusätzlich wird auch die Frage nach genderspezifischen Effekten gestellt.

Die Frage der Übertragbarkeit richtet sich darauf, ob sich InteressentInnen für den Modellversuch zeigen und welche Informationen diese für eine Lancierung eines ähnlichen Angebotes als nützlich bewerten.

A.2.2 Die drei Bereiche der Evaluation und die Erhebungsverfahren

Die Evaluation des Modellversuchs „BEO-Sirius“ erfordert aufgrund der Fragestellungen eine breite Datenbasis mit unterschiedlichen Datenquellen, die es ermöglicht, drei unterschiedliche Perspektiven zur Beantwortung der Evaluationsfragen heranzuziehen.

Ein erster Bereich umfasst die zu betreuenden Jugendlichen und deren Umfeld. Ein zweiter Bereich beinhaltet das zu entwickelnde Modell, d.h. die konzeptionellen Grundlagen, die

Durchführung von Interventionen und die Entwicklung des Teamaufbaus bei BEO-Sirius. Der dritte Bereich bezieht die Perspektive der Einweisenden und deren konkrete Erfahrungen mit den neuen Angeboten von BEO-Sirius ein. Die Abbildung A.2.2.1 zeigt die drei Bereiche und die verwendeten Erhebungsverfahren in einer Übersicht.

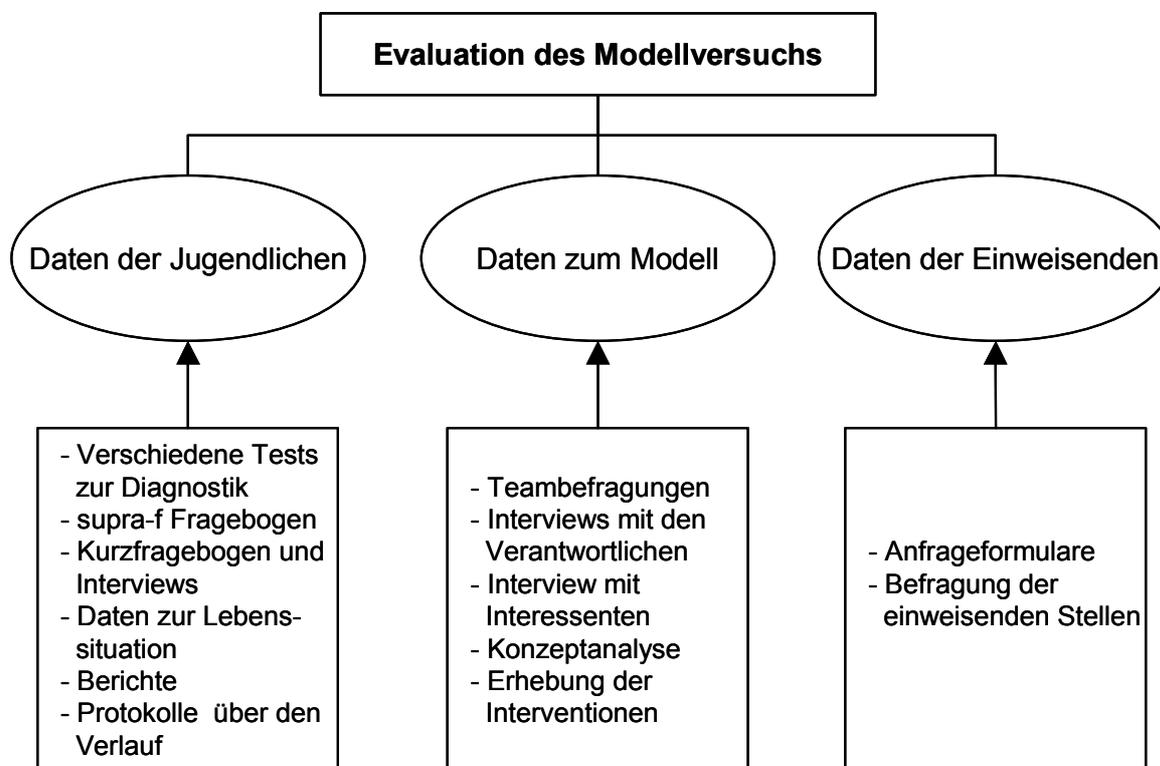


Abb. A.2.2.1: Die drei Bereiche der Evaluation

Der ersten Bereich „Daten der Jugendlichen“ (Ergebnisse sind im Kap. B.1 dargestellt) umfasst standardisierte Tests, Interviews und Dokumente zu den Jugendlichen. Die Tests und Interviews wurden von den Jugendlichen und deren Beziehungspersonen direkt erhoben. Zusätzlich sind beschreibende Dokumente, die im Verlauf der Betreuung entstanden, Bestandteil der Analyse, wie z.B. Gesprächsprotokolle und Abklärungsberichte.

Im zweiten Bereich wurden Daten zur Entwicklung des Modellversuchs gesammelt (Ergebnisse sind im Kap. B.2 dargestellt). Dabei wurde die Meinung des Teams von BEO-Sirius, der Verantwortlichen für BEO-Sirius, die Perspektive von Interessenten sowie das Urteil der betreuten Jugendlichen über das Angebot miteinbezogen. Zusätzlich fand eine Analyse der entstandenen Konzeptpapiere statt. Die durchgeführten pädagogisch-therapeutischen Interventionen, welche die einzelnen Jugendlichen sowie ihr Umfeld während ihrer Platzierung bei BEO-Sirius erhielten, wurden vom Betreuungsteam anhand eines Rasters erfasst und ermöglichen der Evaluation einen Einblick in die Tätigkeiten von BEO-Sirius.

Der dritte Bereich beschreibt eine Nutzer-Perspektive auf BEO-Sirius (Ergebnisse sind im Kap. B.3 dargestellt). Einerseits wurden alle Platzierungsanfragen für die teilstationären Angebote von BEO-Sirius wie auch für die stationären Abklärungen gesammelt, die im Zeitraum zwischen Januar 2001 und Dezember 2003 gestellt wurden. Andererseits wurden alle einweisenden Behörden, die einen Jugendlichen/eine Jugendliche in BEO-Sirius oder der BEO-Bolligen (d.h. in der von der Evaluation erfassten Parallelgruppe der stationären Abklärung) platziert hatten, nach Abschluss des Platzierungsauftrags befragt.

A.2.3 Evaluationsdesign und Auswertungsmethoden

Die Daten der drei Bereiche der Evaluation wurden mit unterschiedlichen Erhebungsmethoden und zu unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten erfasst.

Für die Erhebung der **Daten der Jugendlichen** wurde ein quasi-experimentelles Design gewählt. Die Jugendlichen der beiden teilstationären Angebote von BEO-Sirius bilden die untersuchte Interventionsgruppe. Als Vergleichsgruppe (im folgenden Parallelgruppe genannt) wurden Jugendliche befragt, welche im Zeitraum des Modellversuchs in stationäre Angebote eintraten. Als Parallelgruppe der teilstationären Abklärung wurden Jugendliche in der stationären Abklärung der BEO-Bolligen gewählt. Als Parallelgruppe der Jugendlichen im teilstationären Berufsausbildungsangebot wurden Jugendlichen befragt, die sich in einer stationären Berufsausbildung mit interner Schule befanden. Drei Institutionen (Parallelheime) beteiligten sich an der Parallelgruppe für die Berufsausbildung: die Stiftung Albisbrunn in Hausen am Albis (ZH), der Erlenhof in Reinach (BL) und die Schweizerische Pestalozzistiftung Neuhof in Birr (AG).

Tabelle A.2.3.1 zeigt die Interventions- und Parallelgruppen in einer Übersicht.

Tab. A.2.3.1: Übersicht der vier Gruppen Jugendlicher in der Evaluation

	Interventionsgruppe Teilstationär	Parallelgruppe Stationär
Abklärung	Jugendliche in BEO-Sirius	Jugendliche in der BEO-Bolligen
Berufsausbildung	Jugendliche in BEO-Sirius	Jugendliche in Parallelheimen

Die Interventionsgruppe besteht hauptsächlich aus männlichen Jugendlichen, in BEO-Sirius werden aber auch weibliche Jugendliche aufgenommen, welche rund ein Fünftel der Interventionsgruppe ausmachen. Die beiden Parallelgruppen bestehen ausschliesslich aus männlichen Jugendlichen. Trotz intensiven Bemühungen konnte keine vergleichbare Institution mit weiblichen Jugendlichen gefunden werden, die für den Einbezug in die Auswertung geeignet gewesen wäre.

Die Aufnahme in eines der stationären Angebote erfolgte nach den bisher üblichen Vorgehensweise der jeweiligen Institution. Für die Aufnahme in ein Angebot von BEO-Sirius war die Bereichsleiterin von BEO-Sirius zuständig.

Die Tests und die direkte Befragung der Jugendlichen und deren Umfeld wurden zu drei Zeitpunkten durchgeführt. Im Angebot „Abklärung“ waren diese jeweils bei Eintritt (innerhalb der ersten drei Monate), bei Austritt und ein Jahr nach Austritt. Im Angebot „Berufsausbildung“ wurde bei Ausbildungsbeginn die Eintrittsbefragung und nach Abschluss des ersten Lehrjahres eine Zwischenbefragung durchgeführt. Je nach Möglichkeit wurden die Jugendlichen in der Berufsausbildung auch bei Abschluss der Ausbildung und ein Jahr nach Abschluss befragt.

Die **Daten zur Entwicklung des Modells** wurden in sehr unterschiedlicher Art erhoben. So fanden je ein Interview mit der Bereichsleiterin von BEO-Sirius in der Aufbauphase, in der mittleren Phase sowie im letzten Jahr des Modellversuchs statt. In einem ähnlichen Rhythmus fanden die drei schriftlichen Befragungen des BEO-Sirius Teams statt.

Mit dem Direktor der Kantonalen BEObeobachtungsstation wurde in der Aufbauphase und im letzten Jahr des Modellversuches je ein Interview durchgeführt.

Das Erhebungsraster der Interventionen wurde in Bezug auf den einzelnen Jugendlichen vom BEO-Sirius Team monatlich ausgefüllt.

Die Konzeptpapiere des Modells wurde zu vier Zeitpunkten (Ende 2000, Ende 2001, Mitte 2002 und Ende 2003) gesammelt und inhaltlich analysiert.

Die **Daten der Einweisenden** wurden mit zwei unterschiedlichen Verfahren erhoben. Einerseits wurde die einweisende Stelle, die einen Jugendlichen/eine Jugendliche platziert hatte, nach Abschluss des Platzierungsauftrags oder der Berufsausbildungsbegleitung schriftlich nach den Erfahrungen mit der Platzierung des/der Jugendlichen befragt. Es konnten dabei sowohl die einweisenden Behörden der Jugendlichen, die ein teilstationäres Angebot von BEO-Sirius wie auch die einweisenden Behörden der Jugendlichen, die eine stationäre Abklärung in der BEO-Bolligen durchliefen, befragt werden. Andererseits wurden die Platzierungsanfragen bei BEO-Sirius wie auch bei BEO-Bolligen gesammelt. Nach jedem Erstkontakt mit einer anfragenden Behörde füllten in BEO-Sirius die Bereichsleiterin und in der BEO-Bolligen der Direktor ein Anfrageformular aus, auf welchem zentrale soziodemografische Angaben des/der Jugendlichen, erste Informationen über die Problematik und die Platzierungsgründe sowie das mit der anfragenden Stelle vereinbarte weitere Vorgehen festgehalten wurde.

Zur **Auswertung** der vielfältigen Datenbasis wurden sowohl quantitative wie auch qualitative Auswertungsmethoden herangezogen. Die einzelnen Erhebungsverfahren und Auswertungsmethoden werden in den jeweiligen Kapiteln im Teil B des Berichts noch detailliert beschrieben.

Teil B: Ergebnisse der Evaluation

B.1 Die Jugendlichen und deren Umfeld

Dieser erste Ergebnisteil basiert auf den Ergebnissen der Befragung der Jugendlichen und deren Bezugspersonen, sowie der Dokumente zur Situation der Jugendlichen und deren Familie. Diese Auswertungen dienen hauptsächlich zur Beantwortung der zwei Evaluationsfragen:

- der Indikation (Welche Jugendlichen werden teilstationär platziert? Kap.B.1.2.)
- der Wirkung (Welche Verlaufsmuster der Jugendlichen und ihrer Situation zeigen sich während bzw. nach der Betreuung bei BEO-Sirius? Kap. B.1.3).

B.1.1 Erhebung und Auswertung der Daten der Jugendlichen

Das Kapitel B.1.1 beschreibt im ersten Teil die wichtigsten Eckdaten zum Evaluationsdesign und zur Datensammlung bei den Jugendlichen und deren Umfeld. Ausführliche Angaben zur Datenerhebung und den Instrumenten sind im Bericht „Evaluation des Modellversuchs BEO-Sirius“, inhaltlicher Zwischenbericht (2003) dargestellt. Der zweite Teil dieses Kapitels beleuchtet die methodischen Grundlagen der Datenauswertung sowie die inhaltliche Strukturierung des umfangreichen Datenmaterials.

B.1.1.1 Datenerhebung

Die Befragung der Jugendlichen und deren Umfeld richtete sich in erster Linie an die Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung waren oder im Angebot „Berufsausbildung“ teilnahmen. Diese Jugendlichen wohnten in der Regel zu Hause. Sie und ihre Eltern wurden von BEO-Sirius betreut.

Die Jugendlichen im Angebot „Berufsausbildung“ waren auf Lehrstellensuche oder hatten schon einen Ausbildungsplatz in einem privatwirtschaftlichen Betrieb. Die Jugendlichen, die Eltern und der Lehrbetrieb wurden während der Ausbildung von BEO-Sirius betreut. Diese Jugendlichen und jene im Angebot „Abklärung“ werden im folgenden als **BEO-Sirius Gruppe** und das Setting als **teilstationär** bezeichnet.

Entsprechend diesen beiden teilstationären Angeboten von BEO-Sirius wurden zusätzlich Jugendliche befragt, die sich in einer **stationären Abklärung** oder Berufsausbildung in einer Institution befanden. Die Jugendlichen der stationären Abklärung werden als **BEO-Bolligen Gruppe** und die Jugendlichen der **stationären Berufsausbildung** als **Parallelheime** bezeichnet. Diese Jugendlichen wohnten während der Zeit ihrer Abklärung bzw. Berufsausbildung in einem Heim, gingen dort zur Schule und absolvierten ihre Berufsausbildung in heiminternen Ausbildungsstätten.

Die vier Gruppen bestehen überwiegend aus männlichen Jugendlichen. Insgesamt waren in der BEO-Sirius Gruppe in der Zeit des Modellversuchs sieben Mädchen platziert, für die jedoch mangels vergleichbarer Institutionen keine Parallelgruppe gebildet werden konnte. Da die Anzahl Mädchen für statistische Berechnungen zudem sehr klein war, wurden ihre Daten primär qualitativ ausgewertet und zur entsprechenden Jungengruppen von BEO-Sirius in Beziehung gesetzt.

Die wichtigste **Datenquelle** bildeten die Jugendlichen selber. Je nach Angebot, in dem sich die Jugendlichen befanden, wurden weitere Personen aus ihrem Umfeld in die Befragung mit einbezogen. Es waren dies die Eltern, die zuständigen Lehrpersonen und Sozialpädagoginnen sowie die LehrmeisterInnen.

Sowohl bei den Jugendlichen als auch ihrem Umfeld waren mehrere **Befragungszeitpunkte** vorgesehen: Die erste Befragung war in den ersten drei Monaten nach Eintritt in die Abklärung bzw. nach Beginn der Berufsausbildung. Bei Abschluss des Platzierungsauftrages wurde eine Schlussbefragung und ein Jahr nach Abschluss wurde wenn immer mögliche eine Follow-up-Befragung durchgeführt. Mit den Jugendlichen im Angebot „Berufsausbildung“ wurde bei Abschluss des ersten Lehrjahres zusätzlich eine Zwischenbefragung durchgeführt.

Die Befragung umfasste eine breite Auswahl an **Erhebungsinstrumenten**. Dabei war die Evaluation einerseits an das schon bestehende Instrumentarium von BEO-Sirius und BEO-Bolligen gebunden, andererseits sind einzelne Fragebogen neu hinzugekommen. Die wichtigsten Instrumente zur Messung der psychosozialen Situation und deren Veränderung bei den Jugendlichen waren die Fragebogen YSR11-18, CBCL4-18 und TRF (sog. Achenbach-Fragebogen) sowie der Computerfragebogen und das begleitende Interview von supra-f. Ein Intelligenztest (CFT20), ein Aufmerksamkeitstest (FAIR) sowie die standardisierte Version des Rorschachtests nach Exner ergänzten das Bild der Jugendlichen. Mit dem Fragebogen zur Lebensgeschichte und Lebenssituation (DLL) wurden allgemeine Angaben zu den Jugendlichen erfasst. Dieser wurde von der einweisenden Stelle ausgefüllt. Die Instrumente sind im Bericht „Evaluation des Modellversuchs BEO-Sirius, Zwischenbericht zum Stand der Arbeit 2000“ erläutert.

B.1.1.2 Datenauswertung

Für die Auswertung wurde das umfangreiche Datenmaterial, das von den Jugendlichen und ihrem Umfeld vorliegt, in die folgenden **acht inhaltlichen Schwerpunkte** gegliedert, die sich aus den Merkmalen der erwähnten Fragebogen und Tests zusammensetzen:

- **Angaben zur Person:** Personalien der Jugendlichen, die Vorgeschichte sowie Gründe der Einweisung
- **Persönlichkeitsaspekte:** Angaben zu den Persönlichkeitsmerkmalen der Jugendlichen, wahrgenommene Ressourcen und die Zukunftsperspektiven der Jugendlichen.
- **Soziale Aspekte der Persönlichkeit:** Angaben zu sozialen Kompetenzen, sozialen Problemen sowie Strategien zur Problembewältigung.
- **Aggression und Delinquenz:** Angaben zu aggressiven, dissozialen und normbrechenden Verhaltensweisen.
- **Gesundheit und Gesundheitsverhalten:** Angaben zu gesundheitlichen Problemen, Suizidalität, sexuellen Übergriffserfahrungen und Substanzkonsum.
- **Familie:** Angaben zur familiären Situation und zur Beziehung der Jugendlichen zu ihren Eltern und Geschwistern.
- **Soziale Umwelt:** Angaben zum Freundeskreis der Jugendlichen, der Akzeptanz und dem Zugehörigkeitsgefühl in der Peergruppe, den Freizeitaktivitäten, dem Umgang mit Geld und zum Substanzkonsum der KollegInnen.
- **Schule und Ausbildung:** Angaben zur Schulgeschichte, der schulischen Leistungen sowie den beruflichen Perspektiven.

Diese acht inhaltlichen Schwerpunkte dienten als inhaltliche Grundstruktur bei der Auswertung der Daten. Das Datenmaterial wurde gemäss zwei unterschiedlichen Auswertungsstrategien ausgewertet. Die erste Auswertungsstrategie bestand aus einem **Gruppenvergleich der Jugendlichen**, die in den verschiedenen Angeboten platziert waren und betraf die Daten der Eintrittsbefragung. Diese Auswertung gibt einen Einblick in das Klientel in den zwei Angeboten (Abklärung und Berufsausbildung) und den zwei Settings (teilstationär und stationär) und dient der Beantwortung der Evaluationsfrage zur Indikation, d.h. der Frage, welche Jugendlichen werden teilstationär und welche stationär platziert (Kapitel B.1.2). Bei allen Variablen, wo dies möglich war (d.h. bei Skalenwerten von Tests) führten wir zweifaktorielle univariate Varianzanalysen durch mit den Faktoren „Angebot“

(Stufen „Abklärung“ und „Berufsausbildung“) und Setting (Stufen „teilstationär“ und „stationär“). Als deskriptive Grösse berechneten wir die Statistik Eta. Diese variiert zwischen 0 (= kein Unterschied) und 1 (= maximaler Unterschied). Interpretiert wurden Werte $\eta \geq .20$. Im Anhang B sind ausführlichen Auswertungstabellen sowie weiterführende Erklärungen zum statistischen Vorgehen angefügt.

Die zweite Auswertungsstrategie bestand in der Erarbeitung von **Einzelfallanalysen**. Diese dienen zur Beantwortung der Evaluationsfragen bezüglich Verlauf und Wirkung. Anhand der Daten, die von jedem einzelnen Jugendlichen und seinem Umfeld und den verschiedenen Befragungszeitpunkten vorliegen, wurde ein umfassendes Bild der Lebenssituation und Entwicklung des Jugendlichen während der Platzierung bei BEO-Sirius gezeichnet. Diese Auswertung umfasste neben den oben erwähnten Datenerhebungsinstrumenten noch weiter beschreibende Dokumente wie Protokoll des Erstgesprächs oder Standortbestimmungen sowie den Abklärungsbericht von BEO-Sirius oder BEO-Bolligen.

Die Grundstruktur dieser Einzelfallanalysen wurde ebenfalls von den oben erwähnten acht inhaltlichen Schwerpunkten gebildet. Die Einschätzung von Veränderungen des einzelnen Jugendlichen von einem Befragungszeitpunkt zum anderen wurde bei den Skalenwerten anhand der kritischen Differenz bestimmt, die auf Grund der Standardabweichung und des Standardmessfehlers für jede Skala bestimmt wurde. Solche Veränderungen wurden in die Einzelfallanalyse des Jugendlichen eingebettet und im Zusammenhang der qualitativen Analyse im Einzelfall berichtet (Kapitel B.1.4). Zur Veranschaulichung werden im Kapitel B.1.4 ausgewählte Einzelfallanalysen in zusammengefasster Form eingefügt.

B.1.2 Vergleich der teilstationär und stationär platzierten Jugendlichen bei Eintritt

Welche Jugendliche werden ins teilstationäre und welche Jugendliche ins stationäre Angebot eingewiesen? Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurden die Daten der Jugendlichen ausgewertet, die bei Eintritt erhoben wurden. Ebenso wurden die vorhandenen Daten der Eltern und der Lehrpersonen mit einbezogen.

Diese Befragung fand in der teilstationären und der stationären Abklärung in den ersten drei Monaten nach Eintritt statt. Die Jugendlichen, die ins Angebot der Berufsausbildung eintraten, wurden zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns befragt, d.h. bei den Jugendlichen im teilstationären Berufsausbildungsangebot bei BEO-Sirius war dies in der Regel mehr als drei Monate nach Eintritt.

Die Ergebnisse werden jeweils in die vier verschiedenen Angebote aufgeteilt, dargestellt. Der Fokus des Vergleichs liegt zwischen den Jugendlichen im teilstationären und stationären Angebot. Weiterführende Angaben zu den hier dargestellten Ergebnissen sowie statistische Erläuterungen sind im Anhang B analog dem Aufbau des Textes aufgeführt. Es wird im Text darauf verzichtet wiederholt darauf hinzuweisen.

Die oben erwähnte Gliederung der erhobenen Daten in die acht thematischen Schwerpunkte strukturieren auch den folgenden Text, d.h. es werden zuerst die Ergebnisse zu den allgemeinen Angaben der Jugendlichen in den vier Angeboten und deren Einweisungssituation dargestellt und danach zu den persönlichen und sozialen Aspekten der Jugendlichen, dem aggressiven und dissozialen Verhalten, Gesundheit, Familie, soziale Umwelt sowie Schule und Ausbildung Aussagen gemacht.

B.1.2.1 Angaben zu den Jugendlichen und deren Einweisungssituation

Insgesamt werden 70 Jugendliche in die Evaluation des Modellversuchs BEO-Sirius mit einbezogen. Davon sind seit Beginn des Modellversuchs im August 2000 bis zum Frühjahr 2004 40 Jugendliche im teilstationären Angebot von BEO-Sirius betreut worden, nämlich 26 Jugendliche in der Abklärung, davon fünf Mädchen und 14 Jugendliche in der Berufsausbildungsbegleitung, davon zwei Mädchen. Fünf Jugendliche, die von der Abklärung anschliessend in die Berufsausbildungsbegleitung übergetreten sind, werden in dieser Auswertung zum Angebot „Abklärung“ und nicht zum Angebot „Berufsausbildung“ gezählt.

In den stationären Vergleichsgruppen werden 18 Jugendliche aus der stationären Abklärung der BEO-Bolligen und 12 Jugendliche aus der stationären Berufsausbildung in verschiedenen Heimen der Schweiz (Parallelheime) in die Evaluation einbezogen (alles männliche Jugendliche). Tabelle B.1.2.1 zeigt diese Einteilung.

Tab. B.1.2.1: Anzahl Jugendliche in der Evaluation nach Angebot und Geschlecht (N = 70)

Anzahl	Teilstationär BEO-Sirius			Stationär		
	Abklärung	Berufsausbild.	Total	Bolligen Abklärung	Parallelheim Berufsausbild.	Total
Männlich	21	12	33	18	12	30
Weiblich	5	2	7	0	0	0
Total	26	14	40	18	12	30

Der **Wohnort** von zwei Dritteln (70%) der Jugendlichen in den zwei teilstationären Angeboten bei BEO-Sirius ist die Stadt Bern oder deren Agglomeration. Ein weiterer Viertel (25%) der Jugendlichen wohnt im restlichen Kanton Bern. Nur zwei der 40 Jugendlichen, d.h. 5%, wohnen ausserkantonale. Von den 18 Jugendlichen der stationären Abklärung in der BEO-Bolligen sind hingegen sieben Jugendliche, d.h. fast 40%, ausserkantonale wohnhaft.

Drei Viertel der Jugendlichen (73%) besitzen die Schweizer **Nationalität**. 19 Jugendliche haben eine andere Nationalität. Davon stammen je sechs Jugendliche aus dem Kosovo / Ex-Jugoslawien sowie aus der Türkei. Nur einer dieser Jugendlichen lebt seit weniger als fünf Jahren in der Schweiz. Acht Jugendliche leben seit mindestens fünf Jahren und acht Jugendliche seit der Geburt in der Schweiz. (Bei zwei Jugendlichen sind diese Angaben nicht vorhanden).

Abbildung B.1.2.1. zeigt das **Alter** der Jugendlichen bei Eintritt in die vier Angebote.

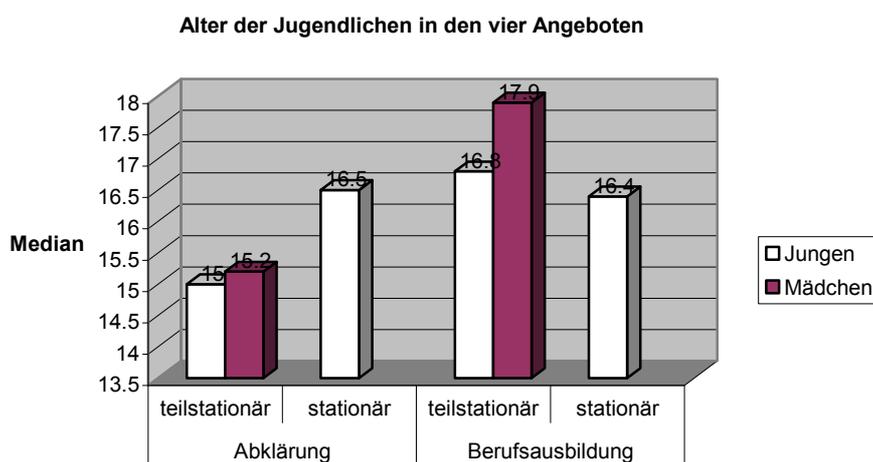


Abb. B.1.2.1: Median des Alters der Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten

Der Medianwert, der die Anzahl Jugendliche in zwei gleich grosse Gruppen teilt, ist im teilstationären Abklärungsangebot bedeutend tiefer als im stationären Abklärungsangebot. Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung sind also im Durchschnitt jünger als im stationären Angebot. Die Mädchen in der Abklärung unterscheiden sich im Alter kaum von den Jungen bei BEO-Sirius. Die männlichen Jugendlichen im teilstationären Berufsausbildungsangebot sind kaum älter als die Jugendlichen im stationären Angebot. Die Mädchen in diesem Angebot jedoch sind bedeutend älter als die Jungen.

InhaberIn des elterlichen Sorgerechts ist bei der Hälfte der Jugendlichen in allen vier Angeboten die Mutter. Bei einem Drittel haben die Eltern gemeinsam das elterliche Sorgerecht. Der Vater alleine hat das Sorgerecht eher selten, jedoch immerhin bei insgesamt fünf Jugendlichen.

Fazit:

Die Schweizer Nationalität besitzen drei Viertel der Jugendlichen in allen vier Angeboten. Zwei Drittel in den teilstationären Angeboten wohnen in der Nähe des Angebots, d.h. in der Stadt Bern und ihrer näheren Umgebung. In der teilstationären Abklärung sind die Jugendlichen bei Eintritt durchschnittlich jünger als diejenigen in den anderen Angeboten. In der teilstationären Berufsausbildung hingegen sind die Mädchen überdurchschnittlich alt.

Einweisende Stellen sind insgesamt am häufigsten Jugendgericht/Jugendanwaltschaft (in 30% der Fälle) und Sozialdienste (27%), zusammen somit bei über der Hälfte der Fälle. Jugendamt und Vormundschaftsbehörde (je 16%) tragen zusammen ein weiteres Drittel bei.

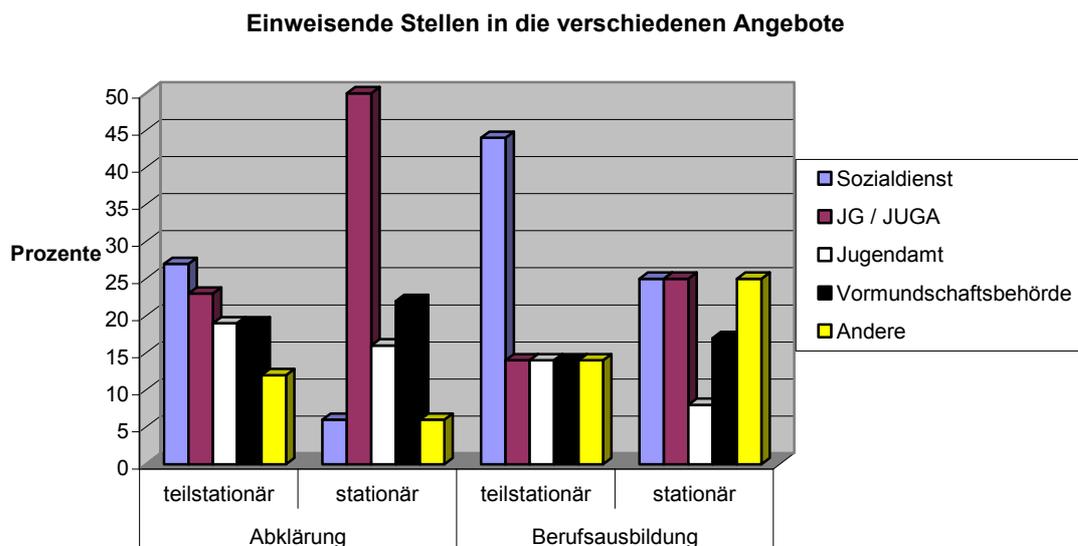


Abb. B.1.2.2: Einweisende Stellen

(Die Bezeichnung der einweisenden Stellen wurden gemäss der eigenen Benennung übernommen. JG/JUGA: Jugendgericht/ Jugendanwaltschaft)

Jugendliche in teilstationären Angeboten werden häufiger von Sozialdiensten eingewiesen als Jugendliche in stationären Angeboten. Das gleiche gilt für Jugendliche in den Berufsausbildungsangeboten. Bei der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung führt dies zu über 40% Einweisungen durch Sozialdienste. Umgekehrt sind Jugendliche im stationären Setting und diejenigen in den Abklärungsangeboten häufiger vom Jugendgericht bzw. der Jugendanwaltschaft eingewiesen worden, in der stationären Abklärung ergibt dies die Hälfte der Fälle. Von Jugendamt oder Vormundschaftsbehörden eingewiesen worden sind Jugendliche in der Abklärung etwas häufiger als diejenigen in der Berufsausbildung (Abb. B.1.2.2).

Bezüglich der **Einweisungsgründe** sind Einweisungen aufgrund eines hängigen Strafverfahrens im stationären Bereich häufiger als im teilstationären. In der stationären Abklärung sind rund die Hälfte der Einweisungen so begründet. Einweisungen dieser Art erfolgen zudem häufiger in die Abklärung als in die Berufsausbildung und zwar in beiden Settings (Abb. B.1.2.3).

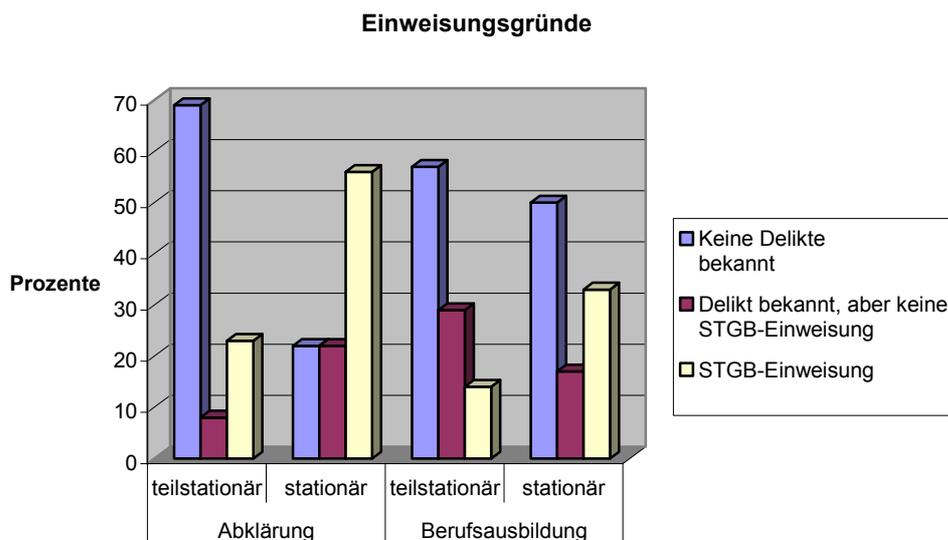


Abb. B.1.2.3: Einweisungsgründe
(STGB- Einweisung: Einweisung aufgrund eines Artikels des Strafgesetzbuches)

Werden die **Einweisungsgründe inhaltlich** analysiert, zeigt sich, dass am häufigsten Probleme in Schule, Lehre und Arbeit sowie familiäre Probleme zur Einweisung in eines der Angebote führen. Einweisungen aufgrund von aggressivem Verhalten, keine Lehrstelle, keine Tagesstruktur sowie Sucht und psychische Probleme werden etwas weniger häufig angegeben. Der Einweisungsgrund „delinquentes Verhalten“ wird knapp halb so häufig angegeben wie familiäre Probleme. Die Rangfolge der Häufigkeiten der verschiedenen inhaltlich betrachteten Einweisungsgründe ändert sich kaum zwischen den verschiedenen Angeboten. Im Durchschnitt geben die einweisenden Stellen fünf Gründe pro Jugendlicher für eine Einweisung an.

Eine Analyse der Dokumente bezüglich der Familiensituation des Jugendlichen bei der Einweisung ergibt zwei Kategorien, die als „familiäre Kohäsion“ und als „externe Gründe“ umschrieben werden können. Erkennbar wird die Tendenz, dass bei den Jugendlichen im teilstationären Setting bei der Einweisung eine noch grössere familiäre Verbundenheit und eine eher unterstützende, aber ratsuchende Atmosphäre im Familiensystem geschildert wird. Im stationären Setting wird eher eine Atmosphäre von „zuhause nicht mehr tragbar“ beschrieben.

Bezüglich der zweiten Kategorie „externe Gründe“ bestehen im teilstationären Setting eher Einweisungsgründe mit der Erwartung nach einer strukturgebenden Unterstützung z.B. zur Entschärfung einer familiären Problemsituation. Im stationären Setting betreffen die äusseren Gründe eine grössere Dringlichkeit der Platzierung oder eine Vorgeschichte mit einer oder mehreren gescheiterten Platzierungen, die ebenfalls auf eine grössere Dringlichkeit hinweisen.

Fazit:

Die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten werden häufiger von Sozialdiensten eingewiesen als die Jugendlichen im stationären Setting. In die stationären Angebote weisen dem gegenüber häufiger die Jugendgerichte bzw. Jugendanwaltschaften ein. Das spiegelt sich auch bei den Einweisungsgründen. Jugendliche im teilstationären Setting und in der Berufsausbildung werden seltener in Zusammenhang mit Strafdelikten eingewiesen als Jugendliche im stationären Setting und in der Abklärung. Die Jugendlichen im teilstationären Setting scheinen zum Zeitpunkt der Einweisung stärker in die Familie eingebunden zu sein als die stationär eingewiesenen, zudem liegen weniger dringlich erscheinende äussere Umstände vor.

B.1.2.2 Persönlichkeitsaspekte der Jugendlichen

Um die Vergleichbarkeit der teilstationären mit den stationären Angeboten sicher zu stellen, werden in die folgenden Auswertungen nur die männlichen Jugendlichen aufgenommen, weil es weibliche Jugendliche ja nur im teilstationären Angebot hat.

Die **Intelligenz** der Jugendlichen wird mit dem Test CFT20 erhoben, der kombinatorische und schlussfolgernde, d.h. nicht-sprachliche Aspekte des Denkens erfasst. Insgesamt weisen nur 9% eine unterdurchschnittliche Intelligenz auf, je ein Drittel (35%) eine im unteren und im oberen durchschnittlichen Bereich und ein Fünftel (22%) eine überdurchschnittliche Intelligenz .

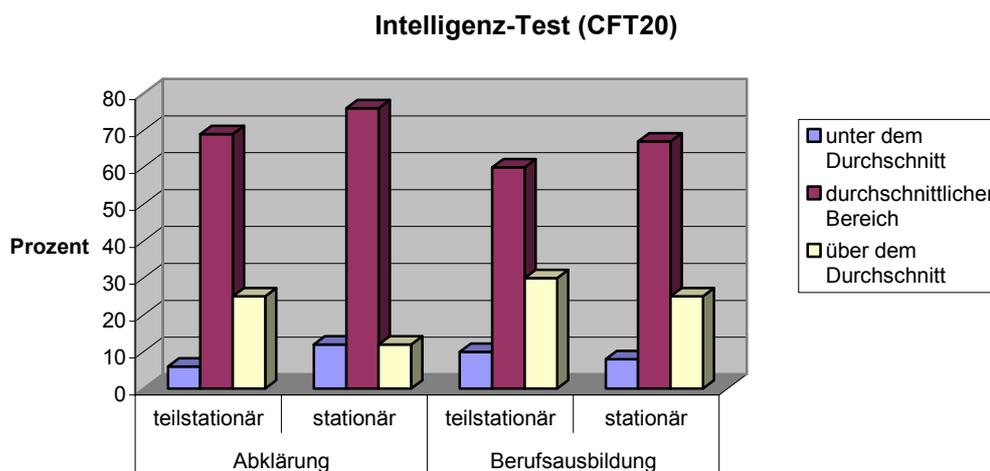


Abb. B.1.2.4: Intelligenz-Test (CFT20)

Die Abbildung B.1.2.4 macht deutlich, dass die Verteilungen in den vier Angeboten recht ähnlich sind. Die Mehrheit der Jugendlichen in allen vier Angeboten erreichen eine durchschnittliche Leistung im Intelligenz-Test. In allen Angeboten ausser der stationären Abklärung sind eher mehr Jugendliche mit überdurchschnittlichen als mit unterdurchschnittlichen Leistungen.

Die **Aufmerksamkeit** wird mit dem Test FAIR gemessen, allerdings nur bei den Jugendlichen in der Abklärung. In der Aufmerksamkeitsleistung unterscheiden sich die teilstationäre und stationäre Gruppe nicht voneinander und beide liegen im Durchschnittsbereich. Die Qualität der Aufmerksamkeit ist bei Jugendlichen der teilstationären Abklärung von BEO-Sirius jedoch etwas geringer als bei den stationären Jugendlichen der BEO-Bolligen, da sie schneller, dafür mit mehr Fehlern arbeiten.

Aufmerksamkeitsprobleme werden mit den Achenbachfragebogen erfasst. Dieser Fragebogen richtet sich einerseits an den Jugendlichen selber und andererseits füllen die Eltern und die Lehrperson einen Fragebogen aus. Die Fragestellungen sind in den drei Fragebogen gleich und erfassen die Einschätzung bezüglich Konzentration, Verwirrtheit, Impulsivität, Nervosität und Tagträumerei.

91% der Jugendlichen erreichen in der Selbsteinschätzung unauffällige Werte und 9% erreichen Werte im Grenzbereich zur Auffälligkeit. Ähnliche Urteile geben die Lehrpersonen. Sie schätzen 95% der Jugendlichen im unauffälligen Bereich und 5% im auffälligen Bereich ein. Die Einschätzung der Eltern ergibt hingegen ein anderes Bild: 30% der Eltern geben an, dass ihr Sohn Auffälligkeiten in Bezug auf Aufmerksamkeitsprobleme habe und 16% der Eltern geben Werte im Grenzbereich an (restlichen 54% unauffällig).

In Abbildung B.1.2.5 werden die Beurteilungen dieser drei Personengruppen verglichen.

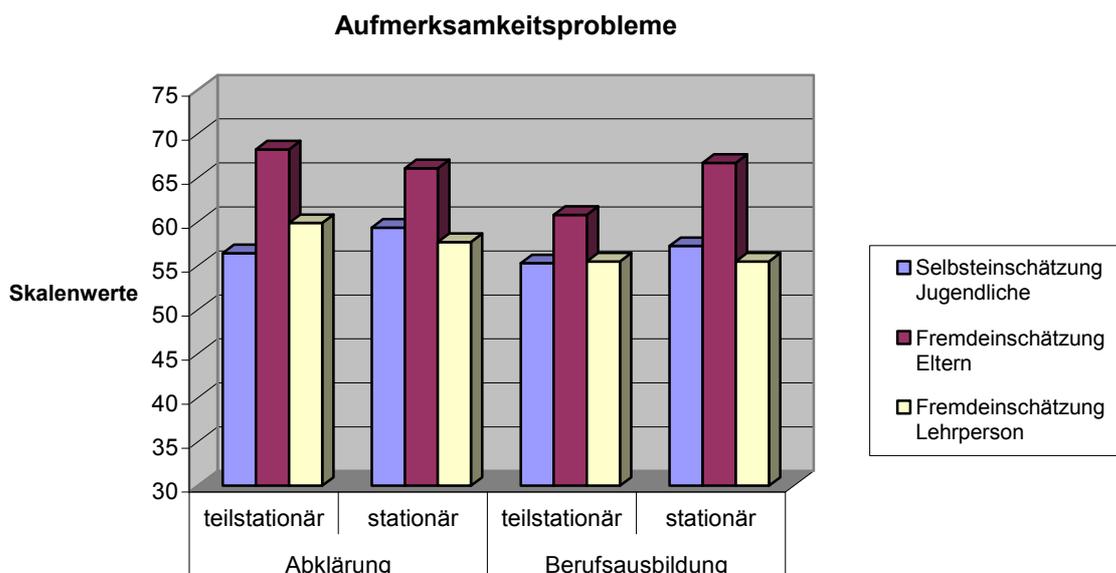


Abb. B.1.2.5: Aufmerksamkeitsprobleme

Die Aufmerksamkeitsprobleme der Jugendlichen werden in allen vier Angeboten von den Eltern am höchsten eingeschätzt.

Bei den Gruppenvergleichen geben die Jugendlichen im stationären Setting höhere Werte an als jene im teilstationären Setting. Die Eltern der Jugendlichen in der teilstationären Berufsausbildung nennen die geringsten Aufmerksamkeitsprobleme verglichen mit den drei anderen Angeboten. Ebenso geben die Lehrpersonen der Jugendlichen in der Berufsausbildung niedrigere Werte an als jene in der Abklärung.

Mit dem standardisierten Verfahren des Exner-Rorschach-Test wird bei 54 Jugendlichen noch ein weiterer Test bezüglich Aufmerksamkeitsprobleme gemacht. Insgesamt weisen sieben Jugendlichen eine Auffälligkeit auf.

Wahrnehmungs- und Denkprobleme werden ebenfalls mit den Achenbachfragebogen erfasst. Die Fragen richten sich auf mögliche Zwangsgedanken, Zwangshandlungen, Wahrnehmen seltsamer Dinge und seltsamer Verhaltensweisen. 83% der Jugendlichen weisen unauffällige Werte auf, 4% im Grenzbereich und 13% auffällige. Ähnliche Werte geben die Lehrpersonen an (85% unauffällig, 5% im Grenzbereich und 10% auffällig). Die Eltern geben wiederum häufiger Wahrnehmungs- und Denkprobleme bei ihren Jugendlichen an, nämlich 51% im unauffälligen, 32% im Grenzbereich und 16% im auffälligen Bereich.

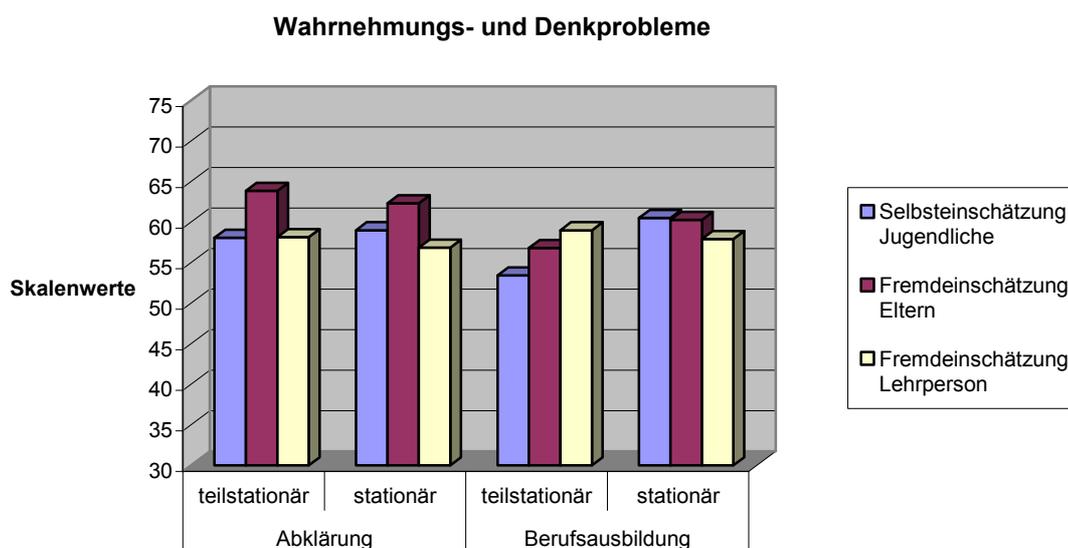


Abb. B.1.2.6: Wahrnehmungs- und Denkprobleme

Aus Abbildung B.1.2.6 lässt sich entnehmen, dass in der Selbsteinschätzung vor allem die Jugendlichen im stationären Berufsausbildungs-Setting mehr Wahrnehmungs- und Denkprobleme nennen als die Jugendlichen im teilstationären Setting. Die Eltern der Jugendlichen in der Abklärung geben höhere Werte an als die Eltern der Jugendlichen in der Berufsausbildung.

Im Rorschach-Test nach Exner zeigt sich bei zwei Jugendlichen eine Auffälligkeit in Bezug auf Wahrnehmungs- und Denkprobleme.

Fazit:

Zwei Drittel der Jugendlichen erreichen im Intelligenztest ein durchschnittliches und ein Fünftel ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Die Selbsteinschätzung der Jugendlichen und die Einschätzung der Lehrperson ergeben wenige Auffälligkeiten bezüglich Aufmerksamkeitsprobleme oder Wahrnehmungs- und Denkprobleme. Die Eltern schätzen ihre Jugendlichen hingegen auffälliger ein.

In den Gruppenunterschieden zeigt sich, dass die Jugendlichen wie auch die Eltern im stationären Setting höhere Auffälligkeitswerte angeben als jene im teilstationären Setting. Ebenso geben die Eltern und die Lehrperson in der Abklärung sowohl bezüglich Aufmerksamkeitsproblemen wie auch Wahrnehmungs- und Denkprobleme höhere Werte an als jene in der Berufsausbildung.

Die **emotionale Befindlichkeit** der Jugendlichen wird mit den Achenbachfragebogen, dem supra-f Computerfragebogen sowie dem Rorschach-Test nach Exner erfasst.

Im Achenbachfragebogen richten sich die Fragestellungen auf erlebte Gefühle der Wertlosigkeit, Ängstlichkeit, Befangenheit und Einsamkeit. 89% der Jugendlichen liefern unauffällige Werte, 4% solche im Grenzbereich und 8% auffällige.

Die Eltern urteilen wiederum kritischer. 16% der Eltern geben für ihren Sohn auffällige Werte und 27% Werte im Grenzbereich an. In der Fremdeinschätzung der Lehrpersonen erreichen 13% der Jugendlichen einen auffälligen und 18% einen Wert im Grenzbereich.

Ängstlichkeit und Depression

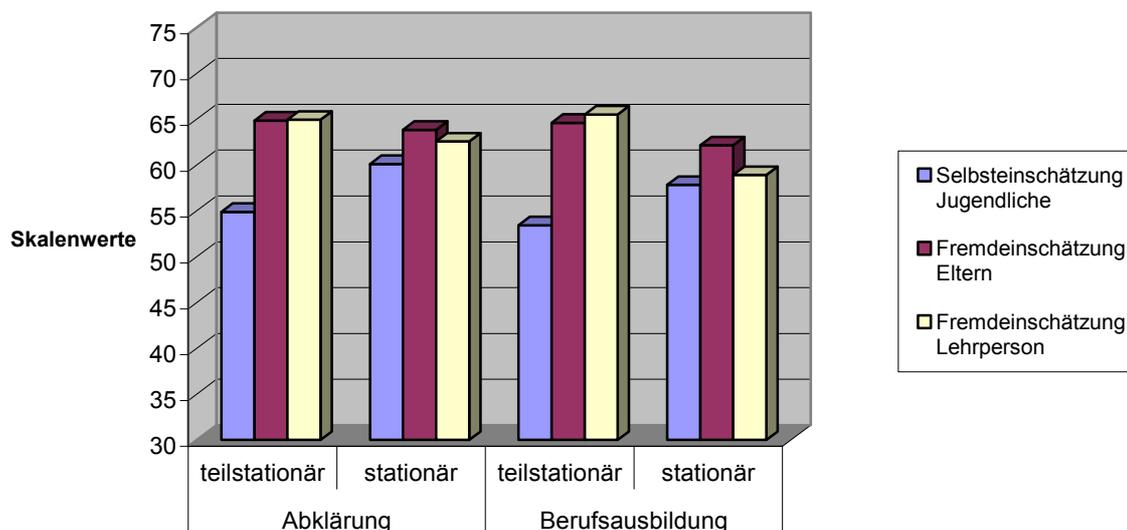


Abb. B.1.2.7: Ängstlichkeit und Depression

Im Gruppenvergleich (Abbildung B.1.2.7) geben die stationär platzierten Jugendlichen höhere Werte bezüglich Ängstlichkeit und Depression an als dies die Jugendlichen im teilstationären Setting tun. Umgekehrt geben die Lehrpersonen für die teilstationär platzierten Jugendlichen höhere Werte an als die Lehrpersonen für die stationär platzierten Jugendlichen.

Im Rorschach-Test zeigt sich bei insgesamt 18 Jugendlichen (35%) eine depressive Stimmung und Ängstlichkeit.

Mit dem supra-f Computerfragebogen werden die Dimensionen Angst-Symptome, allgemeines Gefühl der Ängstlichkeit und depressive Stimmung getrennt gefragt. In den Gruppenauswertung sind weder ausgeprägten Angst-Symptome, noch ein allgemeines Gefühl der Ängstlichkeit ersichtlich. Auch zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Gruppen. Ähnlich geben die Jugendlichen wenig bis selten Gefühle von depressiver Verstimmung an. Die Werte sind im Anhang B dargestellt.

Der Selbstwert, die Instabilität des Selbstwertes und die Selbstwirksamkeitserwartung der Jugendlichen werde ebenfalls mit dem supra-f Computerfragebogen erfasst. (Angaben zu den Items sind im Anhang erläutert). Die folgende Abbildung B.1.2.8 zeigt diese Mittelwerte.

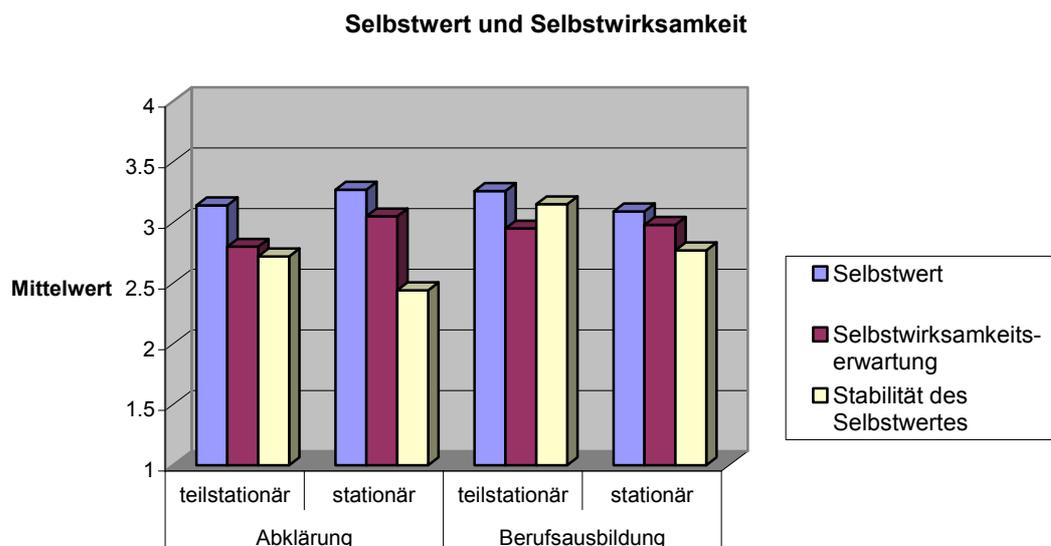


Abb. B.1.2.8: Selbstwert und Selbstwirksamkeit

Es finden sich keine Gruppenunterschiede im Selbstwert und der Selbstwirksamkeitserwartung. Bezüglich Stabilität des Selbstwertes nehmen die Jugendlichen im teilstationären Angebot ihren Selbstwert stabiler wahr als die Jugendlichen im stationären Setting. Ebenso geben die Jugendlichen in der Berufsausbildung höhere Stabilität des Selbstwertes an als die Jugendlichen in der Abklärung.

Fazit:

In Bezug auf Ängstlichkeit und Depression geben 12% der Jugendlichen grenzwertige oder auffällige Werte an. Bei den Eltern sind es 43%, bei den Lehrpersonen 31%.

Die stationär platzierten Jugendlichen weisen höhere Werte bezüglich Ängstlichkeit und Depression auf als die Jugendlichen im teilstationären Setting. Die Einschätzungen der entsprechenden Lehrpersonen sind genau umgekehrt.

In der Selbstwirksamkeit und im Selbstwert finden sich keine Unterschiede zwischen den Gruppen. Bei der Skala Instabilität des Selbstwertes jedoch haben die Jugendlichen im teilstationären Setting und in der Berufsausbildung einen stabileren Selbstwert als die Jugendlichen im stationären Setting bzw. der Abklärung.

Im supra-f Fragebogen werden den Jugendlichen mögliche persönliche **Zukunftsziele** vorgelegt und die Jugendlichen geben an, welche ihnen persönlich wichtig sind.

Die Jugendlichen in allen vier Angeboten geben ähnliche Antworten. Die Rangfolge der meistgenannten Zukunftsziele sind:

- Eine gute Ausbildung
- Einen guten Beruf
- Freizeit genießen
- Mit FreundInnen eine gute Zeit verbringen
- Eine gute Gesundheit
- Geld verdienen
- Karriere machen.

Eher wenig Zustimmung finden die Zukunftsziele „Kinder haben“, „für mein Land nützlich sein“ sowie „berühmt sein“.

B.1.2.3 Soziale Aspekte der Persönlichkeit

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu den sozialen Aspekten der Persönlichkeit der Jugendlichen dargestellt. Die Gruppenvergleiche beziehen wiederum nur die Jungen ein.

Die **sozialen Probleme** der Jugendlichen werden mit dem Achenbachfragebogen erfasst. Es werden beispielsweise Fragen zu gehänselt werden, beliebt sein und „verhält sich zu jung“ gestellt. 92% der Jugendlichen liefern unauffällige Werte, 8% auffällige Werte. In der Fremdeinschätzung der Eltern sind dem gegenüber 78% der Jugendlichen im unauffälligen Bereich, 3% im Grenzbereich und 19% im auffälligen Bereich.

Die Lehrpersonen schätzen 5% im Grenzbereich und 8% im auffälligen Bereich ein.

Abbildung B.1.2.9 zeigt die Gruppenvergleiche.

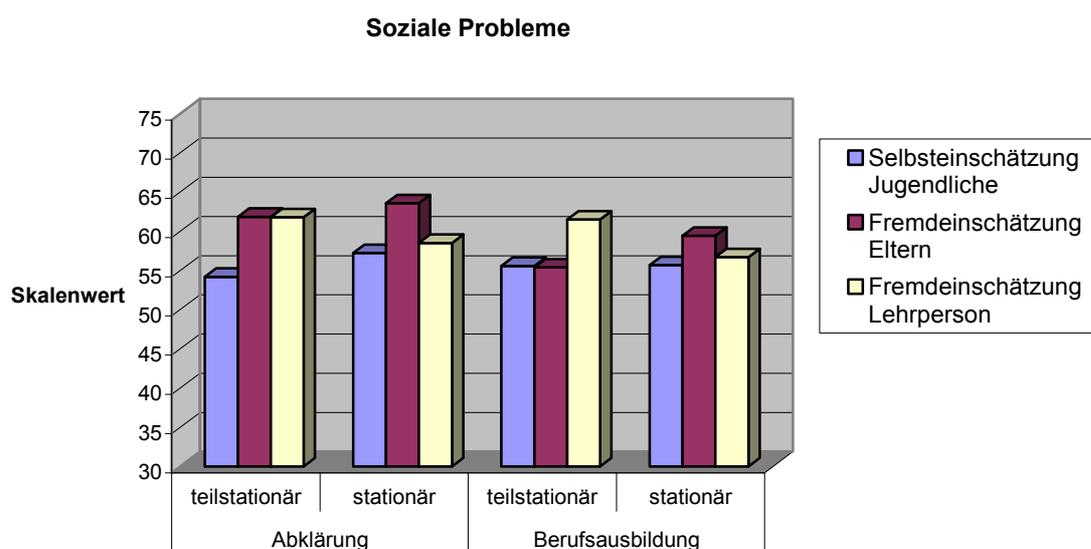


Abb. B.1.2.9: Soziale Probleme

Die Eltern der Jugendlichen in der Abklärung nennen mehr soziale Probleme als die Eltern der Jugendlichen in der Berufsausbildung. Die Lehrpersonen der Jugendlichen im teilstationären Setting geben höhere Werte an als jene der Jugendlichen im stationären Setting. In der Selbsteinschätzung der Jugendlichen selber zeigen sich keine Gruppenunterschiede.

Der **soziale Rückzug** wird ebenfalls mit dem Achenbachfragebogen erfasst. In dieser Skala wird z.B. gefragt, ob der Jugendliche wenig aktiv ist, eher scheu und verschlossen und lieber alleine ist. Bei 87% der Jugendlichen ergeben sich unauffällige Werte, bei 6% grenzwertige und bei 8% auffällige. Die Fremdeinschätzung der Lehrpersonen unterscheidet sich davon kaum (93% unauffällig, 3% im Grenzbereich und 5% auffällig). Hingegen geben nur 57% der Eltern unauffällige Werte an. 30% der Werte sind im Grenzbereich und 14% im auffälligen Bereich.

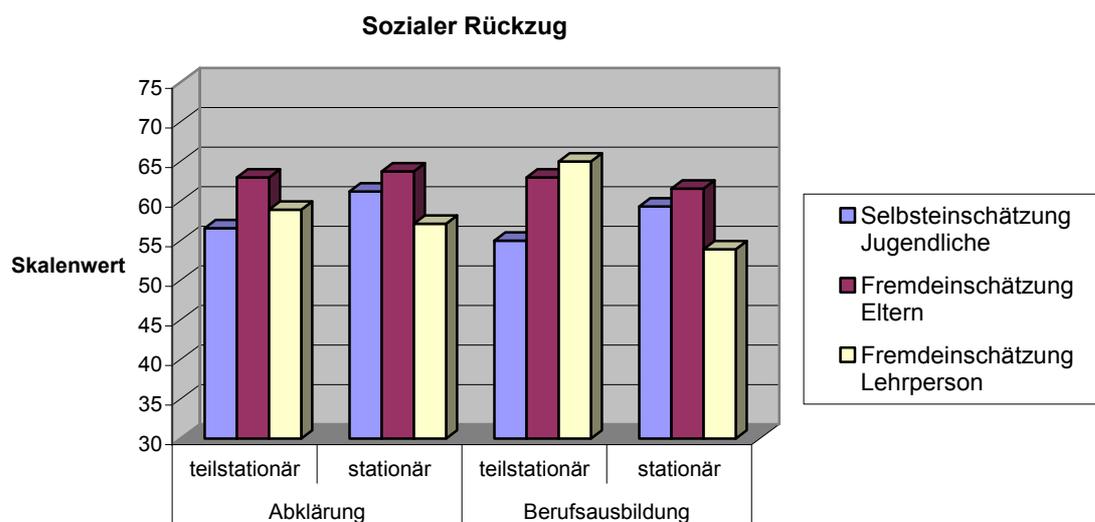


Abb. B.1.2.10: Sozialer Rückzug

Bezüglich sozialem Rückzug zeigen sich folgende Gruppenunterschiede (Abb. B.1.2.10). Die Jugendlichen im stationären Setting geben häufiger einen sozialen Rückzug an als jene im teilstationären Setting. Die Fremdeinschätzung durch die Lehrpersonen ergibt jedoch ein anderes Bild. Für die Jugendlichen im teilstationären Setting geben die Lehrpersonen höhere Werte an als jene im stationären Setting. Die Jugendlichen in der teilstationären Berufsausbildung erhalten dabei bezüglich sozialem Rückzug von der Lehrperson besonders hohe Werte.

Bewältigungsstrategien werden mit dem supra-f-Computerfragebogen erfasst, wie auch mit der standardisierten Rorschachversion nach Exner. Dieser diagnostiziert, ob das Bewältigungsverhalten der Jugendlichen allgemein ein Defizit aufweist. Von den insgesamt 54 mit dem Rorschach getesteten Jugendlichen wird bei 32% ein Defizit festgestellt. Die Verteilung der vier Angebote zeigt keine Auffälligkeit.

Im supra-f Fragebogen werden die Jugendlichen zum Bewältigungsverhalten in schwierigen Situation befragt, z.B. nach dem Verhalten bei Problemen am Arbeitsplatz. Das Bewältigungsverhalten ist in aufgabenorientierte Strategien (z.B. Lösung suchen), emotionale (z.B. wütend werden) und vermeidende Strategien (z.B. im Zimmer einschliessen) unterteilt.

In Abbildung B.1.2.11 lassen sich die Mittelwerte der Bewältigungsstrategien gemäss den Angaben der Jugendlichen vergleichen.

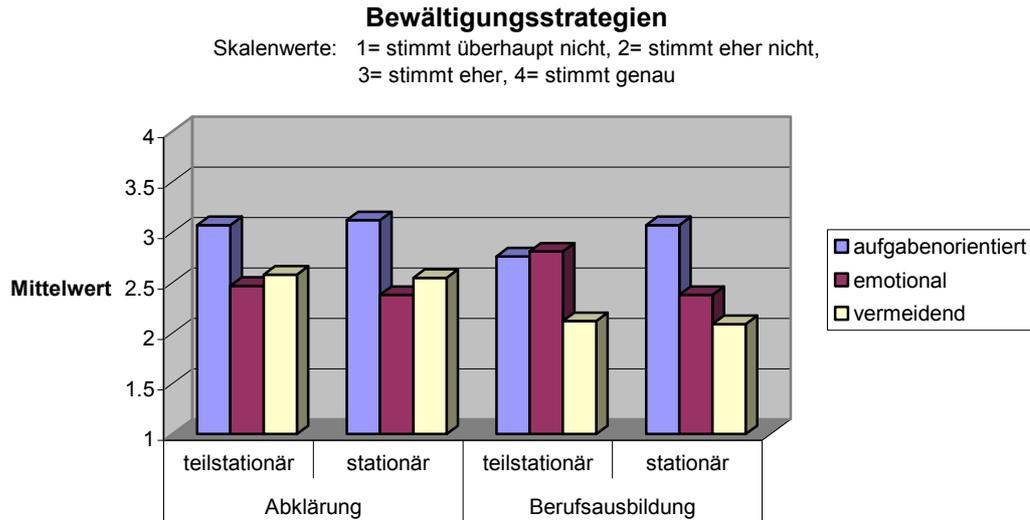


Abb. B.1.2.11: Selbsteingeschätzte Bewältigungsstrategien

Gemäss der Selbsteinschätzung der Jugendlichen wenden diese die aufgabenorientierten Strategien durchschnittlich am meisten an, mit Ausnahme der Jugendlichen in der teilstationären Berufsausbildung.

Im Gruppenvergleich geben die teilstationär platzierten Jugendlichen mehr emotionale Bewältigungsstrategien an als die stationär platzierten Jugendlichen. Zudem wenden die Jugendlichen in der Abklärung mehr vermeidende Strategien an als die Jugendlichen in der Berufsausbildung.

Die **soziale Kompetenz** wird mit dem supra-f Fragebogen erfasst. Die Jugendlichen werden z.B. gefragt, ob es ihnen leicht falle, um einen Gefallen zu bitten, nein zu sagen oder neue Kontakte zu knüpfen. Abbildung B.1.2.12 stellt die Gruppenvergleiche dar.

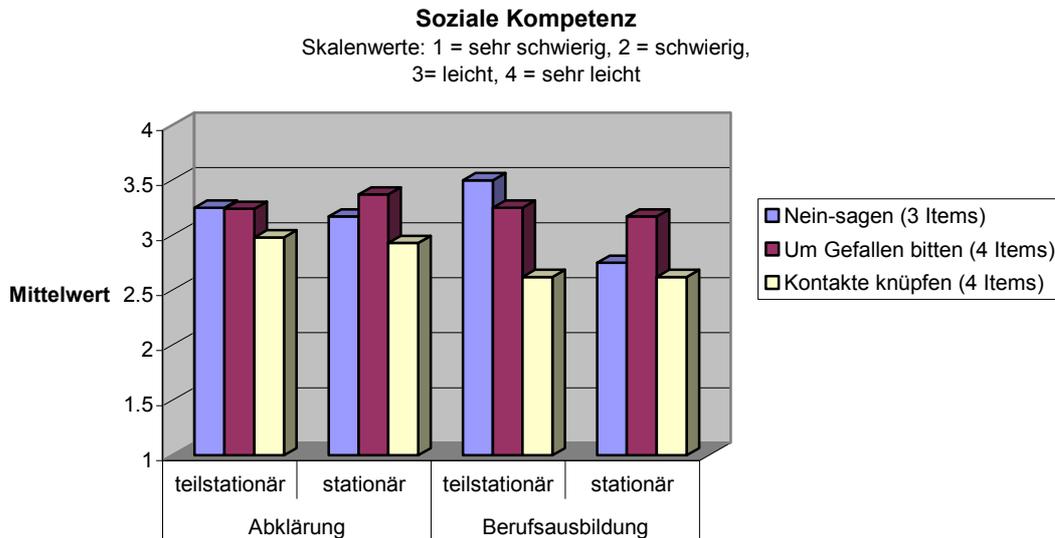


Abb. B.1.2.12: Selbsteingeschätzte soziale Kompetenz

Es fällt den Jugendlichen insgesamt leicht, um einen Gefallen zu bitten, ebenso „nein zu sagen“. Etwas schwieriger ist es in allen vier Gruppen, Kontakt zu knüpfen. Die Jugendlichen der stationären Berufsausbildung nennen grössere Schwierigkeiten „nein zu sagen“, besonders im Vergleich mit den Jugendlichen in der teilstationären Berufsausbildung.

Kontakte knüpfen ist für die Jugendlichen in der Abklärung leichter als für die Jugendlichen in der Berufsausbildung.

Fazit:

Bei den sozialen Problemen, besonders aber beim sozialen Rückzug geben die Eltern insgesamt mehr auffällige Werte an als die Jugendlichen selber oder die Lehrpersonen. Auch nennen die Eltern der Jugendlichen in der Abklärung mehr soziale Probleme, als jene der Jugendlichen in der Berufsausbildung. Die Jugendlichen im stationären Setting berichten selber von ausgeprägterem sozialen Rückzug als die Jugendlichen im teilstationären Setting.

Im Bewältigungsverhalten wird bei einem Drittel der Jugendlichen im Rorschachtest ein Defizit festgestellt. Werden die Bewältigungsstrategien einzeln betrachtet, zeigt sich, dass bei den Jugendlichen durchschnittlich am meisten die aufgabenorientierten Bewältigungsstrategien angewendet werden. Im Gruppenvergleich erkennt man, dass die Jugendlichen im teilstationären Setting vermehrt emotionale Strategien und die Jugendlichen in der Abklärung mehr vermeidende Strategien anwenden.

Die Jugendlichen geben bezüglich den drei sozialen Kompetenzen wie „Nein sagen“, „um einen Gefallen bitten“ und „Kontakte knüpfen“ an, dass es für sie am wenigsten leicht sei, Kontakte zu knüpfen, allerdings leichter für Jugendliche in der Abklärung als in der Berufsausbildung.

B.1.2.4 Aggression und Delinquenz

Das **aggressive Verhalten** wird mit dem Achenbach-Fragebogensystem erfasst. Es werden Fragen bezüglich aggressiven Verhaltensweisen gestellt, die von „Hänseln“ und „Raufereien“ bis zu Tätlichkeiten und Bedrohungen reichen. 96% der Jugendlichen liegen mit ihren Angaben nicht im auffälligen Bereich bezüglich aggressivem Verhalten. Nach Angaben der Lehrperson haben 75% der Jugendlichen einen unauffälligen Wert (15% grenzwertig und 10% auffällig). Von den Eltern werden noch 65% der Jugendlichen als unauffällig eingeschätzt (5% im Grenzbereich, und 30% als auffällig).

Abbildung B.1.2.13 zeigt den Gruppenvergleich.

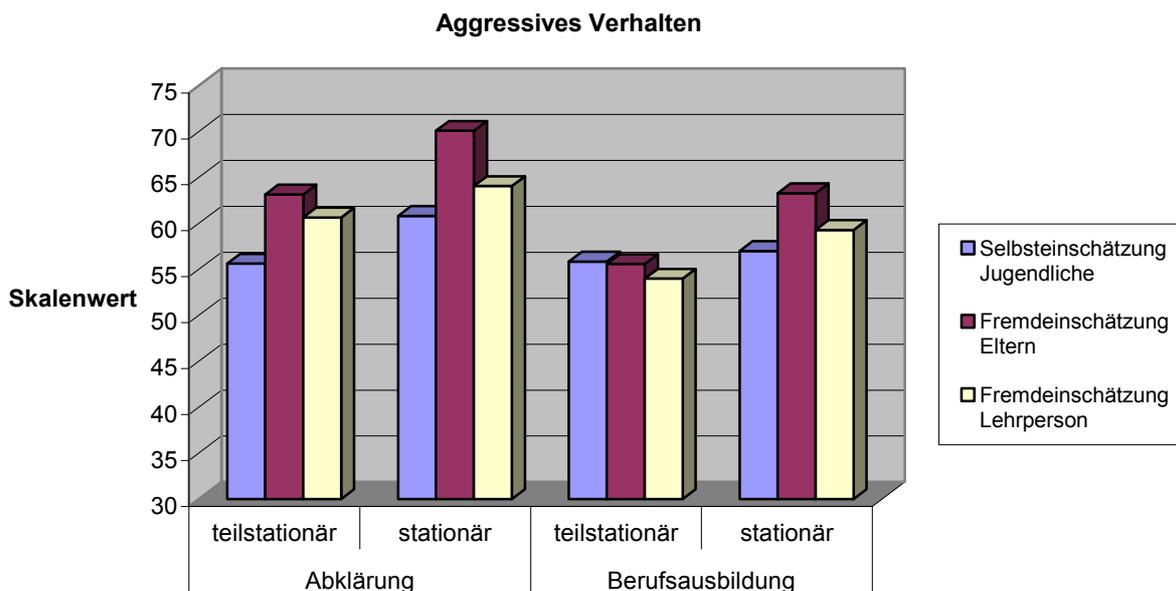


Abb. B.1.2.13: Aggressives Verhalten

Im Gruppenvergleich zeigt sich, dass die stationär platzierten Jugendlichen sich selber mehr aggressives Verhalten zuschreiben als die teilstationär platzierten Jugendlichen. Bei den Eltern und der Lehrpersonen zeigen sich die gleichen Ergebnisse: Die stationär platzierten Jugendlichen und jene in der Abklärung haben höhere Werte im aggressiven Verhalten, als die jeweils andere Gruppe.

Das **dissoziale Verhalten** wird ebenfalls mit dem Achenbachfragebogen erfragt und beinhaltet Items bezüglich Schule schwänzen, lügen, stehlen, weglaufen und Vandalismus. Die Angaben von 64% der Jugendlichen ergeben keine Auffälligkeit bezüglich dissozialem Verhalten. 15% der Jugendlichen haben Werte im Grenzbereich und 21% zeigen in der Selbsteinschätzung auffällige Werte. Die Lehrpersonen geben bei 63% unauffällige, bei 33% Werte im Grenzbereich und bei 5% auffällige Werte an.

Wie schon wiederholt beobachtet, zeigen die Einschätzungen der Eltern über das dissoziale Verhalten ihrer Jugendlichen ein anderes Bild. 49% haben unauffällige Werte, 5% sind im Grenzbereich und 46% auffällig.

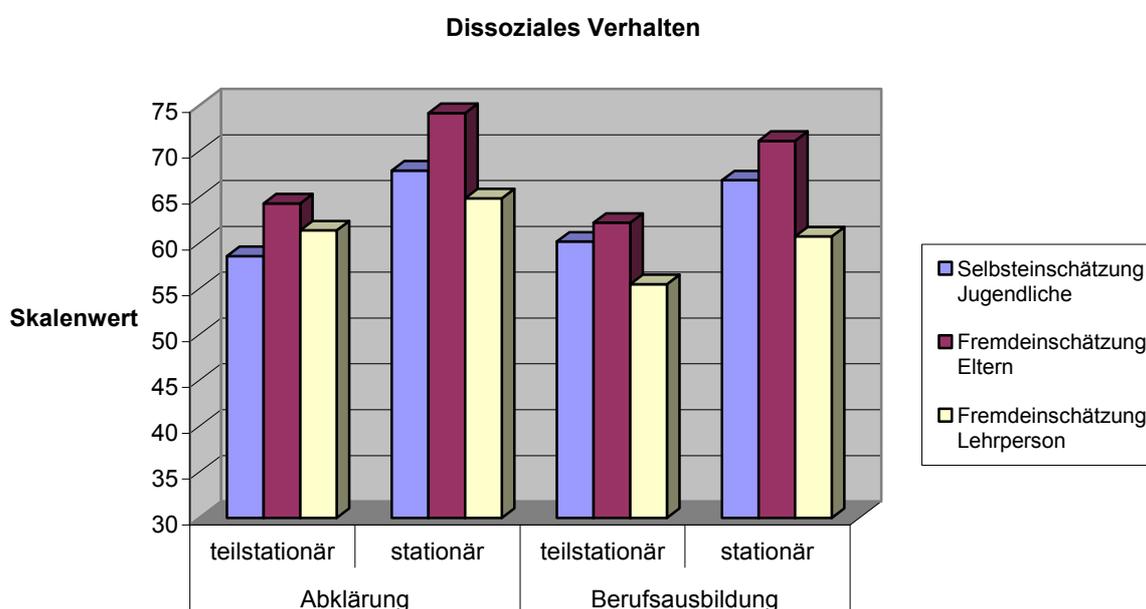


Abb. B.1.2.14: Dissoziales Verhalten

Im Gruppenvergleich erscheint das gleiche Bild wie beim aggressiven Verhalten. Die stationär platzierten Jugendlichen geben höhere dissoziale Werte an als die teilstationär platzierten. Dasselbe gilt für die Eltern und die Lehrpersonen. Die Lehrpersonen schätzen zudem die Jugendlichen in der Abklärung als dissozialer ein als diejenigen in der Berufsausbildung. Die Eltern urteilen ebenso.

Im supra-f Computerfragebogen werden die Jugendlichen zusätzlich zu ihrem normbrechenden Verhalten befragt, d.h. es werden ihnen 13 Fragen zu unterschiedlichen normbrechenden Verhaltensweisen vorgelegt und sie gefragt, ob sie so etwas schon gemacht haben. Die Mittelwerte dieser Antworten ergeben auch hier den schon dargestellten Unterschied bezüglich Setting. Die stationär platzierten Jugendlichen geben mehr normbrechendes Verhalten an als die teilstationär platzierten Jugendlichen.

Fazit:

Im aggressiven und dissozialen Verhalten zeigen sich ähnliche Ergebnisse. Die Eltern geben diesbezüglich mehr Auffälligkeiten ihrer Söhne an, als dies die Jugendlichen selber tun. In den Gruppenvergleichen zeigt sich deutlich, dass die stationär platzierten Jugendlichen sowohl in der Selbsteinschätzung wie auch in der Fremdeinschätzung der Eltern und der Lehrpersonen mehr aggressives und dissoziales Verhalten zeigen als die teilstationär platzierten. Zudem halten die Eltern und Lehrpersonen ihre Jugendlichen in der Abklärung für aggressiver und dissozialer im Vergleich mit den Eltern und Lehrpersonen der Jugendlichen in der Berufsausbildung.

B.1.2.5 Gesundheit und Gesundheitsverhalten

Die **körperlichen Beschwerden** der Jugendlichen werden mit dem Achenbachfragebogen erfasst. Gefragt wird nach dem Auftreten allgemeiner Symptome wie z.B. Kopfschmerzen, Übelkeit und Müdigkeit.

75% der Jugendlichen weisen unauffällige, 13% grenzwertig und 11% auffällige Werte auf. Die Fremdeinschätzung der Lehrpersonen ist ähnlich (73% unauffällig, 18% im Grenzbereich und 10% auffällig). Die Einschätzung der Eltern ist eher etwas ungünstiger, jedoch nicht ausgeprägt (65% unauffällig, 19% im Grenzbereich und 16% auffällig).

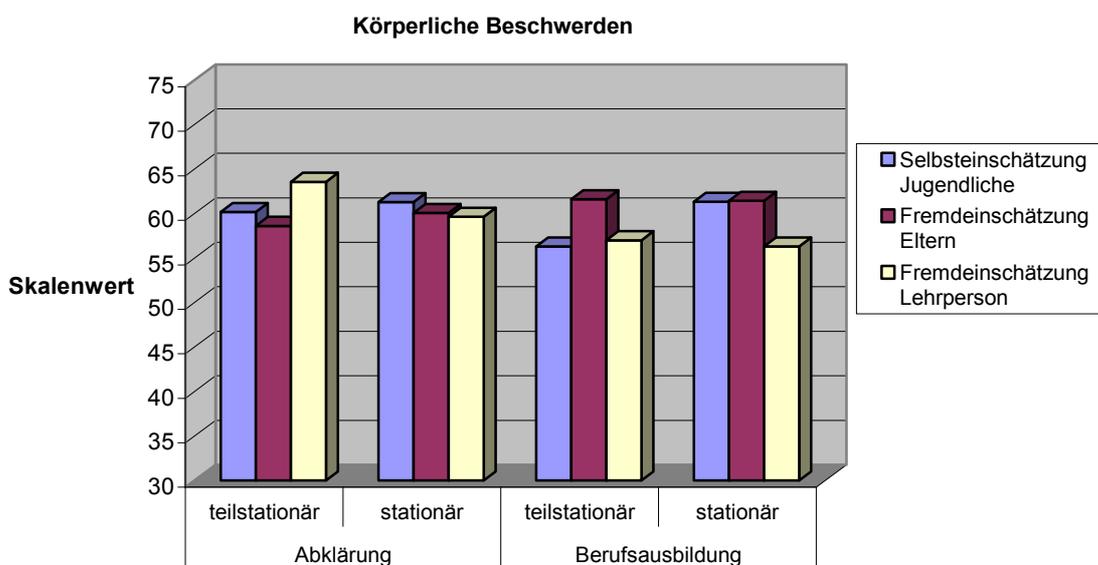


Abb. B.1.2.15: Körperliche Beschwerden

Die Jugendlichen in der stationären Angeboten geben etwas mehr körperliche Beschwerden an als die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten (Abb. B.1.2.15). Die Lehrpersonen nennen bei den Jugendlichen in der Abklärung mehr körperliche Beschwerden als bei den Jugendlichen in der Berufsausbildung.

Mit dem supra-f Fragebogen werden noch weitere gesundheitliche Daten erhoben. So geben 13 von 53 Jugendliche (25%; inklusive der Mädchen, diese Ergebnisse werden nicht mit den anderen Angeboten verglichen und daher werden hier die Mädchen miteinbezogen) an, dass sie einzelne gesundheitliche Beeinträchtigungen in den letzten 12 Monaten hatten. Erwähnt werden Beeinträchtigungen der Atemwege, der Haut, des Bewegungsapparats (z.B. Rücken) und des Gehörs, sowie psychische Probleme und ADS.

Von den 53 Jugendlichen werden folgende Untersuchungen/Konsultationen in den letzten 12 Monaten angegeben:

- 68% waren einmal oder vermehrt bei einer Fachperson in Psychologie oder Psychiatrie
- 60% waren bei einem Hausarzt/Hausärztin
- 55% waren bei einem Zahnarzt/Zahnärztin
- 43% waren bei einem SozialarbeiterIn
- 32% waren bei einem PhysiotherapeutIn
- 20 % waren bei einem ärztlichen FachspezialistIn

Probleme, die am häufigsten zu einer Konsultation in den letzten 12 Monaten führten, waren Kopfschmerzen, Probleme mit Alkohol/Drogen oder Angstgefühle. Angstgefühle vor Situationen, der Zukunft oder anderen Personen werden vor allem aufgezählt.

17 Jugendliche (33%) geben an, dass sie in den letzten 30 Tagen Medikamente eingenommen haben. Am häufigsten werden Schmerzmittel erwähnt (10 Jugendliche).

14 Jugendliche (29%), davon zwei Mädchen, möchten ihr Gewicht verändern. Sieben Jungen möchten abnehmen, davon machten drei Jungen eine Diät in den letzten 12 Monaten. Fünf Jungen und die zwei Mädchen möchten zunehmen. Sie machen sich jedoch keine grossen Sorgen wegen diesem Problem.

46 Jugendliche (3 Mädchen und 43 Jungen) beantworten die Frage, ob sie einen sexuellen Übergriff erlebt haben. Vier Jugendliche bejahen diese Frage, davon ein Mädchen. Drei dieser Jugendlichen geben an, darüber gesprochen zu haben und zwei Jugendliche sagten, dass dies sie noch immer beschäftige.

Fazit:

Etwa ein Viertel der Jugendlichen gibt körperliche Beschwerden an, stationär platzierte Jugendliche mehr als teilstationär platzierte. Vor allem Beeinträchtigungen der Atemwege, der Haut, des Bewegungsapparats und des Gehörs, sowie psychische Probleme und ADS werden erwähnt.

Zwei Drittel der Jugendlichen war in den letzten 12 Monaten bei einer Fachperson in Psychiatrie oder Psychologie zur Konsultation, 60% der Jugendlichen bei einem Hausarzt. Am häufigsten führten Kopfschmerzen und Probleme mit Alkohol/Drogen sowie Angstgefühle zu den Konsultationen.

Im supra-f Computerfragebogen werden den Jugendlichen vier Fragen bezüglich **Suizidalität** gestellt (Suizidgedanken gehabt, Suizidabsicht gehabt, Suizid in Umgebung erlebt, Suizidversuch gemacht). Insgesamt konnten die Antworten von 47 Jugendlichen ausgewertet werden. Sechs Jugendliche beantworteten mindestens zwei dieser Fragen mit der Möglichkeit „keine Antwort“ und wurden daher nicht in die Auswertung integriert. Die restlichen Jugendlichen gaben folgende Antworten:

- 55% (26) Jugendliche hatten schon Suizidgedanken gehabt
- 40% (19) Jugendliche hatten schon Suizidabsichten gehabt
- 26% (12) Jugendliche erlebten in ihrer Umgebung einen Suizid, der sie belastet
- 15% (7) Jugendliche gaben einen Suizidversuch an

Werden diese Antworten in drei Kategorien nach der Nähe zum Thema Suizidalität eingeteilt, zeigt sich das in Abbildung B.1.2.5.2 dargestellte Ergebnis. Fast alle Jugendlichen in der teilstationären Abklärung haben alle vier Fragen bezüglich Suizidalität verneint. In den drei anderen Angeboten zeigen die Hälfte der Jugendlichen oder mehr eine Nähe zum Thema Suizidalität.

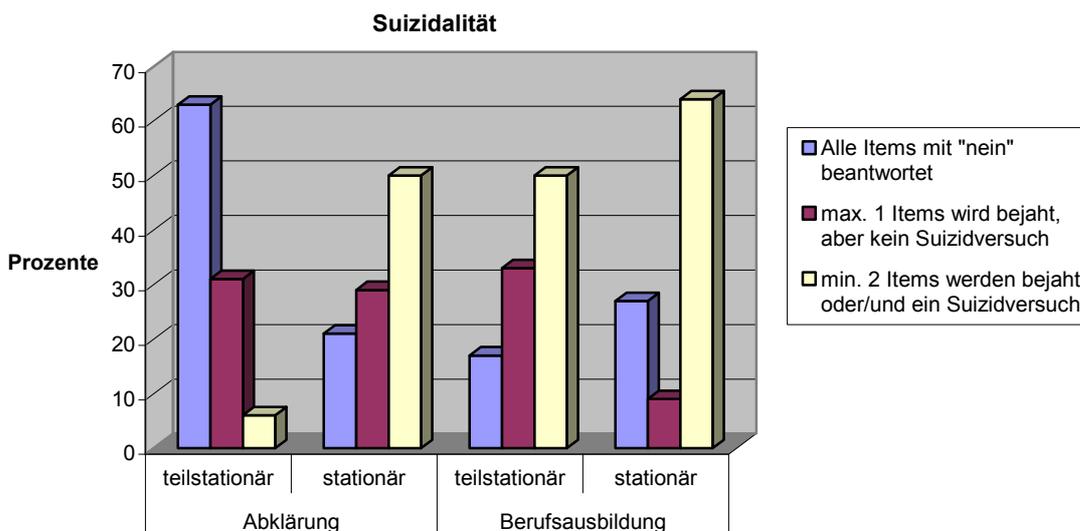


Abb. B.1.2.16: Suizidalität

Fazit:

Jeweils mindestens die Hälfte der Jugendlichen in den stationären Angeboten sowie der teilstationären Berufsausbildung lässt eine gewisse Nähe zum Thema Suizidalität erkennen. In der teilstationären Abklärung trifft dies jedoch nur für einen Jugendlichen zu.

Die Jugendlichen werden mit dem supra-f Fragebogen zum **Nikotin-, Alkohol und Drogenkonsum** befragt. Im Folgenden werden die Antworten zu diesen verschiedenen Substanzen dargestellt.

Drei Viertel (73%) der Gesamtgruppe rauchen mehr als fünf Zigaretten pro Tag. In der teilstationären Abklärung sind es am wenigsten (63%), in der stationären Berufsausbildung am meisten (92%).

Ebenso konsumiert die Mehrheit der Jugendlichen Alkohol. Neun Jugendliche geben an, eigentlich nie Alkohol zu trinken. Sie beantworteten dann aber trotzdem die weiterführenden Fragen zur Häufigkeit des Konsums. Am häufigsten werden Bier, Alcopops und starke alkoholische Getränke konsumiert, Wein wird etwas weniger häufig getrunken. Tabelle B.1.2.2 zeigt die Häufigkeiten des Alkoholkonsums in der Gesamtgruppe.

Tab. B.1.2.2: Der Konsum von alkoholischen Getränken

Angaben der Jugendlichen	Bierkonsum		Alcopops		starke Alkoholika		Wein	
	N	%	N	%	N	%	N	%
max. 1/pro Monat	32	62%	38	73%	37	71%	47	92%
max. 1/ Woche	12	23%	7	3.5%	10	19%	4	8%
mehrmals pro Woche	8	15%	7	13.5%	5	10%	0	0
Total	52	100%	52	100%	52	100%	51	100%

Weitaus die Mehrheit der Jugendlichen trinkt maximal einmal pro Monat Bier, Alcopops, starke Alkoholika und Wein. Jeweils 10% bis 15% der Jugendlichen trinken mehrmals die Woche Bier, Alcopops und/oder starke Alkoholika.

15 Jugendliche (29%) geben an, noch nie soviel getrunken zu haben, dass sie betrunken waren. 14 Jugendliche (27%) geben an höchstens schon drei mal betrunken gewesen zu sein und 23 Jugendliche (44%) sind schon mehr als drei mal betrunken gewesen.

Aufgeteilt in die vier Angebote zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen in der teilstationären Abklärung noch nie betrunken gewesen sind. In den Berufsausbildungsangeboten geben hingegen zwei Drittel der Jugendlichen an, schon mehr als drei mal betrunken gewesen zu sein. Dieses Ergebnis könnte zum Teil mit dem Alter der Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten in Zusammenhang stehen. In der teilstationären Abklärung sind durchschnittlich die jüngsten Jugendlichen.

Drei Viertel aller befragten Jugendlichen bejahen die Frage, schon mal Cannabis konsumiert zu haben. Von den 11 Jugendlichen, die kein Cannabis geraucht haben, sind 6 Jugendliche in der teilstationären Abklärung platziert. Die Hälfte (49%) der Jugendlichen hat in den letzten 30 Tagen mehr als neun mal Cannabis geraucht. Diese Jugendlichen sind mehrheitlich in den stationären Angeboten platziert (Abbildung B.1.2.17).

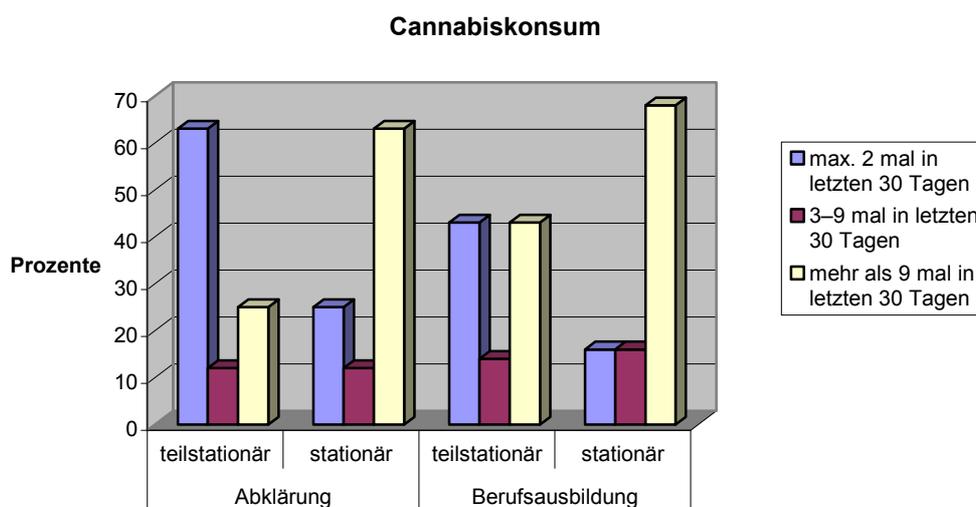


Abb. B.1.2.17: Cannabiskonsum

Die Jugendlichen wurden zum Konsum weiterer Substanzen befragt. Neben Cannabis wurden am häufigsten Halluzinogene und Ecstasy ausprobiert. Ein Viertel der Jugendlichen hat sich schon mit Medikamenten berauscht oder Stimulantien oder Kokain eingenommen (Tabelle B.1.2.3).

Tab. B.1.2.3: Weiterer Substanzen ausprobiert (N= 49 – 52)

Substanz ausprobiert	Jugendliche mit Konsum von weiteren Substanzen	
	Anzahl	Prozente
Cannabis	41	77%
Schnüffelstoffe	3	6%
Halluzinogene	20	38%
Ecstasy	17	32%
Berauscht mit Medikamenten	14	26%
Kokain	12	23%
Stimulantien / Amphetamine	13	25%
Heroin	4	8%
Andere Drogen	11	21%
Lachgas	10	19%

32 Jugendliche (60%) geben an, schon in betrunkenem Zustand oder unter dem Einfluss von Drogen oder Medikamenten ein Fahrzeug (wahrscheinlich ein Mofa oder Velo) gelenkt zu haben. 20 Jugendliche (38%) geben an schon mindestens einmal Probleme mit der Polizei wegen des Alkohol- oder Drogenkonsums gehabt zu haben. Acht Jugendliche (15%) hatten

in den letzten 12 Monaten deswegen Schwierigkeiten. Erstaunlicherweise geben nur drei Jugendliche (6%) an, in den letzten 30 Tagen bei der Arbeit oder Schule wegen Alkohol oder Drogen gefehlt zu haben. Dies könnte ein weiterer Hinweis auf eine mögliche Verharmlosungstendenz der Jugendlichen in Bezug auf die Beurteilung des eigenen Verhaltens sein.

Die Jugendlichen werden gefragt, welche Einstellung ihre Eltern zu ihrem Alkoholkonsum haben. 53% der Jugendlichen meinen, die Eltern seien mit ihrem Alkoholkonsum einverstanden oder es sei ihnen egal. Bei 29% der Jugendlichen wünschen die Eltern keinen Alkoholkonsum und bei 12% der Jugendlichen verbieten es die Eltern. (6% der Jugendlichen geben an „weiss nicht“).

Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum

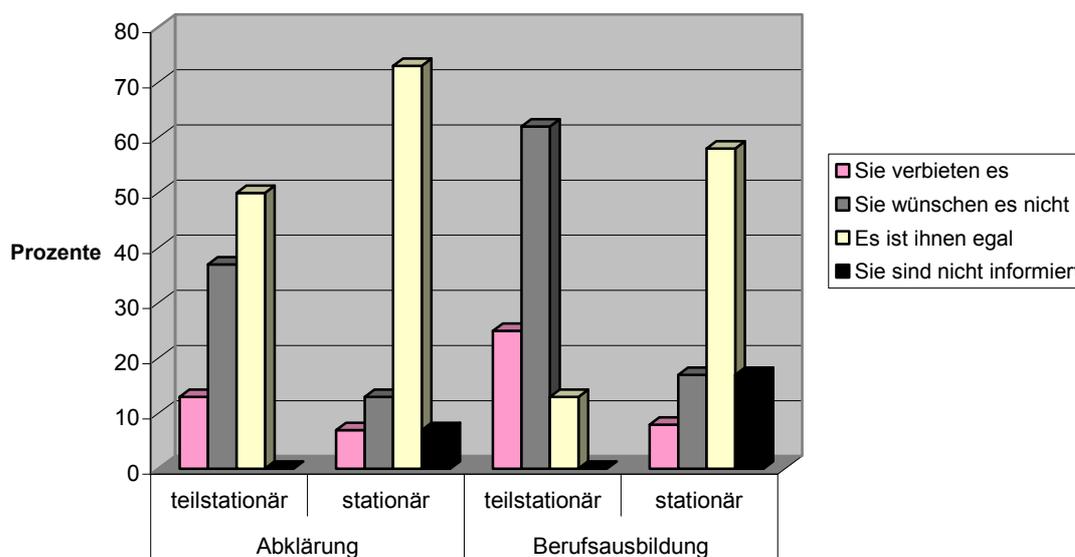


Abb. B.1.2.18: Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum

Abbildung B.1.2.18 lässt erkennen, dass in den stationären Angeboten gemäss den Aussagen der Jugendlichen die Eltern mit dem Alkoholkonsum der Jugendlichen deutlich häufiger einverstanden sind als in den teilstationären Angeboten. In diesen sind dafür diejenigen Eltern häufiger, besonders in der teilstationären Berufsausbildung, die keinen Alkoholkonsum wünschen.

Bezüglich illegalem Drogenkonsum sagen 43% der Jugendlichen, dass die Eltern keinen Drogenkonsum von ihnen wünschen und 33% der Jugendlichen geben an, dass die Eltern den Drogenkonsum verbieten. 16% ist es angeblich egal. Nur einzelne der Eltern sind nicht informiert oder der Jugendliche weiss es nicht (8%).

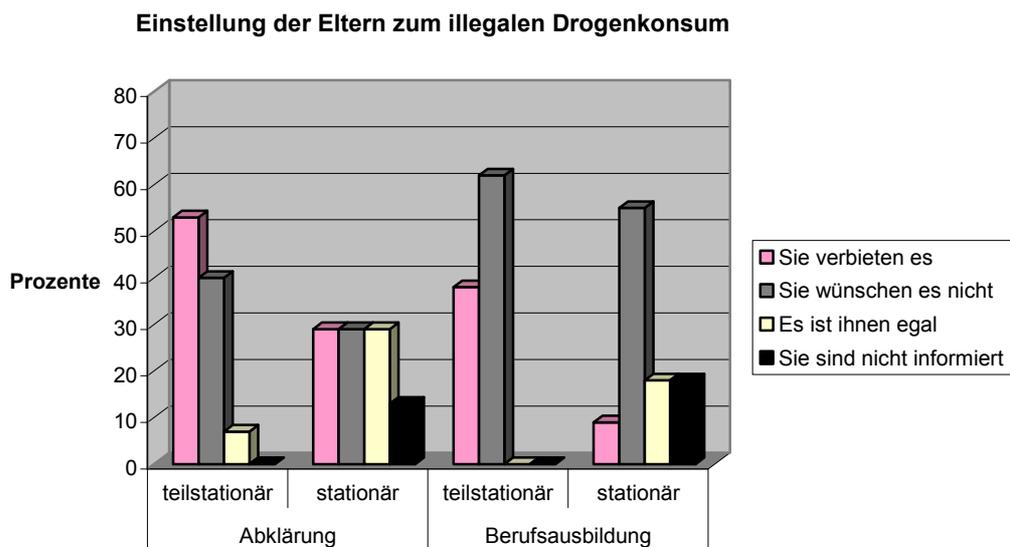


Abb. B.1.2.19: Einstellung der Eltern zum illegalen Drogenkonsum

Im Vergleich der vier Angebote lässt sich das gleiche Bild erkennen (Abb. B.1.2.19) bei der Frage, ob die Eltern den Drogenkonsum verbieten oder ihn nicht wünschen: Jugendliche aus den teilstationären Angeboten berichten von einer ablehnenderen Haltung der Eltern als Jugendliche aus den stationären Angeboten. Weiter sieht man, dass in der Berufsausbildung die Haltung der Eltern als weniger restriktiv berichtet wird: Sie wünschen Drogenkonsum häufiger nicht und verbieten ihn seltener als in der Abklärung.

Fazit:

Drei Viertel der Jugendlichen rauchen mehr als fünf Zigaretten pro Tag und 90% der Jugendlichen trinken maximal einmal im Monat Alkohol, wobei Alcopops, starke Alkoholika und Bier am meisten konsumiert werden. So geben auch gegen die Hälfte der Jugendlichen an, schon mehr als drei mal betrunken gewesen zu sein. Bei den Jugendlichen in der teilstationären Abklärung ist dies seltener.

Was ihren Alkoholkonsum angeht, meinen die stationären Jugendlichen, dass ihre Eltern eine nachgiebigere Haltung dazu haben als das die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten angeben.

Drei Viertel der Jugendlichen haben schon Erfahrungen mit Cannabis gesammelt. Die Hälfte der Jugendlichen hat im letzten Monat vor der Befragung mehr als neun mal Cannabis geraucht. Auch hier berichten die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung über einen geringeren Konsum. Das könnte dadurch erklärt werden, dass sie etwas jünger sind.

Ein Drittel aller Jugendlichen gibt an, dass die Eltern einen illegalen Drogenkonsum verbieten. 43% geben an, dass die Eltern keinen Drogenkonsum wünschen. Die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten berichten von einer ablehnenderen Haltung ihrer Eltern gegenüber Drogen als die Jugendlichen in den stationären Angeboten.

B.1.2.6 Familie

Die **Wohnsituation** wurde anhand der Informationen aus dem DLL-Fragebogen (Daten zur Lebensgeschichte und Lebenssituation der Jugendlichen) ausgewertet.

46% der Jugendlichen leben in einer Einelternerfamilie. 28% der Jugendlichen leben mit den Eltern zusammen und 19% mit einem Elternteil und dessen Lebenspartner oder Lebenspartnerin. 7% der Jugendlichen leben selbständig oder sind schon seit der Kindheit in einer Institution. Beim Vergleich der vier Angebote fällt auf (Abb. B.1.2.20), dass in der

teilstationären Berufsausbildung die traditionelle Form mit beiden Eltern besonders selten ist, die Einelternfamilie besonders häufig.

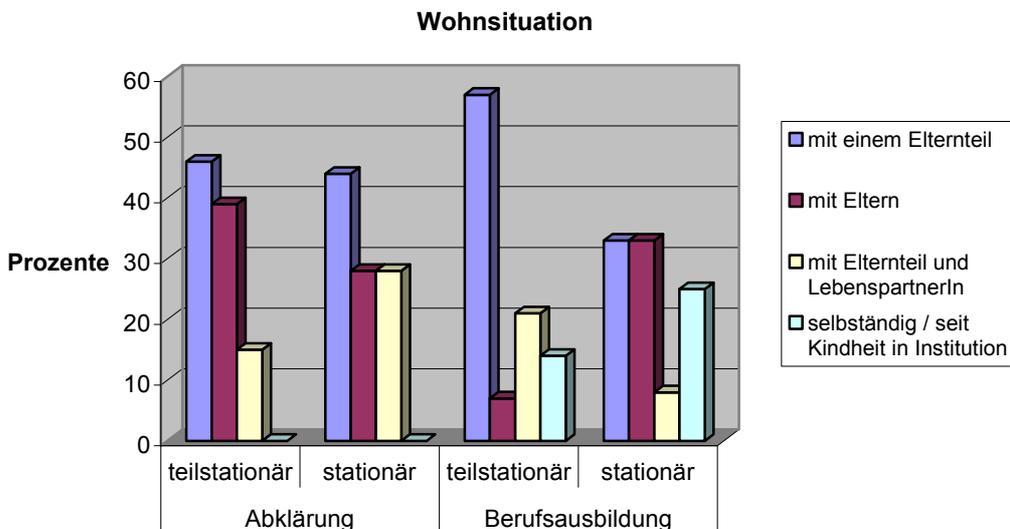


Abb. B.1.2.20: Wohnsituation

90% der Jugendlichen haben mindestens ein Geschwister. Ein Drittel der Jugendlichen hat Adoptiv- oder Halbgeschwister.

Die **Beziehung zu den Eltern** wird im supra-f Computerfragebogen erfasst. Es werden den Jugendlichen Aussagen zu Beziehungsaspekten vorgelegt, denen sie mehr oder weniger zustimmen können. Aus diesen Angaben werden Skalenwerte in Bezug auf die erlebte emotionale Unterstützung durch die Eltern, den Zusammenhalt in der Familie und die Bewertung der Konflikthäufigkeit mit den Eltern berechnet.

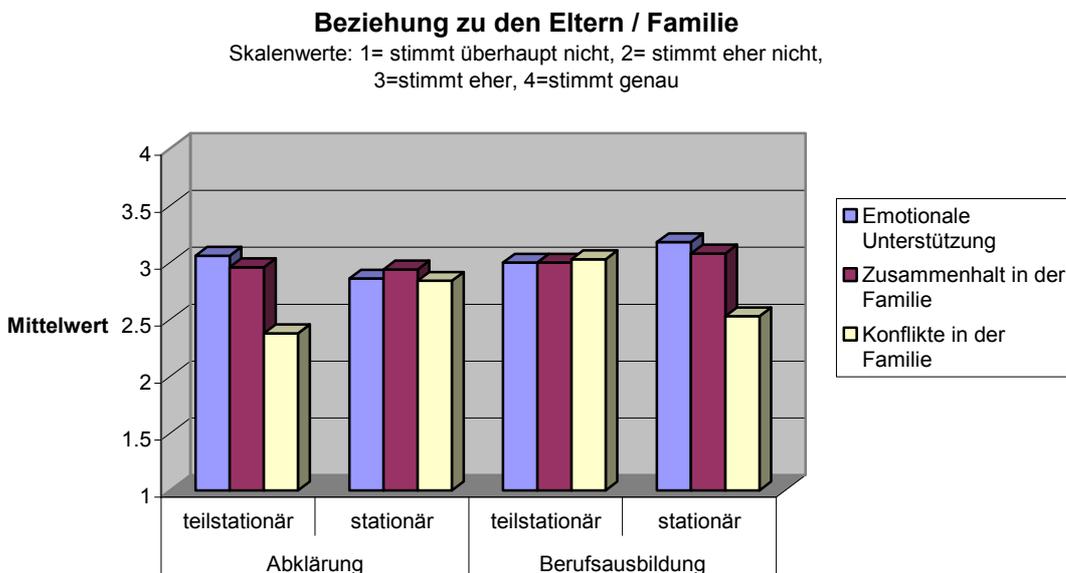


Abb. B.1.2.21: Beziehung zu den Eltern / Familie

Die Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten beschreiben ihre Beziehung zu den Eltern sehr ähnlich (Abb. B.1.2.21). Durchschnittlich fühlen sie sich von den Eltern eher akzeptiert und emotional unterstützt. Der Zusammenhalt in der Familie wird als eher helfend und einander anerkennend eingeschätzt.

Eine Ausnahme zeigt sich in der Häufigkeit von Konflikten mit den Eltern. Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung erleben die Beziehung zu ihren Eltern konfliktärmer als die Jugendlichen in der stationären Abklärung. Umgekehrt erleben die Jugendlichen in der teilstationären Berufsausbildung ihre Beziehung zu den Eltern konfliktreicher als die Jugendlichen in der stationären Berufsausbildung.

In der teilstationären Abklärung wohnt der Jugendliche zuhause und die Eltern haben einer Mitarbeit mit BEO-Sirius zugestimmt. Dies könnte bedeuten, dass die Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen bei Eintritt in die Angebote entweder weniger ausgeprägt sind, so dass eine gemeinsame Basis für das Ansetzen der teilstationären Begleitung gefunden werden kann oder dass die Eltern noch genügend Ressourcen haben und die Konflikte angehen wollen.

In eine andere Richtung weist der Unterschied zwischen der stationären und der teilstationären Berufsausbildung. Die Jugendlichen im stationären Angebot berichten von weniger Konflikten. Eventuell wirkt sich bei diesem Ergebnis aus, dass diese Jugendlichen schon seit zwei bis drei Monaten von Zuhause weggezogen sind und damit weniger Berührungspunkte, d.h. auch weniger Konfliktpunkte mit den Eltern erleben und sich die Konflikte in der Distanz etwas abkühlen konnten.

Im Achenbach-Fragebogensystem schätzten die Jugendlichen wie auch die Eltern ihre gemeinsame Beziehung im Vergleich mit Gleichaltrigen ein. Abbildung B.1.2.22. zeigt die Ergebnisse.

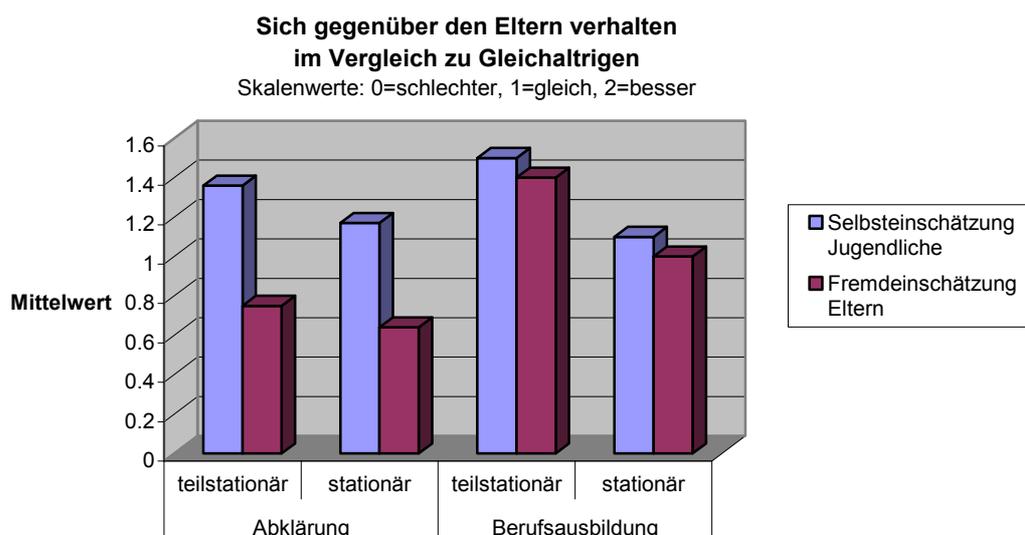


Abb. B.1.2.22: Verhalten den Eltern gegenüber im Vergleich zu Gleichaltrigen

Insgesamt geben die Jugendlichen an, sich eher besser gegenüber den Eltern zu verhalten als dies Gleichaltrige tun. Die Eltern der Jugendlichen in der Berufsausbildung schätzen deren Verhalten weniger positiv ein, diejenigen der Jugendlichen in der Abklärung sogar als schlechter als Gleichaltrige.

Als Gruppenunterschied zeigt sich, dass die teilstationären Jugendlichen wie auch deren Eltern das „sich gegenüber den Eltern verhalten“ besser einschätzen als die stationären Jugendlichen und deren Eltern. Ebenso schätzen die Eltern der Jugendlichen in der Berufsausbildung das Verhalten besser ein verglichen mit den Eltern der Jugendlichen in der Abklärung.

Einheitlich sind die Meinungen bezüglich „sich vertragen mit den Geschwistern“. Sowohl die Jugendlichen wie auch die Eltern geben an, dass die Jugendlichen eher gleich bis besser mit den Geschwistern auskommen als dies Gleichaltrige tun. Im Gruppenvergleich zeigen sich keine Unterschiede (Abbildung B.1.2.23).

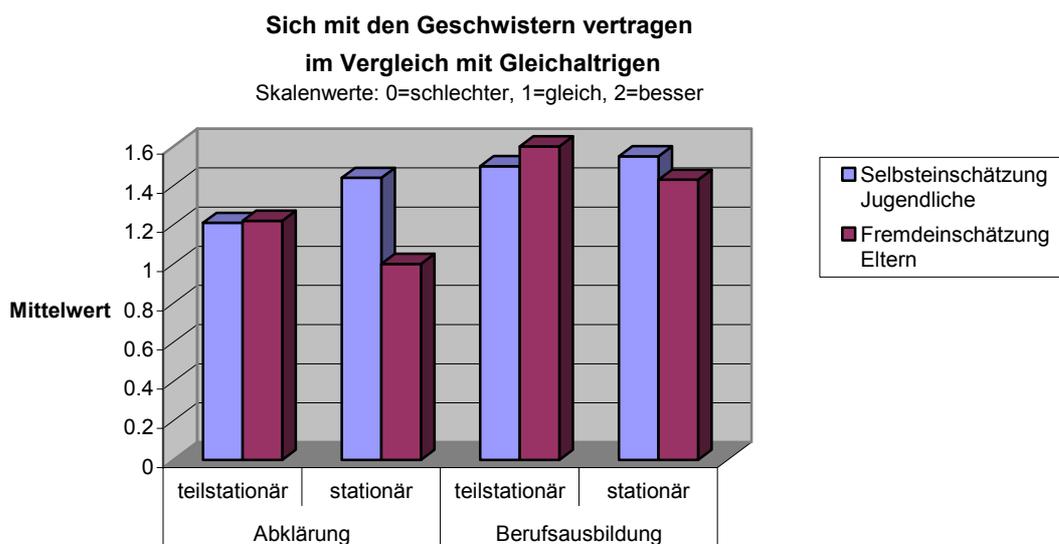


Abb. B.1.2.23: Vertragen mit den Geschwistern im Vergleich zu Gleichaltrigen

Fazit:

Knapp die Hälfte der Jugendlichen lebt in einer Einelternfamilie und 90% haben mindestens ein Geschwister. Ein Drittel der Jugendlichen hat mindestens ein Adoptiv- oder Halbgeschwister.

Die Beziehung zu den Eltern wird von den Jugendlichen emotional unterstützend, jedoch mit Konflikten beschrieben. Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung geben eine weniger konfliktreiche Beziehung zu den Eltern an, als dies die Jugendlichen in der stationären Abklärung tun. In der Berufsausbildung hingegen geben die Jugendlichen im stationären Angebot eine konfliktärmere Beziehung an.

Vor allem in den zwei Abklärungsangeboten schätzen die Jugendlichen ihr Verhalten gegenüber den Eltern positiver ein als dies die Eltern tun.

Die teilstationären Jugendlichen wie auch deren Eltern schätzen das Verhalten gegenüber den Eltern als besser ein verglichen mit den stationären Jugendlichen und deren Eltern. Die Eltern der Jugendlichen in der Berufsausbildung schätzen zudem dieses Verhalten als besser ein verglichen mit den Eltern der Jugendlichen in der Abklärung.

B.1.2.7 Soziale Umwelt

Im supra-f Fragebogen werden einige Aspekte der **sozialen Beziehungen** der Jugendlichen erfasst.

Zwei Drittel (69%) der Jugendlichen geben an, dass sie ausser den Eltern eine erwachsene Person haben, zu der sie gehen können, wenn es ihnen nicht gut geht. Dies sind oft verwandte Personen (35%), wie z.B. ältere Geschwister oder die Grosseltern, erwachsene KollegInnen (15%), oder professionelle Bezugspersonen einer früheren oder der jetzigen Institution (11%).

Die Mehrheit der Jugendlichen gibt an engere Freunde bzw. Freundinnen sowie einen KollegInnenkreis zu haben.

- 82% der Jugendlichen (46 Jungen und vier Mädchen) haben einen besten Freund, eine beste Freundin
- 34% der Jugendlichen (19 Jungen und ein Mädchen) haben eine Beziehung
- 49% der Jugendlichen (27 Jungen und drei Mädchen) gehören einer Clique an

85% (47) der Jugendlichen sind zufrieden mit ihrem Freundeskreis und die restlichen Jugendlichen sind teilweise zufrieden. Die Jugendlichen fühlen sich weitgehend in ihrem

Kollegenkreis akzeptiert und verstanden. Diese Einschätzung ist bei den Jugendlichen in den stationären Angeboten leicht besser.

Bei 63% (35) der Jugendlichen hat sich in letzter Zeit etwas im Freundeskreis verändert. Als Veränderung wird am häufigsten „einander nicht mehr sehen“ angegeben. Hier zeigt sich keine auffällige Häufung einer solchen Veränderung des Kollegenkreises bei Jugendlichen in der stationären Angeboten. Als zweithäufigste Art der Veränderung wird „neue Freunde gewonnen“ angegeben. Dies wird insgesamt von acht Jugendlichen genannt, wobei sechs in stationären Angeboten platziert sind.

Die Jugendlichen werden mit je vier Fragen nach ihren Erfahrungen gefragt bezüglich „geplagt werden von Gleichaltrigen“ oder wie oft sie selber Gleichaltrige plagen (hänseln, schlagen, absichtlich ausschliessen oder erpressen). Abbildung B.1.2.24 zeigt die Mittelwerte der Antworten.

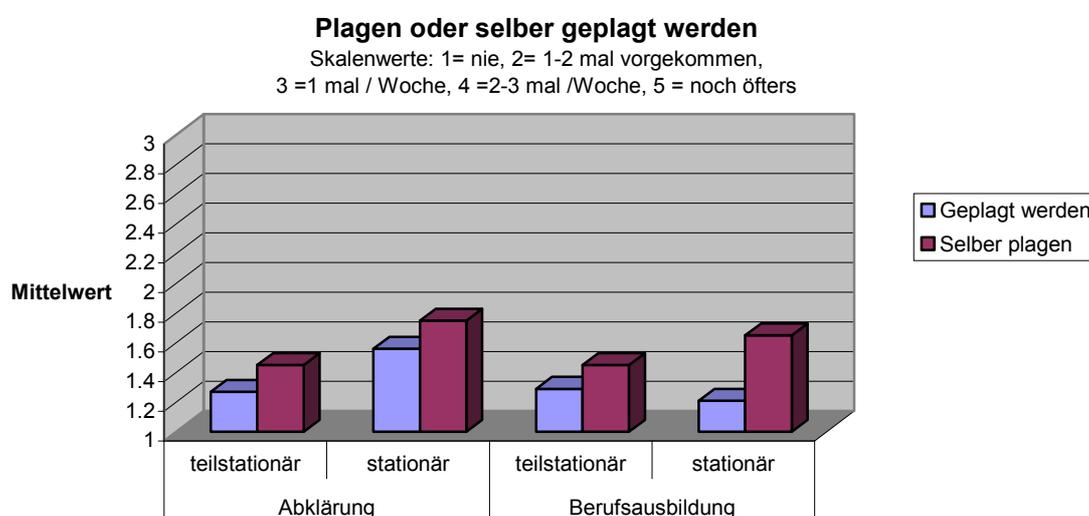


Abb. B.1.2.24: Plagen oder selber geplagt werden

Gemäss den Aussagen der Jugendlichen werden sie sehr wenig von Gleichaltrigen verbal gehänselt, erpresst oder sogar geschlagen. Der Mittelwert schwankt in allen vier Gruppen zwischen nie und ist schon ein bis zweimal vorgekommen. Die Jugendlichen in allen vier Angeboten geben an, dass die selber auch sehr wenig plagen, doch immerhin eher etwas häufiger als dass sie geplagt werden. Es zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Gruppen. Diese Selbsteinschätzung der Jugendlichen vermittelt ein eher verschöntes Bild.

Die Jugendlichen wurden im supra-f- Fragebogen auch zum **legalen und illegalen Drogenkonsum ihres Kollegenkreises** befragt.

Dass „drei Viertel bis alle“ KollegInnen rauchen, schätzen 80% der Jugendlichen. Dass ebenso viele Alkohol trinken schätzen 68%, Cannabis konsumieren 62% und sich mindestens einmal pro Woche betrinken immer noch 24% der Jugendlichen.

Bei den harten Drogen nimmt die geschätzte Häufigkeit ab. Immerhin geben noch 27% der Jugendlichen an, dass ein Viertel bis die Hälfte ihrer KollegInnen schon LSD konsumiert habe und 22% meinen, dass ein Viertel bis die Hälfte der KollegInnen schon Kokain konsumiert habe. Über diese Schätzungen der Jugendlichen muss man aufgrund bisheriger Untersuchungen annehmen, dass sie wesentlich zu hoch sind. Sie zeigen aber, wie die Jugendlichen ihr eigenes Konsumverhalten in Beziehung zu ihrem Kollegenkreis sehen, nämlich im Sinne „bei mir ist nichts besonderes, die anderen konsumieren noch viel mehr“.

Fazit:

Zwei Drittel der Jugendlichen haben ausser den Eltern eine erwachsene Bezugsperson, der sie sich anvertrauen können.

Die Jugendlichen schildern einen KollegInnenkreis, in dem sie sich mehrheitlich verstanden und akzeptiert fühlen. Bei knapp zwei Drittel der Jugendlichen haben sich in der letzten Zeit im KollegInnenkreis Veränderungen ergeben. Viele sehen ihre KollegInnen weniger oder haben neue KollegInnen gewonnen.

80% der Jugendlichen berichten, dass die grosse Mehrheit in ihrem KollegInnenkreis raucht. Zwei Drittel berichten von Alkoholkonsum und knapp zwei Drittel von Cannabiskonsum im gleichen Ausmass. Knapp ein Viertel der Jugendlichen gibt an, dass ein Viertel bis die Hälfte in ihrem KollegInnenkreis auch LSD und Kokain konsumieren würden.

Gemäss den Aussagen der Jugendlichen werden sie selten von Gleichaltrigen geplatzt und plagen auch eher selten andere.

B.1.2.8 Schule und Ausbildung

Im Achenbachfragebogen schätzen die Jugendlichen ihre **allgemeinen Schulleistungen** ein. Die Jugendlichen in den Abklärungsangeboten geben ihre schulischen Leistungen im durchschnittlichen Bereich an und damit besser als die Jugendlichen in der Berufsausbildung, die ihre Leistungen eher zwischen durchschnittlich und unterdurchschnittlich beurteilen.

Ebenso werden die Eltern und die Lehrperson mit dem Achenbachfragebogen nach den Schulleistungen der Jugendlichen gefragt.

61% der Eltern geben unauffällige Werte an, 30% auffällige und 9% Werte im Grenzbereich. In den Angaben der Lehrpersonen sind 15% der Jugendlichen im auffälligen Bereich, 17% im Grenzbereich und 68% im unauffälligen Bereich.

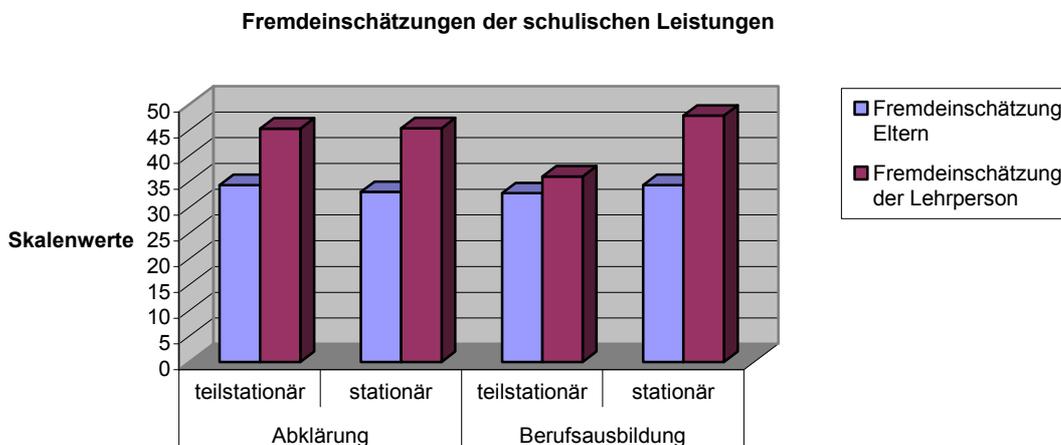


Abb. B.1.2.25: Fremdeinschätzung der schulischen Leistungen

Insgesamt zeigt sich (Abb. B.1.2.25), dass die Lehrpersonen die schulischen Leistungen der Jugendlichen höher einschätzen als dies die Eltern tun. In der teilstationären Berufsausbildung wird die Schulleistung durch die Lehrpersonen am tiefsten eingeschätzt.

Die Lehrpersonen werden zusätzlich gefragt, wie sie beim einzelnen Jugendlichen das schulische Wohlbefinden im Vergleich mit Gleichaltrigen einschätzen.

70% der Lehrpersonen schätzen das schulische Wohlbefinden bei den Jugendlichen als unauffällig ein, 23% als auffällig und 8% im Grenzbereich. Im Gruppenvergleich zeigen sich keine Unterschiede.

Im supra-f Fragebogen stimmten die Jugendlichen eher zögernd zu bei Aussagen wie „ich verstehe das meiste, was wir in der Schule zu lernen haben“ oder „ich kann die Aufgaben in der Schule ziemlich gut lösen“. Die Jugendlichen in den stationären Angeboten stimmen dabei diesen Aussagen noch eher mehr zu als die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten.

Fazit:

Ihre schulischen Leistungen schätzen die Jugendlichen im durchschnittlichen Bereich ein, die Jugendlichen in der Abklärung etwas besser als die in der Berufsausbildung. Die Eltern beurteilen die schulischen Leistungen der Jugendlichen schlechter als die Lehrpersonen. Die Leistungen von einem Drittel der Jugendlichen werden von den Eltern im auffälligen Bereich eingeschätzt. Die Lehrperson gibt nur bei einem Sechstel der Jugendlichen auffällige Leistungen an.

Bei einem knappen Drittel der Jugendlichen geben die Lehrpersonen für das schulische Wohlbefinden der Jugendlichen verglichen mit Gleichaltrigen auffällige Werte an.

B.1.2.9 Zusammenfassung

70 Jugendliche nehmen an der Evaluation teil, wobei 40 Jugendliche in den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius und 30 Jugendliche in den stationären Angeboten platziert sind. Zwei Drittel der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten wohnen in der Nähe der Stadt Bern und ein Viertel im restlichen Kanton Bern. Hingegen wohnt ein Drittel der Jugendlichen in der stationären Abklärung in anderen Kantonen.

Ein Sechstel der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten ist weiblich. Knapp drei Viertel der Jugendlichen hat die Schweizer Nationalität und knapp die Hälfte lebt in einer Einelternfamilie und 90% hat mindestens ein Geschwister.

Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung sind bei Eintritt jünger als jene in der stationären Abklärung. In der Berufsausbildung sind hingegen eher die Jugendlichen im teilstationären Angebot älter. Vor allem bei den weiblichen Jugendlichen zeigt sich dies deutlich. Die Mädchen in der teilstationären Berufsausbildung sind durchschnittlich bis zu einem Jahr älter als die Jungen. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Mädchen eher nicht direkt nach Schulabschluss in die teilstationäre Berufsausbildungsbegleitung eingewiesen werden, sondern dass oft vorher schon ein Lehranfang mit Lehrabbruch oder eine Zwischenlösungen versucht wurde. Bei den Jungen in den Berufsausbildungsangeboten deutet das Alter dagegen eher auf eine Einweisung kurz nach Schulabschluss hin. Es besteht die Möglichkeit, dass bei Jungen das Fehlen einer Ausbildungsmöglichkeit nach Schulabschluss oder das Fehlen einer beruflichen Perspektive und bei den Mädchen eher Schwierigkeiten, die im Verlauf einer Ausbildung auftreten, zu einer Einweisung führen.

Die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten werden mehrheitlich von Sozialdiensten in die Institution eingewiesen. Die Jugendlichen im stationären Abklärungsangebot werden häufiger durch die Jugendgerichte eingewiesen. Die Situation, die zur Einweisung in die teilstationären Angebote führt, deutet auf ein noch grösseres Eingebundensein des Jugendlichen in das Familiensystem hin und steht weniger im Zusammenhang mit Strafdelikten. Die Einweisungssituation der Jugendlichen in die stationären Angebote wird stärker geprägt durch die Einsicht, dass der Jugendliche zuhause nicht mehr tragbar ist oder gescheiterte Platzierungen vorher stattgefunden haben.

In den Tests zum kognitiven Bereich zeigte sich, dass zwei Drittel der Jugendlichen im Intelligenztest ein Ergebnis im durchschnittlichen und ein Fünftel im überdurchschnittlichen Bereich erreichten. Die Jugendlichen selber wie auch die Lehrpersonen geben kaum Auffälligkeiten bezüglich Aufmerksamkeit oder Denk- und Wahrnehmungsprobleme an, die Eltern hingegen schätzen die Problematiken höher ein. Vor allem in den stationären Settings und in der Abklärung werden höhere Auffälligkeiten angegeben.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bezüglich emotionaler Befindlichkeit. Die Jugendlichen schätzen sich insgesamt bezüglich Ängstlichkeit und Depression eher unauffällig ein, wobei die Jugendlichen in den stationären Angeboten höhere Werte angeben. Die Befragung der Eltern und der Lehrpersonen ergeben deutlich höhere Werte.

Im Rorschachtest, der von einer Expertin durchgeführt wurde, wurde bei immerhin 35% der Jugendlichen eine erhöhte depressive Verstimmung und Ängstlichkeit beschrieben.

Wiederum ein ähnliches Bild zeigte sich bezüglich sozialer Probleme. Die Eltern geben in Bezug auf soziale Probleme und sozialem Rückzug häufiger Auffälligkeiten an als die Jugendlichen selber oder die Lehrperson. Vor allem die Eltern der Jugendlichen in der Abklärung geben mehr soziale Probleme an. Die Jugendlichen in den stationären Angeboten geben selber mehr sozialen Rückzug an als die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten.

Im Rorschachtest wurde bei einem Drittel der Jugendlichen ein Defizit im Bewältigungsverhalten festgestellt. Die Jugendlichen selber beschreiben ihre sozialen Kompetenzen dahingehend, dass es ihnen schwer falle Kontakte zu knüpfen. Die Jugendlichen in der stationären Berufsausbildung geben häufiger an, dass für sie vor allem das „nein sagen“ schwer sei.

Wiederum zeigt sich in der Einschätzung des aggressiven und dissozialen Verhaltens ein schon geschildertes Muster. Die Eltern geben höhere Auffälligkeiten an als dies die Jugendlichen selber oder die Lehrperson tun. Im Gruppenvergleich wird deutlich, dass die stationär platzierten Jugendlichen sowohl in der Selbsteinschätzung wie auch in der Einschätzung der Eltern und der Lehrperson höheres aggressives und dissoziales Verhalten angeben als die teilstationär platzierten Jugendlichen.

Ein Viertel der Jugendlichen gibt körperliche Beschwerden an. Die stationär platzierten Jugendliche geben mehr körperliche Beschwerden an als die teilstationär platzierten. Vor allem Probleme mit der Atmung, der Haut, dem Bewegungsapparat sowie psychische Probleme und ADS wurden erwähnt.

Mindestens die Hälfte der Jugendlichen in den stationären Angeboten sowie der teilstationären Berufsausbildung gibt eine gewisse Nähe zum Thema Suizidalität an.

Drei Viertel der Jugendlichen rauchen regelmässig, fast alle trinken monatlich Alkohol und drei Viertel der Jugendlichen konsumieren Cannabis. Ein Viertel bis ein Drittel der Jugendlichen hat sich schon mit Medikamenten berauscht, Stimulantien oder Kokain eingenommen. Tendenziell zeigt sich, dass die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung etwas weniger psychoaktive Substanzen konsumieren. Dies könnte mit dem etwas jüngeren Alter in Zusammenhang stehen. Interessant ist auch, dass die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten von einer ablehnenderen Haltung der Eltern gegenüber Drogen berichten als die Jugendlichen in den stationären Angeboten. Die könnte einerseits ebenfalls mit dem Alter in Zusammenhang stehen. Andererseits könnte dies ein Hinweis sein, dass die Eltern im stationären Setting ihre Jugendlichen dort aufgehoben empfinden und teilweise Verantwortungen abgeben, wobei im teilstationären Setting mit der Systemaktivierung diese Verantwortung gerade noch gefördert wird wie auch gefordert ist.

Die Beziehung zu den Eltern wird von den Jugendlichen als emotional unterstützend jedoch mit Konflikten beschrieben. Die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung geben eine konfliktärmere Beziehung an als die Jugendlichen in der stationären Abklärung. In der Berufsausbildung geben hingegen die Jugendlichen im stationären Angebot eine konfliktärmere Beziehung zu den Eltern an. Wie schon erwähnt zeichnet sich die Einweisungssituation bei den teilstationär platzierten Jugendlichen noch mehr durch ein Gefühl des Eingebundensein ins Familiensystem aus. In der teilstationären Betreuung wird dieses Gefühl bestärkt durch die engagierte Mitarbeit der Eltern im Betreuungsangebot. In der stationären Berufsausbildung könnte hingegen die Distanz zu den Eltern und das Eingebunden sein in eine stationäre Ausbildung zu einer Entspannung der Situation

beitragen und so zu weniger direkten Konfliktpunkten zwischen dem Jugendlichen und seinen Eltern führen.

Die Jugendlichen schildern einen Kollegenkreis, in dem sie sich verstanden und akzeptiert fühlen. Die Mehrheit der KollegInnen raucht, trinkt Alkohol und konsumiert Cannabis. Ein Viertel der Jugendlichen gibt an, dass in ihrem Kollegenkreis auch LSD und Kokain konsumiert wird. Bei knapp zwei Dritteln der Jugendlichen haben sich in der letzten Zeit im Kollegenkreis Veränderungen ergeben. Viele sehen ihre Kollegen weniger oder haben neue KollegInnen gewonnen.

Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen haben ausser den Eltern eine andere erwachsene Bezugsperson, der sie sich anvertrauen können. Als Beispiel werden häufig Bezugspersonen der Institutionen erwähnt.

Die Jugendlichen schätzen ihre schulischen Leistungen durchschnittlich ein, die Eltern hingegen schätzen die schulischen Leistungen tiefer ein. Gemäss den Eltern sind die Leistungen von einem Drittel der Jugendlichen auffällig tief. Die Lehrpersonen geben bei einem Sechstel der Jugendlichen auffällige Werte an.

Insgesamt deuten die Unterschiede zwischen den Jugendlichen in den teilstationären und stationären Angeboten darauf hin, dass unterschiedliche Jugendliche in den verschiedenen Angeboten platziert sind. Der Eindruck entsteht, dass in den teilstationären Angeboten eher Jugendliche und deren Eltern aufgenommen werden, die in der momentanen Situation Schwierigkeiten haben, jedoch die Situation noch nicht so stark verhärtet sehen und dabei auch ihren Sohn oder ihre Tochter weniger auffällig erleben. Es erscheint auch möglich, innerhalb der Familie psychosoziale Ressourcen zu mobilisieren und mit einer professionellen Unterstützung die Schwierigkeiten anzugehen.

In die stationären Angebote werden eher die Jugendlichen eingewiesen, deren Eltern die Auffälligkeiten höher einschätzen und durch die Fremdplatzierung die Möglichkeit besteht, dass sowohl die Jugendlichen wie auch das Familiensystem von der Distanz profitieren können.

Je nach Situation des/der Jugendlichen und seines/ihres Umfeldes wird der/die Jugendliche in die am besten passende Struktur eingewiesen. Bedingung für eine solche situationsspezifische Platzierungswahl ist natürlich das Vorhandensein verschiedener Angebote, also stationäre und teilstationäre Angebote sowie freie Plätze in diesen Angeboten.

B.1.3 Jugendliche, bei denen das Angebot abgebrochen wurde

Zur Bestimmung der Abbruchquoten sind 5 Jugendliche, die nach der Abklärung in die Berufsausbildungs-Begleitung übergetreten sind, in beiden Angeboten mitgezählt, weil sie ja beide Angebote nutzen konnten. Von den derart gezählten 75 Jugendlichen wurde im Verlaufe der Evaluationsdauer bei 21 (28%) ein Abbruch registriert, d.h. die Jugendlichen mussten das Angebot vor der vereinbarten Betreuungszeit oder dem Erreichen des vereinbarten Betreuungsziels verlassen.

Die Abklärung wurde bei insgesamt 14% der Jugendlichen abgebrochen. Diese Quote ist bei den stationären sowie der teilstationären Angeboten in etwa gleich (Tabelle 1.3.1).

Tab. B.1.3.1: Abbrüche in den Abklärungsangeboten (Stand Mitte 2004)

Abbrüche	Teilstationär BEO-Sirius	Stationär Bolligen	Total
Total Eintritte	26(5)	18	44
Total Abbrüche	4(2)	2	6
Abbruch in % der Eintritte	15%	11%	14%

In Klammern Anzahl der Mädchen an der Gesamtzahl

In der Berufsausbildungsbegleitung kam es bei rund der Hälfte der Fälle und damit viel häufiger zu Abbrüchen als in der Abklärung, dies sowohl im stationären wie auch im teilstationären Setting. Dies erklärt sich zum Teil durch die längere Dauer der Berufsausbildung gegenüber der Abklärung. Zwischen dem teilstationären und dem stationären Setting ist der Unterschied auch hier gering.

Zu erwähnen ist, dass zwei Jugendliche in der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung aufgrund äusserer Umstände aus dem Angebot austreten mussten, die Berufsausbildung nach dem Austritt bei BEO-Sirius aber weiterführten. Demnach sind diese zwei frühzeitigen Austritte nicht zu den Abbrüchen im üblichen Sinn zu zählen. Werden diese zwei Austritte aus der Abbruchquote ausgeschlossen, weisen die beiden Settings eine gleich hohe Abbruchquote auf.

Es zeigt sich ein Unterschied im Zeitpunkt des Abbruchs. Die Jugendlichen im teilstationären Angebot brechen die Betreuung im Vergleich zu den Jugendlichen im stationären Angebot früher ab. Das heisst, in der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung kam es mit einer Ausnahme bereits vor Ausbildungsbeginn oder im Verlauf des ersten Lehrjahres zum Abbruch, in der stationären Berufsausbildung kam es in den meisten Fällen nach dem ersten Lehrjahr zum Abbruch. Es besteht die Möglichkeit, dass sich in der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung früher zeigt, ob das gewählte Setting und die Berufsausbildung dem/der Jugendlichen entspricht und ob diese Konstellation den Jugendlichen/die Jugendliche zu tragen vermag. In der stationären Berufsausbildung bestehen mehr Möglichkeiten grössere Schwierigkeiten ein erstes Mal aufzufangen. Sind die Möglichkeiten ausgeschöpft, kann es zu einem späteren Zeitpunkt trotzdem zum Abbruch kommen (Tabelle 1.3.2).

Tab. B.1.3.2: Abbrüche in den Berufsausbildungsangeboten (Stand Mitte 2004)

Abbrüche	Teilstationär BEO-Sirius	Stationär Parallelheim	Total
Total Eintritte	19(2)	12	31
Austritt aus Angebot, Ausbildung geht weiter	2	0	2
Abbruch ohne Lehrbeginn	3(1)	0	3
Abbruch im 1. Lehrjahr	4	1	5
Abbruch nach 1. Lehrjahr	1	4	5
Total Abbrüche	10	5	15
Abbruch in % der Eintritte	53%	42%	48%

In Klammern Anzahl der Mädchen an der Gesamtzahl

Von den insgesamt sieben Mädchen im teilstationären Angebot wurde bei dreien das Angebot abgebrochen.

Ein Altersunterschied zwischen den Jugendlichen, die abbrachen, und den übrigen ist nicht zu beobachten.

Fazit:

Insgesamt wurde bei 28% der Jugendlichen die Betreuung abgebrochen. Vor allem in den Angeboten der Berufsausbildung musste insgesamt rund die Hälfte der Jugendlichen das Angebot verlassen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Abbruchquote vom Setting teilstationär, stationär unabhängig ist, d.h. die Jugendlichen konnten die jeweiligen Settings gleich häufig abschliessen. Zwischen den Angeboten zeigt sich hingegen ein deutlicher Unterschied. Die Abbruchquote in den Berufsausbildungsangeboten ist deutlich höher als in der Abklärung. Dies ist unter anderem auf die längere Dauer der Betreuung und die höheren Anforderungen an die Jugendlichen und ihr Umfeld im Berufsausbildungsangebot zurückzuführen.

Bei den Jugendlichen in der stationären Berufsausbildung wird die Ausbildung eher zu einem späteren Zeitpunkt der Ausbildung abgebrochen als bei den Jugendlichen im teilstationären Angebot. Dies könnte ein Hinweis sein, dass im stationären Berufsausbildungsangebot Jugendliche länger am Arbeitsplatz gehalten werden können, als dies im teilstationären Angebot der Fall ist, bei welchem sich die Arbeitsplätze extern im privatwirtschaftlichen Sektor befinden und sich damit schneller zeigt, wie weit der Jugendliche die Anforderungen bewältigt.

B.1.4 Entwicklungsverlauf der Jugendlichen bei BEO-Sirius

Im Kapitel B.1.2 werden die Jugendlichen aus den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius mit den Jugendlichen aus den beiden stationären Angeboten verglichen. Das vorliegende Kapitel beschreibt nun ausschliesslich diejenigen Jugendlichen aus den teilstationären Angeboten „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius. Dazu werden die Daten der Jugendlichen und ihres Umfeldes in inhaltlich strukturierten Einzelfallanalysen ausgewertet. Diese Methode ermöglicht es, von jedem Jugendlichen ein umfassendes Bild seiner Lebenssituation und seiner Entwicklung im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius zu zeichnen. Anschliessend werden sich gleichende individuelle Verlaufsbilder zu sogenannten Verlaufsmustern zusammengefasst. Das wichtigste Kriterium für diese Zusammenfassung ist die Entwicklung der Jugendlichen im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius, dies in Bezug auf ihre Problematik, ihre familiäre Situation und ihre Bereitschaft bei BEO-Sirius mitzuarbeiten. Im Angebot „Abklärung“ wird zusätzlich berücksichtigt, ob und in welcher Form die Jugendlichen nach Abschluss der Abklärung weiter begleitet werden.

Die folgenden zwei Unterkapitel beschreiben die Verlaufsmuster. Nach der Zusammenfassung (B.1.4.2) werden am Schluss (B.1.4.3) ausgewählte Verlaufsmuster mit der anonymisierten Beschreibung eines besonders typischen Jugendlichen dokumentiert.

B.1.4.1 Die verschiedenen Verlaufsmuster während der Platzierung

B.1.4.1.1 Die Verlaufsmuster der Jugendlichen im Angebot „Abklärung“

Aus dem Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius haben 21 männliche und 5 weibliche Jugendliche an der Evaluation teilgenommen. Diese 26 Jugendlichen können in fünf verschiedene Verlaufsmuster eingeteilt werden, die sich hinsichtlich der Entwicklung der Jugendlichen, ihrer Problematik und ihrer familiären Situation unterscheiden. Betrachtet werden dabei maximal drei Befragungszeitpunkte (t0 = Anfangsbefragung, t2 = Schlussbefragung und t3 = Nachbefragung, Follow-up).

Die Jugendlichen der ersten vier Verlaufsmuster haben die Abklärung erfolgreich abgeschlossen. Das fünfte Verlaufsmuster umfasst diejenigen Jugendlichen, bei denen die Abklärung vor Erreichen des vereinbarten Ziels abgeschlossen werden muss. Die Abbildung B.1.4.1 gibt einen Überblick über die fünf Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“. Sie werden anschliessend einzeln vorgestellt.

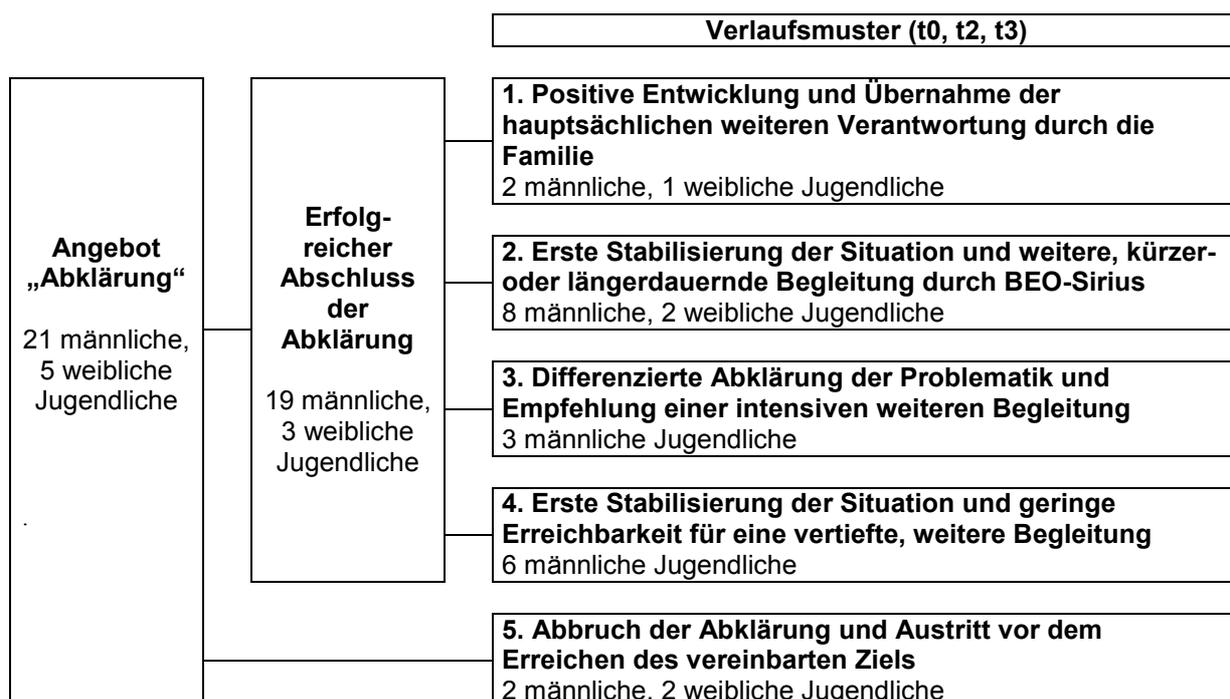


Abb. B.1.4.1: Übersicht über die fünf Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“

1. Verlaufsmuster: Positive Entwicklung und Übernahme der hauptsächlichen weiteren Verantwortung durch die Familie

Das erste Verlaufsmuster umfasst zwei männliche und eine weibliche Jugendliche. Die Gründe für ihre Einweisung ins Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius sind bei den beiden Jungen ein drohender Schulausschluss und das Fehlen einer beruflichen Perspektive. Der Einweisung des Mädchens liegen verschiedene kleinere Delikte zugrunde. Das wichtigste Ziel ist bei den Jungen das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive und beim Mädchen das Abklären der Gründe für ihr delinquentes Verhalten. Die Tabelle B.1.4.1 gibt einen Überblick über die wichtigsten Merkmale des ersten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.1: Merkmale des ersten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t2, teilweise t3)
Problembereiche	Problematisches soziales Verhalten in der Schule und in anderen sozialen Situationen, bei einer Jugendlichen kleinere Delikte	Positive Veränderungen in der sozialen Kompetenz und in der Problembewältigung
Auffallende persönliche Aspekte	Eher instabiler Selbstwert	Hinweise auf eine Stabilisierung des Selbstwertes
Familie und soziale Umwelt	Wenig familiäre Belastungen und eine gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern Gute Integration im Freundeskreis	Engagierte Mitarbeit der Eltern Verbesserung der Beziehungen zum Freundeskreis
Schule und Ausbildung	Beginn der Schulprobleme in der Mittelstufe, bei zwei Jugendlichen drohender Schulausschluss	Schulbesuch bei BEO-Sirius oder in der Regelklasse, bei zwei Jugendlichen Erarbeiten einer beruflichen Anschlusslösung
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Positive Veränderungen bei den Jugendlichen und Erreichen der vereinbarten Abklärungsziele. Bei Abschluss der Abklärung wird die hauptsächliche Verantwortung von den Familien übernommen. Als Anlaufstelle bei erneuten Problemen wird von BEO-Sirius eine gezielte ambulante Unterstützung empfohlen.	

Die Problematik der Jugendlichen im ersten Verlaufsmuster liegt hauptsächlich im sozialen Verhalten in der Schule. Das Mädchen beschreibt zusätzlich eine Unsicherheit in sozialen Situationen im allgemeinen. Im Vergleich zu den folgenden Verlaufsmustern sind nur wenig familiäre Belastungen vorhanden und die Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern ist eher gut.

Im Verlauf der Abklärung sind bei allen drei Jugendlichen positive Entwicklungsschritte in ihrer sozialen Kompetenz und in der Art, ihre Probleme zu bewältigen, erkennbar. Gleichzeitig nehmen sie ihren Selbstwert stabiler wahr und schätzen die Beziehung zu ihrem Freundeskreis als besser ein. Sowohl die Jugendlichen als auch die Eltern arbeiten während der Abklärung engagiert bei BEO-Sirius mit. Mit den Jungen wird eine konkrete berufliche Anschlusslösung erarbeitet. Das Mädchen fühlt sich von ihrem Freundeskreis besser akzeptiert und besucht weiterhin die Regelklasse. Aufgrund der positiven Entwicklungsschritte der Jugendlichen während der Abklärung geht bei Abschluss der Abklärung die hauptsächliche Verantwortung an die Familie zurück. Als Anlaufstelle bei allfälligen erneuten Problemen wird von BEO-Sirius nur noch eine gezielte ambulante Unterstützung empfohlen. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung wird mit den beiden Jungen eine Nachbefragung durchgeführt. Beide sind zu diesem Zeitpunkt noch mitten in der Ausbildung, die sie mit der Unterstützung von BEO-Sirius begonnen haben. Trotz der Schwierigkeit, für das erforderliche Praxisjahr eine geeignete Stelle bzw. nach Abschluss des einjährigen Vorkurses eine Lehrstelle zu finden, sind beide sehr motiviert für ihre Berufsausbildung. Beim Mädchen wird die Abklärung erst kurz vor Ende der Datenerhebungsphase der Evaluation abgeschlossen. Eine Nachbefragung kann deshalb nicht mehr stattfinden.

Fazit:

Insgesamt verbessert sich die Situation der Jugendlichen bis zum Ende der Abklärung deutlich. Alle drei Jugendlichen dieses Verlaufsmusters gewinnen an sozialer Kompetenz. Mit den beiden Jungen wird eine konkrete berufliche Anschlusslösung erarbeitet und das Mädchen besucht weiterhin die Regelklasse. Sowohl die Jugendlichen als auch ihre Eltern arbeiten während der Abklärung engagiert bei BEO-Sirius mit. Bei Abschluss der Abklärung geht die hauptsächliche Verantwortung zurück an die Familie. Als Anlaufstelle bei erneuten Problemen wird von BEO-Sirius noch eine gezielte ambulante Unterstützung empfohlen. Die Nachbefragung bei den beiden Jungen zeigt trotz Schwierigkeiten bei der Stellensuche eine hohe Motivation für die Berufsausbildung.

2. Verlaufsmuster: Erste Stabilisierung der Situation und weitere, kürzer- oder längerdauernde Begleitung durch BEO-Sirius

Das zweite Verlaufsmuster umfasst acht männliche und zwei weibliche Jugendliche mit einer Problematik im sozialen, familiären und gesundheitlichen Bereich. Drei Jungen leben in Einelternfamilien mit einem gesundheitlich belastetem Elternteil. Sie werden im folgenden als Subgruppe 1 zusammengefasst. Die Subgruppe 2 umfasst fünf Jungen und zwei Mädchen mit einer konflikthafter Beziehung zu den Eltern und der Gefahr einer Eskalation in der Familiensituation. Neben dem Wunsch nach einer Verbesserung in der Problematik der Jugendlichen und in der familiären Situation hat die Einweisung in BEO-Sirius bei einem Teil der Jugendlichen zusätzlich zum Ziel, eine stationäre Platzierung kurz- oder mittelfristig zu vermeiden. Die Tabelle B.1.4.2 gibt einen Überblick über die wichtigsten Merkmale des zweiten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.2: Merkmale des zweiten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t2, teilweise t3)
Problembereiche	Subgruppe 1: Problematisches soziales Verhalten, bei zwei Jugendlichen kleinere Delikte Subgruppe 2: Problematisches soziales Verhalten, aggressives und dissoziales Verhalten, bei vier Jugendlichen verschiedene Delikte, mehrheitlich Suchtgefährdung, bei einzelnen Jugendlichen Suizidgefährdung und Missbrauchserfahrung	Erste Beruhigung in der Problematik der Jugendlichen
Auffallende persönliche Aspekte	Teilweise ängstliche und depressive Verstimmung und Aufmerksamkeitsprobleme	Erste Verbesserungen in der emotionalen Befindlichkeit
Familie und soziale Umwelt	Subgruppe 1: Einelternfamilie mit gesundheitlich belastetem Elternteil, gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern Subgruppe 2: Konflikthafter Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern mit der Gefahr einer Eskalation, starke Orientierung an Subkulturen	Erste Beruhigung in der Familiensituation, engagierte Mitarbeit der Eltern
Schule und Ausbildung	Diverse Schulhaus- und Klassenwechsel	Schulbesuch bei BEO-Sirius oder in der Regelklasse, bei fünf Jugendlichen Übertritt ins Angebot „Berufsausbildung“ nach Abschluss der Abklärung
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Erste Stabilisierung der Situation der Jugendlichen und ihrer Familien. Die Begleitung durch BEO-Sirius wird nach Abschluss der Abklärung über kürzer- oder längerdauernde Zeit weitergeführt. Fünf Jugendliche treten ins Angebot „Berufsausbildung“ über.	

Neben den bereits beschriebenen familiären Belastungen sind auch die sozialen und gesundheitlichen Probleme der Jugendlichen im zweiten Verlaufsmuster stärker ausgeprägt als im ersten Muster. Die Jugendlichen der Subgruppe 1 zeigen ein problematisches soziales Verhalten vor allem in der Schule. Sie haben zum Teil kleinere Delikte begangen und wie ihre Eltern gesundheitliche Beschwerden. In der Subgruppe 2 zeigt sich beim überwiegenden Teil der Jugendlichen eine Tendenz zu aggressivem und delinquentem Verhalten und einer Suchtgefährdung sowie Hinweise auf eine Suizidgefährdung und Missbrauchserfahrungen.

Im Verlauf der Abklärung zeigt sich sowohl in der Problematik der Jugendlichen als auch in der familiären Situation eine erste Beruhigung. Die Jugendlichen und ihre Eltern arbeiten während der Abklärung engagiert bei BEO-Sirius mit. Nach Abschluss der Abklärung werden alle zehn Jugendlichen über kürzer- oder längerdauernde Zeit von BEO-Sirius weiter begleitet. Davon treten fünf Jugendliche ins Angebot „Berufsausbildung“ über und beginnen mit der Begleitung von BEO-Sirius eine Lehre oder Anlehre. Bei den anderen fünf Jugendlichen fällt die Weiterführung in die Zeit nach Abschluss der Modellversuch-Phase von BEO-Sirius.

Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung kann mit zwei Jugendlichen eine Nachbefragung durchgeführt werden. Beide sind zu diesem Zeitpunkt noch bei BEO-Sirius im Angebot „Berufsausbildung“ und stehen kurz vor Abschluss des ersten Lehrjahres. Zwei Jugendliche lehnen eine Teilnahme an der Nachbefragung ab, und bei sechs Jugendlichen liegt der Zeitpunkt für die Nachbefragung ausserhalb der Datenerhebungsphase der Evaluation.

Fazit:

Bis zum Ende der Abklärung zeigt sich eine erste Beruhigung in der Problematik der Jugendlichen und ihrer familiären Situation. Die Jugendlichen und ihre Eltern arbeiten während der Abklärung engagiert bei BEO-Sirius mit. Bei allen Jugendlichen wird die Begleitung durch BEO-Sirius nach Abschluss der Abklärung über eine kürzere oder längere Zeit hinweg weitergeführt. Fünf Jugendliche treten dabei ins Angebot „Berufsausbildung“ über.

3. Verlaufsmuster: Differenzierte Abklärung der Problematik und Empfehlung einer intensiven, weiteren Begleitung

Das dritte Verlaufsmuster umfasst drei männliche Jugendliche mit ausgeprägten sozialen und familiären Schwierigkeiten. Bei zwei Jugendlichen gehen der Einweisung in BEO-Sirius verschiedene stationäre Platzierungen voraus. Bei einem Jugendlichen zeigt sich bei Eintritt in BEO-Sirius eine Tendenz zur Verwahrlosung und eine zunehmende Schulverweigerung. Die wichtigsten Ziele der Abklärung sind das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive und die Förderung der Eigenständigkeit der Jugendlichen sowie bei einem Jugendlichen das Einhalten einer geregelten Tagesstruktur. Die Tabelle B.1.4.3 gibt einen Überblick über die wichtigsten Merkmale des dritten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.3: Merkmale des dritten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t2, teilweise t3)
Problembereiche	Bei zwei Jugendlichen eine Tendenz zu aggressivem und dissozialem Verhalten sowie eine Suchtgefährdung und Schwierigkeiten im Umgang mit Geld. Bei einem Jugendlichen ausgeprägte soziale Ängste.	Wenig Veränderungen in der Problematik der Jugendlichen
Auffallende persönliche Aspekte	Aufmerksamkeits- und Selbstwertprobleme	Anzeichen für eine Stabilisierung des Selbstwertes
Familie und soziale Umwelt	Ablösungsthematik und konflikthafte Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern	Engagierte Mitarbeit der Eltern
Schule und Ausbildung	Zwei Jugendliche mit abgeschlossener Schulzeit, ein Jugendlicher mit zunehmender Schulverweigerung	Ein Jugendlicher mit zeitweiligem Schulbesuch bei BEO-Sirius
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Differenzierte Abklärung der familiären und sozialen Problematik der Jugendlichen. Bei Abschluss der Abklärung wird von BEO-Sirius eine intensive, weiterführende Begleitung der Jugendlichen sehr empfohlen und bei einem Jugendlichen bereits in die Wege geleitet.	

Im dritten Verlaufsmuster stehen die ausgeprägten sozialen Probleme der Jugendlichen im Mittelpunkt. Zwei Jugendliche haben eine Tendenz zu aggressivem und dissozialem Verhalten, Suchtgefährdung und Schwierigkeiten im Umgang mit Geld. Ein Jugendlicher zeigt ausgeprägte soziale Ängste. Bei allen drei Jugendlichen sind ausgeprägte Aufmerksamkeits- und Selbstwertprobleme vorhanden. Als Folge der sich anbahnenden Ablösung der Jugendlichen und ihres Pendelns zwischen den getrennt lebenden Elternteilen ist die familiäre Situation ebenfalls belastet. Alle drei Jugendlichen erleben die Beziehung zu ihren Eltern emotional unterstützend und gleichzeitig konflikthaft.

Im Verlauf der Abklärung wird die Problematik der Jugendlichen differenziert erfasst, und es zeigen sich Hinweise auf erste positive Veränderungen in ihrem Selbstwert. Die Eltern und die Jugendlichen arbeiten während der Abklärung mehrheitlich engagiert bei BEO-Sirius mit. In Anbetracht der komplexen Problematik der Jugendlichen, kann nur ansatzweise eine berufliche Anschlusslösung erarbeitet werden. Bei Abschluss der Abklärung wird von BEO-Sirius eine intensive weiterführende Unterstützung für die Jugendlichen empfohlen und bei einem Jugendlichen bereits in die Wege geleitet.

Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung wird mit zwei Jugendlichen eine Nachbefragung durchgeführt. Bei beiden zeigt sich eine anhaltende komplexe soziale Problematik und eine fortbestehende Suchtgefährdung. Die familiäre Situation hat sich bei beiden beruhigt. Beide Jugendlichen leben in begleiteten Wohnformen und werden auch in ihrer Arbeitssituation unterstützt. Der dritte Jugendliche lehnt die Teilnahme an der Nachbefragung ab.

Fazit:

Insgesamt wird die persönliche Problematik der drei Jugendlichen noch differenzierter abgeklärt als in den übrigen Verlaufsmustern. Dabei zeigen sich komplexe soziale Probleme und bei zwei Jugendlichen eine anhaltende Suchtgefährdung. In Anbetracht dieser Probleme kann eine berufliche Anschlusslösung nur ansatzweise erarbeitet werden. Die Jugendlichen und ihre Eltern arbeiten während der Abklärung mehrheitlich engagiert bei BEO-Sirius mit. Bei Abschluss der Abklärung wird von BEO-Sirius eine intensive weiterführende Unterstützung für die Jugendlichen empfohlen und bei einzelnen Jugendlichen bereits in die Wege geleitet. Bei der Nachbefragung werden beide befragten Jugendlichen in ihrer Wohn- und Arbeitssituation begleitet. Die familiäre Situation hat sich beruhigt.

4. Verlaufsmuster: Erste Stabilisierung der Situation und geringe Erreichbarkeit für eine vertiefte, weitere Begleitung

Das vierte Verlaufsmuster umfasst sechs männliche Jugendliche, bei denen die Einweisung in BEO-Sirius den Charakter eines „time-out“ hat. Davon droht bei vier Jugendlichen ein vorzeitiger Schulausschluss. Die Abklärung ist bei ihnen geprägt durch das Ziel, so rasch wie möglich in die Regelklasse zurückzukehren. Diese vier Jungen werden zur Subgruppe 1 zusammengefasst. Die beiden anderen Jugendlichen werden nach verschiedenen stationären Platzierungen und wegen begangenen Delikten strafrechtlich eingewiesen. Bei ihnen steht das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive im Vordergrund der Abklärung. Diese beiden Jungen werden zur Subgruppe 2 zusammengefasst. Die Tabelle B.1.4.4 gibt einen Überblick über die Merkmale des vierten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.4: Merkmale des vierten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t2, teilweise t3)
Problembereiche	Subgruppe 1: Problematisches soziales, teilweise aggressives Verhalten, teilweise gesundheitliche Probleme sowie Aufmerksamkeitsprobleme, eher unterdurchschnittliche Leistungen im Intelligenztest Subgruppe 2: Problematisches soziales, teilweise aggressives Verhalten, Delikte, ein Jugendlicher mit gesundheitlichen Problemen	Subgruppe 1: Nach anfänglichen positiven Veränderungen im sozialen Verhalten, zunehmend krisenanfälliger Verlauf Subgruppe 2: Positive Veränderungen im sozialen Verhalten, bei einem Jugendlichen positive Auseinandersetzung mit dem eigenen delinquenten Verhalten
Auffallende persönliche Aspekte	Subgruppe 1: Eher tiefer und instabiler Selbstwert, Tendenz zu ängstlicher und depressiver Verstimmung Subgruppe 2: Problematische Strategien zur Problembewältigung	Subgruppe 1: Anzeichen für eine Stabilisierung des Selbstwertes, wechselnde emotionale Befindlichkeit Subgruppe 2: Anzeichen für Veränderungen in der Problembewältigung
Familie und soziale Umwelt	Subgruppe 1: Familiäre Belastungen durch Migrationshintergrund, insgesamt eher konflikthafte Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern, starke Orientierung am Kollegenkreis Subgruppe 2: Eher gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern, starke Orientierung am Kollegenkreis	Begrenzt möglicher Aufbau einer engagierten Mitarbeit der Eltern
Schule und Ausbildung	Subgruppe 1: Schwierigkeiten infolge mangelnder sprachlicher und kultureller Integration und hoher Leistungsdruck durch die Familie Subgruppe 2: Beide Jugendlichen besuchen das letzte Schuljahr	Subgruppe 1: Schulbesuch bei BEO-Sirius und nach Abschluss der Abklärung mehrheitlich Rückkehr in Regelklasse Subgruppe 2: Schulbesuch bei BEO-Sirius und Erarbeiten einer schulischen oder beruflichen Anschlusslösung
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Trotz krisenanfälligem Verlauf der Abklärung positive Entwicklungsschritte bei den Jugendlichen. Begrenzt möglicher Aufbau einer engagierten Mitarbeit der Eltern. Bei Abschluss der Abklärung wird die Weiterführung einer Unterstützung von BEO-Sirius dennoch empfohlen.	

Die Problematik der Jugendlichen in der Subgruppe 1 im vierten Verlaufsmuster ist stark geprägt durch ihre schulischen Leistungs- und Verhaltensprobleme. Es zeigen sich bei allen vier Jugendlichen Aufmerksamkeits- und Konzentrationsprobleme, die Leistungen im Intelligenztest liegen eher unter dem Durchschnitt und es besteht eine Tendenz zu ängstlicher und depressiver Verstimmung. Zusätzlich belastet sind diese Jugendlichen durch

den Migrationshintergrund ihrer Familien und damit verbundenen Schwierigkeiten der sprachlichen und kulturellen Integration. Aufgrund ihrer eingeschränkten Leistungsfähigkeit sind sie kaum in der Lage, den hohen Erwartungen ihrer Eltern zu entsprechen. Die Problematik der Jugendlichen in der Subgruppe 2 umfasst hauptsächlich ihr delinquentes Verhalten und bei einem Jugendlichen zusätzlich eine Selbstgefährdung.

In der Abklärung kann nur eine begrenzte Mitarbeit von den Jugendlichen und ihren Eltern aufgebaut werden. Nach anfänglichen Verbesserungen im Selbstwertgefühl, in der sozialen Kompetenz und in der Problembewältigung zeigt sich bei einzelnen Jugendlichen ein krisenanfälliger Verlauf. Die wichtigsten Ziele der Abklärung, wie die Rückkehr in die Regelklasse oder das Erarbeiten einer beruflichen Anschlusslösung, werden erreicht. Angesichts der schulischen und sozialen Probleme der Jugendlichen und der familiären Belastungen ist es aber unklar, ob die Eltern nach Abschluss der Abklärung in der Lage sind die notwendige Unterstützung der Jugendlichen zu übernehmen. Bei Abschluss der Abklärung wird von BEO-Sirius deshalb eine weiterführende teilstationäre oder ambulante Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Eltern als sinnvoll erachtet.

Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung findet bei drei Jugendlichen eine Nachbefragung statt. Von ihnen hat ein Junge bis dahin das 10. Schuljahr abgeschlossen. Leider fehlt ihm aber eine weitere berufliche Perspektive, da er bisher keine Lehrstelle gefunden hat. Ein weiterer Jugendlicher befindet sich bei der Nachbefragung im letzten Schuljahr in der Regelklasse. Vorstellungen oder Wünsche in Bezug auf seine (berufliche) Zukunft kann er kaum angeben. Der dritte Jugendliche ist nach einem weiteren Aufenthalt von mehreren Monaten in seinem Heimatland wieder in die Schweiz zurückgekehrt und wird kurz darauf in ein stationäres Angebot eingewiesen. Von den übrigen drei Jugendlichen nehmen zwei nicht an der Nachbefragung teil. Beim dritten fällt der Zeitpunkt für die Befragung nicht mehr in den Zeitrahmen der Evaluation.

Fazit:

Insgesamt zeigt sich nach anfänglichen positiven Veränderungen der Jugendlichen in ihrem Selbstwertgefühl, in der sozialen Kompetenz und in der Problembewältigung ein krisenanfälliger Verlauf der Abklärung. Die wichtigsten Ziele der Abklärung, wie die Rückkehr in die Regelklasse oder das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive, werden dennoch erreicht. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Problematik der Jugendlichen und der familiären Situation kann jedoch mehrheitlich nicht stattfinden. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten ist es nicht sicher, dass die Eltern nach Abschluss der Abklärung in der Lage sind, die notwendige Unterstützung der Jugendlichen selber zu leisten. Bei Abschluss der Abklärung wird deshalb eine weiterführende teilstationäre oder ambulante Unterstützung der Jugendlichen und ihrer Eltern im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten dennoch als sinnvoll erachtet.

5. Verlaufsmuster: Abbruch der Abklärung und Austritt vor dem Erreichen des vereinbarten Ziels

Das fünfte Verlaufsmuster umfasst zwei weibliche und zwei männliche Jugendliche. Bei einem Jungen wird es nach zwei Monaten, bei den übrigen drei Jugendlichen nach sechs bis acht Monaten Abklärungszeit trotz der zum Teil engagierten Mitarbeit der Eltern zusehends schwieriger, die Jugendlichen weiter in das Angebot einzubinden. Bei allen vier Jugendlichen wird die Abklärung deshalb abgebrochen. In der Folge ist auch die Datengrundlage der Evaluation zu diesen vier Jugendlichen sehr lückenhaft. Die Tabelle B.1.4.5 fasst diejenigen Merkmale des fünften Verlaufsmusters zusammen, die mit den Daten belegt werden können.

Tab. B.1.4.5: Merkmale des fünften Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“

	Bei Eintritt (t0)	Einzelne Daten zum Verlauf
Problembereiche	Zwei männliche Jugendliche: Delikte sowie Selbst- und Fremdgefährdung Zwei weibliche Jugendliche: Schulische Probleme sowie Adoleszenzkrise mit Identitätsproblemen und Verwahrlosungstendenzen	Fehlende Bereitschaft der Jugendlichen zur Mitarbeit bei BEO-Sirius
Auffallende persönliche Aspekte	wenig Daten vorhanden	wenig Daten vorhanden
Familie und soziale Umwelt	Bei einzelnen Jugendlichen familiäre Belastungen	Teilweise engagierte Mitarbeit der Eltern
Schule und Ausbildung	Schule teilweise bereits abgeschlossen	Teilweise Schulbesuch bei BEO-Sirius
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Zusehends weniger Bereitschaft der Jugendlichen zur Mitarbeit bei BEO-Sirius, trotz zum Teil engagierter Mitarbeit der Eltern. Abbruch der Abklärung und bei drei Jugendlichen Einweisung in ein stationäres Angebot durch die gleiche einweisende Behörde wie bei BEO-Sirius.	

Bei den Mädchen stehen in diesem Verlaufsmuster eher schulische Probleme und Krisensituationen mit Identitätsproblemen und Verwahrlosungstendenzen im Vordergrund. Die Problematik der Jungen ist geprägt durch ein delinquentes Verhalten und eine Selbst- und Fremdgefährdung. Bei einzelnen Jugendlichen sind familiäre Belastungen erkennbar. Im Verlauf der Abklärung sind die Jugendlichen, trotz der zum Teil engagierten Mitarbeit der Eltern, immer weniger bereit bei BEO-Sirius mitzuarbeiten. Die Abklärung wird deshalb bei allen vier Jugendlichen abgebrochen. Die beiden Jungen und ein Mädchen werden im Anschluss an BEO-Sirius von der gleichen einweisenden Behörde in ein stationäres Angebot eingewiesen. Beim zweiten Mädchen geht die Verantwortung zurück an die Familie. Bei diesen Jugendlichen werden keine Nachbefragungen durchgeführt.

Fazit:

Das Einbinden der Jugendlichen in BEO-Sirius wird nach rund sechs bis acht Monaten (bei einem Jugendlichen nach zwei Monaten) trotz der zum Teil engagierten Mitarbeit der Eltern zusehends schwieriger. Die Abklärung wird deshalb in Absprache mit den einweisenden Stellen vorzeitig abgebrochen und drei der vier Jugendlichen werden anschliessend durch die gleichen einweisenden Behörden stationär platziert

B.1.4.1.2 Die Verlaufsmuster der Jugendlichen im Angebot „Berufsausbildung“

Aus dem Angebot „Berufsausbildung“ haben 17 männliche und 2 weibliche Jugendliche an der Evaluation teilgenommen. Diese 19 Jugendlichen werden in vier Verlaufsmuster eingeteilt, die sich in Bezug auf die Entwicklung der Jugendlichen und den Verlauf ihrer Berufsausbildung mit der Begleitung von BEO-Sirius unterscheiden. Die Problematik der Jugendlichen und ihre familiäre Situation ermöglichen eine zusätzliche Differenzierung. Betrachtet werden maximal vier Befragungszeitpunkte (t0 = Anfangsbefragung, t1 = Zwischenbefragung, t2 = Schlussbefragung, t3 = Nachbefragung / Follow-up).

Das erste Verlaufsmuster umfasst diejenigen Jugendlichen, die mit der Begleitung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung begonnen und zum Teil bereits abgeschlossen haben. Im zweiten Verlaufsmuster sind Jugendliche, die mit der Begleitung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung begonnen und im ersten Lehrjahr abgebrochen haben. Bei den Jugendlichen im dritten Verlaufsmuster wird die Begleitung durch BEO-Sirius vorzeitig beendet und die Ausbildung ohne zusätzliche Unterstützung weitergeführt. Das vierte Verlaufsmuster umfasst Jugendliche, bei denen die Begleitung durch BEO-Sirius beendet wird, nach dem sie eine Berufsausbildung abgebrochen oder gar nicht begonnen haben. Die

Abbildung B.1.4.2 zeigt einen Überblick über die vier Verlaufsmuster. Sie werden anschliessend einzeln vorgestellt.

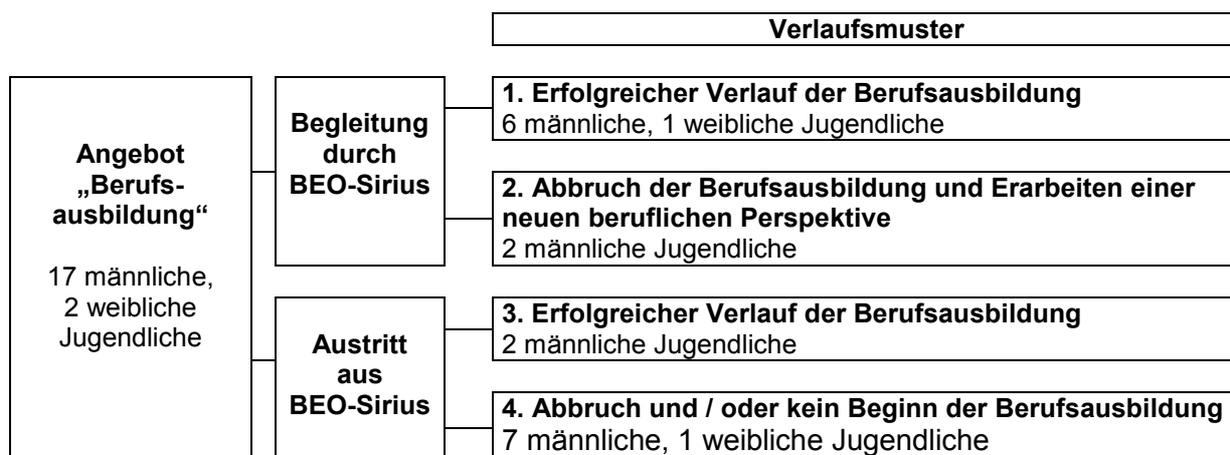


Abb. B.1.4.2: Übersicht über die vier Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“

1. Verlaufsmuster: Erfolgreicher Verlauf der Berufsausbildung mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius

Das erste Verlaufsmuster umfasst sechs männliche und eine weibliche Jugendliche, die während ihrer Berufsausbildung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius begleitet werden. Bei Abschluss der Evaluation haben zwei Jungen ihre (An-)Lehre abgeschlossen. Die anderen vier Jungen sind noch in der Ausbildung. Die weibliche Jugendliche hat bereits vor der aktuellen Lehre mit der Unterstützung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung angefangen, diese aber im ersten Lehrjahr abgebrochen. Ein Jahr später beginnt sie die zweite Lehre. Bei Abschluss der Evaluation ist sie im dritten Lehrjahr. Die Tabelle B.1.4.6 zeigt die wichtigsten Merkmale des ersten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.6: Merkmale des ersten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t1, teilweise t2)
Problemgebiete	Teilweise delinquentes Verhalten und hoher Substanzkonsum	Reduktion des Substanzkonsums
Auffallende persönliche Aspekte	Teilweise ängstliche und depressive Verstimmung, Aufmerksamkeitsprobleme und gesundheitliche Beschwerden	Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit, Abnahme der gesundheitlichen Beschwerden
Familie und soziale Umwelt	Teilweise ein Migrationshintergrund und familiäre Belastungen, zum Teil konflikthafte Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern	Engagierte Mitarbeit der Eltern
Schule und Ausbildung	Abgeschlossene Schulzeit	Teilweise Schwierigkeiten in der Berufsschule und Stützunterricht bei BEO-Sirius
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Verbesserungen in der Befindlichkeit der Jugendlichen und Unterstützung der Jugendlichen durch die Eltern. Positiver bisheriger Verlauf der Berufsausbildung und positive Prognose für die weitere Ausbildungszeit.	

Bei den Jugendlichen im ersten Verlaufsmuster zeigt sich eine Tendenz zu ängstlicher und depressiver Verstimmung, Aufmerksamkeitsproblemen und gesundheitlichen Beschwerden. Einzelne Jugendliche konsumieren regelmässig Alkohol und Cannabis. Vor der Einweisung in BEO-Sirius begingen sie zum Teil kleinere Delikte. Die Beziehung zu den Eltern wird sehr unterschiedlich eingeschätzt. Etwa die Hälfte der Jugendlichen pflegt eine gute Beziehung zu

den Eltern. Bei der anderen Hälfte ist die Beziehung eher konflikthaft. Einzelne Jugendliche haben nur wenig oder keinen Kontakt zu ihren Eltern.

Im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius sind beim überwiegenden Teil der Jugendlichen deutlich positive Entwicklungsschritte festzustellen. Die emotionale Befindlichkeit verbessert sich, die gesundheitlichen Probleme nehmen ab und der Substanzkonsum geht tendenziell zurück. Die Eltern arbeiten engagiert mit und unterstützen die Jugendlichen. Einer Einelternfamilie mit einem Migrationshintergrund gelingt mit der Unterstützung von BEO-Sirius schrittweise die kulturelle Integration.

Fazit:

Insgesamt zeigen sich bei den Jugendlichen im ersten Verlaufsmuster deutliche positive Entwicklungsschritte. Die emotionale Befindlichkeit verbessert sich, die gesundheitlichen Beschwerden nehmen ab und der Substanzkonsum wird reduziert. Bei einigen Jugendlichen sind keine Eltern vorhanden, bei anderen nimmt die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius eine wichtige Rolle ein. Die Eltern arbeiten engagiert mit und unterstützen die Jugendlichen. Die Berufsausbildung nimmt einen positiven Verlauf und zwei Jugendliche schliessen bis zum Abschluss der Evaluation ihre Ausbildung erfolgreich ab. Die anderen sind noch in der Ausbildung und werden von BEO-Sirius begleitet.

2. Verlaufsmuster: Abbruch der Berufsausbildung und Erarbeiten einer neuen beruflichen Perspektive mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius

Das zweite Verlaufsmuster umfasst zwei männliche Jugendliche. Beide haben mit der Begleitung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung angefangen und im ersten Lehrjahr abgebrochen. Sie bleiben weiterhin im Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius und werden bei der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive unterstützt. Die Tabelle B.1.4.7 zeigt die wichtigsten Merkmale dieses zweiten Verlaufsmusters.

Tab. B.1.4.7: Merkmale des zweiten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t1)
Problembereiche	Teilweise aggressives Verhalten, Delikte und Suchtgefährdung	Teilweise zunehmender Substanzkonsum und Suizidgefährdung
Auffallende persönliche Aspekte	Teilweise ängstliche und depressive Verstimmung und Aufmerksamkeitsprobleme	Kaum Veränderungen in der emotionalen Befindlichkeit
Familie und soziale Umwelt	Eher konflikthafte Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern	Eher zunehmende Konflikte zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern
Schule und Ausbildung	Abgeschlossene Schulzeit	Teilweise Schwierigkeiten im Lehrbetrieb und in der Berufsschule, Stützunterricht bei BEO-Sirius
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Kaum Veränderungen in der Problematik der Jugendlichen und engagierte Mitarbeit der Eltern. Abbruch der Berufsausbildung und weitere Begleitung durch BEO-Sirius.	

Die Jugendlichen im zweiten Verlaufsmuster haben eine Tendenz zu aggressivem und delinquenten Verhalten und es besteht eine Suchtgefährdung. Bei einem Jugendlichen zeigen sich zusätzlich Aufmerksamkeitsprobleme und eine Tendenz zu ängstlicher und depressiver Verstimmung. Beim anderen Jugendlichen ist die Beziehung zu den Eltern eher konflikthaft.

Im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius zeigen sich nur wenig Veränderungen in der emotionalen Befindlichkeit der Jugendlichen und die Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern ist weiterhin eher konflikthaft. Der Substanzkonsum nimmt tendenziell zu. Sowohl im Lehrbetrieb als auch in der Berufsschule treten erste Schwierigkeiten auf und die

Ausbildung wird im ersten Lehrjahr abgebrochen. Die Jugendlichen bleiben weiterhin im Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius und werden bei der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive unterstützt.

Fazit:

Insgesamt ergeben sich im zweiten Verlaufsmuster kaum Veränderungen in der emotionalen Befindlichkeit der Jugendlichen, hingegen zeigt sich ein zunehmender Substanzkonsum. Die Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern ist weiterhin eher konfliktuell. Im Lehrbetrieb und in der Berufsschule zeigen sich erste Schwierigkeiten und die Berufsausbildung wird abgebrochen. Die Jugendlichen bleiben bei BEO-Sirius und erarbeiten gemeinsam mit den Eltern und der Unterstützung durch das Angebot „Berufsausbildung“ eine neue berufliche Perspektive.

3. Verlaufsmuster: Erfolgreicher Verlauf der Berufsausbildung und Austritt aus BEO-Sirius vor Abschluss der Ausbildung

Das dritte Verlaufsmuster umfasst zwei männliche Jugendliche. Beide sind noch in der Ausbildung. Die Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius wird vorzeitig beendet. Bei Abschluss der Evaluation sind beide Jugendliche noch in der (An-)Lehre. Die Tabelle B.1.4.8 zeigt die wichtigsten Merkmale des dritten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“.

Tab. B.1.4.8: Merkmale des dritten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“

	Bei Eintritt (t0)	Im Verlauf (t1, teilweise t3)
Problembereiche	Schulprobleme, bei einem Jugendlichen mangelnde soziale Fertigkeiten	Verbesserungen in den sozialen Kompetenzen
Auffallende persönliche Aspekte	Eher ängstliche und depressive Stimmung, wenig Strategien zur Problembewältigung	Verbesserung der Problembewältigung
Familie und soziale Umwelt	Familiäre Belastungen, eher gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern, wenig Kontakte zu Gleichaltrigen	Kaum Veränderungen
Schule und Ausbildung	Abgeschlossene Schulzeit	Teilweise Schwierigkeiten in der Berufsschule und Stützunterricht bei BEO-Sirius
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Positive Entwicklungsschritte der Jugendlichen und positiver Verlauf der Berufsausbildung. Vorzeitiger Austritt aus dem Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius wird dadurch möglich.	

Die Probleme der Jugendlichen im dritten Verlaufsmuster betreffen vor allem die mangelnden sozialen Fertigkeiten und Schwierigkeiten in der Schule. Die Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern ist trotz familiären Belastungen eher gut.

Im Verlauf der Berufsausbildung und der Begleitung durch BEO-Sirius verbessern sich sowohl die sozialen Fertigkeiten der Jugendlichen als auch ihre Problembewältigung. Die Berufsausbildung nimmt einen positiven Verlauf. Beim einen Jugendlichen stellt sich im Verlauf des ersten Lehrjahres die Frage, ob eine weitere Begleitung durch BEO-Sirius notwendig ist. In der Folge wird die Begleitung durch BEO-Sirius in Absprache mit allen Betroffenen vorzeitig beendet. Beim anderen Jugendlichen fehlt die weitere Unterstützung durch die Eltern für das Angebot „Berufsausbildung“ und die Begleitung durch BEO-Sirius wird ebenfalls eingestellt. Bei beiden Jugendlichen wird die Berufsausbildung in der Folge ohne weitere Unterstützung weitergeführt. Ein Jahr nach Austritt aus BEO-Sirius zeigt sich bei der Nachbefragung des einen Jugendlichen ein sehr positiver weiterer Verlauf. Beim

anderen Jugendlichen wird keine Nachbefragung durchgeführt, weil der Zeitpunkt ausserhalb der Phase der Datenerhebung der Evaluation liegt.

Fazit:

Während der Berufsausbildung und der Begleitung durch BEO-Sirius verbessern sich die soziale Kompetenz und die Problembewältigung etwas. Die Berufsausbildung nimmt einen positiven Verlauf. Die Begleitung durch BEO-Sirius wird beim einen Jugendlichen in Übereinkunft mit allen Beteiligten, beim anderen auf Wunsch der Eltern im ersten Lehrjahr beendet. Die (An-)Lehre wird von beiden Jugendlichen ohne weitere Unterstützung fortgeführt.

4. Verlaufsmuster: Abbruch der Berufsausbildung und vorzeitiger Austritt aus BEO-Sirius

Das vierte Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“ umfasst sieben Jungen und ein Mädchen. Vier Jungen und das Mädchen haben mit der Begleitung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung angefangen und im ersten Lehrjahr abgebrochen. Gleichzeitig wird auch ihre Platzierung bei BEO-Sirius beendet. Bei den anderen drei Jungen wird die Begleitung durch BEO-Sirius aufgehoben, ohne dass sie eine Berufsausbildung angefangen haben. Die Datengrundlage ist bei diesen Jugendlichen sehr klein und es sind kaum Angaben zu Veränderungen möglich. Die Tabelle B.1.4.9 zeigt einen Überblick über die aus den Daten erkennbaren Merkmale des vierten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“.

Tab. B.1.4.9: Merkmale des vierten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“

	Bei Eintritt (teilweise t0)	Im Verlauf
Problembereiche	Problematisches soziales Verhalten mit aggressivem und delinquentem Verhalten, Sucht- und Suizidgefährdung	keine Daten vorhanden
Auffallende persönliche Aspekte	Teilweise ängstliche und depressive Verstimmung und gesundheitliche Beschwerden	keine Daten vorhanden
Familie und soziale Umwelt	Überwiegend konflikthafte Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern	keine Daten vorhanden
Schule und Ausbildung	Zunehmende Schulprobleme ab Oberstufe, teilweise vorgängig stationäre Platzierungen	keine Daten vorhanden
Kernpunkte des Verlaufsmusters	Fehlende Motivation der Jugendlichen für eine Berufsausbildung und mangelnde Unterstützung durch die Eltern. Abbruch der Berufsausbildung und vorzeitiger Austritt aus BEO-Sirius.	

Die Jugendlichen im vierten Verlaufsmuster zeigen ein auffallendes soziales Verhalten mit einer Tendenz zu aggressivem und delinquenten Verhalten sowie einer Suchtgefährdung. Von einzelnen Jugendlichen liegen Hinweise auf ängstliche und depressive Verstimmungen sowie gesundheitliche Probleme und eine Suizidgefährdung vor. Die Beziehung zu den Eltern ist bei den meisten Jugendlichen eher konflikthaft.

Aufgrund der lückenhaften Datenlage bei den Jugendlichen in diesem Verlaufsmuster sind keine Aussagen zu Veränderungen im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius möglich. Die Hauptgründe für den Abbruch sind die fehlende Motivation der Jugendlichen für eine Berufsausbildung und die mangelnde Unterstützung durch die Eltern. Zwei Jugendliche werden im Anschluss an BEO-Sirius von der gleichen einweisenden Behörde in ein stationäres Angebot eingewiesen.

Fazit:

Insgesamt erweisen sich die fehlende Motivation der Jugendlichen und eine mangelnde Unterstützung der Eltern als Hauptgründe, die Ausbildung abzubrechen oder gar nicht anzufangen. Zwei Jugendliche werden im Anschluss an BEO-Sirius von der gleichen einweisenden Behörde in ein stationäres Angebot eingewiesen.

B.1.4.2 Zusammenfassung

Die Jugendlichen, die an der Evaluation des Modellversuches „BEO-Sirius“ teilgenommen haben, werden aufgrund des Verlaufs während der Begleitung durch BEO-Sirius, der Problematik der Jugendlichen und ihrer familiären Situation zu sogenannten Verlaufsmustern zusammengefasst.

Aus dem **Angebot „Abklärung“** werden 21 männliche und 5 weibliche Jugendliche in die Evaluation einbezogen und in fünf verschiedene Verlaufsmuster eingeteilt. Vier Verlaufsmuster umfassen Jugendliche, deren Abklärung bei BEO-Sirius regulär abgeschlossen wird. Die Jugendlichen im fünften Verlaufsmuster treten vor Abschluss der Abklärung aus BEO-Sirius aus. Die Abbildung B.1.4.3 fasst die wichtigsten Merkmale der Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“ zusammen.

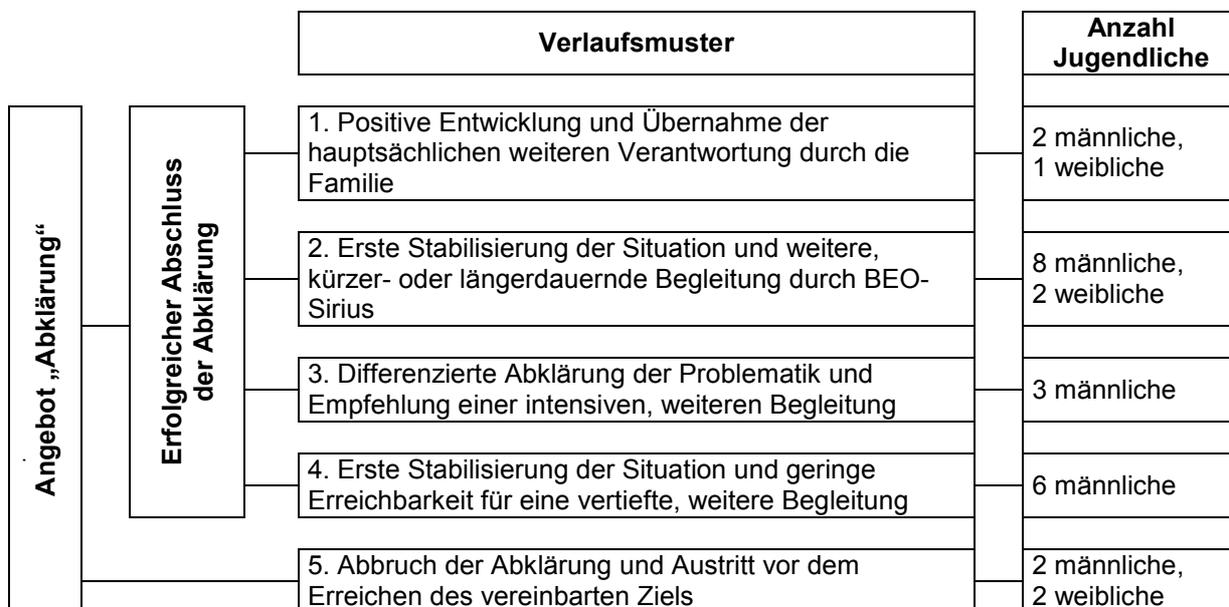


Abb. B.1.4.3: Zusammenfassung der fünf Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“

Die Problematik der Jugendlichen im ersten Verlaufsmuster ist im Vergleich zu den anderen Verlaufsmustern eng begrenzt und betrifft vor allem das soziale Verhalten in der Schule. Im Laufe der Abklärung zeigen sich bei den Jugendlichen positive Entwicklungsschritte. Nach Abschluss der Abklärung geht die Verantwortung zurück an die Familie.

Das zweite Verlaufsmuster gleicht hinsichtlich der Komplexität der Probleme der Jugendlichen dem dritten und vierten Verlaufsmuster. Im Gegensatz zu jenen Mustern arbeiten die Jugendlichen und ihre Eltern im zweiten Verlaufsmuster jedoch engagiert bei BEO-Sirius mit. Die Familiensituation erfährt eine erste Beruhigung und die Jugendlichen und ihre Eltern werden nach Abschluss der Abklärung weiter durch BEO-Sirius begleitet.

Das dritte Verlaufsmuster umfasst Jugendliche mit einer vielschichtigen Problematik. Bei den einen Jugendlichen fallen ausgeprägte soziale Ängste auf, bei den anderen Jugendlichen sind eine Tendenz zu aggressivem und dissozialem Verhalten, hoher Substanzkonsum und konflikthafte Beziehungen zu den Eltern erkennbar. Die Jugendlichen werden nach Abschluss der Abklärung in einem geschützten Rahmen weiter begleitet.

Die Problematik der Jugendlichen im vierten Verlaufsmuster ist mit knappen Schulleistungen und Aufmerksamkeitsproblemen, teilweise delinquentem Verhalten und überwiegend familiären Belastungen mit einem Migrationshintergrund ebenfalls sehr komplex. Sowohl mit den Jugendlichen als auch mit den Eltern ist der Aufbau einer engagierten Zusammenarbeit nur begrenzt möglich und die Hürden sind zu hoch für eine vertiefte Auseinandersetzung. Die Abklärung ist nach anfänglichen positiven Veränderungen gekennzeichnet durch einen zunehmend krisenanfälligen Verlauf.

Im fünften Verlaufsmuster wird die Abklärung abgebrochen. Der überwiegende Teil von diesen Jugendlichen wird im Anschluss in ein stationäres Angebot eingewiesen.

Aus dem **Angebot „Berufsausbildung“** von BEO-Sirius werden 17 männliche und 2 weibliche Jugendliche in die Evaluation einbezogen und in vier verschiedene Verlaufsmuster eingeteilt. Das erste Verlaufsmuster umfasst Jugendliche, die in Begleitung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung machen und bei Abschluss der Evaluation zum Teil bereits abgeschlossen haben. Im zweiten Verlaufsmuster sind Jugendliche, die die (An-)Lehre abgebrochen haben und mit Hilfe von BEO-Sirius eine neue berufliche Perspektive erarbeiten. Im dritten Verlaufsmuster wird die (An-)Lehre nach Abbruch der Begleitung durch BEO-Sirius ohne weitere Unterstützung weitergeführt. Im vierten Verlaufsmuster werden sowohl die Begleitung durch BEO-Sirius als auch die (An-)Lehre abgebrochen. Die Abbildung B.1.4.4 fasst die wichtigsten Merkmale der vier Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“ zusammen.

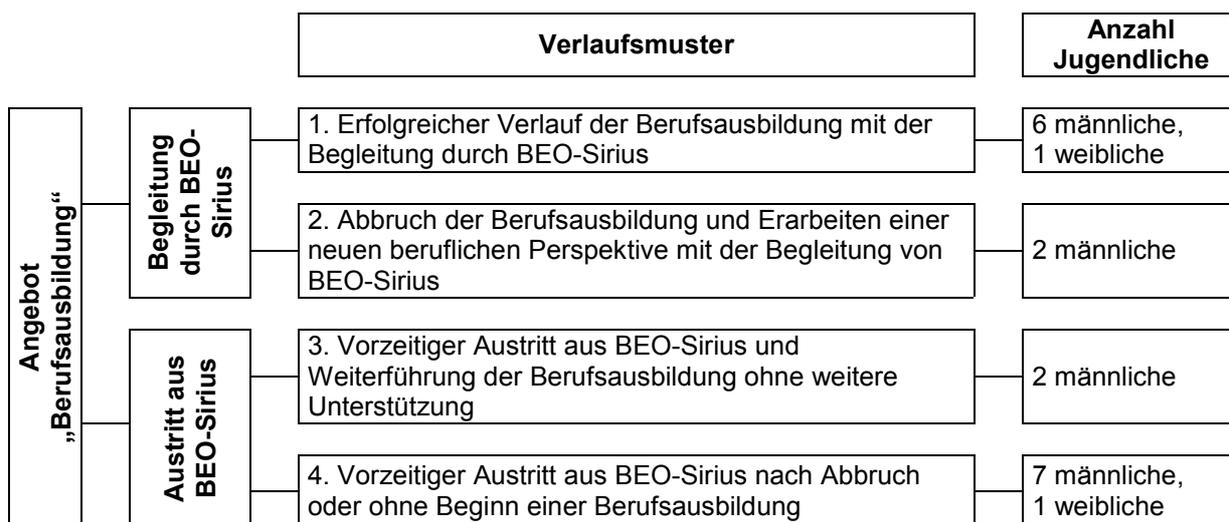


Abb. B.1.4.4: Zusammenfassung der vier Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“

Die Problematik der Jugendlichen im ersten, zweiten und vierten Verlaufsmuster ist gekennzeichnet durch eine Tendenz zu aggressivem und delinquentem Verhalten, hohem Substanzkonsum und teilweise konflikthafte Beziehungen zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern.

Im ersten Verlaufsmuster verläuft die Berufsausbildung regulär und es sind positive Veränderungen in der Problematik erkennbar. Die emotionale Befindlichkeit verbessert sich und der Substanzkonsum wird tendenziell reduziert. Sofern elterliche Bezugspersonen vorhanden sind, unterstützen sie die Jugendlichen in ihrer Berufsausbildung.

Die Jugendlichen im zweiten und im vierten Verlaufsmuster brechen ihre Ausbildung ab. In ihrer Problematik sind nur wenig Veränderungen erkennbar. Im zweiten Verlaufsmuster sind die Jugendlichen und ihre Eltern motiviert mit der Unterstützung von BEO-Sirius eine Alternativlösung zu erarbeiten und sie bleiben deshalb im Angebot „Berufsausbildung“. Bei den Jugendlichen im vierten Verlaufsmuster fehlen hingegen die Motivation der Jugendlichen und die Unterstützung durch die Eltern. Die Jugendlichen treten deshalb nach Abbruch der Berufsausbildung aus BEO-Sirius aus.

Das dritte Verlaufsmuster umfasst Jugendliche, deren Problematik mit fehlenden sozialen Kompetenzen und schulischen Schwierigkeiten weniger komplex ist als bei den übrigen Verlaufsmustern. Wie beim ersten Verlaufsmuster sind auch bei diesen Jugendlichen positive Entwicklungsschritte erkennbar und die Berufsausbildung verläuft erfolgreich. Beim einen Jugendlichen wird die Begleitung durch BEO-Sirius in Absprache mit allen Betroffenen beendet. Beim anderen Jugendlichen wird die Begleitung auf Wunsch der Eltern abgebrochen. Beide Jugendlichen führen die Berufsausbildung ohne weitere Unterstützung fort.

B.1.4.3 Falldarstellungen zu ausgewählten Verlaufsmustern

In den beiden folgenden Kapiteln wird eine Auswahl von Verlaufsmustern aus den beiden teilstationären Angeboten „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius mit der anonymisierten Beschreibung eines für das Verlaufsmuster typischen Jugendlichen dokumentiert. Aus Gründen des Datenschutzes wurde auf Angaben, die Rückschlüsse auf die Identität der Jugendlichen zulassen, verzichtet.

B.1.4.3.1 Falldarstellungen zu Verlaufsmustern im Angebot „Abklärung“

Aus dem Angebot „Abklärung“ wird zu den Verlaufsmustern 2, 3 und 4 je ein Jugendlicher, der in die Evaluation einbezogen worden war, vorgestellt. Die Darstellung richtet sich nach den inhaltlichen Schwerpunkten.

Tab. B.1.4.10: Verlaufsmuster 2: Erste Stabilisierung der Situation und weitere, kürzer- oder längerdauernde Begleitung durch BEO-Sirius

Angaben zur Person	
Person und familiäre Situation	Bei Eintritt in das Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius ist der Jugendliche 16 ½ Jahre alt und wohnt mit seinen Eltern und seinem Geschwister zusammen.
Vorgeschichte	Der Jugendliche besucht seit der 5. Klasse eine Privatschule. Im Verlauf der 8. Klasse auf Realniveau verweigert er zunehmend den Schulbesuch. Gleichzeitig kommt er in Kontakt mit verschiedenen Subkulturen, beginnt Cannabis und andere Drogen zu konsumieren und begeht kleinere Delikte. Wegen einer Schlägerei wird er erstmals beim Jugendgericht anhängig. Rund drei Monate vor Eintritt in BEO-Sirius kommt er wegen Gewalttätigkeiten zu Hause in Untersuchungshaft und anschliessend in eine stationäre Institution. Er geht mehrere Male auf Kurve und wird anschliessend jeweils von seinen Eltern wieder zu Hause aufgenommen. Wegen Suiziddrohungen erfolgt schliesslich eine Einweisung in eine psychiatrische Klinik.
Einweisung	Der Jugendliche wird durch das Jugendgericht in BEO-Sirius eingewiesen. Nach rund neun Monaten in der Abklärung tritt er in das Angebot „Berufsausbildung“ über und beginnt eine Ausbildung. Nach weiteren vier Monaten bricht er diese Ausbildung ab und tritt aus BEO-Sirius aus.
Einweisungsgründe	Die einweisende Behörden gibt eine Vielzahl von Problemen des Jugendlichen an: Schulische, psychische und familiäre Probleme, aggressives und delinquentes Verhalten sowie Autoaggression und Suizidgefährdung stehen im Vordergrund. Zudem hat der Jugendliche keine Tagesstruktur, er ist suchtgefährdet und hat bereits verschiedene Delikte begangen.
Abklärungsziele und -verlauf	Die wichtigsten Ziele der Abklärung sind das Aufarbeiten der schulischen Lücken in der Schule von BEO-Sirius und das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive. Ausserdem soll der Umgang mit Aggression und der Substanzkonsum des Jugendlichen thematisiert werden. Der Jugendliche soll die Platzierung im teilstationären Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius als Chance nutzen, um nicht ein weiteres Mal in ein stationäres Angebot eingewiesen zu werden. Im Protokoll des ersten Standortgespräches wird die Mitarbeit des Jugendlichen bei BEO-Sirius als ungenügend bezeichnet. Sein gewalttätiges Verhalten gegenüber seinen Eltern hält weiter an und der Jugendliche erhält eine Verwarnung. Laut dem Protokoll des zweiten Standortgesprächs hat sich

	die familiäre Situation im weiteren Verlauf der Abklärung beruhigt. Der Jugendliche hat keine Gewalt mehr angewendet und ist etwas regelmässiger im Angebot von BEO-Sirius erschienen. Die Eltern haben sich im Verlauf der Abklärung engagiert mit der Gewaltthematik auseinandergesetzt.
Persönlichkeitsaspekte	
Intelligenz- und Aufmerksamkeitsleistung	Sowohl im Intelligenz- als auch im Aufmerksamkeitstest liegt die Leistung des Jugendlichen im Normbereich.
Aufmerksamkeitsprobleme	Die Einschätzung des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme des Jugendlichen.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	Die Einschätzung des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf eine depressive Verstimmung oder eine Ängstlichkeit des Jugendlichen.
Selbstwert	Bei Beginn der Abklärung schätzt der Jugendliche seinen Selbstwert gleich hoch und deutlich stabiler ein als der Durchschnitt der Jugendlichen, die in der Abklärung bei BEO-Sirius sind. Bei Abschluss der Abklärung gibt er einen deutlich höheren Selbstwert an als bei Beginn der Abklärung.
Persönlichkeit: Soziale Aspekte	
Soziale Entwicklung	Im Abklärungsbericht wird der Jugendliche als eher schüchtern bezeichnet. Im Widerspruch dazu steht seine Gewalttätigkeit zu Hause, die laut Abklärungsbericht erst abnimmt als er mit der Einweisung in ein stationäres Angebot konfrontiert wird.
Problembewältigung	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche etwa gleich viele aufgabenorientierte und emotionale Strategien zu Problembewältigung an wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Vermeidende Strategien nennt er etwas weniger als der Durchschnitt der Jugendlichen in der Abklärung bei BEO-Sirius. Bei Abschluss der Abklärung gibt er insgesamt weniger Bewältigungsstrategien an.
Soziale Probleme und sozialer Rückzug	Die Einschätzungen des Jugendlichen selbst und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf soziale Probleme oder einen sozialen Rückzug des Jugendlichen.
Aggression und Delinquenz	
Aggressives und delinquentes Verhalten	Die Einschätzungen des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen weder Hinweise auf ein auffallendes aggressives noch auf ein auffallendes dissoziales Verhalten des Jugendlichen. Im Widerspruch zu diesen Einschätzungen steht die Gewalttätigkeit des Jugendlichen zu Hause. Der Jugendliche gibt bei Beginn der Abklärung deutlich mehr normbrechende Verhaltensweisen an als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Vor dem Eintritt in die Abklärung bei BEO-Sirius hat der Jugendliche verschiedene Gewalt- und Eigentumsdelikte begangen und gegen das Betäubungsmittelgesetz verstossen.
Gesundheit und Gesundheitsverhalten	
Gesundheitliche Probleme und Krankheiten	Laut Abklärungsbericht leidet er an Asthma und an verschiedenen Allergien. Als Kind war er deswegen mehrmals hospitalisiert. Während der Abklärung fehlte der Jugendliche gemäss Abklärungsbericht oft wegen Krankheit und reagierte bei Schwierigkeiten mit somatischen Beschwerden.
Suizidgedanken	Vor dem Eintritt in BEO-Sirius ist der Jugendliche wegen einer Suizidgefährdung hospitalisiert. Bei den Befragungen durch die Evaluation während der Abklärung zeigen sich keine Hinweise auf Suizidgedanken.
Missbrauch	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche an, einen Missbrauch erlebt zu haben.

Substanzkonsum	Sowohl bei Beginn als auch bei Abschluss der Abklärung gibt der Jugendliche an, täglich eine Schachtel Zigaretten zu rauchen und mehrmals pro Woche alkoholische Getränke zu konsumieren. Er gibt in beiden Befragungen an, schon mehrmals betrunken gewesen zu sein. Ebenfalls bei beiden Befragungen gibt er an, täglich Cannabis zu rauchen. Vor Eintritt in BEO-Sirius hat er nach seinen eigenen Angaben auch schon andere Drogen konsumiert. Bei Abschluss der Abklärung gibt er an, im vergangenen Monat auch harte Drogen konsumiert zu haben.
Familie	
Beziehung zu den Eltern	Bei Beginn der Abklärung ist die Beziehung zwischen dem Jugendlichen und seinen Eltern deutlich angespannt. Nach Einschätzung des Jugendlichen verbessert sich die familiäre Situation im Verlauf der Abklärung. Bei Abschluss der Abklärung gibt er mehr emotionale Unterstützung und weniger Konflikte mit seinen Eltern an als bei Beginn der Abklärung.
Beziehung zu den Geschwistern	Nach Einschätzung des Jugendlichen versteht er sich mit seinem Geschwister etwa gleich gut wie andere Jugendliche mit ihren Geschwistern.
Soziale Umwelt	
Freundes- und Kollegenkreis	Bei Beginn der Abklärung und bei Abschluss gibt der Jugendliche einen grossen Freundes- und Kollegenkreis an, der wenigstens zum Teil einer gemeinsamen Subkultur angehört. Bei beiden Befragungen hat er eine Freundin. Bei Beginn der Abklärung ist der Jugendliche insgesamt mit seinem Freundeskreis zufrieden und pflegt nach seinen Angaben ein gutes Verhältnis zu Gleichaltrigen. Er gibt an, andere öfters zu plagen als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Hingegen wird er selber kaum geplagt von anderen. Bei Abschluss der Abklärung schätzt er das Verhältnis zu seinen KollegInnen deutlich schlechter ein als bei Beginn der Abklärung. Gleichzeitig gibt er an, andere weniger zu plagen. Nach den Angaben des Jugendlichen konsumieren fast alle seiner KollegInnen Alkohol, Cannabis und zum Teil auch andere Drogen. Fast alle seiner KollegInnen hatten schon Probleme mit der Polizei wegen ihrem Alkohol- und Drogenkonsum. Bei Abschluss der Abklärung gibt der Jugendliche an, dass fast alle seiner KollegInnen die Lehre oder die Ausbildung wegen dem Alkohol- und Drogenkonsum abgebrochen haben.
Freizeit	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche an, in seiner Freizeit vor allem Musik zu schreiben und zu hören und gern zu singen. Bei Abschluss der Abklärung ist er häufiger mit KollegInnen unterwegs.
Schule und Ausbildung	
Schulische Entwicklung	Der Jugendliche besucht die Primarschule. Er wiederholt die 5. Klasse und wird in der 6. Klasse in die Kleinklasse versetzt. Dort stört er häufig den Unterricht und wechselt in der Folge in eine Privatschule. Ab der 8. Klasse verweigert er zunehmend den Schulbesuch.
Schulische Leistungen	Der Jugendliche hat grosse schulische Lücken in Deutsch und Mathematik. Nach Angaben der Lehrperson meldet er sich kaum im Unterricht, gibt aber bereitwillig Antwort, wenn er angesprochen wird. Ansonsten arbeitet er selbständig und still. Auf die Frage, was ihm gefalle, müsse er jeweils lange überlegen. Insgesamt gibt der Jugendliche an, den Schulstoff etwa gleich gut zu verstehen wie die anderen Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind.
Berufliche Entwicklung	Der Jugendliche wünscht sich eine Berufsausbildung im Baugewerbe und hat bereits eine Schnupperlehre absolviert. Nach Abschluss der Abklärung tritt er in das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius über und beginnt eine Ausbildung. Nach rund vier Monaten bricht er diese ab. Daraufhin wird auch die Platzierung bei BEO-Sirius abgebrochen.

Tab. B.1.4.11: Verlaufsmuster 3: Differenzierte Abklärung der Problematik und Empfehlung einer intensiven weiteren Begleitung

Angaben zur Person	
Person und familiäre Situation	Bei Eintritt in das Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius ist der Jugendliche knapp 18 Jahre alt und wohnt vorübergehend in einer begleiteten Wohnstruktur. Die Eltern des Jugendlichen sind seit rund zehn Jahren geschieden. Die Mutter lebt zusammen mit den Geschwistern des Jugendlichen und ist teilzeitlich erwerbstätig. Zum Vater besteht ein loser Kontakt.
Vorgeschichte	Gegen Ende des 10. Schuljahres verweigert der Jugendliche zunehmend den Schulbesuch. Er sitzt zu Hause herum, schaut fern und konsumiert häufig Cannabis. Die Eltern suchen deshalb Unterstützung durch die Erziehungsberatung. Rund ein halbes Jahr vor der Einweisung in BEO-Sirius kommt der Jugendliche für eine dreimonatige Abklärung in eine kinder- und jugendpsychiatrische Institution. Im Abklärungsbericht wird ein problematisches Sozialverhalten des Jugendlichen festgehalten. Eine Einweisung in eine stationäre sozialpädagogische Institution wird dringend empfohlen. Kurz vor Abschluss der Abklärung geht der Jugendliche auf Kurve. Nach einem weiteren kurzen Aufenthalt in der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik wird er zur Vorbereitung der stationären Platzierung in eine Gastfamilie eingewiesen. Nach zwei Tagen geht er dort ebenfalls auf Kurve und kehrt anschliessend nach Hause zurück. Kurze Zeit danach wird im Einverständnis mit den Eltern von der Vormundschaftskommission ein Obhutsentzug beschlossen. Der Jugendliche wird wegen Selbst- und Fremdgefährdung mit einem ärztlich verordneten fürsorglichen Freiheitsentzug (FFE) ein weiteres Mal in die kinder- und jugendpsychiatrische Klinik eingewiesen. Zwei Monate später wechselt er in eine begleitete Wohnstruktur und tritt bei BEO-Sirius in das Angebot „Abklärung“ ein.
Einweisung	Der Jugendliche wird durch den Sozialdienst in BEO-Sirius eingewiesen. Die Abklärung dauert dreizehn Monate.
Einweisungsgründe	Als wichtigste Gründe für die Einweisung in BEO-Sirius gibt die einweisende Behörde familiäre und psychische Probleme und eine Tendenz zu aggressivem Verhalten sowie „Herumhängen“ und eine fehlende berufliche Perspektive an. Zudem wird auf eine Suchtgefährdung des Jugendlichen hingewiesen.
Abklärungsziele und -verlauf	Laut Abklärungsbericht von BEO-Sirius stellen die Erarbeitung einer beruflichen Perspektive und die Klärung der Wohnsituation die wichtigsten Ziele der Abklärung dar. In Anbetracht der bevorstehenden Volljährigkeit des Jugendlichen wird eine Lösung angestrebt, die sowohl für den Jugendliche als auch seine Eltern längerfristig sinnvoll ist.
Persönlichkeitsaspekte	
Intelligenz- und Aufmerksamkeitsleistung	Sowohl im Intelligenz- als auch im Aufmerksamkeitstest liegt die Leistung des Jugendlichen im Normbereich.
Aufmerksamkeitsprobleme	Die Einschätzung des Jugendlichen selbst zeigt keine Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme. Die Einschätzung der Eltern hingegen ergibt bei Beginn der Abklärung Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme des Jugendlichen. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung wird die Aufmerksamkeit des Jugendlichen von den Eltern nicht mehr problematisch eingeschätzt. Im Abklärungsbericht von BEO-Sirius wird auf Aufmerksamkeits- und Leseprobleme sowie Schwierigkeiten bei der Rechtschreibung hingewiesen.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	Die Einschätzung des Jugendlichen selbst zeigt keine Hinweise auf eine depressive Verstimmung oder eine auffallende Ängstlichkeit. Die Einschätzung der Eltern ergibt jedoch sowohl bei Beginn als auch ein Jahr nach Abschluss der Abklärung Hinweise auf eine depressive Verstimmung und eine Ängstlichkeit des Jugendlichen.
Selbstwert	Bei Beginn der Abklärung schätzt der Jugendliche seinen Selbstwert deutlich höher ein als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung liegt diese

	Einschätzung unwesentlich tiefer.
Persönlichkeit: Soziale Aspekte	
Soziale Entwicklung	Im Abklärungsbericht von BEO-Sirius wird, wie bereits in einem früheren, jugendpsychiatrischen Bericht, auf das problematische Sozialverhalten des Jugendlichen hingewiesen: Der Jugendliche habe eine geringe Frustrationstoleranz und reagiere in schwierigen Situationen oft heftig und impulsiv.
Problembewältigung	Bei Beginn der Abklärung schätzt der Jugendliche seine Strategien zur Problembewältigung etwa gleich gut ein wie der Durchschnitt der Jugendlichen in der Abklärung bei BEO-Sirius. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung zeigen sich keine bedeutsamen Veränderungen.
Soziale Probleme und sozialer Rückzug	Die Einschätzungen des Jugendlichen und seiner Eltern zeigen keine Hinweise auf soziale Probleme des Jugendlichen. Auch ein sozialer Rückzug ist aus der Selbsteinschätzung des Jugendlichen nicht erkennbar. Die Einschätzung der Eltern hingegen weist zu Beginn der Abklärung auf einen sozialen Rückzug des Jugendlichen hin.
Aggression und Delinquenz	
Aggressives und delinquentes Verhalten	Die Einschätzung des Jugendlichen selbst zeigt keine Hinweise auf ein auffallendes aggressives, dissoziales oder normbrechendes Verhalten. Die Einschätzung der Eltern hingegen weist zu Beginn der Abklärung auf ein auffallendes aggressives und dissoziales Verhalten des Jugendlichen hin. Ein Jahr nach Abschluss schätzen die Eltern das Verhalten weder auffallend aggressiv noch auffallend dissozial ein. Delikte sind keine bekannt.
Gesundheit und Gesundheitsverhalten	
Gesundheitliche Probleme und Krankheiten	Weder zu Beginn der Abklärung noch ein Jahr nach Abschluss finden sich in den Angaben des Jugendlichen Hinweise auf gesundheitliche Probleme. Die medikamentöse Behandlung mit Ritalin wurde laut Abklärungsbericht eingestellt, da sich nach Ansicht des Jugendlichen keine positive Wirkung zeigte und er nicht motiviert war, das Medikament regelmässig einzunehmen.
Suizidgedanken	Es liegen keine Hinweise auf Suizidgedanken oder -versuche des Jugendlichen vor.
Substanzkonsum	Sowohl bei Beginn der Abklärung als auch ein Jahr nach Abschluss gibt der Jugendliche an, täglich eine halbe bis eine Schachtel Zigaretten zu rauchen. Etwa einmal im Monat konsumiert er nach seinen eigenen Angaben bei Beginn der Abklärung Bier und starke alkoholische Getränke. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung gibt er an, ein- bis mehrmals pro Woche Alkohol zu konsumieren. In beiden Befragungen gibt der Jugendliche an, schon betrunken gewesen zu sein. Im Abklärungsbericht wird berichtet, dass der Jugendliche in den vergangenen zwei Jahren täglich Cannabis und an den Wochenenden auch andere Drogen (Ecstasy, LSD und halluzinogene Pilze) konsumiert habe. Diese Angaben stimmen insgesamt überein mit den Angaben des Jugendlichen selbst. Im Abklärungsbericht wird zudem auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem langjährigen, massiven Cannabiskonsum des Jugendlichen und seinen Beeinträchtigungen in der kognitiven Leistungsfähigkeit hingewiesen. Der Jugendliche gibt in der Anfangsbefragung an, schon einmal unter dem Einfluss von Alkohol ein Fahrzeug (vermutlich ein Mofa) gelenkt zu haben und wegen des Alkoholkonsums in den letzten 30 Tagen bei der Arbeit gefehlt zu haben. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung gibt er an, schon versucht zu haben, seinen Alkohol- und Drogenkonsum zu reduzieren.
Familie	
Beziehung zu den Eltern	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche weniger emotionale Unterstützung und etwa gleich viel Zusammenhalt und Konflikte in der Familie an wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung gibt er einen deutlich besseren Zusammenhalt und mehr emotionale Unterstützung durch die Familie an.
Beziehung zu den Geschwistern	Sowohl der Jugendliche selber als auch seine Eltern geben bei Beginn der Abklärung an, dass sich der Jugendliche mit seinen Geschwistern besser

	verträgt als Gleichaltrige mit ihren Geschwistern.
Soziale Umwelt	
Freundes- und Kollegenkreis	Sowohl bei Beginn der Abklärung als auch ein Jahr nach Abschluss gibt der Jugendliche an, einen guten Freund und einen kleineren KollegInnenkreis zu haben. Bei Beginn der Abklärung hat er zudem eine Freundin. Bei Beginn der Abklärung ist er eher wenig zufrieden mit seinem Freundeskreis, da viel Unfug getrieben werde und sich die Interessen seiner Freunde eher auseinandergelebt hätten. Die Beziehung zu seinen FreundInnen schätzt er etwa gleich gut ein wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Er gibt an, sich zugehörig und akzeptiert zu fühlen. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung ist er zufrieden mit seinem Freundeskreis und freut sich, in der Zwischenzeit neue Leute kennen gelernt zu haben. Die übrigen Einschätzungen verändern sich nur unwesentlich. Bei beiden Befragungen gibt der Jugendliche an, dass in seinem KollegInnenkreis Nikotin, Alkohol und Cannabis konsumiert wird.
Freizeit	Der Jugendliche pflegt laut Abklärungsbericht und nach seinen eigenen Angaben vielfältige Freizeitaktivitäten wie Basteln, Sport, Musik hören, Computer und Ausgang mit Kollegen.
Schule und Ausbildung	
Schulische Entwicklung	Laut Abklärungsbericht verlaufen die frühkindliche und die vorschulische Entwicklung des Jugendlichen ohne Probleme. In den ersten Schuljahren wird eine Legasthenie diagnostiziert. Am Ende der Unterstufe steht der Eintritt in die Kleinklasse zur Diskussion. Aus diesem Grund tritt der Jugendliche in eine Privatschule ein und wird dort zusätzlich heilpädagogisch gefördert. Ab dem 10. Schuljahr verweigert der Jugendliche zunehmend den Schulbesuch.
Schulische Leistungen	Der Jugendliche hat seit Beginn der Schulzeit eine Aufmerksamkeits-, Lese- und Rechtschreibschwäche. Nach Angaben des Jugendlichen selber und den Angaben seiner Eltern hat sich die Problematik im Jahr nach Abschluss der Abklärung stark verbessert.
Berufliche Entwicklung	Bei Eintritt in die Abklärung hat der Jugendliche bereits in verschiedenen Berufen eine Schnupperlehre absolviert. Besonders angesprochen fühlt er sich von künstlerischen Berufen. Eine Ausbildung in der Gastronomie kann er sich ebenfalls vorstellen. Am Ende der Abklärung ist die berufliche Perspektive noch nicht definitiv geklärt. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung lebt der Jugendliche in einer begleiteten Wohngemeinschaft und geht der Arbeit in einer geschützten Werkstätte nach. Er wünscht sich, eine Berufsausbildung beginnen zu können, hat aber bis dahin noch keine passende Lehrstelle gefunden.

Tab. B.1.4.12: Verlaufsmuster 4: Erste Stabilisierung der Situation und geringe Erreichbarkeit für eine vertiefte, weitere Begleitung

Angaben zur Person	
Person und familiäre Situation	Bei Eintritt in das Angebot „Abklärung“ von BEO-Sirius ist der Jugendliche knapp 15 Jahre alt. Er ist in der Schweiz geboren und wohnt zusammen mit einem Elternteil, dessen neuer Lebenspartnerin/neuem Lebenspartner und einem Halbgeschwister. Die Familie hat einen Migrationshintergrund.
Vorgeschichte	Im Verlauf der 7. Klasse zeigt der Jugendliche zunehmend Mühe, die erwarteten Leistungen zu erbringen und stört häufig den Unterricht. Auf den schulischen Druck reagiert er mit einer depressiven Verstimmung und einem sozialen Rückzug. Die Schulkommission ersucht deshalb um ein schulisches „time-out“ und der Jugendliche wird in Zusammenarbeit mit der schulischen Heilpädagogin bei BEO-Sirius angemeldet. Die langjährige freiwillige Beistandschaft der Familie beschreibt die familiäre Situation mit der Auseinandersetzung um die kulturelle Integration als stark belastet.
Einweisung	Der Jugendliche wird durch die Vormundschaftsbehörde in BEO-Sirius eingewiesen. Die Abklärung dauert acht Monate.
Einweisungsgründe	Als wichtigste Gründe für die Einweisung in BEO-Sirius gibt die einweisende Behörde schulische und psychische Probleme des Jugendlichen sowie familiäre Schwierigkeiten rund um die kulturelle Integration an.
Abklärungsziele und -verlauf	Rund ein Monat nach Eintritt in BEO-Sirius befindet sich der Jugendliche im „time-out“ der Regelklasse. Er besucht zuverlässig und pünktlich die Schule von BEO-Sirius. Erste schulische Lücken haben sich gezeigt. Ob diese auf Konzentrationsschwierigkeiten oder auf andere Ursachen zurückgehen, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend geklärt. Der Jugendliche nimmt regelmässige Termine beim Psychologen/bei der Psychologin wahr und die Eltern werden durch die Familienbegleitung unterstützt. Sowohl der Jugendliche als auch seine Eltern streben eine möglichst rasche Rückkehr des Jugendlichen in die Regelklasse an.
Persönlichkeitsaspekte	
Intelligenz- und Aufmerksamkeitsleistung	Im Intelligenztest liegt die Leistung des Jugendlichen im unteren Normbereich. Im Aufmerksamkeitsstest erbringt der Jugendliche zu Beginn der Abklärung eine Leistung, die deutlich unter dem Normbereich liegt.
Aufmerksamkeitsprobleme	Die Einschätzungen des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme des Jugendlichen. Unter der Berücksichtigung der Testresultate, der biographischen Angaben und der merklichen Verhaltensänderungen während einer halbjährigen Einnahme von Ritalin erhärtet sich laut BEO-Sirius der Verdacht auf eine Aufmerksamkeitsproblematik.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	Die Einschätzungen des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf eine depressive Verstimmung des Jugendlichen. Bei Beginn der Abklärung schätzt sich der Jugendliche jedoch deutlich ängstlicher ein als der Durchschnitt der Jugendlichen in der Abklärung bei BEO-Sirius. Bei Abschluss der Abklärung und ein Jahr später schätzt er sich deutlich weniger ängstlich ein.
Selbstwert	Bei Beginn der Abklärung schätzt der Jugendliche seinen Selbstwert deutlich tiefer und instabiler ein als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Diese Einschätzung verbessert sich bis zum Ende der Abklärung und einem Jahr später deutlich.
Persönlichkeit: Soziale Aspekte	
Soziale Entwicklung	Laut Abklärungsbericht pflegt der Jugendliche freundschaftlichen, jedoch eher oberflächlichen Kontakt zu Gleichaltrigen.
Problembewältigung	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche gleich viel aufgabenorientierte und vermeidende Bewältigungsstrategien an wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Emotionales Problemlösen gibt er deutlich häufiger an.
Soziale Probleme	Bei Beginn der Abklärung zeigen sich in der Befragung keine Hinweise auf

und sozialer Rückzug	soziale Probleme des Jugendlichen oder einen sozialen Rückzug. Bei Abschluss der Abklärung und ein Jahr später gibt der Jugendliche an, eher schwer in Kontakt mit anderen zu kommen.
Aggression und Delinquenz	
Aggressives und delinquentes Verhalten	Die Einschätzungen des Jugendlichen und der Lehrperson zeigen weder Hinweise auf ein auffallendes aggressives noch auf ein auffallendes dissoziales Verhalten des Jugendlichen. Delikte sind nicht bekannt.
Gesundheit und Gesundheitsverhalten	
Gesundheitliche Probleme und Krankheiten	Bei Beginn der Abklärung sind keine gesundheitlichen Probleme des Jugendlichen bekannt. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung gibt er an, regelmässig Medikamente zu nehmen. Die Art der Medikamente ist jedoch nicht bekannt.
Suizidgedanken	Bei Beginn der Abklärung gibt der Jugendliche an, Suizidgedanken zu haben. Auch im Abklärungsbericht werden wiederholende suizidale Tendenzen des Jugendlichen geschildert.
Substanzkonsum	Bei allen drei Befragungen gibt der Jugendliche an weder zu rauchen noch Cannabis oder andere Drogen zu konsumieren. Ebenfalls bei allen drei Befragungen konsumiert er nach seinen eigenen Angaben weniger als einmal pro Monat alkoholische Getränke.
Familie	
Beziehung zu den Eltern	Bei Beginn der Abklärung schätzt der Jugendliche weniger emotionale Unterstützung und mehr Konflikte in der Familie als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Bei Abschluss der Abklärung und auch ein Jahr später gibt er immer noch wenig emotionale Unterstützung durch die Eltern an. Hingegen schätzt er den Zusammenhalt deutlich grösser ein und gibt deutlich weniger Konflikte an.
Beziehung zu den Geschwistern	Der Jugendliche verträgt sich nach seinen eigenen Angaben gut mit seinem Geschwister.
Soziale Umwelt	
Freundes- und Kollegenkreis	Bei allen drei Befragungen gibt der Jugendliche an, sehr viele KollegInnen und nur wenige engere Freunde zu haben. Ein Jahr nach Abschluss der Abklärung hat er einen Freund, dem er vertraut. Der Jugendliche ist mit seinem Freundeskreis zufrieden. Bei allen drei Befragungszeitpunkten schätzt er die Beziehungen zu seinen FreundInnen und KollegInnen gleich gut wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in der Abklärung sind. Gleichzeitig fühlt er sich bei Beginn der Abklärung besser akzeptiert und anerkannt als der Durchschnitt der Jugendlichen bei BEO-Sirius. Im Freundeskreis des Jugendlichen werden kaum Nikotin, Cannabis oder Alkohol konsumiert.
Freizeit	Die Freizeit des Jugendlichen wird bestimmt durch sein sportliches Engagement.
Schule und Ausbildung	
Schulische Entwicklung	Der Jugendliche wird im Vorschulalter kinderpsychiatrisch begleitet, nachdem er sich zunehmend geweigert hat, in seiner Muttersprache zu sprechen. Die Einschulung erfolgt in die Kleinklasse. Nach zwei Jahren tritt er in die Regelklasse über. Bis zum Eintritt in die 7. Klasse auf Realniveau erfolgen zwei weitere Versetzungen in die Kleinklasse.
Schulische Leistungen	Die grössten Schwierigkeiten bereiten dem Jugendlichen nach seinen Angaben die Fächer Mathematik und Französisch. Im Sport wird er hingegen als besonders begabt gelobt. Insgesamt schätzt er seine Schulleistungen als durchschnittlich ein.
Berufliche Entwicklung	Der Traum des Jugendlichen ist eine Karriere als Profisportler. Gleichwohl hat er bereits eine Schnupperlehre im Detailhandel absolviert und kann sich eine Ausbildung in diesem Bereich ebenfalls vorstellen. Im Abklärungsbericht wird darauf hingewiesen, dass weitere Schnupperlehren in verschiedenen Berufsfeldern sinnvoll wären.

B.1.4.3.2 Falldarstellungen zu Verlaufsmustern im Angebot „Berufsausbildung“

Aus dem Angebot „Berufsausbildung“ wird zu den Verlaufsmustern 1 und 2 je ein Jugendlicher, der in die Evaluation einbezogen worden war, vorgestellt. Die Darstellung richtet sich nach den inhaltlichen Schwerpunkten.

Tab. B.1.4.13: Verlaufsmuster 1: Erfolgreicher Verlauf der Berufsausbildung mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius

Angaben zur Person	
Person und familiäre Situation	Bei Eintritt in das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius ist der Jugendliche rund 16 ½ Jahre alt. Seine Eltern leben seit rund einem halben Jahr getrennt. Der Jugendliche wohnt zusammen mit einem Elternteil und einem Geschwister. Zum anderen Elternteil besteht ein loser Kontakt.
Vorgeschichte	Die Schulkarriere des Jugendlichen ist seit dem Kindergarten geprägt von wiederkehrenden Schulverweigerungen. In der Primarschule fallen feinmotorische Schwierigkeiten auf. Eine Abklärung durch den kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst ergibt die Diagnose einer Aufmerksamkeitsstörung (ADS) und der Jugendliche erhält eine heilpädagogische Förderung. Als Folge der wiederkehrenden Schulverweigerung zeigen sich in der 7. Klasse auf Realniveau erste schulische Lücken. Gleichzeitig verschlimmern sich die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme und die sozialen Ängste nehmen zu. Die Eltern sind zunehmend überfordert mit der Situation und stimmen deshalb einer stationären Platzierung des Jugendlichen zu. Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit kehrt er nach Hause zurück und beginnt eine Berufsausbildung, die er im ersten Lehrjahr abbricht. Für die erneute Lehrstellensuche und die fachliche Unterstützung wird er in der Folge in das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius eingewiesen.
Einweisung	Die Einweisung in BEO-Sirius erfolgt durch die Vormundschaftsbehörde. Nach der zweijährigen Ausbildungszeit schliesst der Jugendliche seine Anlehre erfolgreich ab und die Begleitung durch BEO-Sirius wird abgeschlossen.
Einweisungsgründe	Als wichtigste Gründe für die Einweisung in BEO-Sirius gibt die einweisende Behörde schulische, familiäre und gesundheitliche Probleme des Jugendlichen an. Weiter nennt sie psychische Probleme des Jugendlichen und eine Suizidgefährdung sowie eine Tendenz zur Vereinsamung und zum Herumhängen.
Ziele und Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius	In der Anfangsphase bei BEO-Sirius werden die sozialen Ängste des Jugendlichen thematisiert und die schulischen Lücken aufgearbeitet. Rund sechs Monate nach Eintritt in das Angebot „Berufsausbildung“ findet ein Standortgespräch statt. Alle Beteiligten äussern sich zufrieden mit dem bisherigen Verlauf. Im weiteren Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius soll der Einstieg in die Berufsausbildung vorbereitet werden.
Persönlichkeitsaspekte	
Intelligenzleistung	Im Intelligenztest liegt die Leistung des Jugendlichen im oberen Normbereich.
Aufmerksamkeitsprobleme	Die Einschätzungen des Jugendlichen, seiner Eltern und der Lehrperson zeigen keine Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme des Jugendlichen.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	Die Einschätzungen der Eltern und der Lehrperson zeigen Hinweise auf eine depressive Verstimmung und eine Ängstlichkeit des Jugendlichen. Der Jugendliche selbst schätzt sich bei Beginn der Berufsausbildung depressiver und ängstlicher ein als der Durchschnitt der Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden. Am Ende des ersten Lehrjahres zeigt sich eine deutlich positivere Stimmung.
Selbstwert	Bei beiden Befragungen schätzt der Jugendliche seinen Selbstwert etwas tiefer und instabiler ein als der Durchschnitt der Jugendlichen, die bei BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden.
Persönlichkeit: Soziale Aspekte	
Soziale Entwicklung	Nach Angaben der einweisenden Behörden zeigt der Jugendliche seit dem Kindergartenalter soziale Ängste, er fühlt sich schnell von anderen ausgenutzt und zieht sich rasch zurück.

Problembewältigung	Bei Beginn der Berufsausbildung gibt der Jugendliche mehr vermeidende und weniger emotionale Problemlösestrategien an als der Durchschnitt der Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden. Bei Abschluss des ersten Lehrjahres schätzt er deutlich weniger vermeidende Strategien ein als bei Beginn. Die aufgabenorientierten Bewältigungsstrategien liegen nach seiner Einschätzung im Durchschnitt der Jugendlichen bei BEO-Sirius.
Soziale Probleme und sozialer Rückzug	Sowohl bei Beginn der Berufsausbildung als auch bei Abschluss des ersten Lehrjahres zeigen sich in den Einschätzungen des Jugendlichen und der Lehrperson Unsicherheiten in der sozialen Kompetenz. Die Einschätzungen der Eltern und der Lehrperson zeigen Hinweise auf einen sozialen Rückzug.
Aggression und Delinquenz	
Aggressives und delinquentes Verhalten	Es zeigen sich weder Hinweise auf ein auffallendes aggressives noch auf ein auffallendes dissoziales Verhalten des Jugendlichen. Delikte sind keine bekannt.
Gesundheit und Gesundheitsverhalten	
Gesundheitliche Probleme und Krankheiten	Laut Abklärungsbericht und Einschätzung der Lehrperson sind sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik des Jugendlichen beeinträchtigt. Bei Abschluss des ersten Lehrjahres gibt der Jugendliche an, Medikamente gegen Angst, Nervosität und Verstimmungen zu nehmen.
Substanzkonsum	Sowohl bei Beginn der Berufsausbildung als auch bei Abschluss des ersten Lehrjahres gibt der Jugendliche an, pro Tag etwa eine halbe Schachtel Zigaretten zu rauchen und wöchentlich Bier zu konsumieren. Bei beiden Befragungen gibt der Jugendliche an, regelmässig Cannabis zu konsumieren. Es gibt keine Hinweise auf Schwierigkeiten wegen seines Substanzkonsums.
Suizidgedanken	In beiden Befragungen gibt der Jugendliche an, Suizidgedanken zu haben.
Familie	
Beziehung zu den Eltern	Bei Beginn der Berufsausbildung als auch bei Abschluss des ersten Lehrjahres schätzt der Jugendliche seine Beziehung zu den Eltern als gut ein und gibt im Vergleich mit den anderen Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden, nur wenig Konflikte mit den Eltern an.
Beziehung zu den Geschwistern	Zu seinem Geschwister pflegt der Jugendliche ein gutes Verhältnis.
Soziale Umwelt	
Freundes- und Kollegenkreis	In beiden Befragungen gibt der Jugendliche eher einen kleinen Freundeskreis an. Bei Abschluss des ersten Lehrjahres hat er einen besten Freund und wünscht sich, seinen Freundeskreis zu vergrössern. Insgesamt schätzt der Jugendliche die Beziehung zu seinen Freunden als gut ein. Bei Abschluss des ersten Lehrjahres fühlt sich der Jugendliche deutlich zugehöriger und akzeptierter von seinen FreundInnen als bei Beginn der Ausbildung. Nach seiner eigenen Einschätzung wird er auch weniger geplagt und plagt seinerseits andere weniger oft. Im Freundes- und Kollegenkreis des Jugendlichen wird neben Nikotin auch Alkohol und Cannabis konsumiert.
Freizeit	In seiner Freizeit sitzt der Jugendliche oft am Computer und treibt Sport.
Schule und Ausbildung	
Schulische Entwicklung	siehe Vorgeschichte im Schwerpunkt „Angaben zur Person“
Schulische Leistungen	Bei Beginn der Berufsausbildung schätzt der Jugendliche seine Schulleistungen eher unterdurchschnittlich ein. Bis zum Abschluss des ersten Lehrjahres gewinnt er deutlich an Sicherheit bezüglich der schulischen Lerninhalte.
Berufliche Entwicklung	In den ersten Monaten nach Eintritt in BEO-Sirius findet der Jugendliche eine Lehrstelle und beginnt seine Berufsausbildung. Er wird während der ganzen Ausbildungszeit durch BEO-Sirius begleitet und schliesst nach zwei Jahren seine Anlehre erfolgreich ab.

Tab. B.1.4.14: Verlaufsmuster 2: Abbruch der Berufsausbildung und Erarbeiten einer neuen beruflichen Perspektive mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius

Angaben zur Person	
Person und familiäre Situation	Bei Eintritt in das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius ist der Jugendliche 17 ½ Jahre alt und lebt zusammen mit einem Elternteil und einem Geschwister. Die Eltern sind seit rund 10 Jahren geschieden.
Vorgeschichte	Nach Abbruch seiner ersten Berufsausbildung wird dem Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsvermittlungsstelle eine Zwischenlösung vermittelt. Wegen seiner vielen Absenzen erfolgt nach rund drei Monaten die Entlassung aus dem Programm. Daraufhin entschieden sich die einweisende Behörde, der Jugendliche und seine Eltern für BEO-Sirius.
Einweisung	Die Einweisung in BEO-Sirius erfolgt durch den Sozialdienst.
Einweisungsgründe	Die einweisende Behörde nennt als wichtigste Gründe für die Einweisung in BEO-Sirius den vorgängigen Lehrabbruch und die fehlende Tagesstruktur des Jugendlichen sowie seine Motivationsprobleme und den Substanzkonsum. Die Eltern wünschen sich, wieder mehr Einfluss auf den Jugendlichen zu erlangen.
Ziele und Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius	Im Vordergrund der Begleitung durch BEO-Sirius stehen die Unterstützung bei der Lehrstellensuche und die Begleitung während der Berufsausbildung sowie psychotherapeutische Unterstützung des Jugendlichen und die Begleitung der Eltern. Beim ersten Standortgespräch hat der Jugendliche bereits eine Lehrstelle gefunden und die Berufsausbildung angefangen. In der Berufsschule zeigen sich erste Schwierigkeiten. Gleichzeitig ist es dem Jugendlichen gelungen, seinen Substanzkonsum zu reduzieren. Im weiteren Verlauf der Begleitung soll die Eigenständigkeit des Jugendlichen stärker gefördert werden.
Persönlichkeitsaspekte	
Intelligenzleistung	Im Intelligenztest liegt die Leistung des Jugendlichen im Normbereich.
Aufmerksamkeitsprobleme	Die Einschätzungen des Jugendlichen und seiner Eltern zeigen keine Hinweise auf Aufmerksamkeitsprobleme des Jugendlichen.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	Die Einschätzungen des Jugendlichen und seiner Eltern zeigen keine Hinweise auf eine depressive Verstimmung oder eine Ängstlichkeit des Jugendlichen.
Selbstwert	Bei Beginn der Berufsausbildung schätzt der Jugendliche seinen Selbstwert etwa gleich gut ein wie der Durchschnitt der Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden.
Persönlichkeit: Soziale Aspekte	
Soziale Entwicklung	Im Standortgespräch wird darauf hingewiesen, dass der Jugendliche im Verlauf der bisherigen Begleitung durch BEO-Sirius offener und ehrlicher geworden ist.
Problembewältigung	Im Vergleich mit den anderen Jugendlichen bei BEO-Sirius schätzt der Jugendliche eher wenig aufgabenorientierte und vergleichsweise viele vermeidende Strategien zur Problembewältigung ein. Die Einschätzung der emotionalen Bewältigungsstrategien liegt im Durchschnitt der Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden.
Soziale Probleme und sozialer Rückzug	Die Einschätzung des Jugendlichen selber zeigt weder Hinweise auf soziale Probleme noch auf einen sozialen Rückzug des Jugendlichen.
Aggression und Delinquenz	
Aggressives und delinquentes Verhalten	Die Einschätzungen des Jugendlichen und seiner Eltern zeigen keine Hinweise auf ein auffallendes aggressives Verhalten des Jugendlichen. Die Eltern hingegen geben Hinweise auf ein auffallendes dissoziales Verhalten an. Der Jugendliche selber gibt deutlich mehr normbrechende Verhaltensweisen an als der Durchschnitt der Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden. Es liegen Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz und verschiedene Bussen wegen Schwarzfahrens vor.

Gesundheit und Gesundheitsverhalten	
Gesundheitliche Probleme und Krankheiten	Bei Beginn der Berufsausbildung gibt der Jugendliche einzelne gesundheitliche Beeinträchtigungen an. In den letzten dreissig Tagen vor der Befragung nimmt er nach seinen Angaben Schmerzmittel und Medikamente gegen Angst, Nervosität und Verstimmungen.
Suizidgedanken	Es liegen keine Hinweise auf Suizidgedanken des Jugendlichen vor.
Substanzkonsum	Der Jugendliche raucht etwa eine Schachtel Zigaretten pro Tag und trinkt bei Beginn der Berufsausbildung mehrmals pro Woche Bier und starke alkoholische Getränke. Er war nach seinen Angaben schon mehrmals betrunken. Zudem konsumiert er täglich Cannabis und gibt an, auch schon andere Drogen und Medikamente genommen zu haben. Im Verlauf des ersten Lehrjahres gelingt es ihm seinen Konsum zu reduzieren.
Familie	
Beziehung zu den Eltern	Der Jugendliche schätzt die Beziehung zu seinen Eltern als emotional unterstützend und eher konfliktarm ein. Die Eltern beschreiben die Beziehung zum Jugendlichen, solange sie keine Forderungen stellen, ebenfalls als gut.
Beziehung zu den Geschwistern	Der Jugendliche pflegt zu einem Geschwister eine gute Beziehung, zu den anderen ist das Verhältnis eher gespannt.
Soziale Umwelt	
Freundes- und Kollegenkreis	Der Jugendliche gibt bei Beginn der Berufsausbildung einen grossen Freundeskreis an, mit dem er sich mehrmals wöchentlich trifft. Die Beziehung zu seinen Freunden schätzt er gut ein und er ist insgesamt zufrieden mit seinem Freundeskreis. Im Vergleich mit den anderen Jugendlichen, die von BEO-Sirius in ihrer Berufsausbildung begleitet werden, gibt der Jugendliche an, oft geplagt zu werden und auch selber andere zu plagen. Im Kollegenkreis des Jugendlichen rauchen fast alle Zigaretten und konsumieren Alkohol und Cannabis. Ein Teil seiner KollegInnen hatte schon Probleme mit der Polizei wegen des Substanzkonsums. Ein grosser Teil seiner KollegInnen tut nach Angaben des Jugendlichen Dinge, die in der Schule oder Lehre zu Problemen führen könnten.
Freizeit	Der Jugendliche ist oft mit seinen FreundInnen unterwegs. Er hört gern Musik, liest oft und spielt gerne am Computer. Er treibt regelmässig Sport. Im Verlauf der Begleitung durch BEO-Sirius reduziert er seinen Ausgang und geht unter der Woche nicht mehr jeden Abend weg.
Schule und Ausbildung	
Schulische Entwicklung	Der Jugendliche besucht die Realschule und schliesst die obligatorische Schulzeit regulär ab.
Schulische Leistungen	Der Jugendliche selbst schätzt seine schulischen Leistungen als durchschnittlich ein. Die Eltern geben an, dass er während der ganzen Schulzeit schulische Leistungs- und Verhaltensprobleme hatte.
Berufsberatung und berufliche Entwicklung	Nach verschiedenen Schnupperlehren beginnt der Jugendliche eine erste Lehre, die er nach rund einem halben Jahr abbricht. Mit der Begleitung von BEO-Sirius beginnt er eine neue Berufsausbildung. An seiner neuen Lehrstelle verrichtet er seine Arbeit gut. Die schulischen Leistungen hingegen sind nicht genügend. Der Jugendliche besucht deshalb den Stützunterricht von BEO-Sirius. Nach dem ersten Lehrjahr bricht er auch diese zweite Ausbildung ab. Zur Erarbeitung einer neuen Perspektive bleibt er weiter bei BEO-Sirius.

B.2 Analyse des Modells „BEO-Sirius“

B.2.1 Perspektive der Teammitglieder

B.2.1.1 Datenerhebung und -auswertung

Im Rahmen der Evaluation von BEO-Sirius wurden drei Teambefragungen durchgeführt, die erste im Januar 2001, die zweite im Januar 2002 und die letzte im November 2003. Die Befragungen richteten sich an alle Teammitglieder des BEO-Sirius Teams und erfolgten jeweils schriftlich anhand eines standardisierten Fragebogens. Der Fragebogen der dritten Befragung befindet sich im Anhang dieses Berichts.

B.2.1.2 Beurteilung durch die Teammitglieder

B.2.1.2.1 Teamaufbau

Im Sommer 2000 startete das Projekt „BEO-Sirius“ mit sechs MitarbeiterInnen. Im Laufe der 3 ½ Jahre Modellversuch erfuhr das BEO-Sirius Team eine starke Vergrößerung, welche zeitgleich mit dem Ausbau der Angebote von BEO-Sirius stattfand. Im Januar 2001 waren acht Personen im BEO-Sirius tätig mit insgesamt 600 Stellenprozenten, im Januar 2002 bereits 13 Personen mit insgesamt 955 Stellenprozenten. Bis im November 2003 verdreifachte sich die Anzahl der Teammitglieder von ursprünglich sechs auf 16 MitarbeiterInnen mit insgesamt 1185 Stellenprozenten. Fünf MitarbeiterInnen verliessen BEO-Sirius in den 3 ½ Jahren des Modellversuchs.

Die MitarbeiterInnen sind in sechs verschiedenen Funktions- bzw. Berufsgruppen tätig: Bereichsleitung, Sekretariat, Familienbegleitung, Berufsausbildungsbegleitung, PsychologInnen und Lehrkräfte. Die Tabelle B.2.1.1 zeigt die Verteilung der MitarbeiterInnen und Stellenprozente auf die verschiedenen Berufsgruppen zu den drei Befragungszeitpunkten.

Tab. B.2.1.1: Berufsgruppen und Stellenprozente im BEO-Sirius Team

Berufsgruppen	Januar 2001		Januar 2002		November 2003	
	Anzahl Personen	Stellenprozente	Anzahl Personen	Stellenprozente	Anzahl Personen	Stellenprozente
Bereichsleitung/ Stv.	1	90%	2	130%	2	130%
Sekretariat	1	100%	2	125%	2	120%
Familienbegleitung	3	200%	3	220%	3	220%
Berufsausbildungsbegleitung	1	80%	2	140%	3	220%
PsychologInnen	2	130%	3	200%	4	280%
Lehrkräfte	-	-	2	140%	3	215%
Gesamt	8	600%	13*	955%	16*	1185%

* EinE MitarbeiterIn ist in zwei Berufsgruppen tätig

Aus der Tabelle B.2.1.1 ist ersichtlich, dass die Stellenprozente in allen Berufsgruppen erhöht wurden. Die Berufsgruppe „Berufsausbildungsbegleitung“ erfuhr jeweils eine Erweiterung im Zusammenhang mit dem stufenweisen Ausbau der Plätze für Jugendliche in der Berufsausbildung. Die Stellenprozente der „Berufsausbildungsbegleitung“ wurden von anfangs 80% auf 220% erhöht. Auch die Berufsgruppe der PsychologInnen wurde u.a. aufgrund des Ausbaus der Berufsausbildungsplätze erweitert, es erfolgte eine Stellenprozentenerhöhung von anfangs 130% auf 280%. Die Stellenprozente der Familienbegleitung erhöhten sich im Laufe des Projektes nur leicht, da die Anzahl Plätze für die Abklärung über die 3 1/2 Jahre gleich blieb und die Familienarbeit im Angebot „Berufsausbildung“ von den PsychologInnen übernommen wurde.

Im Verlaufe des Jahres 2001 wurde wie geplant die interne Schule von BEO-Sirius in Betrieb genommen, was dazu führte, dass die Berufsgruppe der Lehrkräfte neu hinzukam und in den Jahren 2002/2003 zusätzlich eine Lehrkräfte eingestellt wurde. Gegen Ende des Modellversuchs sind in BEO-Sirius drei Lehrkräfte mit insgesamt 215 Stellenprozenten tätig. Die MitarbeiterInnen arbeiten zwischen 50 und 90%, am häufigsten ist eine Anstellung von 80 Stellenprozenten.

Das Durchschnittsalter des Teams liegt bei den drei Befragungszeitpunkten bei ca. 36 Jahren.

Zu Beginn des Modellversuchs war das Geschlechterverhältnis im Team ausgeglichen. Im Verlauf des Projekts kamen mehr Mitarbeiterinnen zum Team hinzu, so dass seit Januar 2001 mehr Frauen als Männer in BEO-Sirius arbeiten. Trotz des ungleichen Geschlechterverhältnisses waren zu jedem Zeitpunkt in allen Berufsgruppen ausser der Bereichsleitung weibliche und männliche MitarbeiterInnen tätig.

Wie aus der Einteilung in die Berufsgruppen ersichtlich ist, setzt sich das Team aus MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Ausbildungen und fachlichen Kompetenzen zusammen.

Die Fachkompetenz der MitarbeiterInnen von BEO-Sirius beruht auf folgenden Ausbildungen:

- Berufslehre mit Ausbildung in Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Studium in Psychologie
- LehrerInnenseminar mit Zweitausbildung (Sozialarbeit, Heilpädagogik, Sekundarlehramt und Theaterpädagogik)
- Kaufmännische Ausbildung

Die MitarbeiterInnen bringen zudem Fachkompetenzen aus bisherigen Berufserfahrungen in folgenden Bereichen mit:

- Sozialpädagogischer Bereich/Sozialarbeit
- Pädagogischer Bereich
- Ambulante/stationäre Suchttherapie
- Familienarbeit, Erziehungsberatung bzw. Schulpsychologie
- Kinder- und jugendpsychiatrische Dienste
- Stationäre Abklärung
- Kaufmännischer Bereich

Einzelpersonen nennen Berufserfahrungen in der Leitung von Institutionen, der Führung einer eigenen psychotherapeutischen Praxis, der Projektentwicklung, -durchführung und –evaluation, der Personalberatung, künstlerischen Tätigkeiten, theaterpädagogischen Tätigkeiten und im Marketing.

Während der Tätigkeit in BEO-Sirius erweitern die MitarbeiterInnen ihre fachlichen Kompetenzen durch den Besuch von internen und externen Weiterbildungen. Alle Teammitglieder, ausser den MitarbeiterInnen des Sekretariats, besuchen eine spezifische externe Weiterbildung zum Thema Systemaktivierung. Die PsychologInnen nehmen zusätzlich an Psychotherapieweiterbildungen teil, die MitarbeiterInnen der Familienbegleitung und Berufsausbildungsbegleitung besuchen Weiterbildungen in den Themenbereichen Beratung, Mediation und Konfliktmanagement. Die MitarbeiterInnen des Sekretariats besuchen Computerkurse.

Fazit:

Das Team hat sich gemäss dem geplanten, stufenweisen Ausbau des Projekts vergrössert. Die Vielseitigkeit der Ausbildungen und der fachlichen Kompetenzen der Teammitglieder widerspiegelt die Interdisziplinarität im Modellversuch BEO-Sirius. Die Teammitglieder besuchen eine spezifische Weiterbildung in Systemaktivierung, dies bestätigt die zentrale Funktion dieser Arbeitsmethode im Modellversuch.

B.2.1.2.2 Arbeitsaufwand und Arbeitsaufteilung

Die MitarbeiterInnen schätzen ihren Arbeitsaufwand für die verschiedenen Projektbereiche „BEO-Sirius allgemein“, „Abklärung“, „Berufsausbildung“ und „Schule/Tagesstruktur“ ein:

- Rund 40% der Gesamtarbeitszeit wird zu allen drei Befragungszeitpunkten für „BEO-Sirius allgemein“ aufgewendet.
- Der Anteil der Gesamtarbeitszeit für die „Abklärung“ geht in den Jahren 2002/2003 zurück von anfangs 36% auf 22%.
- Der Anteil der Gesamtarbeitszeit für die Projektteile „Berufsausbildung“ beträgt 21%.
- Der Anteil für den Bereich „Schule/Tagesstruktur“ kommt erst im Verlauf des Jahres 2001 hinzu und steigt auf 16% an.

Diese Umverteilung der Gesamtarbeitszeit kann in Zusammenhang mit dem Aufbau der Schule und dem Ausbau des Berufsausbildungsangebots gesehen werden.

Wird die Gesamtarbeitszeit auf die Arbeitsbereiche „BEO-Sirius intern“, „Kontakt mit Jugendlichen und Umfeld“, „Kontakt zu Institutionen“ und „Anderes“ aufgeteilt, zeigt sich, dass die Verteilung zu allen drei Befragungszeitpunkten in etwa gleich ist:

- Für den Arbeitsbereich „BEO-Sirius intern“, der u.a. die interdisziplinäre Zusammenarbeit im fallführende Team beinhaltet, wird jeweils die Hälfte der Gesamtarbeitszeit aufgewendet.
- Der Arbeitsanteil für den Kontakt mit den Jugendlichen und deren Umfeld beträgt rund ein Drittel der Gesamtarbeitszeit.
- Der restliche Anteil wird für den Kontakt zu Institutionen, die Zusammenarbeit mit der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet.

Die Mehrheit der Befragten ist zu allen drei Befragungszeitpunkten durch ihre Arbeit ziemlich oder voll ausgelastet. Die Arbeitsauslastung der MitarbeiterInnen ist nach eigener und gegenseitiger Einschätzung im Januar 2002 am höchsten. Im Januar 2002 geben vier MitarbeiterInnen (davon zwei MitarbeiterInnen der Berufsausbildungsbegleitung) an, dass sie durch ihre Arbeit überlastet seien. In den Jahren 2002/2003 kommen mehrere MitarbeiterInnen u.a. auch eine Mitarbeiterin für die Berufsausbildungsbegleitung hinzu, sodass im November 2003 keine Arbeitsüberlastung mehr besteht.

Die vorhandenen personellen Ressourcen werden zu allen drei Befragungszeitpunkten als ausreichend bewertet. Erwähnt wird in der letzten Befragung lediglich, dass eine Person mit Erfahrung in Konzeptentwicklung und -integration und eine erfahrene Berufsperson für den Nachhilfeunterricht mit Lehrlingen in berufsspezifischen Fächern hilfreich wären.

Die räumlichen Ressourcen von BEO-Sirius werden zu allen drei Befragungszeitpunkten als gut bis sehr gut beurteilt.

Fazit:

Für BEO-Sirius interne Arbeiten wie z.B. Fallbesprechungen wird die Hälfte der Gesamtarbeitszeit aufgewendet. Mögliche Gründe dafür könnten die fortlaufende Entwicklung der Arbeitsmethodik, der starke Teamzuwachs und der Aufwand für die Interdisziplinarität im Team sein. Die personellen und räumlichen Ressourcen werden als genügend eingestuft. Die MitarbeiterInnen sind durch ihre Arbeit ausgelastet.

B.2.1.2.3 Zusammenarbeit und Befindlichkeit

Die Zusammenarbeit im Gesamtteam, mit KollegInnen gleicher Ausbildung und mit KollegInnen anderer Ausbildung hat sich im Verlauf des Modellversuchs kontinuierlich verbessert. Im November 2003 wird die Zusammenarbeit durchschnittlich als gut bis sehr gut bezeichnet. Die Zusammenarbeit mit der Leitung scheint in der Schlussphase des Modellversuchs tendenziell etwas weniger gut zu sein.

Auch die Kollegialität, die gegenseitige Unterstützung und die gegenseitige Wertschätzung haben sich nach Aussagen der Teammitglieder kontinuierlich verbessert und werden im

November 2003 als gut bis sehr gut eingeschätzt. Das koordinierte Auftreten gegen aussen wird insgesamt etwas weniger gut eingeschätzt.

Bezüglich dem koordinierten Auftreten gegen aussen wird von einigen Teammitgliedern erwähnt, dass vor allem die Leitung von BEO-Sirius Kontakt zu anderen Institutionen und Behörden hat. Daher haben einige MitarbeiterInnen zu wenig Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit und können die Koordinationsleistung kaum einschätzen.

Die MitarbeiterInnen werden zu allen drei Befragungszeitpunkten gefragt, wie genau sie ihre **eigenen** Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten und die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der **anderen** kennen. Insgesamt kennen die Teammitglieder ihre **eigenen** Zuständigkeiten ziemlich genau, wobei die Kenntnisse im Verlauf des Modellversuchs tendenziell zunehmen. Auch die Kenntnisse von den Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der **anderen** nehmen im Verlauf des Modellversuchs leicht zu, dabei kennen die MitarbeiterInnen aber stets die **eigenen** Zuständigkeiten genauer als die der **anderen**.

Sowohl die eigenen Zuständigkeiten wie auch die Zuständigkeiten der anderen werden für die Mehrheit der MitarbeiterInnen im Verlauf ihrer Anstellung klarer.

Wie bereits erwähnt verliessen im Zeitraum Januar 2001 bis November 2003 fünf MitarbeiterInnen BEO-Sirius. Vier MitarbeiterInnen aus den Berufsgruppen „Berufsausbildungsbegleitung“, „PsychologInnen“ und „Lehrkräfte“ beantworteten einige zusätzliche Fragen die Kündigung betreffend.

Die vier ausgetretenen MitarbeiterInnen verliessen BEO-Sirius aus verschiedenen Gründen. Als Kündigungsgrund wurden ein befristetes Arbeitsverhältnis, fachliche und konzeptionelle Konflikte, eine Aufstiegsmöglichkeit und zu grosse persönliche Belastung genannt.

Die Zusammenarbeit im Team und der Arbeitsstil wurde von den ausgetretenen MitarbeiterInnen unterschiedlich erlebt. Einerseits wurde die Zusammenarbeit als freundschaftlich und kollegial erlebt, andererseits wurden Konkurrenzängste und Konkurrenzverhalten thematisiert. Des Weiteren wurde erwähnt, dass die Strukturen und Arbeitsabläufe teilweise zu wenig ausgearbeitet waren und daher langwierige Diskussion über Vorgehensweisen und die Zusammenarbeit im Team geführt werden mussten. Bezüglich Arbeitsmethoden wurde erwähnt, dass die Arbeit nach der Methode der Systemaktivierung teilweise als zu eng empfunden wurde.

Fazit:

Insgesamt werden die Zusammenarbeit und Befindlichkeit im Team während des Modellversuchs positiv eingeschätzt. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind im Team klar verteilt.

B.2.1.2.4 Das Konzept aus der Sicht des Teams

Alle MitarbeiterInnen, mit Ausnahme der Personen mit einer zeitlich kurzen Anstellung, arbeiteten an der Entwicklung des Konzepts und der Arbeitsmethode von BEO-Sirius aktiv mit. Die Mitarbeit fand hauptsächlich in verschiedenen Konzeptsitzungen und Arbeitsgruppen statt. Im Verlauf des Modellversuchs standen verschiedene konzeptionelle Fragen im Vordergrund:

- Im Jahr 2000 wurde hauptsächlich ein Modell zur interdisziplinären Zusammenarbeit entwickelt, formale Abläufe und die Verteilung von Entscheidungskompetenzen wurden bestimmt.
- Im Jahr 2001 wurden im Rahmen einer geführten Organisationsentwicklung die Arbeits- und Teamstrukturen weiterentwickelt, gleichzeitig wurde am Konzept der BEO-Sirius-Schule gearbeitet.
- Die Sitzungen zur Organisationsentwicklung wurden in der Schlussphase des Modellversuchs beibehalten. Des Weiteren erarbeiteten einzelne Teammitglieder in den Jahren 2002/2003 ein Konzept für eine Elterngruppe und stellten das BEO-Sirius-Handbuch fertig (siehe Kapitel B.2.3).

Das Konzept von BEO-Sirius befand sich nach Ansicht der Teammitglieder während des Modellversuchs stets in einem Entwicklungsprozess. Die konzeptionellen Veränderungen führten auch zu inhaltlichen, organisatorischen oder formalen Veränderungen in der Arbeit der Teammitglieder. So wurde z.B. die Lehrkraft im Verlauf des Modellversuchs ins fallführende Team aufgenommen, womit sich die Zusammenarbeit der anderen Berufsgruppen mit den Lehrkräften intensivierte und die Arbeit der Lehrkräfte vielseitiger wurde.

Die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen führte nach Ansicht der Mehrheit der MitarbeiterInnen zu keinen Veränderungen. Als möglicher Grund geben die Befragten an, dass bisher keines der Mädchen die Tagesstruktur regelmässig besucht hat. Im November 2003 wurden die Teammitglieder gefragt, ob die weiblichen und männlichen Jugendlichen in BEO-Sirius unterschiedlich betreut werden. Die Mehrheit der Befragten sehen keinen Unterschied in der Betreuung, es wird aber darauf hingewiesen, dass prinzipiell auf das Bedürfnis des/der einzelnen Jugendlichen individuell eingegangen wird und so die Betreuungsform und die Fragestellungen dem/der Jugendlichen auch angepasst werden können.

Die MitarbeiterInnen von BEO-Sirius wurden gebeten die besonderen Kennzeichen bezüglich der Ziele bei den Jugendlichen sowie der Methoden und Massnahmen von BEO-Sirius zu nennen. In Bezug auf die angestrebten Ziele bei den Jugendlichen wird die individuelle Betreuung der Jugendlichen betont, die als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden wird sowie das Bestreben die Jugendlichen bei der Integration in die Gesellschaft und in der Identitätsentwicklung zu unterstützen. Wichtig ist nach Aussage der Befragten der starke Einbezug der Eltern, der dazu führt, dass die Eltern neue Formen der Erziehung erproben und so selbst dem/der Jugendlichen neue Ziele setzen. Auch in Bezug auf die spezifischen Methoden und Massnahmen von BEO-Sirius spielt der konsequente Einbezug der Familie eine entscheidende Rolle. So wird als besonderes Kennzeichen von BEO-Sirius die Arbeitsmethode der Systemaktivierung genannt. Weitere zentrale Kennzeichen von BEO-Sirius sind der interdisziplinäre Arbeitsstil, das teilstationäre Setting und die teilgeschützten, begleiteten Lehrstellen.

Die MitarbeiterInnen wurden in der Schlussbefragung im November 2003 gebeten, die Wichtigkeit der von der Evaluation vorgegebenen spezifischen Merkmale von BEO-Sirius einzuschätzen. Dabei wurde die Wichtigkeit der Kennzeichen von BEO-Sirius für die beiden Angebote „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ getrennt erfragt.

Tab. B.2.1.2: Wie wichtig sind folgende Merkmale von BEO-Sirius um eine Abklärung bzw. eine Berufsausbildungsbegleitung durchzuführen? Skala: 1=sehr unwichtig, 7=sehr wichtig

	November 2003			
	Abklärung N=12-13*		Berufsausbildung N=14-15*	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Systemaktivierung	6.23	0.73	5.43	1.06
Interdisziplinärer Arbeitsstil	6.15	1.07	6.00	1.36
Teilstationäres Setting	6.08	1.08	5.53	1.89
Individuelle Betreuung der Jugendlichen	5.92	1.19	6.13	1.40
Standort in der Stadt Bern	4.77	1.69	3.86	1.41
Tagesstrukturangebot	4.77	1.30	3.07	1.53

* Einzelne Fragen wurden nicht von allen Teammitgliedern beantwortet.

Die Befragten sind sich weitgehend einig, dass die Systemaktivierung ein entscheidendes Merkmal der Abklärung in BEO-Sirius ist. Als wichtigstes Merkmal der Berufsausbildungsbegleitung wird hingegen die individuelle Betreuung der Jugendlichen genannt. Der interdisziplinäre Arbeitsstil und das teilstationäre Setting werden als wichtige spezifische Kennzeichen beider Angebote bewertet. Der Standort in der Stadt Bern und das Tagesstrukturangebot werden für beide Angebote als etwas weniger wichtig eingestuft, die

beiden Merkmale sind aber für die Abklärung deutlich wichtiger als für die Berufsausbildungsbegleitung.

Den MitarbeiterInnen wurden zu allen drei Befragungszeitpunkten acht mögliche Ziele in der Arbeit mit Jugendlichen vorgelegt, die sie bezüglich ihrer Wichtigkeit einschätzten. Die Tabelle B.2.1.3 zeigt die vorgegebenen Ziele und die Einschätzungen der Wichtigkeit in einer Übersicht.

Tab. B.2.1.3: Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass BEO-Sirius die folgenden Ziele erreicht? Skala: 1=sehr unwichtig, 7=sehr wichtig

	Januar 2001 (N=7)*		Januar 2002 (N=14)*		November 2003 (N=16)*	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
BEO-Sirius arbeitet eng mit den Eltern zusammen	7.00	0.00	6.50	0.94	6.56	0.51
BEO-Sirius arbeitet eng mit den LehrerInnen und LehrmeisterInnen zusammen	6.71	0.49	6.43	0.65	6.38	0.89
BEO-Sirius kann Jugendliche betreuen, die nicht in andere Angebote passen	6.71	0.49	6.21	0.80	5.19	1.68
Der Jugendliche hat eine Perspektive für seine nahe Zukunft	6.14	1.22	6.64	0.63	6.50	0.73
Der Jugendliche kann im bisherigen Umfeld bleiben	5.71	0.95	6.14	1.10	6.31	0.79
Der Jugendliche bewältigt seinen Alltag selbstständig	5.00	1.16	5.71	1.33	5.06	1.48
BEO-Sirius erreicht die selben Ziele wie andere Angebote aber kostengünstiger	4.71	1.98	4.54	1.61	4.94	1.18
BEO-Sirius erreicht die selben Ziele wie andere Angebote aber schneller	2.71	1.11	3.64	1.22	4.06	1.48

* Ein Mitarbeiter des Sekretariats hat diese Frage in allen drei Befragungen nicht beantwortet

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird zu allen drei Zeitpunkten als eines der wichtigsten Ziele beurteilt. Auch die Ziele „BEO-Sirius arbeitet eng mit den LehrmeisterInnen zusammen“ und „der Jugendliche hat eine Perspektive für seine nahe Zukunft“ werden in allen drei Befragungen als sehr wichtig eingeschätzt. Im Verlauf des Projekts nimmt die Wichtigkeit des Ziels „Jugendliche zu betreuen, die nicht in andere Angebote passen“ in den Aussagen der Teammitglieder ab. Das Ziel kostengünstiger als andere Angebote zu sein wird als teilweise wichtig bewertet. Das Ziel schneller als andere Angebote zu sein wird von den MitarbeiterInnen als am wenigsten wichtig bewertet, die Wichtigkeit nimmt aber im Verlauf des Modellversuchs deutlich zu.

Alle Teammitglieder ausser den MitarbeiterInnen des Sekretariats berichten über persönliche Erfolgserlebnisse in ihrer Arbeit bei BEO-Sirius. Aus diesen persönlichen Erfolgserlebnissen lassen sich vier Bereichen erkennen:

- Zusammenarbeit mit den Jugendlichen: regelmässiger Schulbesuch in der BEO-Sirius-Schule und/oder Reintegration in öffentliche Schulen
- Zusammenarbeit mit den Eltern: motivierte und aktive Mitarbeit von Eltern, erfolgreiche Erweiterung der elterlichen Kompetenzen und verbesserte Wahrnehmung der Elternrolle, so dass eine Entspannung der Familiensituation möglich ist
- Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben: Vermittlung von Anlehen und Lehren, Konfliktlösung zwischen Lehrlingen und Lehrbetrieben
- Zusammenarbeit im Team: positive Teamentwicklung unter anderem mit Hilfe der Teamsupervision und die Einführung der Stellvertreterin der Bereichsleitung

Fazit:

Die Teammitglieder arbeiteten aktiv an der Entwicklung des Konzepts mit. Auf konzeptioneller Ebene gab es verschiedene Weiterentwicklungen, die direkten Einfluss auf die Arbeit der Teammitglieder hatten. Die Aufnahme von Mädchen führte jedoch zu keinen grossen Veränderungen, da der Hauptfokus der Betreuung nicht im Geschlechtsspezifischen sondern im Individuellen liegt.

Der interdisziplinäre Arbeitsstil und das teilstationäre Setting werden als besonderes Kennzeichen von BEO-Sirius bewertet. Die Systemaktivierung spielt im Angebot „Abklärung“ eine zentrale Rolle, im Angebot „Berufsausbildung“ wird die individuelle Betreuung der Jugendlichen als zentral beurteilt. Das Tagesstrukturangebot wird für die Berufsausbildungsbegleitung als eher unwichtig bewertet.

Die wichtigsten Ziele von BEO-Sirius sind eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Umfeld des/der Jugendlichen sowie die Unterstützung des/der Jugendlichen in der Erarbeitung einer Zukunftsperspektive.

Entsprechend diesen Zielsetzungen werden der regelmässige Schulbesuch von Jugendlichen bzw. die Reintegration in die öffentliche Schule, die aktive Mitarbeit der Eltern und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben als Erfolgserlebnisse geschildert.

B.2.1.2.5 Die betreuten Jugendlichen

Ab dem Jahr 2000 wurden weibliche Jugendliche und ab dem Jahr 2002 auch unter 14-Jährige in die BEO-Sirius-Angebote aufgenommen. Da nur sehr wenige weibliche und jüngere Jugendliche aufgenommen wurden, stellt die Mehrheit der Teammitglieder keine erhebliche Veränderung der Klientel oder der Arbeitsweise fest.

In einer offenen Frage wurden die MitarbeiterInnen gebeten Gemeinsamkeiten aller Jugendlichen, die bei BEO-Sirius platziert waren zu nennen. Folgende gemeinsamen Merkmale der Jugendlichen werden von den Teammitgliedern festgestellt:

- **Schwierige Familienverhältnisse:** Die Eltern sind mit ihrer Elternrolle überfordert und können diese nicht mehr ausüben. Zum Teil geraten die Jugendlichen in die Elternrolle, so dass die Hierarchie zwischen der erwachsenen Person und dem Jugendlichen/der Jugendlichen nicht mehr gegeben ist.
- **Schulschwierigkeiten:** Die Jugendlichen haben schwierige Schulkarrieren hinter sich, z.T. aufgrund von Lernschwächen, Konzentrationsschwächen und reduziertem Auffassungsvermögen.
- **Auffälligkeiten im sozialen Bereich:** Die Jugendlichen zeigen soziale Auffälligkeiten wie Gewalt und Delinquenz und verfügen über eingeschränkte soziale Kompetenzen.
- **Auffälligkeiten im emotionalen Bereich:** Die Jugendlichen sind emotional „ausgetrocknet“ und haben daher ein grosses Bedürfnis nach Anerkennung, Verständnis und Wertschätzung ihrer Person.

Zusätzlich zur Frage nach gemeinsamen Merkmalen aller Jugendlicher wurden die MitarbeiterInnen gefragt, ob es einzelne Gruppen von Jugendlichen gibt, die Gemeinsamkeiten aufweisen. Folgende Gruppen werden erwähnt: suchtgefährdete Jugendliche, Jugendliche mit externalisierenden Störungen wie z.B. aggressive oder dissoziale Verhaltensweisen sowie Jugendliche mit internalisierenden Störungen wie Depression oder Ängstlichkeit.

Die Jugendlichen, welche die Betreuung bei BEO-Sirius abbrachen, haben nach Aussage der Teammitglieder als Gemeinsamkeit Eltern, die noch nicht motivierbar sind aktiv mitzuarbeiten und daher kaum kooperieren. Gleichzeitig besteht bei diesen Jugendlichen auch eine Unklarheit bei der Familie und den Einweisenden bezüglich Auftrag und Ziel bei BEO-Sirius. Die Jugendlichen, welche die Betreuung abbrachen, zeichnen sich nach Aussage der Teammitglieder durch eine eher geringe Frustrationstoleranz, geringes

Durchhaltevermögen und Versagensängste aus. Bei einzelnen Jugendlichen steht die Suchtproblematik zu stark im Vordergrund, so dass ein Abbruch erfolgt.

Ein Jugendlicher in der Berufsausbildung trat frühzeitig aus dem Angebot aus, da er sich gut in den Berufsalltag integrierte und nach einem Wohnortwechsel die Betreuung nicht mehr als notwendig betrachtet wurde.

Fazit:

Gemäss Einschätzung der Teammitglieder sind die gemeinsamen Merkmale der Jugendlichen, welche bei BEO-Sirius platziert sind, die schwierigen Familienverhältnisse, Schulschwierigkeiten und Auffälligkeiten im sozialen Bereich und emotionalen Bereich.

Nach Ansicht der Teammitglieder führen geringe Kooperation der Eltern, Unklarheit bei der Familie und den Einweisenden bezüglich Auftrag sowie geringes Durchhaltevermögen und geringe Frustrationstoleranz des/der Jugendlichen zu Abbrüchen.

B.2.1.2.6 Übertragbarkeit

In der letzten Teambefragung wurden die MitarbeiterInnen gebeten aus ihrer Perspektive Empfehlungen an Institutionen zu geben, die ein ähnliches Angebot auf die Beine stellen möchten. Zusammengefasst sind aus der Sicht des Teams folgende Punkte entscheidend für die erfolgreiche Durchführung eines ähnlichen Angebots:

- **Konzeptionelle Klarheit:** Es sollte ein klares Konzept erarbeitet und gemeinsam verfolgt werden, dabei sollte das Konzept konsequent evaluiert werden, um Leerläufe und widersprüchliche Vorgehensweisen zu verhindern.
- **Zielorientiertes Arbeiten:** Die Aufträge und Ziele sollten klar definiert sein und mit den Eltern und den Jugendlichen zusammen erarbeitet werden.
- **Kleines fallführendes Team:** Nicht zu viele MitarbeiterInnen sollten im Helferteam eines Jugendlichen sein.
- **Teamentwicklung und Zusammenarbeit:** Für die Teamentwicklung sollten genügend Ressourcen, z.B. auch Teamsupervision und Organisationsentwicklung eingeplant werden. Der interdisziplinäre Austausch sollte gefördert werden.
- **Information und Coaching durch BEO-Sirius:** Für neue ähnliche Angebote könnte es hilfreich sein, von den Erfahrungen von BEO-Sirius zu profitieren.

Fazit:

Institutionen, welche ein ähnliches Angebot aufbauen möchten, können von den Erfahrungen und dem Konzeptstand des Modellversuchs profitieren indem sie sich bei BEO-Sirius informieren. Aus der Sicht der MitarbeiterInnen sind ein klares Konzept und eindeutig definierte Aufträge und Ziele entscheidende Punkte, die beim Aufbau eines ähnlichen Projekts beachtet werden sollten. Genügend Ressourcen zur Team- und Organisationsentwicklung sollten eingeplant werden, ein interdisziplinärer Arbeitsstil wird von den MitarbeiterInnen empfohlen.

B.2.1.3 Zusammenfassung

Das BEO-Sirius Team hat sich in Zusammenhang mit dem stufenweisen Ausbau der Betreuungsplätze für Jugendliche im Verlauf des Modellversuchs wie geplant vergrössert. Zum Schluss des Modellversuchs teilen sich 16 MitarbeiterInnen aufgeteilt auf die sechs Berufsgruppen „Bereichsleitung“, „Sekretariat“, „Familienbegleitung“, „Berufsausbildungsbegleitung“, „PsychologInnen“ und „Lehrkräfte“ 1185 Stellenprozente. Verschiedene Ausbildungen und fachliche Kompetenzen der MitarbeiterInnen verdeutlichen den interdisziplinären Arbeitsstil des Teams. Die Teamkompetenzen konnten im Verlauf des Modellversuchs ausgebaut werden. In externen Weiterbildungen erwarben sich die MitarbeiterInnen fachliche Kompetenzen in der Arbeitsmethode der Systemaktivierung. Der Besuch dieser Weiterbildungen bestätigt den im Konzept festgehaltenen Methodenschwerpunkt.

Die personellen und räumlichen Ressourcen sind ausreichend. In der Aufteilung der Gesamtarbeitszeit zeigt sich, dass die Hälfte der Arbeitszeit für BEO-Sirius interne Arbeiten z.B. für die interdisziplinäre Zusammenarbeit aufgewendet wird. Die aktive Mitarbeit der Teammitglieder an der Konzeptentwicklung, der starke Teamzuwachs und der Aufwand für die interdisziplinäre Zusammenarbeit könnten mögliche Gründe dafür sein. Ebenso haben Weiterentwicklungen auf konzeptioneller Ebene wie z.B. der Aufbau der Tagesstruktur zu notwendigen Anpassungen geführt, welche mit zeitlichem Aufwand verbunden waren.

Der interdisziplinäre Arbeitsstil und das teilstationäre Setting sind aus der Sicht des Teams wichtige Merkmale beider Angebote von BEO-Sirius. Im Angebot „Abklärung“ ist die Systemaktivierung das wichtigste Merkmal, im Angebot „Berufsausbildung“ wird die individuelle Betreuung der Jugendlichen als zentral eingeschätzt. Die Tagesstruktur ist vor allem in der Abklärung wichtig.

Aus der Sicht der MitarbeiterInnen strebt BEO-Sirius zwei zentrale Ziele an: Zum einen eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, die ihnen ermöglichen soll neue Erziehungskompetenzen zu erwerben und so die Familiensituation zu entspannen, zum anderen eine individuelle Betreuung der Jugendlichen, welche die Jugendlichen in der Integration und Identitätsentwicklung unterstützt und ihnen so das Erarbeiten einer Zukunftsperspektive ermöglicht.

Die Jugendlichen, welche in BEO-Sirius platziert sind, zeichnen sich nach Einschätzung der Teammitglieder durch schwierige Familienverhältnisse, Schulschwierigkeiten sowie Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Bereich aus.

Abbrüche der Platzierung ergaben sich vor allem durch die in diesem Zeitraum mangelnde Kooperationsbereitschaft der Eltern, Unklarheiten zwischen der einweisenden Stelle und der Familie sowie geringes Durchhaltevermögen und geringe Frustrationstoleranz des/der Jugendlichen.

Die Aufnahme von Mädchen führte nach Einschätzung der MitarbeiterInnen zu keinen nennenswerten Veränderungen im Betreuungskonzept.

Das BEO-Sirius Team hat in den 3 ½ Jahren des Modellversuchs sowohl an der konzeptionellen Entwicklung wie auch an der Umsetzung des Konzepts in die praktische Arbeit entscheidend mitgearbeitet. Auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen haben die Teammitglieder Empfehlungen für Institutionen, welche ein ähnliches Angebot aufbauen möchten, abgegeben. Aus der Sicht der MitarbeiterInnen sind ein klares Konzept und eindeutig definierte Aufträge und Ziele entscheidende Punkte, die beim Aufbau eines ähnlichen Projekts beachtet werden sollten. Des Weiteren sollten genügend Ressourcen zur Team- und Organisationsentwicklung eingeplant werden und ein interdisziplinärer Arbeitsstil gefördert werden. Grundsätzlich wird empfohlen, dass Institutionen, welche ein ähnliches Angebot aufbauen möchten, von den Erfahrungen des Modellversuchs und der Konzeptentwicklung profitieren sollten, indem sie sich von BEO-Sirius beraten lassen.

B.2.2 Perspektive der BEO-Sirius-Verantwortlichen

B.2.2.1 Datenerhebung und -auswertung

Im Verlauf des Modellversuchs wurden mit dem Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen und der Bereichsleiterin von BEO-Sirius insgesamt fünf Interviews durchgeführt. Die zwei Interviews mit dem Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen fanden im Mai 2002 und im Dezember 2003 statt. Die drei Interviews mit der Bereichsleiterin wurden im Juni 2001, im April 2002 und im Dezember 2003 durchgeführt. Zur Durchführung wurde jeweils ein halbstrukturierter Interviewleitfaden verwendet (im Anhang). Die Datenauswertung erfolgte anhand der Methode der qualitativen, zusammenfassenden Inhaltsanalyse (Flick, 2000).

B.2.2.2 Beurteilung durch die BEO-Sirius Verantwortlichen

B.2.2.2.1 Entstehung und Entwicklung von BEO-Sirius aus der Sicht der Verantwortlichen

Der Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen beschreibt die Entstehung von BEO-Sirius als eine Idee, welche sich auf dem Hintergrund langjähriger Erfahrung in der Betreuung von dissozialen Jugendlichen aus zwei Bedürfnissen entwickelte. Zum einen bestand das Bedürfnis Jugendliche, welche nicht notwendigerweise fremdplatziert werden müssen oder für die eine Fremdplatzierung kontraindiziert wäre, in einem geeigneten Setting abzuklären und zu betreuen. Zum anderen entstand gleichzeitig das Bedürfnis, die Eltern der Jugendlichen wesentlich stärker in die Betreuung mit einzubeziehen. Diese beiden Komponenten führten zur Idee eines teilstationären Settings, in dem die Jugendlichen zu Hause wohnen bleiben und die Familie intensiv begleitet wird. Aufgrund der grossen Nachfrage für Abklärungsplätze wollten die Verantwortlichen das neue, teilstationäre Angebot nicht zu Lasten des bisherigen, stationären Angebots aufbauen. Nach einer Kostengutsprache des Kantons und der Anerkennung als Modellversuch durch das EJPD konnte BEO-Sirius im Sommer 2000 starten. Die Gesamtlaufzeit des Modellversuchs betrug 3 ½ Jahre.

BEO-Sirius ist einer von sechs Bereichen der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen. Mit rund 22 Plätzen ist BEO-Sirius bzgl. Personal, Budget und Plätzen der grösste Bereich und besitzt gemäss der Verantwortlichen einen besonderen Stellenwert. Die Vergrösserung der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen durch BEO-Sirius brachte nach Aussage des Direktors mehr interne Flexibilität und Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Institution. Das Konzept von BEO-Sirius wurde von der Bereichsleiterin in Kooperation mit dem Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation entwickelt und wird vom Direktor der BEObachtungsstation auch während des Modellversuchs unterstützt.

Die zwei Aufträge, das Angebot „Abklärung“ und das Angebot „Berufsausbildung“ und deren Zielsetzungen bilden die Grundlage von BEO-Sirius. Diese grundlegenden Aufträge wurden bei Beginn des Projekts in einem Grobkonzept festgehalten und haben sich nicht verändert.

Im Konzept und im Arbeitsstil fanden aus dem Alltagsbedarf heraus verschiedene Entwicklungen im Verlauf des Modellversuchs, d.h. vor allem in der Aufbauphase, statt. Folgende konzeptionelle Entwicklungen werden von den Verantwortlichen genannt:

- Ausbau des Tagesstrukturangebots, d.h. das Schulangebot wurde grösser als geplant, ein Mittagstisch und Nachmittagsangebote wurden als weitere Bestandteile der Schule eingerichtet
- Wechsel des Arbeitsstils von der sozialpädagogischen Familienbegleitung zur Systemaktivierung (nach M. Biene)
- Erweiterung der Zielgruppe: Aufnahme von weiblichen Jugendlichen
- Erweiterung der Zielgruppe: Aufnahme von jüngeren, unter 14-jährigen Jugendlichen
- Verlängerte Dauer der Abklärung und der Vorbereitungsphase vor Ausbildungsbeginn

Diese Entwicklungen fanden aufgrund von Erfahrungen in der konkreten Arbeit mit den Jugendlichen statt und wurden verschiedentlich in Konzeptpapieren festgehalten. So wurde vom BEO-Sirius Team z.B. ein Regelwerk ausgearbeitet, welches nun handlungsanleitend für die Arbeit ist (siehe Kapitel B.2.3).

Die konzeptionellen Weiterentwicklungen führten zu personellen und organisatorischen Veränderungen. Stellenprozente der Berufsgruppe „Familienbegleitung“ wurden den Berufsgruppen „PsychologInnen“ und „Lehrkräfte“ übertragen, wobei der Schwerpunkt im Aufbau der Berufsgruppe der Lehrkräfte lag. Zusätzlich wurde eine Stellvertreterin der Bereichsleitung eingestellt, welche unter anderem die Leitung der Schule übernahm. Die externen und internen Weiterbildungen wurden der neuen Arbeitsmethode entsprechend angepasst. Die seit Beginn des Modellversuchs durchgeführte Fallsupervision wurde ab dem Jahr 2002 neu von Michael Biene übernommen und auf dem Hintergrund der Systemaktivierung geleitet. Zur Unterstützung der Teambildung und Strukturbildung wurden zeitweise externe Fachpersonen engagiert, welche eine Teamsupervision bzw. eine Organisationsentwicklung durchführten.

Gemäss der Aussage des Direktors der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen führte die durch die vertiefte Auseinandersetzung gewonnene fachliche Kompetenz des BEO-Sirius-Teams im Bereich Elternarbeit zu positiven Auswirkungen auf die gesamte BEObachtungsstation. Die Elternarbeit wurde insgesamt vermehrt zu einem Themenschwerpunkt und die MitarbeiterInnen der BEO-Bolligen konnten auf die Fachkompetenzen des BEO-Sirius Teams zurückgreifen. Ebenso wird erwähnt, dass diese erweiterte Fachkompetenz zu einer grösseren fachlichen Akzeptanz ausserhalb der Heimszene, z.B. bei ambulanten Stellen und Ämtern führte.

Fazit:

BEO-Sirius entstand aus dem Bedürfnis eine teilstationäre Abklärung und eine teilstationäre Berufsausbildungsbegleitung, unter intensivem Einbezug der Eltern, bei Jugendlichen durchzuführen, die nicht notwendigerweise stationär platziert werden müssen. Der Modellversuch BEO-Sirius ist als eigener Bereich in die Kantonale BEObachtungsstation Bolligen integriert. Von dieser Zusammenarbeit profitieren sowohl die BEO-Bolligen wie auch BEO-Sirius.

Das Konzept von BEO-Sirius wurde von der Bereichsleiterin in Kooperation mit dem Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation entwickelt und wird von der Leitung der Kantonalen BEObachtungsstation voll unterstützt.

Die beiden Aufträge „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ bilden die Grundlage von BEO-Sirius und wurden im Grobkonzept festgehalten. Verschiedene Veränderungen im Konzept und im Arbeitsstil fanden im Verlauf des Modellversuchs statt. So wurde die Zielgruppe um weibliche und jüngere Jugendliche erweitert und die Dauer der Abklärung wurde verlängert. Des Weiteren fand ein Wechsel von der sozialpädagogischen Familienbegleitung zur Systemaktivierung statt und das Tagesstrukturangebot nahm eine zentralere Rolle ein als ursprünglich geplant. Organisatorische Konsequenzen im Stellenplan waren die Folge dieser Weiterentwicklungen und die internen und externen Weiterbildungen wurden auf die neu eingeführte Arbeitsmethode der Systemaktivierung abgestimmt.

B.2.2.2.2 Die konzeptionellen Merkmale von BEO-Sirius

Gemäss den Verantwortlichen sind das teilstationäre Setting und der starke Einbezug der Eltern mit Hilfe der Methode der Systemaktivierung die Kernelemente von BEO-Sirius.

Das **teilstationäre Setting** wird von den Verantwortlichen definiert als „stationäres Angebot ohne stationär zu sein“. Das heisst die Jugendlichen sind zu Hause platziert, werden aber von BEO-Sirius intensiv betreut. Gleichzeitig wird das Familiensystem stark in den Prozess miteinbezogen. Die erfolgreiche Durchführung einer Abklärung in einem teilstationären Setting hängt nach Aussage der Verantwortlichen von der Mitarbeit der Eltern ab. Sind die Eltern zu einer intensiven Mitarbeit in der Lage, ist die teilstationäre Abklärung eine direktere und nachhaltigere Form der Betreuung. Die Eltern lernen wieder Einfluss auf die Jugendlichen zu nehmen und so die Familiensituation nachhaltig zu verändern. Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Aussagekraft über das System und im Speziellen über die Ressourcen der Eltern in ihrer Elternrolle in einer teilstationären Abklärung vergleichsweise hoch. Die Resultate bezüglich den anderen Abklärungsfragen sind mit den Resultaten einer stationären Abklärung vergleichbar.

Die begleitete Berufsausbildung ist ein Setting speziell für Jugendliche, welche ohne Hilfe und Schutz keine Ausbildung machen können, aber auch nicht dringend fremdplatziert werden müssen. Speziell die Kombination von teilstationärer Berufsausbildung und Systemaktivierung ist bei der entsprechenden Indikation empfehlenswert.

Die **Systemaktivierung** steht in engem Zusammenhang mit dem teilstationären Setting. Die Systemaktivierung ist die Arbeitsmethode, mit welcher BEO-Sirius den Einbezug der Eltern umsetzt. Im Zentrum der Systemaktivierung steht das Coaching der Eltern, welches den Eltern ermöglichen soll, ihre Elternrolle wieder aktiv wahrzunehmen, so dass das Hilfesystem zunehmend überflüssig wird. Übungen und Rollenspiele helfen dabei, das Gelernte im Alltag umzusetzen. Eine Stärke der Systemaktivierung ist die Nachhaltigkeit, d.h. die Eltern und die Jugendlichen erlernen Fähigkeiten, welche sie auch nach der Betreuung einsetzen können. Voraussetzung für die Anwendung der Systemaktivierung ist die momentane Bereitschaft der Eltern zu einer zeitlich intensiven Mitarbeit. Nach Einschätzung der Verantwortlichen sollte vor allem zu Beginn mindestens einmal pro Woche ein Treffen mit den Eltern stattfinden.

Die Systemaktivierung ist nach Ansicht der Verantwortlichen eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Arbeitweisen in Abklärungs- und Behandlungsangeboten für Jugendliche in der Schweiz. Die Arbeitsmethode ist integrativer aber auch aufwendiger als die sozialpädagogische Familienbegleitung oder die Familientherapie und nach Aussage der Verantwortlichen im Vergleich zur sozialpädagogischen Familienbegleitung für alle Altersgruppen geeignet.

Weitere Merkmale von BEO-Sirius sind die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Tagesstruktur mit interner Schule und der zentrale Standort.

Die **interdisziplinäre Zusammenarbeit** beinhaltet die gemeinsame Fallarbeit verschiedener Berufsgruppen wie SozialarbeiterIn, SozialpädagogIn, PsychologIn, Lehrkraft mit einem/einer Jugendlichen und dem Umfeld. In dieser engen fachlichen Zusammenarbeit werden Informationen ausgetauscht und es kann gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, welche die verschiedenen Lebensbereiche des/der Jugendlichen betreffen.

Das **Tagesstrukturangebot** von BEO-Sirius besteht aus der Kombination von Schule, Mittagstisch und Nachmittagsangeboten und wird von einem Teil der Jugendlichen in Anspruch genommen, d.h. der Besuch der Tagesstruktur ist nicht für alle Jugendlichen Pflicht. Das Tagesstrukturangebot in der bestehenden Kombination hat sich bewährt. Der interne Schulbetrieb ist aus der Sicht der Verantwortlichen ein wichtiger Bestandteil des Projekts, mit dem Ziel, Lernblockaden der Jugendlichen zu lösen, das Vertrauen in das eigene Können zu steigern und die Frustrationstoleranz zu erhöhen.

Der **zentrale Standort** in der Stadt Bern, örtlich getrennt von der BEO-Bolligen, wird von den Verantwortlichen als Vorteil gewertet. Gründe für die Wahl des zentralen Standorts waren die verkehrstechnisch gute Erreichbarkeit und die Trennung der Jugendlichen im teilstationären Setting von den Jugendlichen im stationären Setting. Die Gefahr, dass durch den Standort in der Stadt Bern die Compliance der Jugendlichen beeinträchtigt wird, bestand nach Aussagen der Verantwortlichen bisher nicht. Bewährt hat sich auch die gemeinsame Unterbringung der

beiden Angebote „Abklärung“ und „Berufsausbildung“, da so die Infrastruktur und das Fachwissen gemeinsam genutzt werden kann und ein unkomplizierter Wissenstransfer zwischen den MitarbeiterInnen möglich ist.

Nach Aussage der Verantwortlichen bestehen in der Schweiz und im nahen Ausland Projekte mit ähnlichen konzeptionellen Bestandteilen. Neu am Modellversuch BEO-Sirius ist, dass das teilstationäre Setting konzeptionell verankert ist und konsequent bei allen Jugendlichen angewendet wird. Hinzu kommt die neuartige Kombination von teilstationärem Setting bzw. teilgeschütztem Ausbildungsplatz und Systemaktivierung, die gemäss den Aussagen der Verantwortlichen in der Schweiz bisher in dieser Form nicht angeboten wird.

Fazit:

Das teilstationäre Setting und die Systemaktivierung sind die konzeptionellen Kernelemente von BEO-Sirius. Die Stärke des teilstationären Settings verknüpft mit der Systemaktivierung ist die Nachhaltigkeit, d.h. das System kann das Gelernte auch nach Beendigung der Betreuung im Alltag anwenden. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Eltern zur intensiven Mitarbeit. Die Kombination von teilstationärem Setting und Systemaktivierung ist eine neue Form der Betreuung in der Abklärung bzw. Berufsausbildung und wird von keiner anderen Institution in der Schweiz angeboten.

Weitere konzeptionelle Merkmale von BEO-Sirius sind die interdisziplinäre Zusammenarbeit, das Tagesstrukturangebot und der zentrale Standort in der Stadt Bern.

B.2.2.2.3 Fragen zur Aufnahme und Betreuung der Jugendlichen

Die Plätze der beiden Angebote von BEO-Sirius waren unterschiedlich schnell besetzt.

Die Plätze im Angebot „Abklärung“ waren schon nach kurzer Zeit voll, so dass Anfragen aufgrund mangelnder freier Plätze abgewiesen werden mussten. Dies bestätigt den Bedarf an Abklärungsplätzen. Die Verantwortlichen weisen darauf hin, dass es in der Schweiz allgemein an Fremdplatzierungsplätzen (inkl. teilstationäre Plätze) für Jugendliche mangelt. Entscheidend ist aber nicht nur die Quantität an Abklärungsplätzen, sondern auch die Vielfalt an Platzierungsmöglichkeiten, so dass je nach Indikation die geeignete Platzierung gewählt werden kann.

Im Angebot „Berufsausbildung“ waren die Plätze anfangs nicht voll besetzt. Nach Ansicht der Verantwortlichen war die Lehrstellensituation im Jahr 2001 besser als die Jahre zuvor, was zu einem geringeren Bedarf an begleiteten Ausbildungsplätzen führte. Ein weiterer Grund für die langsamere Besetzung des Angebots war die zu geringe Bekanntheit des Angebots. Durch vermehrte Werbung wurde die Bekanntheit gesteigert, gegen Ende des Modellversuchs sind auch in diesem Angebot alle Plätze voll. Bezüglich Anfragen kann in der Schlussphase des Modellversuchs von den Verantwortlichen festgestellt werden, dass in etwa gleich viele Anfragen für die beiden Angebote an BEO-Sirius gerichtet werden.

Die Anfragen für eine Platzierung eines/einer Jugendlichen in BEO-Sirius werden von der Bereichsleiterin entgegengenommen. Im Gespräch mit der anfragenden Behörde wird entschieden, ob für den Jugendlichen/die Jugendliche eine Abklärung oder Berufsausbildung in BEO-Sirius in Frage kommt.

Nach Aussage der Verantwortlichen sind das teilstationäre Angebot und das stationäre Angebot der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen tendenziell nicht für dieselben Jugendlichen geeignet. Die Platzierung in einem teilstationären Setting stellt verschiedene Voraussetzungen an die Jugendlichen, das System und die einweisenden Behörden. Von den Verantwortlichen werden folgende Aufnahmekriterien formuliert:

Der/die Jugendliche sollte:

- minimale Motivation und Leistungsbereitschaft für Schule und Lehre mitbringen
- keinen ausgeprägten Substanzkonsum aufweisen (d.h. nicht seit längerem kokain- oder heroinabhängig sein und nicht zu stark im Kiffermilieu verankert sein)
- minimal auf angebotene Strukturen reagieren können
- keine stark ausgeprägte depressive Stimmung aufweisen
- nicht zu lange auf der Strasse gelebt haben, da die Erreichbarkeit durch die Eltern und BEO-Sirius in diesem Fall nicht gegeben ist
- keine grosse Eigen- oder Fremdgefährdung aufweisen

Das System sollte:

- grundsätzlich zur Mitarbeit bereit sein und sich auf den Prozess einlassen wollen
- genügend Zeit und Kapazitäten zur Verfügung haben
- Motivation und Wille zur Veränderung aufweisen
- fähig sein, dem/der Jugendlichen Strukturen zu bieten

Die einweisenden Behörden sollten:

- die Arbeitsmethode verstehen und die aktive Mitarbeit der Eltern unterstützen
- einen klaren Auftrag mit einem formulierten Ziel erteilen und diesen gegenüber den Eltern auch vertreten

Gemäss den Verantwortlichen sind die Familienzusammenstellung (z.B. alleinerziehende Mütter/Väter, Stiefeltern, leibliche Eltern), die begangenen Delikte und psychische Krankheiten (ausser Depression) keine Selektionskriterien für die Aufnahme in einem teilstationären Setting.

Die ursprüngliche Zielgruppe von BEO-Sirius wurde im Laufe des Modellversuchs durch die Aufnahme von Mädchen und jüngeren (unter 14-jährigen) Jugendlichen erweitert, d.h. im Laufe des Modellversuchs wurde eine kleine Anzahl Mädchen und jüngere Jugendliche in die Angebote aufgenommen.

Die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen in BEO-Sirius wurde begleitet von grundsätzlichen Überlegungen zur geschlechtsspezifischen Betreuung, welche zusammen mit der Beobachtungsstation Heimgarten diskutiert wurden. Eine Sensibilisierung im Team für Veränderungen durch die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen fand nach Aussage der Verantwortlichen statt. Rückblickend führte aber die Aufnahme von Mädchen zu keinen grundsätzlichen Veränderungen im Arbeitsstil oder den Zielsetzungen. Geschlechtergetrennte Betreuungsformen wurden in Erwägung gezogen, da die Mädchen die Tagesstrukturangebote aber nur selten nutzten, nicht ausgeführt. Inhaltliche Veränderungen konnten hingegen festgestellt werden. So rückten z.B. die Themen „sexuelle Ausbeutung“, „Verhütung“, „Prostitution“ und „Selbstverletzung“ stärker in den Mittelpunkt und es zeigte sich, dass die Mädchen im Familiensystem oft stärker in das Beziehungsgeflecht eingebunden sind.

Fazit:

Die Besetzung der Plätze lief in den beiden Angeboten unterschiedlich schnell. Der Bedarf an Abklärungsplätzen war von Anfang an vorhanden, der Bedarf an begleiteten Berufsausbildungsplätzen war zu Beginn weniger stark, steigerte sich aber im Laufe des Modellversuchs.

Die Aufnahme von Mädchen führte zu keinen Veränderungen in der Betreuung oder im Arbeitsstil, geschlechtsspezifische Zielsetzungen wurden nicht formuliert. Es fanden aber inhaltliche Veränderungen statt, so wurde z.B. das Thema „sexuelle Ausbeutung“ und die Rolle der weiblichen Jugendlichen in der Familie speziell berücksichtigt.

Für die Aufnahme in das teilstationäre Angebot zeigen sich folgende Kriterien als zweckmässig:

- minimale Motivation und Leistungsbereitschaft des/der Jugendlichen und der Eltern
- keine langjährige und ausgeprägte Verwahrlosung oder ausgeprägter Substanzkonsum des/der Jugendlichen
- Zeit, Kapazität und Bereitschaft der Eltern, die Elternrolle vermehrt wahr zu nehmen
- Bereitschaft der einweisenden Stellen die Arbeitsmethode mitzutragen

B.2.2.2.4 Fragen zur Zusammenarbeit mit den einweisenden Stellen

Im Kontakt mit den einweisenden Stellen konnten die Verantwortlichen feststellen, dass die Bekanntheit von BEO-Sirius im Verlauf des Modellversuchs zunahm. Verschiedene Werbekanäle wurden zur Bekanntmachung genutzt. So wurden einweisende Stellen wie z.B. Sozialdienste, Jugendgericht und Vormundschaftsbehörden gezielt informiert. Weitere InteressentInnen wie z.B. potentielle Lehrbetriebe, Institutionen im Heimbereich und psychologische Dienste wurden in einer Medienkonferenz, an zwei Tagungen, durch persönliche Kontakte oder mit Broschüren auf BEO-Sirius aufmerksam gemacht.

Auf die Frage, ob die einweisenden Stellen die Angebote von BEO-Sirius aufgrund der spezifischen Merkmale oder aufgrund des Platzierungsdrucks nutzen, meinen die Verantwortlichen, dass beides vorkommt. Es gibt einweisende Stellen, welche gezielt das geeignete Setting suchen und solche, die primär einen freien Platz suchen. Die Verantwortlichen betonen, dass eine Platzierung nach Indikation ideal wäre, aber aufgrund des Mangels an Abklärungs- und Ausbildungsplätzen nicht immer möglich ist.

Nach Aussage der Verantwortlichen hat das teilstationäre Setting aber im Vergleich zum stationären Setting eine stärkere selektive Wirkung auf die einweisenden Stellen, da diese in einem teilstationären Setting, in dem der/die Jugendliche in der Gemeinde wohnen bleibt, mehr Verantwortung übernehmen müssen. Von allen Beteiligten, d.h. Eltern, Jugendlichen und einweisende Stellen wird in einem teilstationären Setting eine spezielle Kooperation verlangt, für die sich die Beteiligten bewusst entscheiden sollten.

Fazit:

Die Bekanntheit von BEO-Sirius ist aufgrund gezielter Werbung im Verlauf des Modellversuchs gestiegen.

Neben den einweisenden Stellen, die BEO-Sirius aufgrund ihrer spezifischen Merkmale nutzen, gibt es auch einweisende Stellen, die wegen eines Platzierungsdrucks nicht primär auf die spezifischen Merkmale des Angebots achten können. Das teilstationäre Setting führt dennoch dazu, dass die einweisenden Stellen und die Eltern stärker selektioniert werden, da eine langfristige Kooperation und eine gewisse Eigenverantwortung vorausgesetzt werden.

B.2.2.2.5 Übertragbarkeit

Im Verlauf des Modellversuchs bekamen die Verantwortlichen Anfragen von Institutionen aus dem Heimbereich, von Jugendämtern und von weiteren Fachpersonen. Die InteressentInnen zeigten Interesse am teilstationären Setting und an der Systemaktivierung. Dabei stand bei den InteressentInnen jeweils die Überlegung im Vordergrund, ein teilstationäres Angebot oder die Systemaktivierung als Arbeitsmethode in eine bereits bestehende Institution zu integrieren.

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen, welche die Verantwortlichen in den 3 ½ Jahren des Modellversuchs sammelten, können sie folgende Empfehlungen machen:

- Ideal ist die Einbettung eines teilstationären Settings in eine bereits bestehende Institution, da das Vorhandensein mehrerer Angebote und Arbeitsmethoden Bekanntheit und Kontinuität gewährleisten.
- Es sollte eine genügend lange Projektierungsphase eingeplant werden, damit ein konkretes Projekt entstehen kann.
- Es sollte eine Arbeitsmethode ausgewählt werden, welche für ein teilstationäres Setting geeignet ist. Das Team soll vertiefte Kenntnisse in dieser Arbeitsmethode erwerben, so braucht z.B. die Systemaktivierung viel Übung und Coaching von erfahrenen Personen.
- Eine gleichzeitige Betreuung von Mädchen und Jungen in einem teilstationären Setting ist empfehlenswert, die Schwierigkeiten bei einem regelmässigen Besuch der Tagesstruktur durch beide Geschlechter müssen aber berücksichtigt werden.
- Als qualitätssichernde Massnahmen sind Fallsupervision und Organisationsentwicklung empfehlenswert.
- Eine Evaluation (ev. im kleineren Rahmen) ist empfehlenswert, da sie Struktur und Verbindlichkeit mit sich bringt und die Rückmeldungen neue Erkenntnisse aufzeigen können.
- Institutionen, welche ein ähnliches Projekt aufbauen möchten, können von den Erfahrungen und dem entwickelten Konzept von BEO-Sirius profitieren, indem sie sich von den Verantwortlichen beraten und unterstützen lassen.

Eine Lancierung des teilstationären Angebots und der Systemaktivierung in der ganzen Schweiz befürworten die Verantwortlichen. Ideal wären polyvalente Institutionen in verschiedenen Zentren der Schweiz (Bern, Zürich, usw.), welche sowohl ein stationäres Setting wie auch ein teilstationäres Setting mit Tagesstruktur anbieten. Hinzu kämen regionale Zweigstellen, welche teilstationäre (Systemaktivierung) und ambulante Angebote (z.B. Erziehungsberatung) beinhalten. Die regionalen Zweigstellen garantieren, dass sich die Betreuungsangebote für die Jugendlichen und die Eltern in ihrer Nähe befinden und sich damit der zeitliche Aufwand für die Eltern verringert.

Fazit:

Die Verantwortlichen bekamen Anfragen von InteressentInnen, die Interesse am teilstationären Setting oder der Systemaktivierung zeigten.

Die Verantwortlichen empfehlen Institutionen, welche ein ähnliches Angebot neu aufbauen möchten, eine genügend lange Projektierungsphase einzuplanen, in der eine geeignete Arbeitsmethode ausgewählt werden kann und genügend Kenntnisse in der Arbeitsmethode erworben werden können. Die gleichzeitige Betreuung von Mädchen und Jungen wird positiv bewertet und für ein teilstationäres Setting empfohlen. Qualitätssichernde Massnahmen wie z.B. Fallsupervision, Organisationsentwicklung und Evaluation sind hilfreich und weiterführend. Bei einer Übernahme der Arbeitsmethodik oder des Konzepts von BEO-Sirius kann von der Konzeptentwicklung und den Erfahrungen von BEO-Sirius profitiert werden, eine Unterstützung und Beratung durch die Verantwortlichen von BEO-Sirius ist zu empfehlen.

Eine Lancierung eines teilstationären Angebots inklusive Systemaktivierung in der gesamten Schweiz befürworten die Verantwortlichen.

B.2.2.3 Zusammenfassung

BEO-Sirius ist mit seinen zwei Angeboten „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ ein eigener Bereich der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen.

Die beiden Aufträge „Abklärung“ und „Berufsausbildung“ bilden den konzeptionellen Rahmen von BEO-Sirius. Innerhalb dieses Rahmens fanden während des Modellversuchs verschiedene Veränderungen im Konzept und Arbeitsstil statt. Das Tagesstrukturangebot mit Schule (inkl. Nachmittagsangebote) und Mittagstisch wurde grösser als ursprünglich geplant und in der Arbeitsmethode fand ein Wechsel von der sozialpädagogischen

Familienbegleitung zur Systemaktivierung statt. Diese konzeptionellen Weiterentwicklungen führten zu Veränderungen im Stellenplan und zu Anpassungen der internen und externen Weiterbildung an die neue Arbeitsmethode.

Des Weiteren wurde die Zielgruppe von BEO-Sirius um weibliche und jüngere Jugendliche erweitert, was gemäss den Verantwortlichen zu keinen Veränderungen im Arbeitsstil führte. Mit der Aufnahme von Mädchen fanden aber inhaltliche Veränderungen statt, Mädchenspezifische Themen wurden speziell berücksichtigt. Eine weitere konzeptionelle Veränderung betraf die längere Dauer der Abklärung und der Vorbereitungszeit bis zur Berufsausbildung.

Seit dem Wechsel in der Arbeitsmethode bildet die Kombination von teilstationärem Setting und Systemaktivierung das konzeptionelle Kernelement von BEO-Sirius. Ein teilstationäres Setting setzt nach Aussage der Verantwortlichen voraus, dass die Eltern stark in die Betreuung einbezogen werden. Der intensive Einbezug der Eltern wird von BEO-Sirius anhand der Systemaktivierung umgesetzt. Die Stärke der Kombination von teilstationärem Setting und Systemaktivierung ist die Nachhaltigkeit, d.h. das System kann das Gelernte nach Beendigung der Betreuung im Alltag anwenden. Die Kombination von teilstationärem Setting und Systemaktivierung ist nach Aussage der Verantwortlichen eine neue Form der Betreuung und wird in der Schweiz nur von BEO-Sirius angeboten. Weitere wichtige konzeptionelle Merkmale von BEO-Sirius sind die interdisziplinäre Zusammenarbeit, das Tagesstrukturangebot und der zentrale Standort.

Die Bekanntheit von BEO-Sirius ist dank gezielter Werbung im Verlauf des Modellversuchs gestiegen. Der Bedarf an Abklärungsplätzen war von Anfang an vorhanden, der Bedarf an begleiteten Berufsausbildungsplätzen war zu Beginn weniger stark, steigerte sich aber im Verlauf des Modellversuchs auch aufgrund der steigenden Bekanntheit.

Für eine erfolgreiche Aufnahme ins teilstationäre Setting von BEO-Sirius sollten die Jugendlichen und die Eltern eine minimale Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen. Die Eltern sollten bereit sein, ihre Elternrolle wieder vermehrt wahrzunehmen und dafür genügend zeitliche Kapazitäten aufzuwenden. Der/die Jugendliche sollte keinen ausgeprägten Substanzkonsum aufweisen und nicht schon längere Zeit auf der Strasse gelebt haben. Die einweisenden Stellen sollten bereit sein, die Arbeitsmethode von BEO-Sirius mitzutragen.

Im Verlauf des Modellversuchs bekamen die Verantwortlichen Anfragen von InteressentInnen, die ein ähnliches Angebot aufbauen möchten. Auf dem Hintergrund der gesammelten Erfahrungen empfehlen die Verantwortlichen diesen InteressentInnen eine genügend lange Projektierungsphase einzuplanen, um so eine geeignete Arbeitsmethode auswählen zu können und genügend Kenntnisse in der Arbeitsmethode erwerben zu können. Des Weiteren wird eine gleichzeitige Betreuung von Mädchen und Jungen für ein teilstationäres Setting empfohlen. Qualitätssichernde Massnahmen wie z.B. Fallsupervision, Organisationsentwicklung und Evaluation sind nach Ansicht der Verantwortlichen hilfreich und weiterführend. Bei einer Übernahme der Arbeitsmethodik oder des Konzept von BEO-Sirius kann von der Konzeptentwicklung und den Erfahrungen von BEO-Sirius profitiert werden, eine Unterstützung und Beratung durch die Verantwortlichen von BEO-Sirius ist zu empfehlen. Insgesamt befürworten die Verantwortlichen eine Lancierung des teilstationären Angebots und der Systemaktivierung in der ganzen Schweiz.

B.2.3 Perspektive der Jugendlichen

B.2.3.1 Datenerhebung und -auswertung

Bei der Schlussbefragung und im Angebot „Berufsausbildung“ auch in der Zwischenbefragung wurden den Jugendlichen dreizehn Fragen zur Zufriedenheit mit dem Angebot gestellt, in welches sie eingewiesen worden sind. Die Fragen stammen aus dem supra-f-Computerfragebogen und wurden auf die Bedingungen der teilstationären und stationären Angebote angepasst.

Grundsätzlich werden für die Auswertung die Antworten der Jugendlichen bei der Schlussbefragung, d.h. kurz vor Abschluss der Abklärung oder der Berufsausbildungsbegleitung berücksichtigt. Wenn nur eine Zwischenbefragung und noch keine Schlussbefragung vorliegt, werden die Antworten der Zwischenbefragung in die Auswertung einbezogen. Diese Regelung betrifft einen männlichen und eine weibliche Jugendliche aus dem teilstationären Angebot „Berufsausbildungsbegleitung“ sowie sechs Jugendliche aus der stationären Berufsausbildung, die ihre Ausbildung bis zum Ende der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen haben.

Die Auswertung richtet sich auf die Frage, ob sich die Zufriedenheit der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius unterscheidet von der Zufriedenheit der Jugendlichen in den stationären Angeboten. Weil zum einen nur ein männlicher Jugendlicher im Berufsausbildungsangebot die Fragen zur Zufriedenheit mit dem Angebot ausgefüllt hat und zum anderen die Antworten für die Angebote „Berufsausbildung“ und „Abklärung“ in die gleiche Richtung weisen, werden die Angebote zusammengefasst und der Fokus auf den Vergleich des teilstationären mit dem stationären Settings gelegt.

Neben den Mittelwerten und den Standardabweichungen ist Eta als deskriptive, statistische Grösse angegeben. Diese gibt an, wie stark sich die Einschätzungen der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten von den Einschätzungen der Jugendlichen in den stationären Angeboten unterscheiden. Sie variiert zwischen 0 (= kein Unterschied) und 1 (= maximaler Unterschied). Werte, die grösser sind als .20 werden als bedeutsame Unterschiede zwischen dem teilstationären und dem stationären Setting interpretiert.

B.2.3.2 Beurteilung durch die Jugendlichen

Den Jugendlichen wurden insgesamt dreizehn Fragen zu dem Angebot gestellt, in welches sie eingewiesen worden sind. In den Tabellen B.2.3.1 und B.2.3.2 sind die Antworten der männlichen Jugendlichen im Einzelnen dargestellt. Auf die Mädchen wird im Anschluss an die Erläuterungen zu den Tabellen in einem separaten Abschnitt eingegangen.

Tab. B.2.3.1: Beurteilung einzelner Kriterien der Angebote durch die männlichen Jugendlichen
Skala: 1=sehr schlecht, 2=eher schlecht, 3=eher gut, 4=sehr gut

Supra-f: Beurteilung einzelner Kriterien der Angebote durch die männlichen Jugendlichen	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Teilstationär N=12-14*		Stationär N=17-21*	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Wie kommst Du mit den anderen Jugendlichen zurecht?	3.54	0.52	3.35	0.88
Wie kannst Du Dich auf die BetreuerInnen verlassen?	3.38 ¹	0.87	2.62 ¹	1.07
Wie findest Du die Leute, die Dich hier betreuen?	3.36 ²	1.08	2.79 ²	0.85
Wie findest Du die angebotenen Möglichkeiten?	2.93	1.14	2.90	0.85
Kannst Du hier über Deine Probleme reden?	2.93	1.21	2.52	1.17
Wie fühlst Du Dich im BEO-Sirius / im Heim?	2.93 ³	1.21	2.41 ³	0.71
Wie werden Deine Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt?	2.86 ⁴	1.03	2.45 ⁴	0.89

* Einzelne Fragen wurden nicht von allen Jugendlichen beantwortet

¹ Setting Eta = .36 (p = .04), ² Setting Eta = .29 (p = .10), ³ Setting Eta = .26 (p = .15), ⁴ Setting Eta = .21 (p = .25)

Wie die Tabelle B.2.3.1 zeigt, beantworten die Jungen sowohl in den teilstationären als auch in den stationären Angeboten die Kriterien zum Angebot eher positiv. Die Antworten in den teilstationären Angeboten sind dabei durchwegs etwas zustimmender als die Antworten in den stationären Angeboten. Bei vier Fragen zeigt sich ein bedeutsamer Unterschied: So finden die Jugendlichen im teilstationären Setting ihre Betreuungspersonen besser und glauben, sich besser auf diese verlassen zu können. Sie fühlen sich auch wohler im Angebot und finden ihre Wünsche und Bedürfnisse stärker berücksichtigt als die Jugendlichen in den stationären Angeboten.

Werden die Antworten der wenigen Mädchen im teilstationären Setting mit den Jungen im teilstationären Setting verglichen, fällt auf, dass die Mädchen die teilstationären Angebote noch besser einschätzen als die Jungen. Zu berücksichtigen ist bei diesem Ergebnis allerdings die kleine Anzahl Mädchen, die überhaupt in den teilstationären Angeboten waren und den Fragebogen ausfüllten.

In der Tabelle B.2.3.2 sind die Antworten der männlichen Jugendlichen zu weiteren Aussagen zum Angebot dargestellt.

Tab. B.2.3.2: Zustimmung der männlichen Jugendlichen zu Aussagen zu den Angeboten Skala: 1=stimmt überhaupt nicht, 2=stimmt eher nicht, 3=stimmt eher, 4=stimmt genau

Supra-f: Zustimmung der männlichen Jugendlichen zu Aussagen zu den Angeboten	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Teilstationär N=12-14*		Stationär N=17-21*	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Ist von den BetreuerInnen immer jemand da, wenn Du jemanden brauchst?	3.25	0.87	2.78	1.00
Sind die BetreuerInnen offen für Deine Anliegen und Bedürfnisse?	3.21	1.05	2.86	1.06
Bist Du von Anfang an über Deine Rechte und Pflichten aufgeklärt worden?	3.00 ¹	1.30	2.76 ¹	1.18
Fühlst Du Dich hier am richtigen Ort?	2.86 ²	1.03	1.76 ²	0.89
Würdest Du einem Freund / einer Freundin den Ort weiterempfehlen?	2.85 ³	1.14	2.27 ³	1.08
Kommst Du gerne hierher?	2.57 ⁴	1.16	1.71 ⁴	0.78

* Einzelne Fragen wurden nicht von allen Jugendlichen beantwortet

¹Setting Eta = .24 (p = .19), ²Setting Eta = .50 (p = .00), ³Setting Eta = .25 (p = .15), ⁴Setting Eta = .41 (p = .01)

Auch bei diesen Ergebnissen zeigt sich, dass die Jungen in den teilstationären Angeboten den Aussagen stärker zustimmen als die Jungen in den stationären Angeboten. Beim Vergleich der Jugendlichen aus den teilstationären mit den Jugendlichen aus den stationären Angeboten ergibt sich bei vier Fragen ein bedeutsamer Unterschied: Die Jungen in den teilstationären Angeboten fühlen sich eher am richtigen Ort und kommen lieber dahin als die Jungen in den stationären Angeboten. Zusätzlich geben die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten an, dass sie eher über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden und sie das Angebot eher einem Freund/einer Freundin weiterempfehlen würden als die Jungen in den stationären Angeboten.

Beim Vergleich der Jungen und der Mädchen aus den teilstationären Angeboten fällt wiederum auf, dass die Mädchen die Fragen deutlich positiver beantworteten. Davon ausgenommen ist einzig die Frage nach der Aufklärung über Rechte und Pflichten im Angebot.

Abschliessend werden dieselben dreizehn Fragen zu den Angeboten zu einem Gesamtscore für die Zufriedenheit mit dem Angebot zusammengefasst. Die Abbildung B.2.3.1 stellt diesen Gesamtscore sowohl für die Jungen in den teilstationären als auch in den stationären Angeboten sowie für die Mädchen in den teilstationären Angeboten dar. Detaillierte statistische Angaben dazu sind im Anhang 3 zu entnehmen.

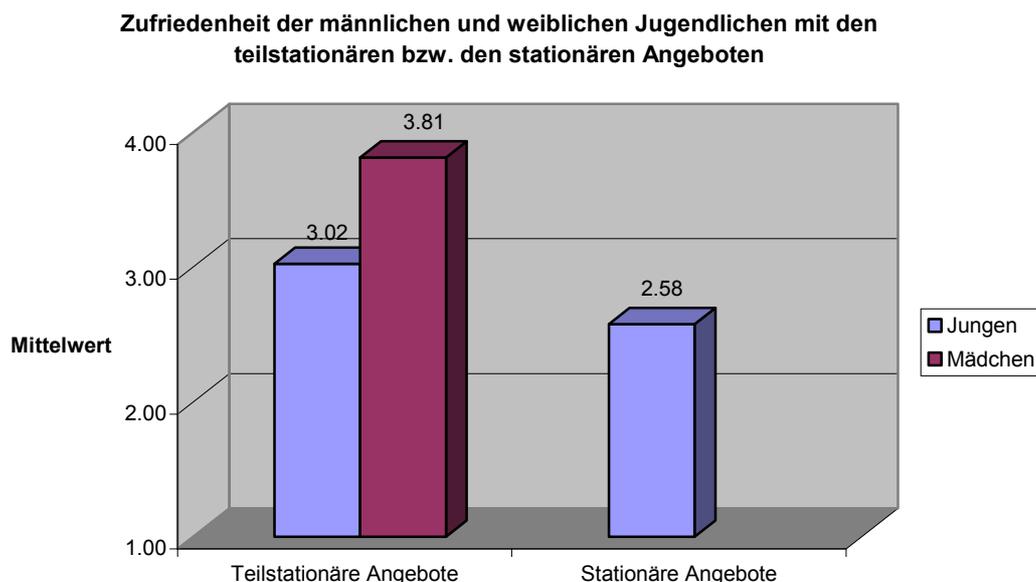


Abb. B.2.3.1: Zufriedenheitsscore. Skala: 1=sehr schlecht/stimmt überhaupt nicht, 2=eher schlecht/stimmt eher nicht, 3=eher gut/stimmt eher, 4=sehr gut/stimmt genau

Die Abbildung B.2.3.1 zeigt, dass die männlichen und die weiblichen Jugendlichen in den teilstationären wie auch die Jugendlichen in den stationären Angeboten das Angebot insgesamt eher positiv einschätzen. Dabei äussern sich sowohl die Jungen als auch die Mädchen in den teilstationären Angeboten zufriedener als die Jugendlichen in den stationären Angeboten. Innerhalb der teilstationären Angebote sind die Mädchen deutlich zufriedener als die Jungen.

Insgesamt bleibt darauf hinzuweisen, dass der überwiegende Teil der Jugendlichen sowohl in den teilstationären als auch in den stationären Angeboten behördlich eingewiesen wird. Die etwas tiefere Zufriedenheit der Jungen in den stationären Angeboten kann sich vor diesem Hintergrund zum Teil damit erklären lassen, dass die Einweisung in ein stationäres Angebot einen grösseren Eingriff in die persönliche Freiheit bedeutet als die Einweisung in ein teilstationäres Angebot. Dennoch ist festzuhalten, dass die Zufriedenheit sowohl in den teilstationären als auch in den stationären insgesamt eher hoch ist.

Fazit:

Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Jugendlichen in den teilstationären Angeboten sind zufriedener mit dem Angebot als die Jungen in den stationären Angeboten. Am deutlichsten kommt der Unterschied darin zum Ausdruck, dass sich die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten eher am richtigen Ort fühlen und lieber hingehen als die Jugendlichen in den stationären Angeboten.

Die Mädchen in den teilstationären Angeboten äussern sich insgesamt noch zufriedener als die teilstationär platzierten Jungen.

Insgesamt weisen die Antworten der Jugendlichen in den teilstationären und in den stationären Angeboten eher auf eine Zufriedenheit mit dem Angebot hin. Die teilstationären Angebote werden dabei etwas positiver eingeschätzt. Das insgesamt positive Ergebnis ergibt sich trotz der Tatsache, dass der überwiegende Teil der Jugendlichen in den teilstationären und in den stationären Angeboten behördlich eingewiesen wird.

B.2.4 Perspektive von InteressentInnen

In einem Gespräch zwischen den InteressentInnen aus einer Institution im Jugendhilfebereich im Kanton Zürich, den Verantwortlichen der Kantonalen BEObservationsstation Bolligen und BEO-Sirius sowie den Verantwortlichen der Evaluation im September 2003 wurden die Möglichkeiten der Übertragbarkeit des Modellversuchs „BEO-Sirius“ auf andere Kantone diskutiert. Dabei nahmen die InteressentInnen vor allem zu den Übertragungsmöglichkeiten im Kanton Zürich Stellung.

Die Übernahme des Modellversuchs „BEO-Sirius“ als ganzes Projekt ist aus der Sicht der Gesprächsteilnehmer sozialpolitisch im Kanton Zürich nicht realistisch. Der gesamtschweizerische Bedarf für ein solches Modell ist schwierig einzuschätzen, da die bestehenden Betreuungsangebote für sozial auffällige Jugendliche je nach Kanton sehr verschieden sind. Vorstellbar ist jedoch eine Übertragung von einzelnen Elementen von BEO-Sirius in bereits bestehende Institutionen.

Für ein **teilstationäres Abklärungsangebot** besteht aus der Sicht der InteressentInnen im Kanton Zürich ein grosser Bedarf. Ein fließender Übergang zwischen ambulant und stationär ist dringend notwendig. Das teilstationäre Abklärungsangebot sollte mit einer Tagesstruktur inkl. Schulangebot kombiniert werden, da die Kapazität der Regelschulen in Krisensituationen oft zu stark gefordert ist und so eine Ausweichmöglichkeit bestehen würde. Für die Einführung eines teilstationären Abklärungsangebots müsste aber aus Sicht der InteressentInnen im entsprechenden Kanton noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, da einerseits die Trennung zwischen stationär und ambulant bei den Behörden noch immer stark verankert ist und andererseits die Tatsache, dass der/die Jugendliche während der Abklärung zu Hause wohnen bleibt, vor allem in kleineren Gemeinden zu Schwierigkeiten führen könnte.

Der Bedarf an **teilstationären Berufsausbildungsplätzen** ist im Kanton Zürich etwas geringer. Im Vergleich zum Kanton Bern gibt es im Kanton Zürich Heime mit integrierter Ausbildung. Die teilstationären Ausbildungsplätze wären eine Ergänzung zu den stationären Ausbildungsplätzen. Die teilstationären Ausbildungsplätze haben den Vorteil, dass alle Berufsarten berücksichtigt werden können und die Jugendlichen früher im Wirtschaftssystem integriert werden. Bestehende Institutionen im Kanton Zürich (z.B. das Gfellergut) bieten bereits ähnliche, teilstationäre Ausbildungsmöglichkeiten an.

Die Übernahme der Arbeitsmethode der **Systemaktivierung** ist nach Meinung der InteressentInnen realistisch. Gesamtschweizerisch besteht ein grosser Bedarf an Elternarbeit. Insbesondere die nachhaltigere Wirkung von Elternarbeit spricht für den Einsatz von Ressourcen in diesem Bereich.

Der finanzielle Aspekt einer teilstationären Abklärung ist nach Meinung der InteressentInnen noch nicht befriedigend gelöst. Als Idee wird erwähnt, dass der Kanton einen neuen Tarif für teilstationäre Platzierungen kreiert, der z.B. 2/3 des Heimtarifs eines vollstationären Settings ausmacht.

Entscheidend für die GesprächsteilnehmerInnen ist, dass ein neues, teilstationäres Angebot in ein bereits bestehendes stationäres Angebot eingebettet wird. Die so entstandene Polivalenz einer Institution könnte mehr Qualität bedeuten und eine flexiblere Betreuung von Jugendlichen ermöglichen.

Die InteressentInnen wurden gefragt, welche Information von BEO-Sirius vorhanden sein müssten, um ein ähnliches Angebot aufbauen zu können. Folgende Informationen wären notwendig:

- Ein Feinkonzept von BEO-Sirius. Z.B. sollte die Arbeitsmethode der Systemaktivierung genau dargestellt und dabei die Unterschiede zum Bestehenden aufgezeigt werden.
- Eine Beschreibung der Ergebnisse, d.h. die Erfolge in der Betreuung gemessen an den Zielen der einweisenden Stellen und der Betroffenen sowie die Nachfrage aus Benutzersicht sollten detailliert dargelegt werden.

- Eine Beschreibung der Synergien zwischen den beiden Angeboten „Abklärung“ und „Berufsausbildung“
- Informationen über die notwendigen personellen Ressourcen und Fachkompetenzen
- Genaue Informationen über Kosten (im Vergleich zu einem vollstationären Platz) und Dauer einer teilstationären Abklärung/Berufsausbildung

Fazit:

Die Möglichkeiten der Übertragbarkeit des Modellversuchs „BEO-Sirius“ in der gesamten Schweiz sind schwierig einzuschätzen, da jeder Kanton andere Betreuungsformen für sozial auffällige Jugendliche vorsieht. Die Übertragung von einzelnen Elementen von BEO-Sirius ist nach Ansicht der InteressentInnen denkbar und wünschbar. Es besteht vor allem ein Bedarf an intensiver Elternarbeit, wobei die Systemaktivierung ein geeigneter Ansatzpunkt sein könnte. Ein neues, teilstationäres Angebot sollte in eine bereits bestehende Institution mit stationärem Angebot integriert werden. Diese polyvalenten Institutionen würden eine hohe Qualität und Flexibilität in der Betreuung von Jugendlichen bieten.

Für InteressentInnen, die ein ähnliches Angebot aufbauen oder Teile des Modellversuchs übernehmen möchten, wären folgende Informationen notwendig: ein Feinkonzept von BEO-Sirius, eine Beschreibung der Ergebnisse, Angaben über personelle Ressourcen und Fachkompetenzen sowie genaue Angaben über Kosten und Dauer einer Abklärung/Berufsausbildung.

B.2.5 Analyse des Konzepts

B.2.5.1 Datenerhebung und -auswertung

Im Verlauf des Modellversuchs entstanden verschiedenste Papiere, welche das Konzept und die Entwicklungen des Projekts festhalten. So sind z.B. das zu Beginn des Modellversuchs eingereichte Grobkonzept und das gegen Ende des Modellversuchs fertiggestellte „BEO-Sirius Handbuch“ wichtige Grundpapiere des Konzepts.

Diese Papiere wurde mit Hilfe eines Rasters auf die Vollständigkeit und Konsistenz hin geprüft. Das Raster beinhaltet folgende Themenbereiche:

- Darstellung der Problemlage und des Bedarfs für das Angebot
- Beschreibung der Entwicklung des Projekts
- Definition der Zielgruppe
- Definition der Ziele
- Beschreibung der Interventionen und der Arbeitsweise
- Regelung der organisatorischen Aspekte
- Beschreibung der Massnahmen zur Qualitätssicherung

Für jeden Themenbereich wurde die Vollständigkeit und Detailliertheit der Angaben in den Konzeptpapieren bewertet. Das Auswertungsraster ist im Anhang dieses Berichts enthalten.

Insgesamt wurden drei Zwischenbewertungen (Ende 2000, Ende 2001, Mitte 2002) und eine Schlussbewertung (Ende 2003) der vorhandenen Konzeptpapiere vorgenommen. Diese Vorgehensweise ermöglicht einen Einblick in die Entwicklung des Konzepts.

B.2.5.2 Beurteilung des Konzepts

B.2.5.2.1 Darstellung der Problemlage und des Bedarfs für das Angebot

Eine von der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen durchgeführte Umfrage vor der Projekteingabe im Frühling 2000 zeigt den Bedarf an Abklärungsplätzen für männliche Jugendliche auf. Als Argument für den Bedarf an Ausbildungsplätzen wird die prekäre Lehrstellensituation und die noch verschärfte Situation für die dissozialen Jugendliche erwähnt.

Die Erfahrung mit dissozialen Jugendlichen führte zur Erkenntnis, dass die Problematiken der Jugendliche zunehmend komplexer werden, was ein verändertes Betreuungsbedürfnis mit sich bringt. Das heisst, nicht für alle Jugendlichen ist eine stationäre Platzierung optimal, was flexiblere Settings notwendig macht. Im Grobkonzept werden drei Situationen beschrieben, in denen eine Heimeinweisung angezeigt scheint, aber ein vollstationärer Aufenthalt nicht optimal wäre:

- Eine Fremdplatzierung ist noch nicht zwingend, da die Herkunftsfamilie noch genügend Ressourcen zu haben scheint, um mit intensiver professioneller Unterstützung die Probleme zu bewältigen.
- Eine Fremdplatzierung ist kontraindiziert, insbesondere bei gewissen Formen von Gewalttätigkeit oder speziellen familiären Situationen.
- Eine Förderung in Gruppen ist nicht möglich.

BEO-Sirius bietet zwei neue Formen der Betreuung an, welche individueller und weniger gruppenorientiert sind. Zum einen führt BEO-Sirius prozessorientierte Abklärungen in einem Setting zwischen vollstationär und ambulant durch, zum anderen bietet BEO-Sirius Jugendlichen eine teilstationäre Betreuung während der Berufsausbildung in einem teilgeschützten Ausbildungsplatz an.

Neuartig ist die Kombination von verschiedenen, teilweise bekannten Interventionen (Diagnostik und Einzeltherapie, Tagesstrukturangebot, Systemaktivierung und Coaching des Lehrbetriebs) mit dem teilstationären Setting.

Das Neue spezifisch im Abklärungsangebot von BEO-Sirius ist, dass der/die Jugendliche während der Abklärung zu Hause wohnen bleibt und die ganze Familie während des Abklärungsprozesses begleitet und gecoacht wird. Neuartig am Berufsausbildungsbegleitungsangebot ist die intensive Begleitung des Lehrlings, des Lehrbetriebs, der Berufsschule und je nach Wohnsituation und Möglichkeit auch der Eltern. In beiden Angeboten werden demnach nicht nur die Jugendlichen betreut, sondern auch das Umfeld der Jugendlichen, so dass ein Unterstützungssystem aufgebaut werden kann.

B.2.5.2.2 Beschreibung der Entwicklung des Projekts

Im Verlauf des 3 1/2-jährigen Modellversuchs drängten sich konzeptionelle Veränderungen auf.

Die Zielgruppenerweiterung durch die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen führte zu konzeptionellen Überlegungen wie z.B. Mädchenspezifische Themen in der Abklärungsarbeit. Eine Mädchenspezifische Anpassung des Konzepts fand nicht statt.

Der Wechsel zur Arbeitsmethode der Systemaktivierung wurde bereits in der Anfangsphase des Projekts vorgenommen. Die Verantwortlichen stellten fest, dass sich die vorgesehene Arbeitsmethode der sozialpädagogischen Familienbegleitung nur begrenzt für die Arbeit mit dem Familiensystem von dissozialen Jugendlichen eignet, was zu einem Wechsel zur Systemaktivierung führte.

Zu Beginn zeigte sich, dass der Schulbetrieb für einen Teil der Jugendlichen eine grössere Bedeutung erhielt als ursprünglich geplant. So wurde der Schulbetrieb mit Tagesstruktur und Mittagstisch ausgebaut.

B.2.5.2.3 Definition der Zielgruppe

Zu Beginn des Projekts wird die Zielgruppe umschrieben als 14-18-jährige männliche Jugendliche, die nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechtes, des Zivilrechtes oder der IV abklärungs- und massnahmenbedürftig sind. Eine Differenzierung der Zielgruppe bezüglich der beiden Angebote besteht nicht.

Im Verlauf des Modellversuchs erweiterte sich die Zielgruppe, bereits im Jahr 2000 wurden neu auch weibliche Jugendliche aufgenommen. Seit 2002 steht das Abklärungsangebot auch unter 14-Jährigen offen. Diese Zielgruppenerweiterungen wurden mit dem EJPD abgesprochen und werden in den Konzeptpapieren erwähnt. Eine Begründung für die Zielgruppenerweiterungen ist nirgends schriftlich festgehalten.

Auf konzeptioneller Ebene sind minimale Voraussetzungen für eine Aufnahme im BEO-Sirius definiert. Als Voraussetzung gilt das vorgeschriebene Alter von 14 – 18 Jahren, wobei Ausnahmen nach unten möglich sind. Zudem sollte der/die Jugendliche kein regelmässiger Konsument/keine regelmässige Konsumentin von harten Drogen und auch kein überzeugter Kiffer/keine überzeugte Kifferin sein. Spezifisch für das Abklärungsangebot gilt, dass die Eltern unbedingt zur Zusammenarbeit mit BEO-Sirius bereit sein sollten und der/die Jugendliche minimal zur Mitarbeit motiviert ist. Für eine Aufnahme in die Berufsausbildungsbegleitung sollte der/die Jugendliche hingegen eine ausreichende Motivation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit notwendigerweise mitbringen.

B.2.5.2.4 Definition der Ziele

Im Grobkonzept werden Ziele für beide Angebote formuliert. Im Angebot „Abklärung“ wird das Ziel verfolgt, eine prozessorientierte Abklärung durchzuführen, ohne dass eine Fremdplatzierung notwendig wird und dabei die Tagesstruktur des Jugendlichen zu stützen. Im Angebot „Berufsausbildung“ wird das Ziel verfolgt neue, teilweise geschützte Lehrstellen zu schaffen, den/die Jugendliche während der Lehrzeit zu begleiten und sein/ihre Wohnsituation zu stützen.

Für beide Angebote gilt das Ziel, das Umfeld des/der Jugendlichen soweit zu befähigen, dass eine Betreuung durch BEO-Sirius nicht mehr notwendig ist. Speziell im Angebot „Berufsausbildung“ wird der/die Jugendliche ermuntert und befähigt zum Mitdenken, Mitreden und Handeln.

Weitere Subziele, z.B. geschlechtsspezifische Ziele oder detailliertere Erfolgskriterien werden auf der Ebene der Angebote im Konzept bisher nicht explizit formuliert.

B.2.5.2.5 Beschreibung der Interventionen und der Arbeitsweise

Die Arbeitsweise wird in den Konzeptpapieren relativ vollständig beschrieben und ist mit Hilfe der Definitionen der Abläufe innerhalb eines Angebots und der Beschreibung der Fallarbeit im Handbuch nachvollziehbar. Im Speziellen wird die Systemaktivierung als Arbeitsmethode erwähnt sowie die Elterngruppe, die Schule und Nachmittagsangebote als Interventionen.

Die **Systemaktivierung** ist die grundlegende Arbeitsmethode von BEO-Sirius, welche das Ziel hat, das System (die Familie, das Umfeld) soweit zu befähigen, dass die Begleitung durch BEO-Sirius (bzw. einer weiteren therapeutischen oder sozialpädagogischen Betreuung) zunehmend hinfällig wird. Eine der Grundannahmen der Systemaktivierung ist, dass die Familie einen stärkeren Einfluss auf die Jugendlichen hat als professionelle HelferInnen. Demnach wird vorwiegend mit den Eltern gearbeitet mit dem Ziel, die Eltern zu hinreichend gutem Elternsein zu befähigen, sodass sie wieder Einfluss auf das Kind nehmen können und die erzieherische Verantwortung übernehmen. Zusammen mit den Familienbegleitern üben die Eltern pädagogische Interventionen u.a. in Rollenspielen ein und setzen diese im Alltag um. Die Systemaktivierung wird in beiden Angeboten angewendet, mögliche geschlechtsspezifische Unterschiede werden nicht diskutiert.

An der **Elterngruppe** nehmen vier bis acht Mütter und Väter teil, mit dem Ziel, sich mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen, ein Feed-back zu erhalten, selber Fachperson für andere Eltern zu sein und gemeinsam an Themen zu arbeiten. Die Vorbereitung, der Ablauf und die Regeln der Elterngruppe sind in konzeptionellen Papieren ausführlich beschrieben.

Die **BEO-Sirius Schule** bietet individuell auf den Wissenstand und die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmten Unterricht auf verschiedenen Schulstufen an. Das Ziel der Schule ist im Regelfall dem/der Jugendlichen einen Wiedereinstieg in eine schulische Tagesstruktur zu ermöglichen und die schulischen Möglichkeiten der Jugendlichen zu erfassen. Die Schule wird als Bestandteil des Abklärungsauftrags verstanden.

Die **Nachmittagsangebote** sind Bestandteil der BEO-Sirius Schule und als Gruppenangebote konzipiert. Die Gruppenangebote sprechen vier Themenbereiche an: Körper/Kraft, Kreativität, soziale Kompetenz und Alltagsbewältigung. Zu allen vier Themenbereichen werden Angebote durchgeführt. Geschlechtsspezifische Aspekte werden in den Konzeptpapieren diskutiert, so wird z.B. darauf geachtet, dass die Sportangebote sowohl für Jungen wie auch für Mädchen attraktiv sind und falls sowohl Jungen wie auch Mädchen teilnehmen, das Ausüben der Sportart keine ausgeprägte körperliche Nähe mit sich bringt.

B.2.5.2.6 Regelung der organisatorischen Aspekte

Das Handbuch von BEO-Sirius enthält die wichtigsten organisatorischen Aspekte der Arbeit mit den Jugendlichen, den Eltern und den Behörden sowie der Zusammenarbeit im Team. So sind z.B. die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten, der Informationsaustausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit detailliert dargestellt. Das Handbuch ist handlungsanleitend für die tägliche Arbeit und wird den neuen MitarbeiterInnen zur Einführung in die Arbeit empfohlen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird im fallführenden Team, das alle an einem Fall mitarbeitenden Mitglieder von BEO-Sirius umfasst, umgesetzt. Das fallführende Team in der Abklärung besteht aus einem Psychologen/einer Psychologin, einer Familienbegleitung und einer Bezugslehrkraft (falls der/die Jugendliche die BEO-Sirius Schule besucht). In der Berufsausbildungsbegleitung besteht das fallführende Team aus einem Psychologen/einer Psychologin und einer Berufsbegleitung. Gemeinsam werden die Interventionen im fallführenden Team festgelegt und in regelmässigen Sitzungen diskutiert. Die Fallverantwortung liegt in jeden Fall bei der Bereichsleitung.

Das Budget und die materiellen Bedingungen werden im Grobkonzept festgehalten.

Die Koordination mit beteiligten Stellen (einweisende Stellen und Lehrbetriebe) sowie die Zusammenarbeit mit der BEObachtungsstation Bolligen sind im Handbuch beschrieben.

Um die Angebote von BEO-Sirius bekannt zu machen, nahmen die Verantwortlichen verschiedene Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch, welche vollständig in den Konzeptpapieren aufgeführt sind. Einweisende Stellen und potentielle Lehrbetriebe wurden anhand von Werbemailing auf die neuen Angebote aufmerksam gemacht. Des Weiteren wurde BEO-Sirius an einer Medienkonferenz, Institutionsbesuchen und Vorträgen an verschiedenen Fachtagungen der breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Verantwortlichen von BEO-Sirius hatten zudem Kontakt zu Vertretern von ähnlichen Projekten („Nahtstelle“ Zürich, Gfellergut Zürich, Stiftung Jugendnetzwerk Horgen).

B.2.5.2.7 Beschreibung der Massnahmen zur Qualitätssicherung

Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Qualität sind in den Konzeptpapieren detailliert beschrieben.

Es finden regelmässige Sitzungen in verschiedenen Zusammensetzungen statt, so z.B. die Berufsgruppenteam-Sitzung, welche dazu dient berufsgruppeninterne Themen zu diskutieren und die Berufsgruppenidentität zu sichern.

Des Weiteren finden interne Weiterbildungen statt und Arbeitsgruppen werden gebildet, welche sich mit spezifischen Themen wie z.B. Elterngruppe oder Betreuung der weiblichen Jugendlichen beschäftigen.

Die Fallsupervision als qualitätssichernde Massnahme findet in regelmässigen Abständen statt. Team- und Organisationsentwicklung können bei Bedarf organisiert werden.

B.2.5.3 Zusammenfassung

Der Bedarf an Abklärungs- und teilgeschützten Ausbildungsplätzen wurde vor Projektbeginn eruiert. Die Erfahrungen in der Arbeit mit dissozialen Jugendlichen führte zusätzlich zur Erkenntnis, dass sich das Betreuungsbedürfnis aufgrund der zunehmenden Komplexität der Problematiken der Jugendlichen verändert hat und eine individuellere Betreuungsform notwendig wird. Der ausgewiesene Bedarf und das Bedürfnis nach einer individuelleren Betreuungsform führte zum Konzept von BEO-Sirius. Neu ist nach Angaben in den Konzeptpapieren, dass die Jugendlichen während der Abklärung bzw. Berufsausbildung weiterhin zu Hause wohnen bleiben und das Umfeld der Jugendlichen in einem grossen Ausmass unterstützt und begleitet wird.

Demnach haben die Angebote von BEO-Sirius das Ziel eine Abklärung durchzuführen bzw. die Berufsausbildung zu begleiten, ohne dass eine Fremdplatzierung des/der Jugendlichen notwendig wird und den/die Jugendlichen in seiner Tagesstruktur zu unterstützen. Explizite und systematische Formulierungen von Subzielen und Erfolgskriterien auf der Ebene des Konzepts fehlen bis anhin. Auf der Ebene des Individuums werden Ziele z.B. in den Erstgesprächen und Standortgesprächen definiert, diese wurden aber bis anhin nicht in einer zusammengefassten, allgemeinen Form ins Konzept übernommen.

Im Verlauf des Projekts fanden verschiedene konzeptionelle Veränderungen statt. Wichtige Veränderungen waren der Wechsel zur Systemaktivierung als Arbeitsmethode und die Erweiterung der Zielgruppe durch die Aufnahme von weiblichen und unter 14-jährigen Jugendlichen. Seit Mitte 2000 umfasst die Zielgruppe für beide Angebote weibliche und männliche Jugendliche, welche nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechtes, des Zivilrechtes oder der IV abklärungs- und massnahmenbedürftig sind. In den Konzeptpapieren wurden zusätzliche Bedingungen für eine Aufnahme definiert: Die Aufnahme in das Angebot „Abklärung“ bedingt eine Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit sowie eine minimale Motivation des Jugendlichen. Die Aufnahme in das Angebot „Berufsausbildung“ setzt eine ausreichende Bereitschaft des/der Jugendlichen zur Zusammenarbeit voraus. Als Ausschlusskriterium gilt der starke, regelmässige Suchtmittelkonsum.

Die Systemaktivierung als neue Arbeitsmethode ersetzte die geplante sozialpädagogische Familienbegleitung. Das Ziel der Systemaktivierung ist, die Eltern soweit zu stärken, dass eine weitere externe Betreuung nicht mehr notwendig ist. Dieses Ziel wird erreicht, indem die Eltern lernen die erzieherische Verantwortung wieder zu übernehmen.

Die Arbeitsweise der Systemaktivierung sowie die Elterngruppe und die Schule (inkl. Nachmittagsangebote) als Interventionen werden in den Konzeptpapieren beschrieben. Die durch die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen hinzugekommenen geschlechtsspezifischen Aspekte werden vereinzelt in den Konzeptpapieren diskutiert. Eine Anpassung des gesamten Konzepts war aus der Sicht der Verantwortlichen bisher nicht notwendig, da vor allem ein gemeinsamer Tagesstrukturbesuch von Mädchen und Jungen eine Konzeptanpassung notwendig machen würde und dieser bis anhin nicht statt fand.

Das Feinkonzept von BEO-Sirius wird von den Verantwortlichen nach Ablauf des Modellversuchs ausgearbeitet.

Insgesamt konnte eine Verbesserung des Konzepts dahingehend festgestellt werden, dass die Angaben zu den meisten Themenbereichen im Verlauf des Konzepts detaillierter und ausführlicher wurden. Speziell zu erwähnen ist das BEO-Sirius Handbuch, welches u.a. organisatorische Aspekte regelt und für die Arbeit handlungsanleitend ist. Einzelne Bestandteile des Handbuchs sowie das Konzept der Elterngruppe könnten für Institutionen, die ein ähnliches Angebot aufbauen möchten von Interesse sein.

B.2.6 Pädagogisch-therapeutische Interventionen bei BEO-Sirius

B.2.6.1 Datenerhebung und -auswertung

Anhand des Erhebungsrasters wurden die pädagogisch-therapeutischen Interventionen, welche die einzelnen Jugendlichen sowie ihr Umfeld während ihrer Betreuung in BEO-Sirius erhielten, erfasst (das Erhebungsraster ist im Anhang dieses Berichts). Die Interventionen sind in sechs Kategorien eingeteilt.

- Die erste Kategorie umfasst Interventionen, welche mit dem/der Jugendlichen alleine durchgeführt werden wie z.B. Einzeltherapie und Testdiagnostik.
- Die zweite Kategorie beinhaltet die Betreuungsangebote, welche die Jugendlichen in der Gruppe erleben wie z.B. das „Gruppenangebot Kreativität“.
- In einer dritten Kategorie sind die Interventionen, die gemeinsam auf die Familie und den Jugendlichen/die Jugendliche gerichtet sind enthalten.
- Die vierte Kategorie umfasst die Interventionen, welche mit den Eltern alleine durchgeführt werden.
- Die fünfte Kategorie beinhaltet die Zusammenarbeit mit externen Stellen wie z.B. Berufsschule, Lehrbetrieb und einweisende Stellen.
- Die sechste Kategorie umfasst die interne, interdisziplinäre Zusammenarbeit in Bezug auf einen Jugendlichen/eine Jugendliche.

Das Erhebungsraster im Angebot „Abklärung“ unterscheidet sich in der ersten und zweiten Kategorie vom Erhebungsraster im Angebot „Berufsausbildung“. Die Betreuung in der BEO-Sirius Schule wird bei den Jugendlichen in der Abklärung als Gruppenintervention erfasst, bei den Jugendlichen in der Berufsausbildung als Einzelintervention, da der Besuch der BEO-Sirius Schule während der Berufsausbildung meist als Einzelunterricht im Rahmen von Stütz- bzw. Nachhilfeunterricht stattfindet.

Die verwendete Zeit pro Jugendlicher/Jugendliche und Intervention (in ¼ Stunden gerechnet) wurde von den MitarbeiterInnen des BEO-Sirius Teams im Erhebungsraster festgehalten und zu einem monatlichen Total addiert. Drei Monate wiederum wurden zu einer Phase zusammengenommen, d.h. die ersten drei Monate einer Betreuung bilden die erste Phase, der vierte, fünfte und sechste Monat die zweite Phase, usw. Die ersten drei Monate in denen die Eintrittsbefragungen stattfanden, bildeten die Anfangsphase der Betreuung. Auf dem Hintergrund dieser Anfangsphase von drei Monaten wurden auch die Interventionen im weiteren Verlauf jeweils zu einer Phase zusammengefasst. Dies ermöglicht uns einen systematischen Einblick in den Verlauf der Interventionen während der Betreuung in BEO-Sirius zu erhalten.

Die Jugendlichen wurden unterschiedlich lange von BEO-Sirius betreut, weshalb in jeder Phase eine unterschiedliche Anzahl Jugendlicher vorliegt. Damit vergleichende Aspekte zwischen den Phasen berücksichtigt werden können, wurde die Gesamtstundenzahl der Intervention durch die Anzahl Jugendliche in der jeweiligen Phase geteilt. In diesem Sinne wird im Folgenden von einer durchschnittlichen Stundenzahl pro Phase gesprochen.

Die Entwicklung dieses Erhebungsrasters war zeitintensiv und erforderte wiederholte Absprachen mit BEO-Sirius sowie mehrfache Erprobungen in der praktischen Arbeit. Daher konnte die Erhebung der Interventionen erst ab August 2001 durchgeführt werden, d.h. es wurden die Interventionen, welche im Zeitraum August 2001 – Dezember 2003 (bzw. Februar 2004) stattfanden, in die Auswertung miteinbezogen. Von sechs Jugendlichen, welche die Betreuung in BEO-Sirius vor dem August 2001 beendet hatten, konnten keine Daten der Interventionen erhoben werden.

B.2.6.2 Interventionen während der Platzierung

Insgesamt wurden die pädagogisch-therapeutischen Interventionen von 34 Jugendlichen der beiden Angebote ausgewertet, wobei fünf Jugendliche im Erhebungszeitraum von der Abklärung in die Berufsausbildungsbegleitung übertraten. Die Interventionen dieser

Jugendlichen wurden in beiden Angeboten getrennt erhoben und ausgewertet, daher sind diese fünf Jugendlichen Mitglieder von zwei Auswertungsgruppen. Die Auswertungsgruppen werden definiert durch das jeweilige Angebot und den Abschluss (abgebrochen, abgeschlossen, noch im Angebot). Tabelle B.2.6.1 zeigt die Auswertungsgruppen.

Tab. B.2.6.1: Auswertungsgruppen der Erhebung der Interventionen

Abschluss	Abklärung	Berufsausbildung
Angebot abgeschlossen	19 Jugendliche - 8 Jugendliche mit intensivem Tagesstrukturbesuch - 11 Jugendliche mit seltenem Tagesstrukturbesuch	1 Jugendlicher
Angebot abgebrochen	2 Jugendliche	8 Jugendliche - 3 Jugendliche mit kurzer Betreuung (bis zwei Phasen) - 2 Jugendliche mit mittelfristiger Betreuung (vier Phasen) - 3 Jugendliche mit langer Betreuung (fünf bis sieben Phasen)
noch im Angebot	-	9 Jugendliche
Total	21 Jugendliche*	18 Jugendliche*

* Fünf Jugendliche sind von der Abklärung in die Berufsbegleitung übergetreten. Von diesen Jugendlichen wurden die Interventionen in beiden Angeboten erhoben und in die Auswertung miteinbezogen.

Die Ergebnisse werden im Folgenden getrennt für die verschiedenen Auswertungsgruppen dargestellt.

B.2.6.2.1 Interventionen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung

Die 19 Jugendlichen (16 Jungen und drei Mädchen), welche die Abklärung abgeschlossen haben, werden während zwei bis sieben Phasen in BEO-Sirius betreut. Die Mehrheit der Jugendlichen wird zwischen vier und fünf Phasen lang betreut.

In den Auswertungen kann festgestellt werden, dass sich die Jugendlichen aufgrund ihrer unterschiedlichen Stundenzahl in zwei Gruppen einteilen lassen: Jugendliche, welche die Tagesstruktur intensiv über längere Zeit nutzen und daher eine hohe durchschnittliche Stundenzahl aufweisen und Jugendliche, welche nie, selten oder kurzzeitig am Tagesstrukturangebot teilnehmen und daher eine tiefe durchschnittliche Stundenzahl aufweisen. Da sich diese zwei Gruppen in der durchschnittlichen Stundenzahl stark unterscheiden, werden sie im Folgenden getrennt betrachtet.

Interventionen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch

Acht Jugendliche (nur Jungen) besuchen während mindestens zwei Phasen der Abklärung das Tagesprogramm von BEO-Sirius. Diese Jugendlichen haben eine durchschnittliche Abklärungsdauer von vier Phasen. Es zeigt sich, dass die Abklärung bei BEO-Sirius von der Mehrheit der Jugendlichen mit intensiver Tagesstrukturnutzung während der vierten Phase abgeschlossen wird. Nur bei zwei Jugendlichen beträgt der Zeitrahmen der Abklärung mit intensivem Tagesstrukturbesuch länger als vier Phasen.

Tabelle B.2.6.2 zeigt die Übersicht der Anzahl Jugendlicher und die durchschnittliche Anzahl Interventionsstunden pro Phase. Da die Datensammlung erst im August 2001 begann, können die Daten eines Jugendlichen erst ab der dritten Phase erfasst werden.

Tab. B.2.6.2: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch

Zeitraumen	Anzahl Jugendliche pro Phase *	Anzahl Stunden Mittelwert	Std.abw.
1. Phase (1. – 3. Monat)	7 Jugendliche	222	30
2. Phase (4. – 6. Monat)	7 Jugendliche	236	60
3. Phase (7. – 9. Monat)	7 Jugendliche	209	107
4. Phase (10. – 12. Monat)	6 Jugendliche	130	79
5. Phase (13. – 15. Monat)	2 Jugendliche	114	109
6. Phase (16. – 18. Monat)	1 Jugendlicher	247	--

* Vier Jugendliche traten nach Beendigung der Abklärung (drei Jugendliche nach der 4. Phase, ein Jugendlicher nach der 6. Phase) in die Berufsausbildung über

In allen sechs Phasen erhalten die Jugendlichen und deren Umfeld durchschnittlich pro Phase zwischen 100 und 250 Stunden Interventionen. In den ersten drei Phasen werden durchschnittlich am meisten Interventionen in Anspruch genommen, ab der vierten Phase, nimmt die durchschnittlich Anzahl der Betreuungsstunden ab. Die niedrige Stundenzahl in der vierten Phase ist einerseits auf den Abschluss von zwei Jugendlichen während der vierten Phase zurückzuführen, andererseits nehmen aber auch die vier Jugendlichen, welche die vierte Phase vollständig besuchen, durchschnittlich weniger Stunden in Anspruch (Mittelwert: 150 Std.).

Wird von einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von 4 Phasen ausgegangen, werden pro Jugendlicher/Jugendliche insgesamt rund 800 Stunden an pädagogisch-therapeutischen Interventionen geleistet.

Ein Jugendlicher wird sechs Phasen lang intensiv von BEO-Sirius betreut und tritt nach Abschluss der Abklärung in das Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius über. In der folgenden Darstellung wird diese sechste Phase weggelassen, da nur ein Jugendlicher solange betreut wird und daher nicht von einer durchschnittlichen Stundenzahl gesprochen werden kann.

Tabelle B.2.6.3 zeigt die durchschnittliche Anzahl Stunden der Jugendlichen mit intensiver Tagesstrukturbenutzung aufgeteilt in die sechs Interventionskategorien.

Tab. B.2.6.3: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch. (N=2-7)

	Einzel-intervention	Gruppen-intervention	Familie gemeinsam	Eltern alleine	Externe Arbeit	Interne Arbeit	Total Stunden
1. Phase	11	189	0	10	3	9	222
2. Phase	11	203	1	8	4	9	236
3. Phase	10	179	2	7	4	7	209
4. Phase	6	109	2	3	4	6	130
5. Phase	8	90	2	7	4	3	114

Die Einzelinterventionen mit den Jugendlichen bestehen hauptsächlich aus Einzeltherapien und in den ersten zwei Phasen auch aus testdiagnostischen Abklärungen. Die Tabelle B.2.6.3 zeigt, dass durchschnittlich acht bis elf Stunden Einzelinterventionen pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche geleistet werden.

Die in Anspruch genommenen Gruppeninterventionen setzen sich zusammen aus Gruppentherapie, Schule, Mittagstisch und Nachmittagsangeboten. Die Gruppeninterventionen werden mit rund 100 bis 200 Stunden pro Phase und Jugendlicher/ Jugendliche am häufigsten durchgeführt, die Schule macht dabei mit durchschnittlich 60 bis 120 Stunden pro Phase den grössten Teil aus.

Die Betreuung der Jugendlichen und der Familie gemeinsam findet eher selten statt. Häufiger wird mit den Eltern alleine gearbeitet, mit Ausnahme der vierten Phase werden rund sieben bis zehn Stunden pro Phase mit den Eltern alleine gearbeitet. Der Schwerpunkt der Arbeit mit den Eltern liegt auf der Eltern- und Paarberatung.

Die Zusammenarbeit mit externen Stellen („externe Arbeit“) besteht zu einem grossen Teil aus der Zusammenarbeit mit den einweisenden Stellen in Form von Standortgesprächen. Hier zeigt sich ein einheitliches Bild von durchschnittlich drei bis vier Stunden pro Phase. Die interne Zusammenarbeit („interne Arbeit“) wird jeweils zur Hälfte in Fallbesprechungen und Besprechungen im fallführenden Team durchgeführt. Die durchschnittliche Anzahl Stunden für die interne Zusammenarbeit nimmt im Verlauf der Abklärung tendenziell ab von neun Stunden auf sechs Stunden pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche. In der fünften Phase werden noch knapp drei Stunden interne Arbeit geleistet.

Fazit:

In einem Zeitraum von einer Phase (drei Monaten) werden zwischen 100 und 250 Stunden pro Jugendlicher/Jugendliche in der Abklärung mit Tagesstrukturbesuch aufgewendet. Bei einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von vier Phasen werden insgesamt rund 800 Stunden pädagogisch-therapeutische Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche mit intensivem Tagesstrukturbesuch geleistet.

Im Vergleich der sechs Interventionskategorien wird deutlich, dass bei den acht Jugendlichen, welche die Tagesstruktur über längere Zeit intensiv nutzen, die Tagesstrukturangebote auch mit Abstand den grössten Teil der Interventionen ausmachen, wobei die durchschnittliche Stundenzahl zu Beginn der Abklärung, d.h. in den ersten drei Phasen höher ist, als gegen Ende der Abklärung in der vierten und fünften Phase. Einzelinterventionen mit den Jugendlichen werden nach den Gruppeninterventionen am zweithäufigsten durchgeführt. Die interdisziplinäre Arbeit in BEO-Sirius Team steht an dritter Stelle und wird häufiger zu Beginn einer Abklärung geleistet. Die Arbeit mit den Eltern alleine nimmt ähnlich viel Stunden in Anspruch wie die interne Zusammenarbeit. Interventionen mit den Jugendlichen und der Familie zusammen machen durchschnittlich den geringsten Teil der Gesamtinterventionen aus.

Interventionen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch

Elf Jugendliche (drei Mädchen und acht Jungen), welche die Abklärung abgeschlossen haben, besuchen während ihrer Abklärung nur kurzzeitig, selten oder nie das Tagesstrukturangebot. Diese Jugendlichen haben eine durchschnittliche Abklärungsdauer von rund fünf Phasen, d.h. die Abklärung dieser Jugendlichen dauert tendenziell länger als die Abklärung der Jugendlichen, welche die Tagesstruktur intensiv in Anspruch nehmen. Die Mehrheit der Jugendlichen ohne Tagesstrukturbesuch schliesst die Abklärung nach fünf Phasen ab, drei Jugendliche werden länger von BEO-Sirius betreut.

Tabelle B.2.6.4 zeigt die Anzahl Jugendliche und die durchschnittliche Anzahl Stunden pro Phase. Da die Datensammlung erst im August 2001 begann, konnten die Daten von vier Jugendlichen erst ab der zweiten bzw. dritten Phase erfasst werden.

Tab. B.2.6.4: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch

Zeitraumen	Anzahl Jugendliche pro Phase *	Anzahl Stunden Mittelwert	Std.abw.
1. Phase (1. – 3. Monat)	7 Jugendliche	70	94
2. Phase (4. – 6. Monat)	10 Jugendliche	32	20
3. Phase (7. – 9. Monat)	11 Jugendliche	34	20
4. Phase (10. – 12. Monat)	11 Jugendliche	47	47
5. Phase (13. – 15. Monat)	7 Jugendliche	18	23
6. Phase (16. – 18. Monat)	3 Jugendliche	33	20
7. Phase (19. – 21. Monat)	3 Jugendliche	35	31

* Ein Jugendlicher trat nach Beendigung der Abklärung in der vierten Phase in die Berufsausbildung über

In der ersten Phase besteht aufgrund der intensiven, kurzzeitigen Inanspruchnahme der Tagesstruktur durch eine Jugendliche eine durchschnittlich höhere Stundenzahl von 70

Stunden. In den anderen Phasen (ausser der fünften Phase mit 18 Stunden) werden jeweils pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche zwischen 30 und knapp 50 Stunden aufgewendet. Die niedrige Stundenzahl in der fünften Phase ist darauf zurück zu führen, dass drei Jugendliche die Abklärung in den ersten zwei Monaten der fünften Phase abschliessen und daher insgesamt in dieser Phase weniger Betreuungsstunden in Anspruch nehmen.

Wird von einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von fünf Phasen ausgegangen, werden pro Jugendlicher/Jugendliche insgesamt rund 200 Stunden pädagogisch-therapeutische Interventionen geleistet.

Tabelle B.2.6.5 zeigt die durchschnittliche Anzahl Stunden der Jugendlichen mit seltener Tagesstrukturnutzung aufgeteilt in die sechs Interventionskategorien.

Tab. B.2.6.5: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch (N=3-11)

	Einzel-intervention	Gruppen-intervention	Familie gemeinsam	Eltern alleine	Externe Arbeit	Interne Arbeit	Total Stunden
1. Phase	15	30	1	12	4	8	70
2. Phase	8	2	2	9	3	8	32
3. Phase	8	5	1	8	4	8	34
4. Phase	14	10	1	9	5	8	47
5. Phase	5	2	0	6	2	3	18
6. Phase	9	0	2	14	1	7	33
7. Phase	10	4	0	12	4	5	35

Im Bereich der Einzelinterventionen zeigt sich, dass die erste und vierte Phase am zeitintensivsten sind. Dabei wird die Einzeltherapie am häufigsten in Anspruch genommen, testdiagnostische Verfahren werden hauptsächlich in den ersten Phasen der Abklärung durchgeführt. Insgesamt werden je nach Phase zwischen fünf und 15 Stunden Einzelinterventionen pro Jugendlicher/Jugendliche geleistet.

Die durchschnittliche Anzahl der Gruppeninterventionen ist je nach Phase sehr unterschiedlich, da einzelne Jugendliche in den Phasen eins und vier kurzzeitig die BEO-Sirius Schule besuchen. Die Gruppenangebote werden von diesen Jugendlichen insgesamt jedoch selten in Anspruch genommen.

Die Familientherapie als Intervention mit der gesamten Familie wird im Vergleich zu den anderen Interventionen selten durchgeführt. Deutlich häufiger wird mit den Eltern alleine gearbeitet. Hier zeigt sich eine intensivere Zusammenarbeit in der ersten Phase und den letzten zwei Phasen, in den anderen Phasen wird rund sechs bis neun Stunden mit den Eltern zusammengearbeitet. Die Eltern besuchen hauptsächlich Eltern- und Paarberatungen, die Eltern eines Jugendlichen nehmen auch an der Elterngruppe teil.

Die durchschnittliche Anzahl Stunden für die Zusammenarbeit mit externen Stellen besteht zu etwa gleichen Teilen aus der Zusammenarbeit mit Schulen, mit Institutionen und mit einweisenden Stellen in Form von Standortgesprächen. Insgesamt werden mit Ausnahme der fünften und sechsten Phase zwischen drei und fünf Stunden pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche aufgewendet.

Für die interne Zusammenarbeit werden mehrheitlich zwischen sieben und acht Stunden pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche aufgewendet. Die Sitzungen im fallführenden Team bilden den Schwerpunkt in der internen, interdisziplinären Zusammenarbeit.

Alle Interventionen ausser den Gruppeninterventionen werden bei diesen elf Jugendlichen in den sieben Phasen regelmässig durchgeführt. Abbildung B.2.6.1 zeigt die durchschnittliche Anzahl Stunden der sechs Interventionskategorien im Überblick.

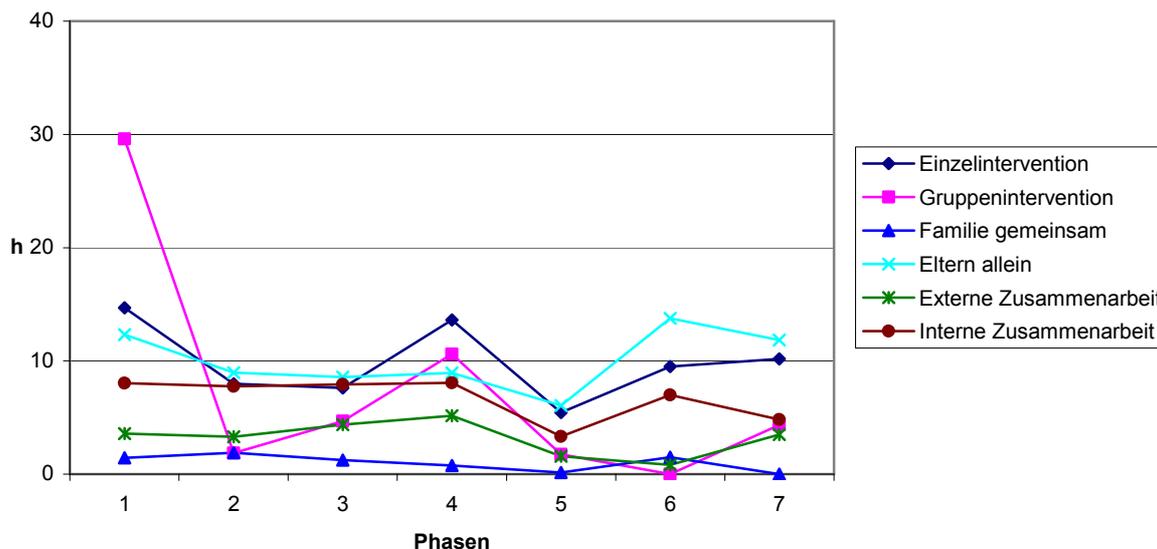


Abb. B.2.6.1: Verlauf der Interventionsstunden über die Betreuungsphasen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch (Mittelwerte, N=3-11)

Fazit:

Für die Jugendlichen, welche die Tagesstruktur von BEO-Sirius selten nutzen, werden im Zeitraum von einer Phase (drei Monate) zwischen 20 und 50 Stunden aufgewendet, bei einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von fünf Phasen werden insgesamt rund 200 Stunden an Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche geleistet.

Über alle Phasen hinweg betrachtet wird am häufigsten mit den Eltern alleine und den Jugendlichen alleine gearbeitet. Die Zahl der Gruppeninterventionsstunden weist starke Schwankungen auf, diese sind auf die kurzzeitige Inanspruchnahme der Tagesstruktur durch einzelne Jugendliche zurückzuführen. Die interne Zusammenarbeit nimmt in allen Phasen mehr Stunden in Anspruch als die Zusammenarbeit mit externen Stellen. Interventionen mit den Jugendlichen und den Familien gemeinsam machen den geringsten Teil der Gesamtinterventionen aus.

B.2.4.2.2 Interventionen bei Jugendlichen mit abgebrochener Abklärung

Im Zeitraum August 2001 – Februar 2004 haben zwei Jugendliche (ein Mädchen und ein Junge) das Angebot „Abklärung“ abgebrochen, d.h. sie konnten nicht über den vereinbarten Zeitraum oder bis zum vereinbarten Ziel betreut werden.

Die zwei Jugendlichen werden bis zum Abbruch zwei bzw. drei Phasen lang betreut, insgesamt werden rund 162 bzw. 145 Stunden an Interventionen geleistet.

Der/die erste Jugendliche besucht in der ersten Phase die Gruppenangebote (97 Stunden), zudem wird intensiv mit den Eltern (21 Stunden) und dem/der Jugendlichen allein (16 Stunden) gearbeitet. In der zweiten Phase nimmt die Anzahl Betreuungsstunden deutlich ab. Der/die Jugendliche nimmt nicht mehr an den Tagesstrukturangeboten teil, vereinzelt kann noch mit dem/der Jugendlichen alleine und den Eltern alleine gearbeitet werden. Die interne Zusammenarbeit findet über die gesamte Abklärungsdauer statt. In der zweiten Phase erfolgt der Abbruch.

Der/die zweite Jugendliche zeigt ein anderes Muster. Mit dem/der Jugendlichen selber wird kaum direkt gearbeitet. Nur in der ersten Phase nimmt er/sie vereinzelte Stunden Einzelinterventionen und rund 35 Stunden Gruppeninterventionen in Anspruch. Mit den Eltern alleine findet hingegen in allen drei Phasen eine intensive Zusammenarbeit statt. Während der dritten Phase kommt es zum Abbruch.

Fazit:

Zwei Jugendliche haben im Zeitraum August 2001 bis Februar 2004 die Abklärung abgebrochen. Die zwei Jugendlichen werden während sechs bzw. neun Monaten von BEO-Sirius betreut, wobei 162 bzw. 145 Stunden Interventionen geleistet werden. Die Betreuung wird aber hauptsächlich in den ersten drei Monaten in Anspruch genommen. Es zeigen sich zwei Muster. Ein Jugendlicher/eine Jugendliche nimmt die Einzel- und Gruppeninterventionen zu Beginn intensiv Anspruch, der/die andere Jugendliche besucht diese Angebote nur vereinzelt, dafür findet eine intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

B.2.4.2.3 Interventionen beim Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung

Während der für eine Berufsausbildung kurzen Dauer des Modellversuchs hat ein Jugendlicher die Berufsausbildungsbegleitung abgeschlossen. Der Jugendliche wird insgesamt sechs Phasen lang von BEO-Sirius betreut. Da die Erhebung erst ab August 2001 durchgeführt wurde, konnten nur die Intervention in den Phasen drei bis sechs erhoben werden.

In den vier Phasen, in denen Daten erhoben wurden, wendet BEO-Sirius insgesamt rund 113 Stunden für den Jugendlichen auf. Die Betreuung verläuft kontinuierlich über alle Phasen. Der Jugendliche erhält insgesamt 21 Stunden Einzelintervention, 56 Stunden werden für die Zusammenarbeit im Umfeld aufgewendet und 36 Stunden für die interne Zusammenarbeit. Mit den Eltern des Jugendlichen findet keine Zusammenarbeit statt.

Die Einzelinterventionen bestehen ausschliesslich aus Einzeltherapien. Im Umfeld des Jugendlichen wird hauptsächlich mit dem Lehrmeister zusammengearbeitet, des Weiteren findet eine Zusammenarbeit mit der Schule und Standortgespräche mit den einweisenden Stellen statt.

Fazit:

Ein Jugendlicher hat während der Dauer des Modellversuchs die begleitete Berufsausbildung abgeschlossen. Die Betreuung durch BEO-Sirius dauert insgesamt sechs Phasen, in den vier letzten Phasen werden 113 Stunden an Interventionen im Form von Einzelinterventionen sowie interner und externer Zusammenarbeit geleistet.

B.2.4.2.4 Interventionen bei Jugendlichen mit abgebrochener Berufsausbildung

Seit August 2001 haben acht Jugendliche (ein Mädchen und sieben Jungen) die Berufsausbildung in BEO-Sirius abgebrochen. Davon trat ein Jugendlicher aufgrund eines Wechsels des Wohnkantons und guter Integration in den Berufsalltag nach vier Phasen frühzeitig aus dem Angebot aus.

Die Betreuungszeit der Jugendlichen liegt zwischen einer und sieben Phasen, die durchschnittliche Betreuungsdauer bis zum Abbruch beträgt knapp vier Phasen. Zwei der acht Jugendlichen waren bereits im Abklärungsangebot von BEO-Sirius.

Die acht Jugendlichen zeigen einen unterschiedlichen Verlauf der Betreuung:

- drei Jugendliche werden nur während einer kurzen Zeit (max. 2 Phasen) von BEO-Sirius betreut
- zwei Jugendliche werden während vier Phasen betreut
- drei Jugendliche werden über eine längere Dauer (fünf bis sieben Phasen) betreut

Die drei Jugendlichen mit kurzer Betreuungsdauer werden hauptsächlich bzw. ausschliesslich in der ersten Phase betreut. Ein Jugendlicher besucht den Stützunterricht und weist daher im Vergleich zu den anderen zwei Jugendlichen deutlich mehr Stunden bei den Einzelinterventionen auf und somit auch mit insgesamt 53 Stunden deutlich mehr Gesamtbetreuungsstunden. Die anderen zwei Jugendlichen nehmen insgesamt bis zu ihrem Abbruch 16 bzw. 13 Stunden Betreuung in Anspruch. Bei allen drei Jugendlichen finden Einzelinterventionen, Interventionen mit den Eltern alleine sowie eine interne und externe Zusammenarbeit statt.

Bei den beiden Jugendlichen mit mittelfristiger Betreuungsdauer bis zum Abbruch liegt die erste Phase der Betreuung (bei einem Jugendlichen auch die zweite Phase der Betreuung) ausserhalb des Erhebungszeitraums August 2001 – Dezember 2003, daher fehlen die Interventionsstunden dieser Phasen. Die zwei Jugendlichen unterscheiden sich stark in der Anzahl Interventionen. Ein Jugendlicher/eine Jugendliche nimmt insgesamt in den drei erhobenen Phasen 136 Stunden an Interventionen in Anspruch, der/die andere Jugendliche 36 Stunden. Bei beiden macht die Zusammenarbeit mit externen Stellen den grössten Teil der Interventionen aus, dabei wird sowohl mit Lehrbetrieben, Berufsschulen, anderen Institutionen wie auch einweisenden Stellen intensiv zusammengearbeitet.

Die drei Jugendlichen mit längerer Betreuungszeit bis zum Abbruch werden fünf bis sieben Phasen von BEO-Sirius betreut. Die drei Jugendlichen zeigen ein ähnliches Muster. In der ersten Phase werden durchschnittlich rund 38 Stunden Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche geleistet, in den folgenden Phasen nimmt die Betreuung kontinuierlich ab. Am häufigsten werden Einzelinterventionen durchgeführt, des Weiteren findet regelmässig eine interne und externe Zusammenarbeit statt. Mit den Eltern alleine wird selten gearbeitet.

Fazit:

Die acht Jugendlichen, welche die Berufsausbildungsbegleitung in BEO-Sirius abbrechen, zeigen drei unterschiedliche Verlaufsformen: kurze Betreuungsdauer, mittelfristige Betreuungsdauer und lange Betreuungsdauer bis zum Abbruch.

Die einzelnen Jugendlichen unterscheiden sich im Ausmass der in Anspruch genommenen Betreuung, in allen drei Verlaufsformen sind aber die Einzelinterventionen und die Zusammenarbeit mit externen Stellen die bedeutsamsten Betreuungsformen. Als Muster lässt sich erkennen, dass bei den Jugendlichen, welche die Berufsausbildungsbegleitung abbrechen, die Interventionen bis zum Abbruch kontinuierlich abnehmen.

B.2.5.2.5 Interventionen bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden

Ende Dezember 2003 befinden sich neun Jugendliche (ein Mädchen und acht Jungen) im Angebot „Berufsausbildung“, die von der Evaluation erfasst werden. Diese Jugendlichen werden seit mindestens einer Phase von BEO-Sirius betreut, die längste Betreuung einer Jugendlichen läuft seit 10 Phasen.

Tabelle B.2.6.6 zeigt die Übersicht der Anzahl Jugendlicher und die durchschnittliche Anzahl Interventionsstunden pro Phase.

Tab. B.2.6.6: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden

Zeitraumen	Anzahl Jugendliche pro Phase *	Anzahl Stunden Mittelwert	Std.abw.
1. Phase (1. – 3. Monat)	9 Jugendliche	92	88
2. Phase (4. – 6. Monat)	9 Jugendliche	63	76
3. Phase (7. – 9. Monat)	7 Jugendliche	43	27
4. Phase (10. – 12. Monat)	7 Jugendliche	29	10
5. Phase (13. – 15. Monat)	5 Jugendliche	28	10
6. Phase (16. – 18. Monat)	5 Jugendliche	36	10
7. Phase (19. – 21. Monat)	4 Jugendliche	24	16
8. Phase (22. – 24. Monat)	3 Jugendliche	23	10
9. Phase (25. – 27. Monat)	2 Jugendliche	19	9
10. Phase (28. – 30. Monat)	1 Jugendlicher	36	--

In den ersten zwei Phasen werden rund 90 bzw. 60 Stunden pro Jugendlicher/Jugendliche aufgewendet, in der dritten bis neunten Phase werden jeweils zwischen rund 20 bis 40 Stunden Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche durchgeführt. Die Jugendlichen weisen zwei unterschiedliche Verlaufsformen auf. Vier der neun Jugendlichen nehmen das

Tagesstrukturangebot (inkl. Schule) vor dem Lehrbeginn in Anspruch, daher weisen diese Jugendlichen in den ersten zwei Phasen deutlich mehr Interventionsstunden auf als die anderen Jugendlichen. Dies erklärt die höhere Standardabweichung der durchschnittlichen Anzahl Stunden in den ersten zwei Phasen. Nach dem Beginn der Ausbildung senkt sich Anzahl Stunden auf das Stundenniveau der anderen fünf Jugendlichen im Angebot.

Eine Jugendliche befindet sich Ende Dezember 2003 bereits in der 10. Phase und nimmt in dieser Phase 36 Stunden Betreuung in Anspruch. Da nur eine Jugendliche in der zehnten Phase betreut wird und daher nicht von einer durchschnittlichen Stundenzahl ausgegangen werden kann, wird diese Phase in den weiteren Darstellungen weggelassen.

Bei einer 3-jährigen Lehre mit 6-monatiger Vorbereitungszeit werden voraussichtlich insgesamt rund 500 Stunden Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche im Angebot „Berufsausbildung“ geleistet.

Tabelle B.2.6.7 zeigt die durchschnittliche Anzahl Stunden der Jugendlichen im Berufsausbildungsangebot aufgeteilt in die sechs Interventionskategorien.

Tab. B.2.6.7: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden (N=2-9)

	Einzel-intervention	Gruppen-intervention	Familie gemeinsam	Eltern alleine	Externe Arbeit	Interne Arbeit	Total Stunden
1. Phase	53	20	1	6	6	6	92
2. Phase	32	13	1	5	7	5	63
3. Phase	19	5	2	5	6	6	43
4. Phase	12	0	0	4	9	4	29
5. Phase	10	0	0	5	8	5	28
6. Phase	15	0	1	6	8	6	36
7. Phase	9	0	0	3	7	5	24
8. Phase	10	0	0	3	5	5	23
9. Phase	10	0	0	1	5	3	19

Aus der Tabelle B.2.6.7 ist ersichtlich, dass in den ersten zwei Phasen deutlich mehr Stunden an Einzelinterventionen durchgeführt werden. Dies ist auf die intensive Inanspruchnahme der Schule vor dem Ausbildungsbeginn von vier der neun Jugendlichen zurückzuführen. Der Besuch der BEO-Sirius Schule im Berufsausbildungsangebot findet meist in Form von individuellem Stützunterricht statt. Eine Ausnahme bildet der Schulbesuch vor Lehrbeginn, der in der Gruppe stattfindet. Aus Auswertungsgründen werden aber alle Schulstunden als Einzelinterventionen gezählt.

In der vierten bis neunten Phase werden durchschnittlich zehn bis zwanzig Stunden Einzelinterventionen durchgeführt, hauptsächlich Einzeltherapie.

Die Gruppeninterventionen, d.h. Mittagstisch und Nachmittagsangebote werden nur in den ersten drei Phasen in Anspruch genommen. Dies zeigt, dass die von BEO-Sirius angebotene Tagesstruktur zur Überbrückung der Zeit bis zum Ausbildungsbeginn genutzt wird.

Die Interventionen mit der gesamten Familie werden eher selten durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Arbeit mit den Eltern alleine liegt auf der Eltern- und Paarberatung, die Eltern eines Jugendlichen besuchen zusätzlich die Elterngruppe. Mit Ausnahme der neunten Phase wird durchschnittlich zwischen drei und sechs Stunden mit den Eltern alleine gearbeitet.

Aus der Tabelle B.2.6.7 ist ersichtlich, dass pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche rund sechs bis acht Stunden Zusammenarbeit mit externen Stellen geleistet wird. Am häufigsten wird mit den Lehrbetrieben zusammengearbeitet, es findet aber auch regelmässig über alle Phasen hinweg eine Zusammenarbeit mit der Berufsschule, mit anderen Institutionen und mit den einweisenden Stellen in Form von Standortgesprächen statt.

Interdisziplinäre Arbeit in Form von Fallbesprechungen und Besprechungen im fallführenden Team wird durchschnittlich während rund drei bis sechs Stunden pro Phase und Jugendlicher/Jugendliche geleistet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle Interventionen ausser den Gruppeninterventionen für die Jugendlichen in allen Phasen regelmässig stattfinden. Die

Abbildung B.2.6.2 zeigt die Übersicht der durchschnittlichen Stundenzahl der sechs Interventionskategorien im Verlauf der neun Phasen.

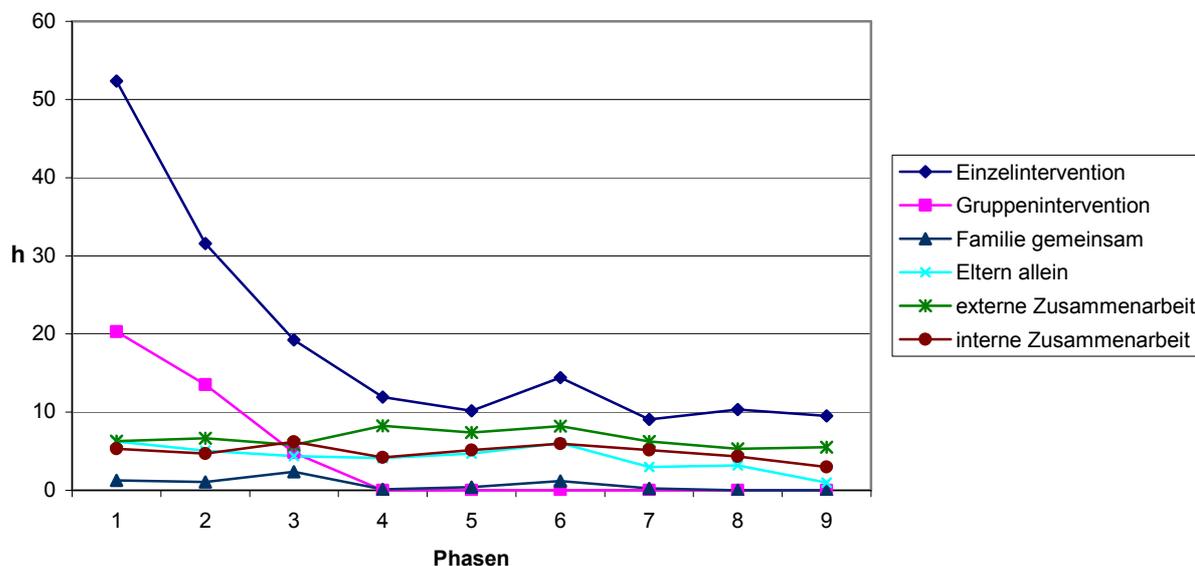


Abb. B.2.6.2: Verlauf der Interventionsstunden über die Betreuungsphasen bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden (Mittelwerte, N=2-9)

Fazit:

Neun Jugendliche befinden sich bei Abschluss des Modellversuchs im Angebot „Berufsausbildung“, die längste Betreuung läuft seit 30 Monaten. Es sind zwei unterschiedliche Verlaufsformen der Betreuung erkennbar, rund die Hälfte der Jugendlichen nimmt im Vergleich zu den anderen Jugendlichen vor Beginn der Berufsausbildung das Tagesstrukturangebot von BEO-Sirius in Anspruch. Das Tagesstrukturangebot ist im Angebot „Berufsausbildung“ demnach eine individuelle Übergangslösung für einzelne Jugendliche bis zum Beginn der Berufsausbildung.

Während einer Phase (drei Monate) werden zwischen 20 und 40 Stunden Betreuungsarbeit geleistet. Wird davon ausgegangen, dass ein Jugendlicher/eine Jugendliche ein 3-jährige Lehre mit 6-monatiger Vorbereitungszeit absolviert, werden voraussichtlich insgesamt rund 500 Stunden Interventionen durchgeführt. Einzelinterventionen werden am häufigsten in Anspruch genommen. An zweiter Stelle steht die Zusammenarbeit mit externen Stellen, z.B. mit dem Lehrbetrieb, gefolgt von der internen Zusammenarbeit. Die Interventionen mit den Eltern und der ganzen Familie machen einen eher geringeren Teil aus.

B.2.6.3 Zusammenfassung

Im Zeitraum August 2001 – Februar 2004 haben 21 Jugendliche eine Abklärung begonnen. 19 Jugendlichen haben die Abklärung abgeschlossen. Diese können aufgrund ihrer durchschnittlichen Stundenzahl in zwei Gruppen eingeteilt werden: Jugendliche, welche die Tagesstrukturangebote von BEO-Sirius intensiv nutzen und Jugendliche, welche die Tagesstrukturangebote selten nutzen. Für die Jugendlichen, welche die Tagesstruktur intensiv in Anspruch nehmen, werden im Zeitraum von einer Phase (drei Monate) zwischen 100 und 250 Stunden pro Jugendlicher/Jugendliche aufgewendet. Bei einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von vier Phasen werden insgesamt rund 800 Stunden an Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche geleistet. Für die Jugendlichen, welche die Tagesstruktur von BEO-Sirius selten nutzen, werden im Zeitraum von einer Phase zwischen 20 und 50 Stunden aufgewendet, bei einer durchschnittlichen Abklärungsdauer von fünf

Phasen werden insgesamt rund 200 Stunden Interventionen pro Jugendlicher/Jugendliche geleistet. Das heisst, in der Abklärung werden auf dem Hintergrund der empirischen Daten zwei unterschiedliche Betreuungsformen deutlich: einerseits eine Abklärung mit Tagesstrukturbesuch, die mit insgesamt 800 Stunden eine grosse Anzahl Betreuungsstunden in einer Betreuungsdauer von einem Jahr beinhaltet und andererseits eine Abklärung ohne regelmässigem Tagesstrukturbesuch, die mit insgesamt 200 Stunden eine wesentlich kleinere Anzahl Betreuungsstunden aufweist, aber tendenziell etwas länger dauert. Die Jugendlichen, welche während der Abklärung nur selten an den Tagesstrukturangeboten von BEO-Sirius teilnehmen, besuchen grösstenteils eine öffentliche Schule, dadurch war bereits eine Tagesstruktur vorhanden.

Die Gruppeninterventionen machen bei den Jugendlichen mit Tagesstrukturnutzung den grössten Teil der Interventionen aus. Die Arbeit mit den Jugendlichen alleine und den Eltern alleine ist bei allen durchgeführten Abklärungen ein wichtiger Bestandteil der Betreuung. Für die interne Zusammenarbeit wird im Angebot „Abklärung“ relativ viel Zeit aufgewendet, die Zusammenarbeit mit externen Stellen beansprucht etwas weniger Zeit.

Zwei Jugendliche haben die Abklärung im genannten Zeitrahmen abgebrochen. Die zwei Jugendlichen werden während zwei bis drei Phasen lang von BEO-Sirius betreut, wobei 162 bzw. 145 Stunden Interventionen geleistet werden. Die Mehrzahl der Betreuungsstunden wird aber hauptsächlich in der ersten Phase in Anspruch genommen.

Im Zeitraum August 2001 – Dezember 2003 sind 18 Jugendliche ins Berufsausbildungsangebot eingetreten.

Von den 18 Jugendlichen kann ein Jugendlicher in der für eine Berufsausbildung kurzen Dauer des Modellversuchs die Berufsausbildung abschliessen. Dieser Jugendliche wird insgesamt sechs Phasen lang von BEO-Sirius betreut. Im erfassten Zeitraum von vier Phasen werden 112 Stunden Interventionen in Form von Einzelinterventionen und interner und externer Zusammenarbeit geleistet.

Acht Jugendliche brechen die Berufsausbildungsbegleitung ab, davon tritt ein Jugendlicher aufgrund eines Wohnortwechsel frühzeitig aus dem Angebot aus. Diese acht Jugendlichen unterscheiden sich sehr in der Dauer und Intensität der Betreuung. Der früheste Abbruch erfolgt in der ersten Phase, der späteste Abbruch in der siebten Phase. Bei den Jugendlichen, welche die Berufsausbildungsbegleitung abbrechen, lässt sich erkennen, dass die Interventionen bis zum Abbruch kontinuierlich abnehmen.

Neun (von der Evaluation erfasste) Jugendliche befinden sich bei Abschluss des Modellversuchs im Dezember 2003 noch im Angebot „Berufsausbildung“. Die längste Betreuung läuft seit 10 Phasen. Im Zeitraum von einer Phase werden jeweils zwischen 20 und 40 Stunden Interventionen geleistet. Wird davon ausgegangen, dass ein Jugendlicher/eine Jugendliche eine 3-jährige Lehre mit 6-monatiger Vorbereitungszeit absolviert, werden voraussichtlich insgesamt rund 500 Stunden Betreuung in Anspruch genommen. Einzelinterventionen finden am häufigsten statt. An zweiter Stelle steht die Zusammenarbeit mit externen Stellen, z.B. mit dem Lehrbetrieb, gefolgt von der internen Zusammenarbeit. Ein Teil der Jugendlichen besucht vor Beginn der Ausbildung zusätzlich die Tagesstrukturangebote von BEO-Sirius.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Tagesstruktur von BEO-Sirius ein Angebot ist, das sowohl von den Jugendlichen in der Abklärung wie auch von den Jugendlichen in der Berufsausbildung je nach individuellem Bedürfnis genutzt wird, wobei das Tagesstrukturangebot für die Jugendlichen im Angebot „Berufsausbildung“ eine Übergangslösung bis zum Beginn der Ausbildung darstellt. Die Einzelinterventionen sind in beiden Angeboten ein entscheidender Bestandteil der Betreuung. Im Vergleich der Interventionen in der Abklärung mit den Interventionen in der Berufsausbildungsbegleitung wird ersichtlich, dass die Arbeit mit den Eltern in der Abklärung deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. In der Berufsausbildungsbegleitung hingegen ist die Zusammenarbeit mit externen Stellen wie z.B. dem Lehrbetrieb oder der Berufsschule ein zentraler und zeitintensiver Bestandteil der Interventionen.

B.3 Inanspruchnahme des Modells „BEO-Sirius“

B.3.1 Platzierungsanfragen

B.3.1.1 Datenerhebung und -auswertung

Institutionen, Behörden und private Personen, welche bei BEO-Sirius oder in der BEO-Bolligen einen Jugendlichen/eine Jugendliche platzieren wollen, wenden sich telefonisch an die Verantwortlichen von BEO-Sirius oder der BEO-Bolligen. Die Bereichsleiterin von BEO-Sirius bzw. der Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen entscheidet zusammen mit der anfragenden Stelle aufgrund der von letzteren eingebrachten Informationen über das weitere Vorgehen und eine mögliche Platzierung. Nach dem Telefonat werden von der Bereichsleiterin von BEO-Sirius bzw. vom Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen die im Gespräch erhaltenen Informationen in einem standardisierten Anfrageformular festgehalten. Je nach Gesprächsablauf werden verschiedenen Themen fokussiert.

Das Anfrageformular erfasst folgende Punkte:

- Informationen zur anfragenden Stelle
- zentrale soziodemographische Angaben der Jugendlichen
- Auskünfte über bisherige ambulante oder stationäre Massnahmen
- Informationen über die Problematik der Jugendlichen
- Vereinbarungen mit der anfragenden Stelle
- Ziele des Auftrags

Das standardisierte Anfrageformular ist im Anhang dieses Berichts enthalten.

Die so erfassten Platzierungsanfragen im Zeitraum 1. Januar 2001 – 31. Dezember 2003 wurden ausgewertet und bilden die Grundlage der folgenden Ergebnisse.

BEO-Sirius und die BEO-Bolligen haben im genannten Zeitraum Jugendliche in die Evaluationsgruppe und Jugendliche ausserhalb der Evaluationsgruppe aufgenommen. Gründe für die Ausschliessung aus der Evaluationsgruppe sind bei BEO-Sirius eine Aufnahme kurz vor Ende des Modellversuchs, bei der BEO-Bolligen eine Aufnahme kurz vor Ende des Modellversuchs und die Nichterfüllung der Kriterien für eine Aufnahme in die Parallelgruppe. Die Kriterien für die Parallelgruppe sind: Die Aufnahme in das Abklärungsangebot der BEO-Bolligen und die vollstationäre Unterbringung in der Institution, d.h. Jugendliche des Gastfamilienprojekts wurden aus der Parallelgruppe ausgeschlossen.

Vier Jugendliche wechselten in diesem Zeitraum innerhalb BEO-Sirius vom Angebot „Abklärung“ ins Angebot „Berufsausbildung“. Von diesen vier Jugendlichen wurde nur die Anfrage für das Angebot „Abklärung“ erfasst, da bei einem Übertritt von einem Angebot in das andere keine Anfrage im oben definierten Sinn stattfindet.

B.3.1.2 Anfragen für teilstationäre oder stationäre Platzierungen

Im Zeitraum Januar 2001 - Dezember 2003 werden insgesamt 383 Anfragen an BEO-Sirius und die BEO-Bolligen gestellt. Tabelle B.3.1.1 zeigt die Anfragen aufgeteilt in die verschiedenen Angebote.

Tab. B.3.1.1: Anzahl Platzierungsanfragen im Zeitraum Januar 2001 – Dezember 2003

	BEO-Sirius			BEO-Bolligen	Gesamt
	Abklärung	Berufsausbildung	Total	Abklärung	
männliche Jugendliche	62 (76%)	59 (78%)	121 (77%)	225 (100%)	346 (90%)
weibliche Jugendliche	20 (24%)	17 (22%)	37 (23%)	-	37 (10%)
Total	82 (100%)	76 (100%)	158 (100%)	225 (100%)	383 (100%)

Für die teilstationären Angebote von BEO-Sirius kommen 158 Anfragen, je zur Hälfte für das Angebot „Abklärung“ und „Berufsausbildung“. Knapp ein Viertel der an BEO-Sirius gerichteten Anfragen betreffen Platzierungen von weiblichen Jugendlichen. An das stationäre Abklärungsangebot der BEO-Bolligen werden 225 Anfragen gerichtet.

Insgesamt kommen die Anfragen mehrheitlich von Sozialdiensten/Jugendämtern (37%), Jugendstrafrechtsbehörden (22%) und Vormundschaftsbehörden (15%). Abbildung B.3.1.1 zeigt die Verteilung der anfragenden Behörden aufgegliedert nach BEO-Sirius und BEO-Bolligen.

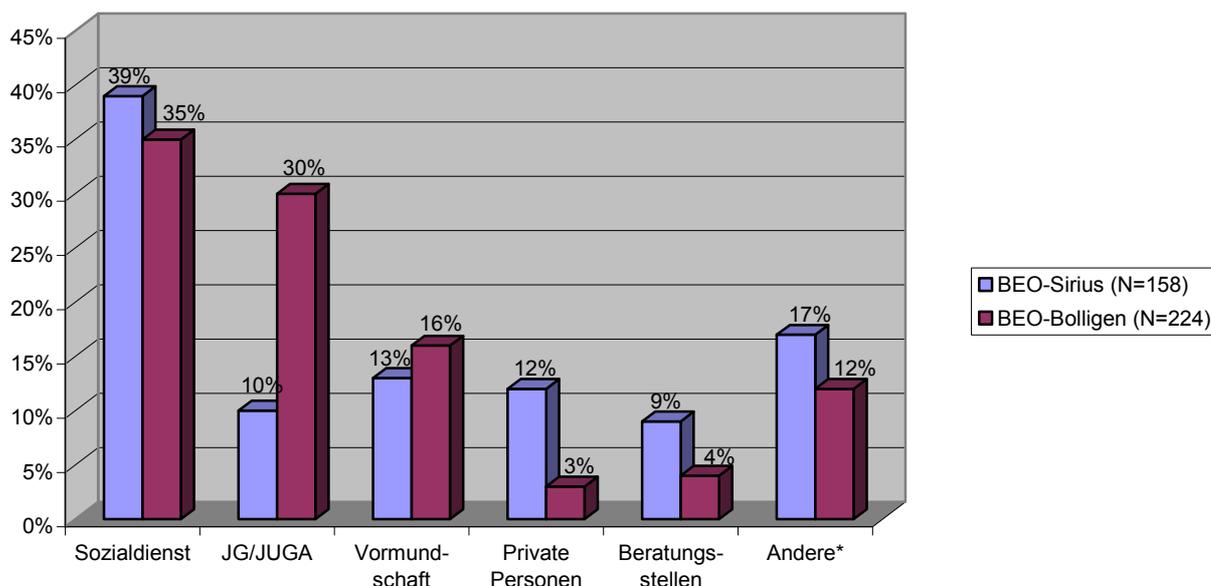


Abb. B.3.1.1: Anfragende Stellen (*Andere = Stationäre Einrichtungen, Psychologische Dienste, IV und Schulkommissionen)

Aus der Abbildung B.3.1.1 ist ersichtlich, dass sowohl an BEO-Sirius wie auch an die BEO-Bolligen am häufigsten Anfragen von Sozialdiensten gestellt werden. Bei BEO-Sirius kommen 39% der Anfragen von Sozialdiensten, bei der BEO-Bolligen 35%. Anfragen von Jugendstrafrechtsbehörden (JG und JUGA) machen bei BEO-Sirius mit 10% einen deutlich geringeren Teil aus als bei der BEO-Bolligen (30%). Hingegen wird BEO-Sirius im Vergleich zur BEO-Bolligen vermehrt von Privatpersonen angefragt. Zwischen dem Abklärungsangebot und dem Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius gibt es bezüglich anfragende Behörden nur geringe Unterschiede. Am deutlichsten zeigt sich, dass Anfragen für das Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius häufiger von Beratungsstellen, z.B. Jugendtreffs und Berufsberatungsstellen gestellt werden.

90% der Anfragen für eine Platzierung in den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius kommen aus dem Kanton Bern, vereinzelte Anfragen aus den Kantonen Solothurn (3), Fribourg (3), Aargau (1), Luzern (1) und Basel-Land (1). Die Platzierungsanfragen für das stationäre Angebot der BEO-Bolligen sind zur Hälfte aus dem Kanton Bern. Mehrere Anfragen kommen aus den Kantonen Zürich (26), Aargau (16), Luzern (16), Fribourg (14), Basel-Land (14), Basel-Stadt (12) und Solothurn (7).

Insgesamt werden Platzierungsanfragen für Jugendliche im Alter von 10 bis 21 Jahren gestellt. 52% der zu platzierenden Jugendlichen sind Schweizer StaatsbürgerInnen und 24% ausländische Jugendliche. Bei 24% der Anfragen ist die Staatsbürgerschaft des/der Jugendlichen nicht bekannt.

Die Mehrheit der Jugendlichen wurde bereits vor der Platzierungsanfrage von anderen ambulanten oder stationären Stellen betreut. Abbildung B.3.1.2 zeigt die bisherigen Betreuungsmassnahmen in einer Übersicht.

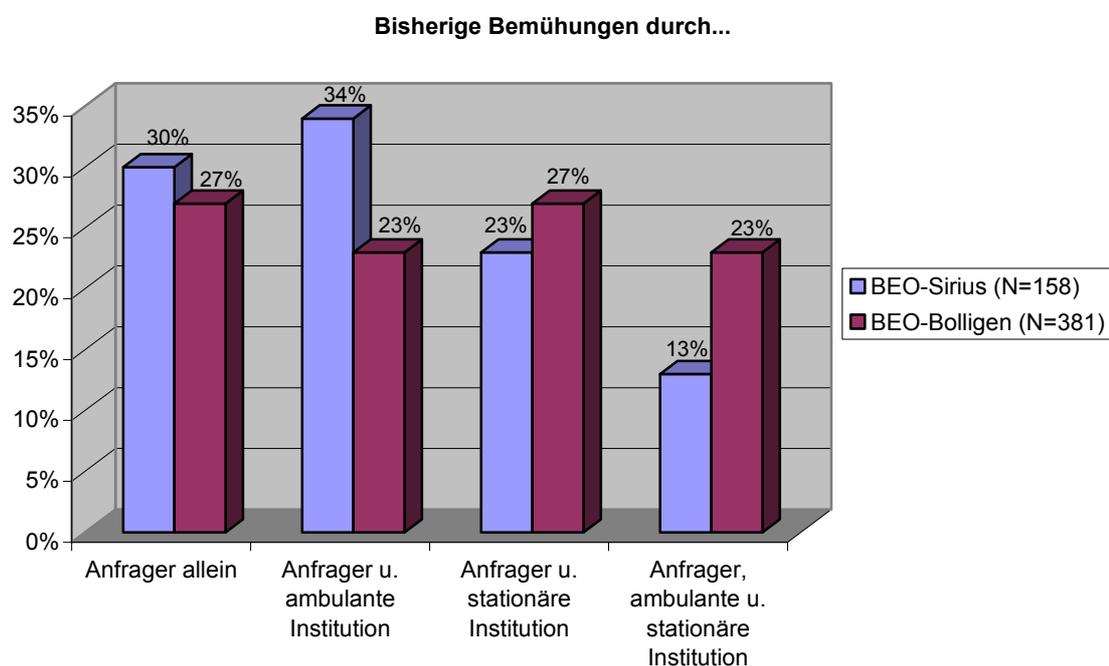


Abb. B.3.1.2: Bisherige Bemühungen, alle Platzierungsanfragen

30% der Jugendlichen, für die bei BEO-Sirius angefragt wird, wurden bisher alleine von der anfragenden Stelle betreut. Bei den Platzierungsanfragen für das stationäre Angebot der BEO-Bolligen sind dies etwas weniger, nämlich 27%.

Bei 34% der Anfragen für eine teilstationäre Platzierung in BEO-Sirius sind neben der anfragenden Stelle zusätzlich noch ambulante Stellen involviert. Bei den Anfragen für eine stationäre Platzierung in der BEO-Bolligen sind dies 23% der Jugendlichen. Im Vergleich dazu wird für eine Platzierung in der BEO-Bolligen öfter angefragt, wenn der Jugendliche in den bisherigen Massnahmen schon einmal stationär platziert war (BEO-Bolligen 27%; BEO-Sirius 23%) oder bereits eine stationäre und zusätzlich ambulante Betreuung in Anspruch nahm (BEO-Bolligen 23%; BEO-Sirius 13%).

Die bisherige ambulante Betreuung der Jugendlichen wurde hauptsächlich durch psychologische Dienste, Beistände, Jugendämter oder Unterstützungsprojekte (z.B. „to do“, „Hängebrücke“) geleistet. Die bisherigen Fremdplatzierungen, d.h. ausserfamiliäre Platzierungen in Institutionen oder Pflegefamilien, waren mehrheitlich Platzierungen in Schulheimen.

Im Anfrageformular werden die von der anfragenden Stelle geschilderten Problematiken (soziale Auffälligkeiten, psychische Auffälligkeiten, Suchtprobleme und Delikte) des/der Jugendlichen festgehalten. Durchschnittlich werden drei bis vier Problematiken pro Jugendlicher/Jugendliche bei der Anfrage erwähnt.

Insgesamt weisen die Jugendlichen folgende Problematiken auf:

- 96% der Jugendlichen sind sozial auffällig geworden. Von diesen Jugendlichen weisen 56% Schul- und Lernschwierigkeiten auf, von 34% wird aggressives oder verweigerndes Konfliktverhalten geschildert und 19% verfügen über eine mangelnde Tagesstruktur (Mehrfachnennungen möglich).
- Von 67% werden psychische Auffälligkeiten berichtet, u.a. depressive Verstimmung, Ängste, ADS, psychosomatische Beschwerden und allg. psychische Labilität.

- Bei 37% der Jugendlichen wird ein problematischer Suchtmittelkonsum hauptsächlich mit Cannabis erwähnt.
- Von 37% der Jugendlichen sind Delikte bekannt, vorwiegend Eigentumsdelikte, aber auch Gewaltdelikte (inkl. Drohungen), Sexualdelikte, Betäubungsmitteldelikte oder Sachbeschädigungen.

Die Abbildung B.3.1.3 zeigt die Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen des teilstationären Angebots von BEO-Sirius und des stationären Angebots der BEO-Bolligen.

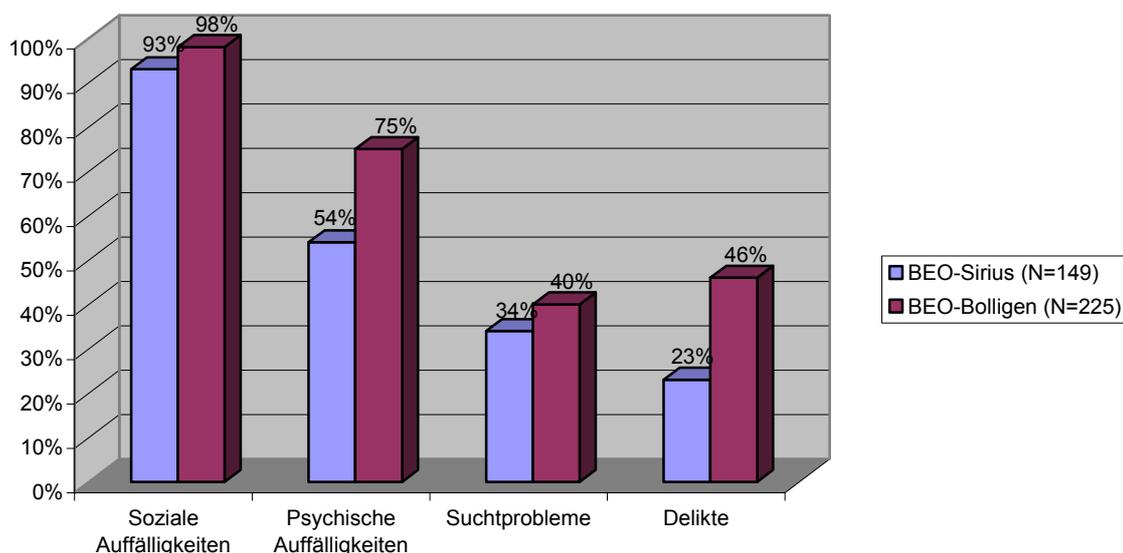


Abb. B.3.1.3: Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen

Im Vergleich der Anfragen bei BEO-Sirius mit den Anfragen bei der BEO-Bolligen zeigt sich, dass die zu platzierenden Jugendlichen im stationären Angebot deutlich häufiger psychische Auffälligkeiten aufweisen (BEO-Sirius: 54%, BEO-Bolligen: 75%). Auch sind bei den zu platzierenden Jugendlichen im stationären Angebot vermehrt Delikte bekannt: Bei 46% der Anfragen für die BEO-Bolligen werden Delikte genannt, bei den Anfragen für BEO-Sirius bei 23%.

In der Häufigkeit der sozialen Auffälligkeiten bestehen auch tendenzielle Unterschiede. In der Art der sozialen Auffälligkeiten werden deutliche Unterschiede sichtbar. Bei Anfragen für die teilstationären Angebote von BEO-Sirius werden im Vergleich zur BEO-Bolligen häufiger Schul- und Lernschwierigkeiten berichtet (BEO-Sirius: 73%, BEO-Bolligen: 45%), Platzierungsanfragen bei der BEO-Bolligen werden hingegen im Vergleich häufiger aufgrund von aggressivem oder verweigerndem Konfliktverhalten gestellt (BEO-Sirius: 25%, BEO-Bolligen: 40%).

In der Suchtproblematik zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede (Tabellen im Anhang 3 zeigen die statistischen Angaben dazu).

Von den 82 Anfragen für das teilstationäre Abklärungsangebot von BEO-Sirius muss die Bereichsleiterin 58% im vornherein ablehnen. Bei 20% der Anfragen wird als Grund für die Ablehnung die Antwortmöglichkeit „BEO ungeeignete Institution“ angegeben, bei 19% wird in einem ersten Schritt Unterlagen zu gesendet. Des Weiteren sind die Angebote von BEO-Sirius zeitweise voll besetzt, so dass die Anfragen aufgrund mangelnder freier Plätze abgelehnt werden müssen (19%). Mit den 42% der Jugendlichen, welche nicht im vornherein abgelehnt werden müssen, kann auf die Anfrage hin ein Vorstellungsgespräch vereinbart werden.

Von den 76 Anfragen für das teilstationäre Berufsausbildungsangebot muss die Bereichsleiterin im vornherein 70% ablehnen, 19% wegen Nichteignung des Angebots und

18% wegen mangelnder freier Plätze. Bei 33% der Anfragen werden in einem ersten Schritt andere Abmachungen getroffen oder Unterlagen zugeschickt. Mit 30% der Jugendlichen vereinbart die Bereichsleiterin ein Vorstellungsgespräch.

Der Direktor der Kantonalen BEObsachtungsstation Bolligen muss rund 2/3 der Anfragen ablehnen, am häufigsten (49%) aufgrund mangelnder freier Plätze.

Fazit:

Im Zeitraum Januar 2001 - Dezember 2003 werden 158 Anfragen für eine teilstationäre Platzierung (82 für eine Abklärung, 76 für eine Berufsausbildung) an BEO-Sirius und 225 Anfragen für eine stationäre Platzierung an die BEO-Bolligen gestellt. Am häufigsten kommen Anfragen von zivilrechtlichen Behörden (Sozialamt/Jugendamt). Für eine teilstationäre Platzierung in BEO-Sirius erkundigen sich auch Privatpersonen. Für eine Platzierung im stationären Setting der BEO-Bolligen kommen im Vergleich zu BEO-Sirius vermehrt Anfragen von Jugendstrafrechtsbehörden. In BEO-Sirius müssen 2/3 der Anfragen im vornherein abgelehnt werden. Für 20% der Anfragen ist das Angebot nicht geeignet, bei weiteren 19% sind zur Zeit der Anfrage keine Plätze frei und mit 25% werden in einem ersten Schritt andere Abmachungen getroffen. Auch bei den Anfragen für eine Platzierung in der BEObsachtungsstation Bolligen müssen 2/3 der Anfragen im vornherein abgelehnt werden, vorwiegend aufgrund mangelnder freier Plätze. Mit den zu platzierenden Jugendlichen, welche nicht im vornherein abgelehnt werden mussten, werden Vorstellungsgespräche vereinbart.

Insgesamt werden Anfragen für Jugendliche im Alter von 10 – 21 Jahren gestellt, welche mehrheitlich bereits vor der Anfrage von ambulanten und/oder stationären Einrichtungen betreut wurden. Die grosse Mehrheit der Anfragen bei BEO-Sirius kommt aus dem Kanton Bern, die BEO-Bolligen erhält rund die Hälfte ausserkantonale Anfragen. Fast alle Jugendlichen weisen soziale Auffälligkeiten auf, vorwiegend Schul- und Lernschwierigkeiten. Von 2/3 der Jugendlichen werden psychische Auffälligkeiten berichtet, bei jeweils 37% sind Suchtprobleme bzw. Delikte bekannt. Im Vergleich der zu platzierenden Jugendlichen von BEO-Sirius mit den zu platzierenden Jugendlichen der BEO-Bolligen zeigt sich, dass von den Jugendlichen des stationären Angebots der BEO-Bolligen häufiger psychische Auffälligkeiten und Delikte berichtet werden.

B.3.1.3 Aufnahmen

Von den insgesamt 383 Anfragen im Zeitraum Januar 2001 – Dezember 2003 werden mit 132 anfragenden Behörden, Eltern und Jugendlichen ein Vorstellungsgespräch bei BEO-Sirius oder der BEO-Bolligen geführt. Von diesen 132 Jugendlichen werden 49 Jugendliche (rund 40%) in die Interventions- bzw. Parallelgruppe der Evaluation aufgenommen. Alle in die Interventions- bzw. Parallelgruppe aufgenommenen Jugendlichen passen nach Aussage der Verantwortlichen ins Konzept des jeweiligen Angebots. Tabelle B.3.1.2 zeigt die Anzahl der aufgenommenen Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten.

Tab. B.3.1.2: In die Evaluation aufgenommene Jugendliche im Zeitraum Januar 2001 – Dezember 2003

	BEO-Sirius			BEO-Bolligen Abklärung	Gesamt
	Abklärung	Berufsausbildung	Total		
männliche Jugendliche	15	10	25	18	43
weibliche Jugendliche	5	1	6	-	6
Total	20	11	31	18	49

Ins teilstationäre Abklärungsangebot von BEO-Sirius werden zwanzig Jugendliche aufgenommen, davon fünf Mädchen. Ins teilstationäre Berufsausbildungsangebot werden elf Jugendliche aufgenommen, davon ein Mädchen. Die BEO-Bolligen nimmt im genannten Zeitraum 18 Jugendliche in die Parallelgruppe der Evaluation auf.

Zusätzlich werden weitere Jugendliche in BEO-Sirius bzw. in die BEO-Bolligen aufgenommen, welche nicht Teil der Evaluationsgruppe sind. Die Gründe für die

Ausschliessung aus der Evaluationsgruppe sind im Kapitel B.3.1.1 beschrieben. In die Angebote von BEO-Sirius werden zusätzlich zur Evaluationsgruppe sechs Jugendliche aufgenommen (drei in der Abklärung, drei in der Berufsausbildungsbegleitung), in die BEO-Bolligen zusätzlich 28 Jugendliche. In die folgenden Auswertungen werden nur die Jugendlichen der Evaluationsgruppe miteinbezogen.

69% der aufgenommenen Jugendlichen sind Schweizer StaatsbürgerInnen. Mit einer Ausnahme von zwei Jugendlichen aus den Kantonen Fribourg und Luzern sind alle Jugendlichen, welche in die teilstationären Angebote von BEO-Sirius eintraten, im Kanton Bern wohnhaft. Auch die Mehrheit der Jugendlichen der Parallelgruppe BEO-Bolligen kommt aus dem Kanton Bern, einzelne Jugendliche aus den Kantonen Luzern (2), Basel-Land (1), Fribourg (1), St. Gallen (1) und Zürich (1).

3/4 der Jugendlichen wurden vor der jetzigen Platzierung durch andere ambulante und/oder stationäre Stellen betreut. 33% der Jugendlichen wurden neben der Betreuung durch die anfragende Stelle bereits von einer zusätzlichen ambulanten Stelle betreut, 27% waren zusätzlich schon mindestens einmal stationär platziert. Eine vorangegangene Betreuung durch zusätzliche ambulante und stationäre Einrichtungen erfuhren 16% der aufgenommenen Jugendlichen. Zwischen den Jugendlichen bei BEO-Sirius und den Jugendlichen in der BEO-Bolligen zeigen sich hier keine Unterschiede.

Die bisherige ambulante Betreuung wurde vorwiegend von psychologischen Diensten, Unterstützungsprojekten, Beratungsstellen und Sozialdiensten geleistet. Die Jugendlichen, welche schon einmal fremdplatziert waren, waren hauptsächlich in Schulheimen platziert.

Durchschnittlich werden vier bis fünf Problematiken bei den aufgenommenen Jugendlichen genannt, wobei kein Unterschied bezüglich der Anzahl Auffälligkeiten zwischen den Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten besteht. Die Jugendlichen weisen folgende Problematiken auf:

- Alle Jugendlichen, die in ein Angebot aufgenommen werden, weisen soziale Auffälligkeiten auf. 2/3 der Jugendlichen berichten über Schul- und Lernprobleme, 1/4 zeigt aggressives oder verweigerndes Konfliktverhalten und knapp 1/4 verfügt über zuwenig Strukturen im Alltag (Mehrfachnennungen möglich).
- Von 80% der Jugendlichen werden psychische Auffälligkeiten berichtet, u.a. depressive Verstimmung und ADS.
- 51% der Jugendlichen weisen Suchtprobleme auf, wobei die Jugendlichen hauptsächlich Cannabis konsumieren, z.T. auch Alkohol.
- Von 39% der Jugendlichen sind Delikte bekannt, am häufigsten sind Eigentumsdelikte, aber auch Gewaltdelikte, Sachbeschädigungen und Sexualdelikte.

Die Abbildung B.3.1.4 zeigt die Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen.

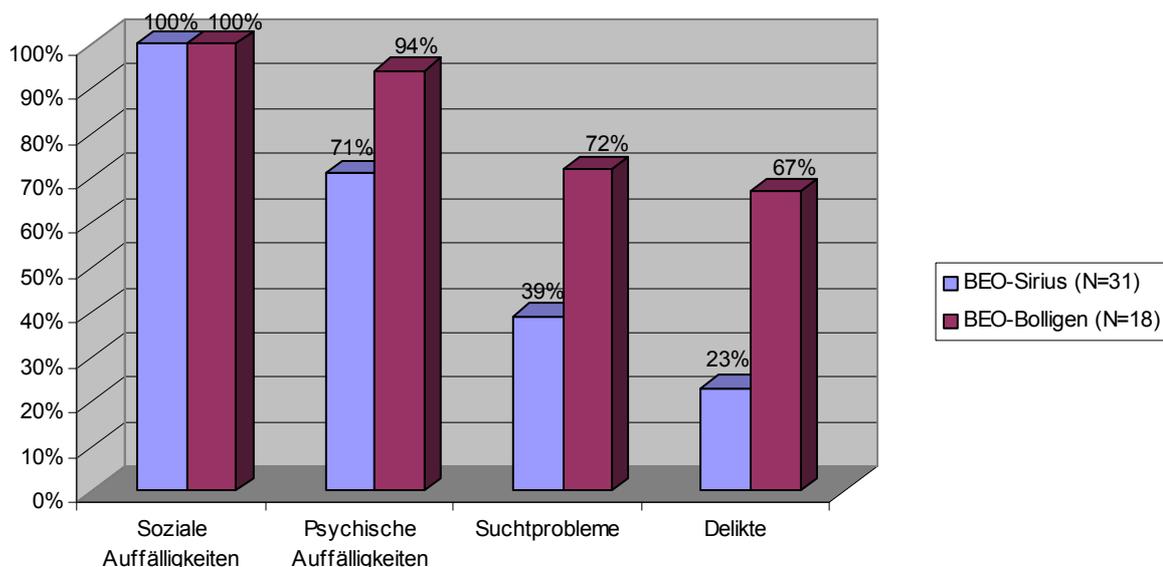


Abb. B.3.1.4: Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen

Alle Jugendlichen in beiden Angeboten weisen soziale Auffälligkeiten auf. Unterschiede zwischen den Jugendlichen im teilstationären Angebot und den Jugendlichen im stationären Angebot bestehen in der Art der sozialen Auffälligkeiten. Die Jugendlichen in BEO-Sirius berichten häufiger über Schul- und Lernschwierigkeiten (BEO-Sirius: 80%, BEO-Bolligen: 39%), die Jugendlichen der BEO-Bolligen verfügen vor der Aufnahme häufiger über eine mangelnde Tagesstruktur (BEO-Sirius: 13%, BEO-Bolligen: 39%).

Aus der Abbildung B.3.1.4 ist ersichtlich, dass mit 94% mehr Jugendliche der BEO-Bolligen unter psychischen Auffälligkeiten leiden, im Vergleich zu 71% der Jugendlichen in BEO-Sirius. Zudem weisen deutlich mehr Jugendliche der BEO-Bolligen Suchtprobleme auf (BEO-Sirius: 39%, BEO-Bolligen: 72%) und es sind vermehrt Delikte bekannt (BEO-Sirius: 23%, BEO-Bolligen: 67%).

Die von der anfragenden Stelle und der/dem Verantwortlichen von BEO-Sirius bzw. der BEO-Bolligen festgelegten Ziele für den Auftrag entsprechen den jeweiligen konzeptionellen Zielen des Angebots. Dementsprechend steht für Jugendliche, welche in der BEO-Bolligen oder bei BEO-Sirius ins Angebot „Abklärung“ aufgenommen werden, eine umfassende Abklärung der psychosozialen Probleme und Kompetenzen im Vordergrund. Für Jugendliche, welche ins Angebot „Berufsausbildung“ aufgenommen werden, ist die Abklärung und Begleitung der Berufsausbildung das Hauptziel.

Ab Mitte 2001 wird in den teilstationären Angeboten von BEO-Sirius immer häufiger vereinbart, dass neben den anderen Zielen die Unterstützung der Familie ein Schwerpunkt der Abklärung bzw. Berufsausbildungsbegleitung darstellt.

In der BEO-Bolligen wird die Erarbeitung einer Zukunftsperspektive explizit mehrmals als zusätzlicher Schwerpunkt genannt.

Fazit:

Von den 132 Jugendlichen, die ein Vorstellungsgespräch bei BEO-Sirius oder der BEO-Bolligen haben, werden insgesamt 83 Jugendliche aufgenommen. 49 dieser Jugendlichen bilden die Evaluationsgruppe. 20 Jugendliche sind im Angebot „Abklärung“ und 11 im Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius. 18 Jugendliche sind im stationären Abklärungsangebot der BEO-Bolligen. Alle in die Evaluationsgruppe aufgenommenen Jugendlichen passen nach Aussage der Verantwortlichen ins Konzept des jeweiligen Angebots.

69% der aufgenommenen Jugendlichen sind Schweizer StaatsbürgerInnen. Die Mehrheit wurde bereits vor der Aufnahme neben der anfragenden Stelle von ambulanten und stationären Stellen betreut.

Alle aufgenommenen Jugendlichen weisen soziale Schwierigkeiten auf, grösstenteils Schul- und Lernprobleme, die Jugendlichen im stationären Angebot der BEO-Bolligen im Vergleich zu den Jugendlichen in BEO-Sirius vermehrt auch eine fehlende Tagesstruktur vor der Aufnahme. Von 3/4 der Jugendlichen werden psychische Auffälligkeiten berichtet, die Hälfte weist ein problematisches Suchtverhalten auf und von 40% sind Delikte bekannt. Im Vergleich der Jugendlichen in BEO-Sirius mit den Jugendlichen in der BEO-Bolligen zeigt sich, dass der Anteil der Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten, Suchtproblemen und Delikten in der BEO-Bolligen grösser ist.

Die von den Verantwortlichen festgelegten Ziele für die Arbeit mit dem/der Jugendlichen entsprechen den jeweiligen konzeptionellen Zielen des Angebots, d.h. eine umfassende Abklärung bzw. Begleitung der Berufsausbildung sind die primären Ziele. Bei den Jugendlichen, welche ab Mitte 2001 in die teilstationären Angebote von BEO-Sirius eintraten, wird die Unterstützung der Familie häufig als zusätzlicher Schwerpunkt genannt.

B.3.1.4 Vergleich der aufgenommenen mit den nicht-aufgenommenen Jugendlichen

Im Vergleich der aufgenommenen Jugendlichen (jene, die in die Evaluation miteinbezogen wurden) mit den nicht-aufgenommenen Jugendlichen zeigt sich, dass von den aufgenommenen Jugendlichen des Abklärungsangebots von BEO-Sirius tendenziell mehr Auffälligkeiten berichtet werden. Die aufgenommenen Jugendlichen des teilstationären Abklärungsangebots von BEO-Sirius weisen durchschnittlich 4,2 Auffälligkeiten auf, die nicht-aufgenommenen Jugendlichen durchschnittlich 3,3. Bei den Jugendlichen des stationären Abklärungsangebots der BEO-Bolligen ist der Unterschied noch deutlicher: Die aufgenommenen Jugendlichen weisen durchschnittlich 4,8 Auffälligkeiten auf, die nicht-aufgenommenen Jugendlichen durchschnittlich 3,5. Von den aufgenommenen Jugendlichen der BEO-Bolligen werden im speziellen häufiger Suchtprobleme berichtet (aufgenommene Jugendliche: 72%, nicht-aufgenommene Jugendliche: 32%) und es sind vermehrt Delikte bekannt (aufgenommene Jugendliche: 67%, nicht-aufgenommene Jugendliche: 40%).

Die grössere Anzahl genannter Auffälligkeiten könnte darauf hinweisen, dass Jugendliche mit mehr Schwierigkeiten und höherer Problembelastung eher in die Abklärungsangebote aufgenommen werden,

Im Angebot „Berufsausbildung“ bestehen bezüglich Auffälligkeiten keine Unterschiede zwischen den aufgenommenen und nicht-aufgenommenen Jugendlichen.

Fazit:

Von den Jugendlichen, die ins Abklärungsangebot von BEO-Sirius aufgenommen werden, werden tendenziell mehr Auffälligkeiten berichtet, als von jenen, die nicht aufgenommen werden. Ein deutlicher Unterschied bezüglich Auffälligkeiten zeigt sich im Abklärungsangebot der BEO-Bolligen, die aufgenommenen Jugendlichen weisen im Vergleich zu den nicht-aufgenommenen deutlich mehr Auffälligkeiten auf. Dies könnte auf eine höherer Problembelastung der aufgenommenen Jugendlichen hinweisen.

B.3.1.5 Zusammenfassung

Im Zeitraum Januar 2001 –Dezember 2003 werden insgesamt 383 Anfragen an die drei Angebote gestellt, 158 Anfragen für eine Platzierung im teilstationären Setting von BEO-Sirius (82 für eine Abklärung, 76 für eine Berufsausbildung) und 225 Anfragen für eine stationäre Platzierung in der BEO-Bolligen. Dies zeigt einen grossen Bedarf sowohl für teilstationäre Abklärungs- und Berufsausbildungsangebote wie auch für stationäre Abklärungsplätze.

BEO-Sirius nimmt 20 der 82 Jugendlichen in das Angebot „Abklärung“ und 11 der 76 Jugendlichen in das Angebot „Berufsausbildung“ auf. Die BEO-Bolligen nimmt 18 der 225 Jugendlichen in die von der Evaluation erfasste Parallelgruppe auf. Zusätzlich werden weitere Jugendliche in BEO-Sirius (sechs Jugendliche) bzw. in die BEO-Bolligen (28 Jugendliche) aufgenommen, welche aufgrund des Eintritts kurz vor Ende des Modellversuchs oder des Nichterfüllens der Kriterien für die Parallelgruppe nicht Teil der Evaluationsgruppe sind.

Die Ablehnungen von Anfragen für BEO-Sirius erfolgen aufgrund der Nicht-Eignung des Angebots für den Jugendlichen/die Jugendliche (20%), aufgrund mangelnder freier Plätze (19%) oder es werden in einem ersten Schritt andere Abmachungen getroffen (25%).

Die häufigsten Anfragen kommen von zivilrechtlichen Behörden. Die BEO-Bolligen wird im Vergleich zu den teilstationären Angeboten vermehrt auch von Jugendstrafrechtsbehörden angefragt, BEO-Sirius im Vergleich zur BEO-Bolligen häufiger von Privatpersonen und Beratungsstellen.

Die Anfragen für die teilstationären Angebote von BEO-Sirius kommen mehrheitlich aus dem Kanton Bern, dementsprechend sind fast alle in BEO-Sirius aufgenommenen Jugendlichen im Kanton Bern wohnhaft. Die Anfragen für das stationäre Angebot der BEO-Bolligen kommen zur Hälfte vom Kanton Bern, die aufgenommenen Jugendlichen sind aber mehrheitlich im Kanton Bern wohnhaft. Insgesamt sind 69% der aufgenommenen Jugendlichen Schweizer StaatsbürgerInnen.

Die Mehrheit der Jugendlichen wurde bereits vor der Anfrage von ambulanten und stationären Stellen betreut. Fast alle Jugendlichen, für die bei BEO-Sirius bzw. der BEO-Bolligen angefragt wird, weisen soziale Auffälligkeiten auf, vorwiegend Schul- und Lernschwierigkeiten. Die zu platzierenden Jugendlichen der BEO-Bolligen zeigen im Vergleich zu den platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius vermehrt auch aggressives oder verweigerndes Konfliktverhalten. Von 2/3 der Jugendlichen werden psychische Auffälligkeiten berichtet, bei jeweils 37% sind Suchtprobleme bzw. Delikte bekannt. Dabei weisen die zu platzierenden Jugendlichen des stationären Angebots im Vergleich zu den Jugendlichen im teilstationären Angebot deutlich häufiger Suchtprobleme und delinquentes Verhalten auf.

Bei den aufgenommenen Jugendlichen zeigt sich folgendes Bild: Alle aufgenommenen Jugendlichen weisen soziale Schwierigkeiten auf, grösstenteils Schul- und Lernprobleme, die Jugendlichen in der BEO-Bolligen vermehrt auch eine fehlende Tagesstruktur. Zusätzlich zu den sozialen Auffälligkeiten leiden 3/4 der Jugendlichen unter psychischen Auffälligkeiten, die Hälfte weist ein problematisches Suchtverhalten auf und von 40% sind Delikte bekannt. Im Vergleich der Jugendlichen in BEO-Sirius mit den Jugendlichen in der BEO-Bolligen wird deutlich, dass der Anteil der Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten, Suchtproblemen und Delikten in der BEO-Bolligen grösser ist.

Werden die aufgenommenen Jugendlichen mit den nicht-aufgenommenen Jugendlichen verglichen, zeigt sich, dass in den beiden Abklärungsangeboten die aufgenommenen Jugendlichen mehr Auffälligkeiten aufweisen. Speziell im Abklärungsangebot der BEO-Bolligen werden Unterschiede deutlich: Die anfragenden Behörden berichten von den aufgenommenen Jugendlichen im Vergleich zu den nicht-aufgenommenen Jugendlichen vermehrt von Suchtproblemen und Delikten. Dies könnte darauf hinweisen, dass Jugendliche mit einer höheren Problembelastung eher in ein Abklärungsangebot aufgenommen werden.

B.3.2 Perspektive der einweisenden Stellen

B.3.2.1 Datenerhebung und -auswertung

Die Stellen, die bei BEO-Sirius oder in der BEO-Bolligen einen Jugendlichen/eine Jugendliche der Evaluation platziert hatten, wurden zwei bis drei Monate nach Abschluss bzw. Abbruch der Platzierung mit einem Fragebogen schriftlich befragt (Fragebogen ist im Anhang dieses Berichts enthalten). Es konnten alle Stellen, die einen Jugendlichen/eine Jugendliche im teilstationären oder stationären Abklärungsangebot platziert hatten, befragt werden. Zusätzlich wurden auch alle einweisenden Stellen der Jugendlichen im Berufsausbildungsangebot befragt, falls der/die Jugendliche das Angebot im Zeitraum des Modellversuchs abschloss bzw. abbrach, dies war bei zehn Jugendlichen der Fall.

Insgesamt wurden die einweisenden Stellen von 34 Jugendlichen in BEO-Sirius und 18 Jugendlichen in der BEO-Bolligen befragt. Zwei der 34 Jugendlichen besuchten sowohl das Abklärungs- wie auch das Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius. Die entsprechenden einweisenden Behörden wurden für jedes besuchte Angebot separat befragt, so dass insgesamt 36 Einschätzungen vorliegen, davon 26 zum Abklärungsangebot und 10 zum Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius.

B.3.2.2 Beurteilung durch die einweisenden Stellen

B.3.2.2.1 Zusammensetzung der befragten einweisenden Stellen

Die Einweisungen erfolgen vorwiegend durch Sozialdienste, Jugendstrafrechtsbehörden und Vormundschaftsbehörden. Tabelle B.3.2.1 zeigt die Verteilung der befragten einweisenden Stellen für BEO-Sirius und die BEO-Bolligen.

Tab. B.3.2.1: Die befragten einweisenden Stellen der teilstationären und stationären Angebote

	BEO-Sirius			BEO-Bolligen
	Abklärung (N=26)	Berufsausbildung (N=10)	Total (N=36)	(N=18)
Sozialdienst/Jugendamt	50%	30%	44%	17%
JG / JUGA	27%	30%	28%	56%
Vormundschaftsbehörde	15%	20%	17%	17%
Jugendberatung	0%	10%	3%	5%
Andere**	8%	10%	8%	5%
Total	100%	100%	100%	100%

* Gesundheitsdienst, Amt für Volksschulbildung, BEO-Bolligen

Knapp die Hälfte der Jugendlichen, welche die Angebote von BEO-Sirius besuchen und diese im Zeitraum des Modellversuch abschliessen bzw. abbrechen, wird von Sozialdiensten eingewiesen, ein Viertel von Jugendstrafrechtsbehörden. Weitere Platzierungen werden von Vormundschaftsbehörden und Gesundheitsdiensten vorgenommen. Die Einweisungen in die BEO-Bolligen erfolgen mehrheitlich (56%) durch Jugendstrafrechtsbehörden, die Einweisungen durch Sozialdienste machen einen geringeren Anteil (17%) aus.

Die Einweisungen der Jugendlichen in BEO-Sirius erfolgen alle durch Behörden im Kanton Bern. 61% der Jugendlichen in der BEO-Bolligen werden von Stellen im Kanton Bern eingewiesen, weitere Einweisungen kommen aus den Kantonen Luzern (16%), Basel-Land (11%), Fribourg (6%) und St.Gallen (6%).

Fazit:

Die Jugendlichen von BEO-Sirius, die im Zeitraum des Modellversuchs das Angebot abschliessen bzw. abbrechen, werden am häufigsten durch Sozialdienste eingewiesen. Alle Einweisungen für BEO-Sirius kommen aus dem Kanton Bern. Die Einweisungen in die BEO-Bolligen erfolgen mehrheitlich durch Jugendstrafrechtsbehörden. 39% der Einweisung in die BEO-Bolligen kommen von ausserkantonalen Behörden.

B.3.2.2 Gründe für die Wahl des Angebots

Die einweisenden Behörden wurden auf verschiedenen Wegen auf die stationären Angebote der BEO-Bolligen und die teilstationären Angebote von BEO-Sirius aufmerksam.

Die einweisenden Stellen von BEO-Sirius wurden hauptsächlich durch schriftliche Informationen, Medienberichte und persönliche Kontakte mit den Verantwortlichen auf die Angebote aufmerksam. Die einweisenden Stellen der BEO-Bolligen berichten mehrheitlich, dass sie die Institution schon länger kennen bzw. durch persönliche Kontakte und Gespräche kennen lernten.

Um die spezifischen Gründe für die Wahl eines Angebots zu erfahren, wurden den einweisenden Stellen mögliche Platzierungsgründe vorgegeben und um ihre Einschätzung dieser Gründe auf einer Skala von „0=stimmt überhaupt nicht“ bis „4=stimmt völlig“ bei der jeweiligen Platzierung gebeten. Abbildung B.3.2.1 zeigt die Mittelwerte dieser Einschätzungen.

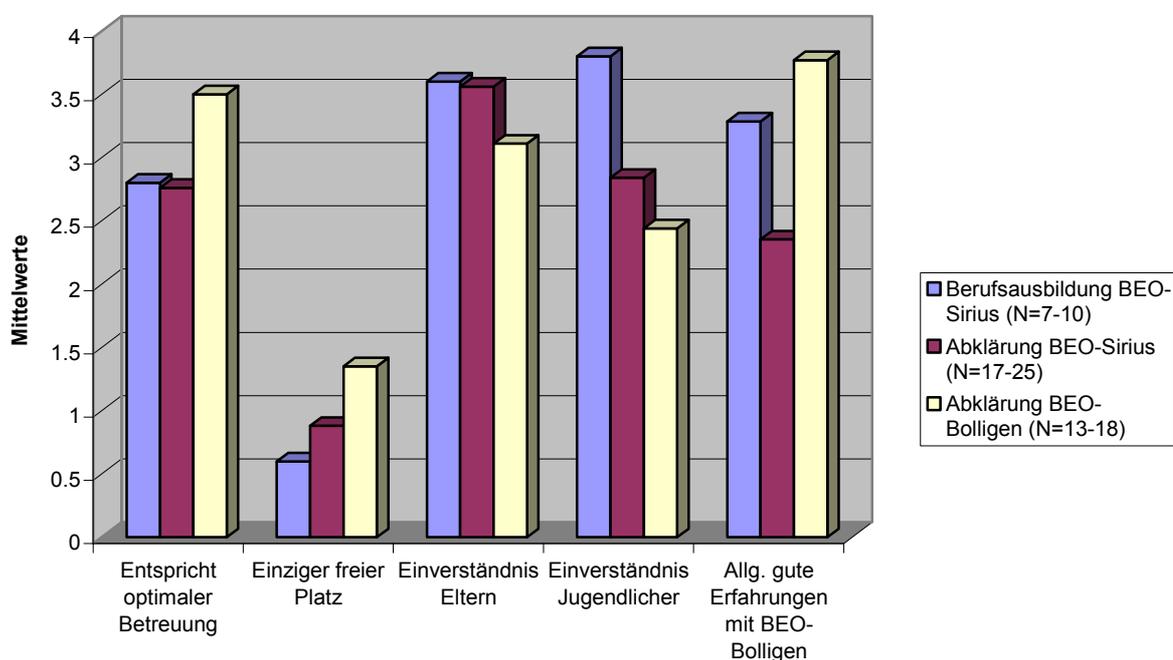


Abb. B.3.2.1: Gründe für die Wahl des Angebots. Skala 0=stimmt überhaupt nicht bis 4=stimmt völlig

Das Einverständnis der Eltern und des/der Jugendlichen sind die wichtigsten Platzierungsgründe für eine Platzierung im **teilstationären Setting von BEO-Sirius**. Im Speziellen für das Berufsausbildungsangebot ist die Motivation des/der Jugendlichen entscheidend. Die allgemein guten Erfahrungen mit der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen spielen bei der Platzierung im **teilstationären Berufsausbildungsangebot** auch eine entscheidende Rolle. Fehlende Platzierungsalternativen (freier Platz) spielen nach Aussage der einweisenden Stellen eine geringe Rolle bei der Entscheidung. Neben den in der Abbildung B.3.2.1 dargestellten Gründen wurden den Einweisenden von BEO-Sirius zwei weitere Platzierungsgründe zur Beurteilung vorgelegt: einerseits die günstigen Kosten von BEO-Sirius im Vergleich zu anderen Angeboten (ermöglicht durch den Modellversuch) und andererseits die Möglichkeit ein neues Angebot auszuprobieren. Beide Gründe werden von den Einweisenden als nicht relevant für die Platzierung eingestuft.

Für eine Platzierung in der **BEO-Bolligen** sind bisherige positive Erfahrungen mit der Institution und die Erwartung, dass das Angebot die optimale Betreuung für den Jugendlichen darstellt, ausschlaggebend. Des Weiteren werden die spezifisch für die Einweisenden der BEO-Bolligen vorgegebenen Gründe „den Jugendlichen stationär

platzieren“ und „ein bekanntes Angebot nutzen“ als ausschlaggebend für den Platzierungsentscheid beurteilt.

Der Einfluss des finanziellen Aspekts auf die Wahl des Angebots wurde in zwei weiteren Fragen erörtert:

- Die einweisenden Stellen von BEO-Sirius wurden gefragt, ob sie das Angebot von BEO-Sirius auch nützen würden, wenn der Tagesansatz teurer wäre als der momentan verbilligte Ansatz. 29 von 35 geben an, dass sie die Angebote auch bei einem teureren Tagesansatz nutzen würden. Sechs Stellen (vier Einweisende des Abklärungsangebots, zwei Einweisende des Berufsausbildungsangebots) würden die Angebote eher nicht mehr wählen bei höheren Kosten.
- Die einweisenden Stellen der BEO-Bolligen wurden allgemein nach dem Einfluss des Tagesansatzes auf den Platzierungsentscheid gefragt. Für 14 der 18 Einweisenden der BEO-Bolligen ist die Höhe des Tagesansatzes eher nicht entscheidend bei der Auswahl des Platzierungsangebots, für vier Stellen hatte der finanzielle Aspekte einen Einfluss.

Die Forderung nach einer Platzierung kommt insgesamt am häufigsten von Seiten der einweisenden Stelle (30%), aber auch von den Eltern (21%), von anderen Personen oder Behörden (21%) oder als gemeinsamer Wunsch der involvierten Behörden und Personen (28%).

Es zeigt sich, dass die Platzierungen in das **Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius** meist auf den gemeinsamen Wunsch der Eltern und anderen beteiligten Personen und/oder Behörden hin vorgenommen werden. Die Forderung nach einer Platzierung im **Abklärungsangebot von BEO-Sirius** kommt zu einem Drittel von Seiten der einweisenden Stelle, des Weiteren von Seiten der Eltern, der Schule oder als gemeinsamer Wunsch der involvierten Personen und Behörden. In der **BEO-Bolligen** wird rund die Hälfte der Jugendlichen allein auf die Forderung der einweisenden Stelle hin platziert. Die andere Hälfte der Platzierungen erfolgt auf den Wunsch der Eltern, der Schule oder auf den gemeinsamen Wunsch der involvierten Behörden und der Eltern.

Fazit:

Die neuen Angebote von BEO-Sirius wurden durch schriftliche Informationen, Medienberichte und persönliche Kontakte bei den Einweisenden bekannt. Die BEO-Bolligen ist den einweisenden Stellen schon länger vertraut.

Das Einverständnis der Eltern und des/der Jugendlichen sind ausschlaggebende Gründe für die Wahl eines Angebots von BEO-Sirius. Bei einer Platzierung in BEO-Sirius hat die Zustimmung der Eltern und Jugendlichen mehr Gewicht als bei einer Platzierung in der BEO-Bolligen. Dies ist bedeutsam, da bei einer Platzierung im teilstationären Setting von BEO-Sirius die Mitarbeit der Eltern und der Jugendlichen von grosser Wichtigkeit ist. Die bisherigen positiven Erfahrungen mit der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen haben einen wichtigen Einfluss auf die Wahl eines Angebots von BEO-Sirius. Dies könnte darauf hinweisen, dass im Rahmen einer bekannten Institution auch ein neues Angebot aufgrund der bisherigen Erfahrungen genutzt wird.

Für die Wahl des stationären Abklärungsangebots in der BEO-Bolligen ist die bisherige positive Erfahrung mit der Kantonalen BEObeobachtungsstation einer der entscheidenden Gründe. Weitere Gründe sind die Notwendigkeit einer stationären Platzierung und die Erwartung einer optimalen Betreuung.

Fehlende Platzierungsalternativen spielen nach Aussage der Einweisenden keine entscheidende Rolle bei der Wahl des Angebots. Ebenso ist die Höhe des Tagesansatzes für die Mehrheit der einweisenden Stellen nicht entscheidend für die Wahl eines Angebots.

B.3.2.2.3 Vor- und Nachteile der Angebote

Bei den teilstationären Angeboten bleibt der Jugendliche in seinem gewohnten Umfeld, d.h. er wohnt weiter bei seinen Eltern und verbleibt im gewohnten Freundeskreis. Bei einer stationären Platzierung kommt der Jugendliche in ein neues Umfeld, d.h. er verliert teilweise das Gewohnte und gewinnt Distanz zu Eltern und Freundeskreis. Die einweisenden Stellen

werden gefragt, ob dieser Umstand des gewählten Angebotes ihrer Meinung nach Vorteile oder Nachteile für den Jugendlichen oder seine Eltern hat.

Der Umstand des jeweils gewählten Settings hat bezüglich des zu Hause Wohnens bzw. der ausserfamiliären Platzierung eher Vorteile für den Jugendlichen/die Jugendliche und die Eltern. Die Einweisenden in BEO-Sirius beurteilen bei rund 2/3 der Jugendlichen das zu Hause wohnen bleiben als Vorteil für den Jugendlichen/die Jugendliche bzw. die Eltern. Die Einweisenden der BEO-Bolligen sind der Meinung, dass für 93% der Jugendlichen und für 78% der Eltern die Fremdplatzierung vorwiegend mit Vorteilen verbunden ist. Deutlich weniger Vorteile sehen die einweisenden Stellen des teilstationären Angebots im Verbleiben im gewohnten Kollegenkreis. Für 42% ist das Verbleiben im Kollegenkreis vorwiegend mit Nachteilen verbunden. Einige einweisende Behörden weisen auf einen eher destabilisierenden, negativen Einfluss des gewohnten Kollegenkreises auf den Jugendlichen/die Jugendliche hin. Im Vergleich dazu bewerten die einweisenden Behörden des stationären Angebots die Distanz zum bisherigen Kollegenkreis bei **allen** Jugendlichen als Vorteil.

Die einweisenden Stellen wurden jeweils um eine Beurteilung der konzeptionellen Merkmale von BEO-Sirius bzw. der BEO-Bolligen gebeten.

Alle Einweisenden in BEO-Sirius stimmen der Notwendigkeit eines teilstationären Settings zur Platzierung von Jugendlichen zu. Die Systemaktivierung wird von den einweisenden Stellen als wichtig Ergänzung beurteilt, wobei die Einweisenden des Abklärungsangebots tendenziell stärker dieser Meinung sind. Auch die bedürfnisorientierte Tagesstruktur (inkl. Schulbetrieb) wird als wichtige Ergänzung eingeschätzt. Der Standort in der Stadt Bern ist für die Einweisenden etwas weniger wichtig. Die Aussage, dass mehr stationäre Platzierungsmöglichkeiten wichtiger wären als teilstationäre findet bei den Einweisenden in BEO-Sirius keine Zustimmung.

Alle befragten Einweisenden der BEO-Bolligen stimmen der Aussage zu, dass das stationäre Setting ein notwendiges Angebot zur Platzierung von Jugendlichen ist. Auch die bedürfnisorientierte Tagesstruktur (inkl. Schulbetrieb) und die Arbeitsweise werden als wichtig beurteilt. Der Standort der BEO-Bolligen wird als weniger wichtig bewertet. Die Einschätzung der Wichtigkeit von mehr teilstationären statt stationären Platzierungsmöglichkeiten ist unterschiedlich: 1/2 der befragten Stellen stimmen dieser Aussage teilweise zu, 1/4 lehnt die Aussage ab und 1/4 stimmt der Aussage voll zu.

Fazit:

Im teilstationären Setting verbleibt der Jugendliche im gewohnten Umfeld. Dass der/die Jugendliche zu Hause wohnt, wird von den einweisenden Stellen sowohl für die Eltern wie auch für den Jugendlichen/die Jugendliche vorwiegend vorteilhaft eingeschätzt. Das Verbleiben im gewohnten Freundeskreis bringt hingegen auch Nachteile mit sich, der gewohnte Freundeskreis kann destabilisierenden und negativen Einfluss auf den Jugendlichen/die Jugendliche haben. Die Fremdplatzierung und die damit einhergehende Distanz zu den Eltern und dem Freundeskreis hat nach Meinung der Einweisenden für die Jugendlichen Vorteile. Dieses Ergebnis zeigt, dass die einweisenden Stellen sowohl das teilstationäre wie auch das stationäre Angebot je nach Situation des/der Jugendlichen und seinem/ihrer Umfeld als vorteilhaft einschätzen.

So werden beide Settings als notwendige Angebote beurteilt, dabei werden sowohl die stationären wie auch die teilstationären Platzierungsmöglichkeiten als wichtig erachtet. Die jeweils angebotene Tagesstruktur inkl. Schulbetrieb und die unterschiedlichen Arbeitsweisen beider Angebote sind nach Ansicht der einweisenden Behörden wichtige Ergänzungen im Betreuungsangebot für sozial auffällige Jugendliche.

B.3.2.2.4 Platzierungsaufwand vor und während der Platzierung

Die einweisenden Stellen schätzten den Aufwand vor und während der Platzierung in BEO-Sirius bzw. in der BEO-Bolligen im Vergleich zum Aufwand mit ähnlichen Angeboten ein. Dabei wird unterschieden zwischen dem Aufwand mit dem Angebot, mit dem/der

Jugendlichen und mit den Eltern. Abbildung B.3.2.2 zeigt den eingeschätzten Aufwand in einer Übersicht.

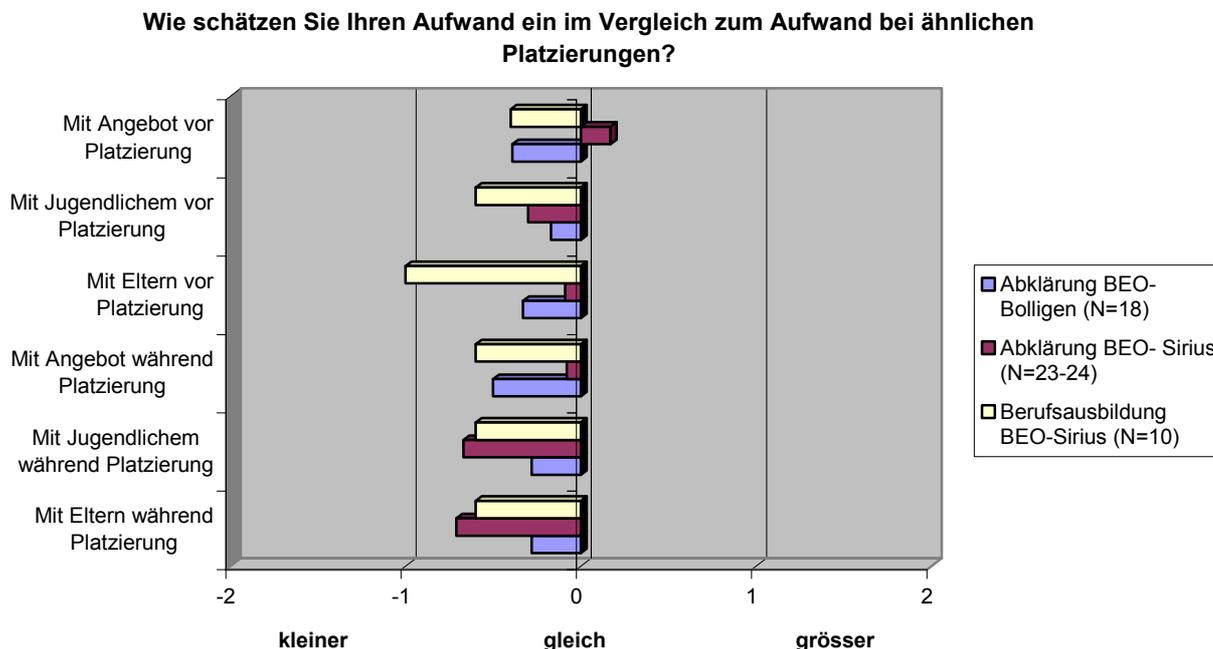


Abb. B.3.2.2: Aufwand vor und während der Platzierung. Skala: -2=kleiner, -1=eher kleiner, 0=gleich, 1=eher grösser, 2=grösser

Die Platzierung im Berufsausbildungsangebot ist mit einem deutlich geringeren Aufwand verbunden, dies in allen drei Aspekten vor sowie während der Platzierung. Der Aufwand für die Platzierung im Abklärungsangebot von BEO-Sirius ist bis zur Platzierung ähnlich hoch wie bei anderen Angeboten, geht aber während der Platzierung deutlich zurück. Das heisst die einweisenden Stellen haben während der Platzierung eines/einer Jugendlichen in einem teilstationären Abklärungsangebot ähnlich viel Aufwand mit dem/der Jugendlichen und den Eltern wie bei einer stationären Platzierung, obwohl der/die Jugendlichen in der Gemeinde wohnen bleibt.

Der Aufwand für eine Platzierung in der BEO-Bolligen bleibt vor und während der Platzierung gleich, der Aufwand ist ähnlich bis tendenziell geringer als bei Platzierungen in anderen Angeboten.

Fazit:

Die einweisenden Stellen haben für eine Platzierung im teilstationären oder stationären Abklärungsangebot ähnlich viel bis tendenziell weniger Aufwand wie für Platzierungen in ähnlichen Angeboten. Demnach ist das Verbleiben des/der Jugendlichen in der Wohngemeinde während einer teilstationären Platzierung nicht mit mehr Aufwand für die einweisenden Stellen verbunden. Die Platzierung im Berufsausbildungsangebot ist für die einweisenden Stellen mit einem geringeren Aufwand verbunden als eine Platzierung in anderen Angeboten.

B.3.2.2.5 Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit, der Betreuung und dem Setting

Die einweisenden Stellen wurden gebeten einzuschätzen, ob sich die Form der Betreuung ihrer Meinung nach bewährt hat und ob sie zufrieden sind mit der Zusammenarbeit und Betreuung. Da sich die Einschätzungen der Einweisenden von Jugendlichen, die ein Angebot abschlossen von den Einschätzungen der Einweisenden von Jugendlichen, die ein

Angebot abbrechen, unterscheiden, werden in diesem Kapitel nur die Einschätzungen der Einweisenden von Jugendlichen mit Abschluss erläutert. Die Zufriedenheit der einweisenden Stellen von Jugendlichen, welche die Betreuung abbrechen, wird im folgenden Kapitel B.3.2.2.6 erläutert.

Aus der Sicht der Einweisenden hat sich das Setting, die Schule, die Tagesstruktur und der Standort bei den Jugendlichen, welche die Abklärung bzw. Berufsausbildung bei BEO-Sirius abschlossen, bewährt. Das gleiche Ergebnis zeigt sich bezüglich des stationären Angebots der BEO-Bolligen. Diese Jugendlichen waren nach Ansicht der Einweisenden im richtigen Angebot platziert.

Ebenso wird die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius von den Einweisenden positiv bewertet. Für die Jugendlichen im stationären Angebot hat sich die Fremdplatzierung bewährt.

Die einweisenden Stellen sind mit der Zusammenarbeit, der Betreuung, der Abklärung und dem Abklärungsbericht sowohl von BEO-Sirius wie auch der BEO-Bolligen deutlich zufrieden.

Die einweisenden Stellen wurden gebeten die Zufriedenheit der Eltern mit der Abklärung bzw. Berufsausbildungsbegleitung einzuschätzen. Gemäss dieser Einschätzung sind die Eltern mit allen drei Angeboten mehrheitlich zufrieden.

Fazit:

Die Form der Betreuung, d.h. das Setting und die Tagesstruktur hat sich aus der Sicht der Einweisenden bei Jugendlichen, welche das Angebot abschlossen, bewährt. Die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius wird positiv bewertet.

Die einweisenden Stellen von Jugendlichen mit Abschluss sind zufrieden mit der Zusammenarbeit, der Betreuung, der Abklärung und dem Abklärungsbericht von BEO-Sirius oder der BEO-Bolligen.

Nach Einschätzung der einweisenden Stellen sind auch die Eltern der Jugendlichen, welche die Betreuung abschlossen, mit der Abklärung bzw. Berufsausbildung zufrieden.

B.3.2.2.6 Abgebrochene Platzierungen aus der Sicht der einweisenden Stellen

Die einweisenden Stellen müssen bei sieben der 26 Jugendlichen im Abklärungsangebot von BEO-Sirius die Betreuung abbrechen, d.h. die Jugendlichen können nicht über den vereinbarten Zeitraum oder bis zum vereinbarten Ziel betreut werden. Die Hälfte der Abbrüche erfolgt aufgrund einer Verschärfung der Situation z.B. durch Delinquenz, Gewaltdrohungen oder Suiziddrohungen des/der Jugendlichen. Weitere Abbrüche entstehen dadurch, dass der/die Jugendliche vereinbarte Termine nicht einhält oder der/die Jugendlichen in das Heimatland zurückkehrt. Die Jugendlichen, welche während der Abklärung Delikte begehen, Gewalt- bzw. Suiziddrohungen äusseren oder mangelnde Mitarbeit zeigen, werden nach Abbruch der teilstationären Abklärung grösstenteils stationär platziert.

Bei neun Jugendlichen wird die Berufsausbildungsbegleitung bei BEO-Sirius frühzeitig abgebrochen. Ein Jugendlicher zieht in einen anderen Kanton und hatte sich bis anhin gut in den Berufsalltag integrieren können, daher wird die Begleitung durch BEO-Sirius aufgehoben. Die anderen Abbrüche erfolgen grösstenteils aufgrund mangelnder Mitarbeit des/der Jugendlichen und der Eltern. Die Mehrheit dieser Jugendlichen erhält nach Abbruch der Berufsausbildungsbegleitung keine andere Betreuung.

Die Einweisenden der BEO-Bolligen müssen bei fünf der 18 Jugendlichen die Betreuung abbrechen, d.h. der Jugendliche kann nicht bis zum Abschluss (vereinbarte Dauer oder vereinbartes Ziel) im Angebot bleiben. Drei Jugendliche sind nicht mehr tragbar für die interne Wohngruppe, ein Jugendlicher geht wiederholt „auf Kurve“ und bei einem Jugendlichen wird der Abklärungsauftrag von der einweisenden Stelle zurückgezogen, da die Eltern nicht mehr zur Mitarbeit bereit sind. Nach Abbruch werden die Jugendlichen entweder ambulant betreut oder erneut stationär platziert.

Insgesamt waren diese Jugendlichen nach Meinung des Einweisenden eher nicht im richtigen Angebot platziert. Die Form der Betreuung, d.h. das Setting und die angebotene Tagesstruktur hat sich eher nicht bewährt. Eine Ausnahme bildet die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius, diese hat sich nach Ansicht der einweisenden Behörden auch bei den Jugendlichen mit Abbruch, bewährt.

Die einweisenden Behörden der Jugendlichen, die abbrechen, sind trotz Abbruch mit der Zusammenarbeit und der Betreuung eher zufrieden. Im Gegensatz dazu sind die Eltern nach Einschätzung der Einweisenden eher weniger zufrieden.

Fazit:

Die einweisenden Stellen von BEO-Sirius brechen bei sieben Jugendlichen das teilstationäre Abklärungsangebot ab, unter anderem weil sich die Situation durch Delinquenz sowie Selbst- und Fremdbedrohung verschärft oder der/die Jugendliche nicht zur Mitarbeit bereit ist. Nach Abbruch erfolgt häufig eine stationäre Platzierung.

Das Berufsausbildungsangebot wird hauptsächlich aufgrund der mangelnden Mitarbeit der Jugendlichen und Eltern abgebrochen, eine Folgebetreuung findet meistens nicht statt.

Die Einweisenden der BEO-Bolligen müssen bei fünf der 18 Jugendlichen die Betreuung abbrechen, vorwiegend aufgrund untragbaren Verhaltens des Jugendlichen oder mangelnder Mitarbeit der Eltern. Nach Abbruch folgen entweder eine ambulante Betreuung oder eine erneute stationäre Platzierung.

Jene Jugendlichen, bei denen die Betreuung abgebrochen werden muss, sind gemäss der Einschätzung ihrer einweisenden Stelle in einem Setting, das sich nicht bewährt. Die Einweisenden sind trotz Abbruch zufrieden mit der Zusammenarbeit und Betreuung im Angebot, dies im teilstationären und stationären Setting. Ebenso bewährt sich trotz Abbruch die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius. Die Zufriedenheit der Eltern wird hingegen bei Jugendlichen mit Abbruch von den zuständigen einweisenden Stellen als weniger hoch eingeschätzt.

B.3.2.3 Zusammenfassung

Die Einweisungen in BEO-Sirius erfolgen am häufigsten durch zivilrechtliche Behörden, die Einweisungen in die BEO-Bolligen mehrheitlich durch Jugendstrafrechtsbehörden.

Die Forderung nach einer Platzierung kommt bei den Jugendlichen in der BEO-Bolligen grösstenteils von Seiten der Behörden. Im Vergleich dazu werden die Einweisungen in die teilstationären Angebote häufiger aufgrund eines gemeinsamen Wunsches von Seiten der Behörden und den Betroffenen getätigt. Dies widerspiegelt sich in den von den einweisenden Behörden angegebenen Gründen für die Wahl des Angebots. So ist für die Wahl der teilstationären Angebote entscheidend, dass die Eltern und der/die Jugendliche mit der Platzierung einverstanden sind.

Bei der Einweisung in das stationäre Setting der BEO-Bolligen wird die Platzierung mit der Notwendigkeit einer Fremdplatzierung, den bisherigen, guten Erfahrungen mit der Kantonalen BEObachungsstation Bolligen und dem Wissen um eine optimale Betreuung begründet. Die bisherigen, guten Erfahrungen mit der Kantonalen BEObachungsstation Bolligen haben auch einen positiven Einfluss auf die Entscheidung für eines der teilstationären Angebote von BEO-Sirius. Dies weist darauf hin, dass im Rahmen einer bekannten Institution auch ein neues Angebot aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der Institution genutzt wird.

Im teilstationären Setting verbleibt der/die Jugendliche im gewohnten Umfeld. Dass der/die Jugendliche zu Hause wohnen bleibt, hat für den Jugendlichen/die Jugendliche und die Eltern Vorteile, hingegen kann der gewohnte Freundeskreis einen destabilisierenden und negativen Einfluss auf den Jugendlichen/die Jugendliche haben. Die Fremdplatzierung und die damit einhergehende Distanz zu den Eltern und dem Freundeskreis hat nach Meinung der Einweisenden für die Jugendlichen und die Eltern deutliche Vorteile.

Die Platzierung in BEO-Sirius bzw. der BEO-Bolligen ist für die einweisenden Stellen im Vergleich zu Platzierungen in ähnlichen Angeboten mit einem eher geringeren Aufwand verbunden. Demnach führt das Verbleiben des/der Jugendlichen in der Wohngemeinde

während einer teilstationären Betreuung nicht zu mehr Aufwand für die einweisenden Stellen.

Die einweisenden Stellen von BEO-Sirius brechen bei sieben Jugendlichen das teilstationäre Abklärungsangebot ab, unter anderem weil sich die Situation durch Delinquenz oder Selbst- und Fremdbedrohung verschärft oder der/die Jugendliche mangelnde Mitarbeit zeigt. Nach Abbruch erfolgt häufig eine stationäre Platzierung. Bei neun Jugendlichen wird das Berufsausbildungsangebot abgebrochen, hauptsächlich aufgrund der mangelnden Mitarbeit der Jugendlichen und Eltern. Eine Folgebetreuung findet meist nicht statt. Die Einweisenden der BEO-Bolligen brechen bei fünf Jugendlichen die stationäre Abklärung in Folge untragbaren Verhaltens oder mangelnder Mitarbeit der Eltern ab. Nach Abbruch erhalten die Jugendlichen eine ambulante Betreuung oder sie werden erneut stationär platziert.

Die Zufriedenheit der einweisenden Stellen und die eingeschätzte Zufriedenheit der Eltern steht in Zusammenhang damit, ob eine Abklärung bzw. Berufsausbildung wie geplant durchgeführt werden konnte oder abgebrochen werden musste. Bei einer geplanten Durchführung der Abklärung bzw. Berufsausbildung sind die einweisenden Stellen und die Eltern zufrieden mit der Zusammenarbeit, der Betreuung und dem Setting. Erfolgte ein Abbruch der Betreuung ist die Zufriedenheit der einweisenden Stellen mit der Zusammenarbeit und der Betreuung etwas geringer, aber immer noch hoch. Das Setting bewährt sich aber aus der Sicht der Einweisenden bei diesen Jugendlichen nicht. Die Eltern sind bei einem Abbruch eher weniger zufrieden. Die Abbrüche der Jugendlichen stehen aus der Sicht der Einweisenden in Zusammenhang mit dem für den Jugendlichen/die Jugendliche ungeeigneten Setting des jeweiligen Angebots.

Die einweisenden Stellen betonen die Notwendigkeit beider Settings und die damit einhergehende Möglichkeit Jugendliche sowohl teilstationär wie auch stationär platzieren zu können. Die jeweils angebotene Tagesstruktur inkl. Schulbetrieb und die unterschiedlichen Arbeitsweisen der Angebote werden als wichtige Ergänzungen im Betreuungsangebot für sozial auffällige Jugendliche beurteilt.

Teil C: Diskussion, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

C.1. Relevanz: Die Entwicklung und Umsetzung des Konzepts von BEO-Sirius

C.1.1 Wie hat sich die konzeptionelle Ausgangslage von BEO-Sirius während des Modellversuchs weiterentwickelt?

BEO-Sirius startete im Juli 2000 mit einem Grobkonzept, welches eine allgemeine Umschreibung der Zielgruppe, der Ziele sowie der Arbeitsweise und Interventionen beinhaltet. Im Verlauf des Modellversuchs wurde das Konzept angepasst und ein Feinkonzept erarbeitet. Diese Vorgehensweise der kontinuierlichen Anpassung war dadurch begründet, dass zum einen aufgrund der Dringlichkeit die neuen Angebot zu starten, die Planungsphase relativ kurz war und zum anderen die neuen Angebote in ihrer Arbeitsweise Pilotcharakter hatten, der das Lernen und Entwickeln aus den Erfahrungen notwendig machte. Grundlage für die konzeptionellen Entwicklungen waren die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit den Jugendlichen und deren Umfeld. So wurde z.B. die sozialpädagogische Familienbegleitung durch die Systemaktivierung ersetzt, da die ersten Erfahrungen mit der sozialpädagogischen Familienbegleitung deutlich machten, dass sich diese Arbeitsmethode weniger für sozial auffällige Jugendliche in dieser Altersgruppe eignet. Dieses Beispiel verdeutlicht den starken Einfluss der praktischen Erfahrungen auf die Entwicklung des Feinkonzepts von BEO-Sirius und zeigt die Wechselwirkung zwischen Praxis und Konzept auf. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass flexibler auf die Bedürfnisse und Problematiken der Jugendlichen und deren Familie reagiert werden kann. Gleichzeitig müssen aber die MitarbeiterInnen zusätzliche Qualifikationen erwerben und sich den Entwicklungen anpassen. Neue MitarbeiterInnen mit den entsprechenden Qualifikationen müssen eingestellt werden, was eine Anpassung des Stellenplans voraussetzt.

Für die Evaluation des Modellversuchs brachte die kontinuierliche Entwicklung des Feinkonzepts Schwierigkeiten mit sich. Die Evaluation ist zwangsläufig stark verknüpft mit dem Modellversuch, so dass Veränderungen in der praktischen Arbeit von BEO-Sirius immer wieder danach überprüft werden mussten, welche Folgerungen die Evaluation daraus ziehen muss. Die Evaluation konnte jedoch aufgrund des zu Beginn festgelegten Vorgehens nicht so flexibel auf Entwicklungen reagieren, was zur Folge hatte, dass ursprünglich geplante Auswertungen teilweise nicht durchgeführt werden konnten, aber andererseits auch neue Möglichkeiten hinzukamen.

Da das Feinkonzept erst nach Ablauf des Modellversuchs schriftlich fertiggestellt wird, fehlen bis zum Abschluss des Modellversuchs schriftlich formulierte, detaillierte Angaben zur Zielgruppe (spezifisch für jedes Angebot), Angaben zu Zielen und Erfolgskriterien und eine stärkere Differenzierung zwischen den Angeboten bezüglich Interventionen. Geschlechtsspezifische Anpassungen auf konzeptioneller Ebene fanden ebenfalls nicht statt, geschlechtsspezifische Zielsetzungen wurden nicht formuliert. Festzuhalten ist, dass der Hauptfokus der Betreuung in BEO-Sirius nicht im Geschlechtsspezifischen sondern im Individuellen liegt. Geschlechtsspezifische Aspekte werden vor allem in der Gruppe bedeutsam. Da die weiblichen Jugendlichen bisher aus individuellen Gründen nicht an den Gruppenangeboten teilgenommen haben, betrachtete BEO-Sirius eine Konzeptanpassung bisher als nicht notwendig. Aus der Sicht der Evaluation stellt sich jedoch die Frage, ob eine bisher ausschliesslich auf männliche Jugendliche ausgerichtete Betreuung in der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen auf weibliche Jugendliche übertragen werden soll, ohne schriftliche, konzeptionelle Festlegungen zu machen.

Trotz des Fehlens der erwähnten Punkte kann insgesamt eine Klärung des Konzepts dahingehend festgestellt werden, dass die Angaben zu vielen Themenbereich (wie z.B. zur Arbeitsmethode) detaillierter und vollständiger wurden. Speziell zu erwähnen ist das BEO-Sirius Handbuch, welches u.a. organisatorische Aspekte regelt und für die Arbeit handlungsanleitend ist.

Schlussfolgerungen:

Das Konzept von BEO-Sirius entwickelte sich auf der Grundlage von Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit den Jugendlichen. Auch die Erarbeitung des Feinkonzepts beruht auf der Wechselwirkung zwischen Praxis und Konzept. Geschlechtsspezifische, schriftliche Konzeptanpassungen wurden noch nicht für notwendig erachtet, da die Mädchen bisher aus individuellen Gründen nicht an Gruppenangeboten teilnahmen und dies erst eine Konzeptanpassung notwendig machen würde. Zu anderen Themenbereichen (z.B. Arbeitsmethode und organisatorische Aspekte) wurden die Ausführungen im Konzept detaillierter und vollständiger.

C.1.2 Tragen die Beteiligten das Konzept mit und ist es handlungsrelevant?

Das Konzept von BEO-Sirius wird von allen Beteiligten, d.h. dem BEO-Sirius Team, der Bereichsleiterin von BEO-Sirius und dem Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen getragen.

Der Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen ist der Initiant der neuen Angebote. In die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation des Modellversuchs brachte er sehr viel Zeit und Engagement ein, was wesentlich zum Gelingen des Modellversuchs beitrug.

Das Grobkonzept von BEO-Sirius zu Handen des EJPD, wurde von der zuständigen Bereichsleiterin mit der Unterstützung des Direktors entwickelt. Das Team von BEO-Sirius beteiligte sich intensiv an der konzeptionellen Entwicklung des Projekts. Die Auseinandersetzung aller Beteiligten mit dem Konzept trug zur Identifikation des Teams mit dem Arbeitsstil und der Arbeitsmethode bei.

Der interdisziplinäre Arbeitsstil und die Arbeitsmethode der Systemaktivierung als konzeptionelle Kernelemente von BEO-Sirius sind wesentlich für die Arbeit im Team sowie für die Arbeit mit den Jugendlichen und deren Umfeld. Die Relevanz der Systemaktivierung wurde verstärkt, indem interne und externe Weiterbildungen der Arbeitsmethode angepasst wurden. Vor allem besuchten die MitarbeiterInnen von BEO-Sirius eine spezifische Weiterbildung in Systemaktivierung und reflektierten die Umsetzung der Arbeitsmethode in der Supervision. Dies weist auf eine Anwendung der konzeptionellen Ideen in der Praxis und somit auf eine starke Handlungsrelevanz des Konzepts hin.

Schlussfolgerungen:

Alle Beteiligten, d.h. der Direktor der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen, die Bereichsleiterin von BEO-Sirius und das BEO-Sirius Team trugen aktiv zur Entwicklung und Umsetzung des Konzepts bei. Die konzeptionellen Kernelemente sind praxisrelevant.

C.1.3 Besteht ein Bedarf und Bedürfnis für die neuen Angebote von BEO-Sirius?

Der potentielle Bedarf an teilstationären Abklärungs- und Berufsausbildungsmöglichkeiten wurde im Vorfeld des Modellversuchs von der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen eruiert. Die Ergebnisse des Modellversuchs zeigen nun deutlich, dass ein ausgewiesener

Bedarf an teilstationären Abklärungs- und Ausbildungsplätzen besteht. Im Zeitraum von drei Jahren wurden rund 160 Anfragen für eine Platzierung an BEO-Sirius gestellt, wobei jeweils die Hälfte der Anfragen eine Platzierung im Abklärungs- bzw. Berufsausbildungsangebot betraf. Die Plätze für eine Abklärung waren in kurzer Zeit nach Eröffnung der neuen Angebote besetzt. Im Vergleich dazu waren die Plätze für eine begleitete Berufsausbildung anfangs nicht voll besetzt. Es benötigte weitere Informationsveranstaltungen bei potentiellen einweisenden Stellen, um das neuartige Berufsausbildungsangebot stärker bekannt zu machen. Diese Massnahmen führten zu einer steigenden Nachfrage im Laufe des Modellversuchs. Die geringere Nachfrage nach Berufsausbildungsplätzen zu Beginn des Projekts ist demnach auf eine zu geringe Bekanntheit des neuen Angebots im Rahmen der Kantonalen BEObeobachtungsstation Bolligen zurück zu führen.

Die einweisenden Stellen bewerten die teilstationären Angebote insgesamt als notwendige und wichtige Betreuungsmöglichkeiten für sozial auffällige Jugendliche. Ebenso stellen aus der Sicht der Einweisenden die stationären Plätze notwendige und wichtige Betreuungsmöglichkeiten dar. Das heisst, die Angebote in den beiden unterschiedlichen Settings sind ergänzende Betreuungsmöglichkeiten für sozial auffällige Jugendliche, die entsprechend der Indikation in Anspruch genommen werden. Dies entspricht dem Bedürfnis der einweisenden Stellen, aus einer Palette von Betreuungsformen eine entsprechende Wahl treffen zu können.

Schlussfolgerungen:

Es besteht ein ausgewiesener Bedarf an teilstationären Abklärungs- und Berufsausbildungsangeboten. Die teilstationären Angebote stellen eine Ergänzung zu den stationären Betreuungsmöglichkeiten dar und erweitern die Palette an Betreuungsformen, die je nach Indikation in Anspruch genommen werden können.

C.1.4 Beschreitet BEO-Sirius neue Wege?

Modellversuche im Sinne des Gesetzes müssen innovativ sein und einen Modellcharakter haben, d.h. eine für die Schweiz neuartige Methode, Betreuungsform o.ä. einführen, die auch auf einen anderen Ort übertragbar ist (Bundesamt für Justiz, 2003).

Das Neue an BEO-Sirius ist die systematische und konsequente Anwendung des teilstationären Settings in Kombination mit verschiedenen, bekannten Elementen in einer Abklärung oder Berufsausbildungsbegleitung. Die Jugendlichen in BEO-Sirius werden während der Dauer der Abklärung bzw. Berufsausbildung weiterhin von den Eltern betreut und bleiben zu Hause wohnen. Die konsequente Anwendung des teilstationären Settings steht bei BEO-Sirius in Zusammenhang mit der intensiven Begleitung und Unterstützung der Eltern und des weiteren Umfelds (wie z.B. des Lehrbetriebs). Anhand der Systemaktivierung wird die intensive Betreuung umgesetzt. Die Stärke dieser Betreuungsform könnte sich in einer möglichen Nachhaltigkeit zeigen, d.h. durch die Arbeit mit den Eltern können deren Erziehungskompetenzen gestärkt werden und direkt in den Familienalltag einfließen. Dies kann sich positiv auf das Verhalten der Jugendlichen auswirken und somit langfristig die Familienproblematik entschärfen.

Begründet wird dieses neue Betreuungsangebot aus den Erfahrungen in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, die zur Erkenntnis führte, dass die Problematiken der Jugendlichen zunehmend komplexer werden. Diese zunehmende Komplexität erfordert individuellere Betreuungsformen. Die teilstationären Angebote von BEO-Sirius bieten eine solche individuellere Betreuungsform an.

BEO-Sirius ist als teilstationäres Angebot eingebettet in eine bereits bestehende Institution, welche bis zum Modellversuch stationäre Betreuungsplätze in verschiedenen Settings anbot. Durch die Entwicklung der neuen Angebote hat sich die Palette der Betreuungsmöglichkeiten

in der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen deutlich vergrössert, die Institution hat einen stärker differenzierten Charakter erhalten. Diese Vielfalt an Betreuungsmöglichkeiten innerhalb einer Institution könnte für andere Institutionen als Modell dienen (siehe Kapitel C.5.1).

Schlussfolgerungen:

BEO-Sirius beschreitet neue Wege, indem eine Kombination von verschiedenen Interventionselementen in einem teilstationären Setting angewendet wird. Die Stärken des Modells sind die individuelle Betreuung der Jugendlichen und die intensive Elternarbeit. Die Einbettung von teilstationären Angeboten in eine Institution mit stationären Betreuungsplätzen hat sich bei BEO-Sirius bewährt und könnte als Modell dienen.

C.2 Indikation: Welche Jugendliche werden in die teilstationären Angebote aufgenommen?

C.2.1 Richtet sich der Entscheid zur Aufnahme bzw. Ablehnung eines Jugendlichen nach den Aufnahmekriterien der teilstationären Angebote?

Zu Beginn des Modellversuches wurden die beiden teilstationären Angebote von BEO-Sirius für 14-18-jährige männliche Jugendliche konzipiert, die nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechtes, des Zivilrechtes oder der IV abklärungs- und/oder massnahmebedürftig sind. Bereits in den ersten Monaten nach Beginn des Modellversuches zeigte sich von Seiten der einweisenden Behörden und der Beobachtungsstation Heimgarten (für weibliche Jugendliche) ein Bedarf an teilstationären Platzierungsmöglichkeiten auch für weibliche Jugendliche. In Absprache mit dem EJPD öffnete BEO-Sirius sowohl das Angebot „Abklärung“ als auch das Angebot „Berufsausbildung“ für Mädchen in dieser Altersgruppe. Die Mehrheit der im weiteren Verlauf aufgenommenen Jugendlichen war dennoch männlich. Eine zweite Erweiterung erfolgte nach rund zwei Jahren, als mit dem Einverständnis des EJPD erstmals auch unter 14-jährige Jugendliche in BEO-Sirius platziert wurden. Trotz dieser erweiterten Altersspanne war die Mehrheit der Jugendlichen bei Eintritt in BEO-Sirius zwischen 14 und 18 Jahre alt.

Damit zeigt sich, dass die formalen Aufnahmekriterien, welche zu Beginn des Modellversuchs definiert wurden, den Bedürfnissen und Platzierungsanfragen der einweisenden Stellen angepasst wurden. Diese Anpassungen kamen jedoch während des Modellversuchs nur in wenigen Fällen zum Tragen.

Die beiden Stellungnahmen der Verantwortlichen von BEO-Sirius zeigen, dass die Eignung des teilstationären Angebotes von BEO-Sirius bei jeder Platzierungsanfrage differenziert abgeklärt wurde und sich inhaltliche Aufnahmekriterien und Ausschlusskriterien für die teilstationären Angebote herausbildeten. Als wichtiges Aufnahmekriterium gilt, dass in beiden teilstationären Angeboten die Bereitschaft und Motivation zur Zusammenarbeit der Eltern und Jugendlichen mit dem Angebot entscheidend ist. Als Ausschlusskriterien für eine teilstationäre Betreuung zeichnen sich folgende Merkmale ab: starker und regelmässiger Drogenkonsum (legale und illegale Drogen), ausgeprägte depressive Verstimmung und langjährige Verwahrlosung.

Die Auswertung der Platzierungsanfragen zeigt, dass diese inhaltlichen Kriterien beim Aufnahmeentscheid berücksichtigt werden. Der Drogenkonsum und die psychischen Auffälligkeiten der Jugendlichen sind insgesamt bei den teilstationär platzierten Jugendlichen weniger ausgeprägt als bei den Jugendlichen, die für ein stationäres Angebot angemeldet werden. Bei den Jugendlichen, die von BEO-Sirius aufgenommen werden, zeigen sich vor allem Schwierigkeiten im sozialen Umfeld, wie z.B. in der Schule sowie Lernprobleme. Die innerfamiliäre Beziehung sowie die zum Zeitpunkt der Platzierung gerade noch vorhandene Tagesstruktur wird bei den teilstationären Platzierungsanfrage wohl als problematisch betrachtet, die Situation wird jedoch als weniger zwingend für einen stationären Aufenthalt beschrieben als bei den Jugendlichen, die stationär platziert werden.

Schliesslich betrifft eine weitere, von BEO-Sirius genannte Aufnahmebedingung die einweisenden Stellen. Das teilstationäre Setting und die Arbeitsmethode der Systemaktivierung erfordern von den einweisenden Stellen die Bereitschaft, diese besondere Arbeitsweise mitzutragen. Die einweisenden Stellen geben ihrerseits an, dass das teilstationäre Angebot von BEO-Sirius der Situation der Jugendlichen und deren Umfeld entsprechend ausgewählt wird und es zeigt sich, dass bei einer teilstationären Platzierung

der Zustimmung der Eltern sowie der Jugendlichen mehr Gewicht gegeben wird als bei der Platzierung in einem stationären Angebot.

Zwei Drittel der Anfragen während des Modellversuchs müssen bereits bei der Anfrage abgelehnt werden. Die Hauptgründe für die Ablehnung sind eine Nichteignung des Angebots für den Jugendlichen/die Jugendliche sowie das Fehlen freier Plätze. Dies zeigt, dass für teilstationäre Platzierungen eine grosse Nachfrage besteht. Sofern ein freier Platz vorhanden ist, werden jene Jugendlichen aufgenommen, die gemäss den Informationen der Evaluation den Aufnahmekriterien der teilstationären Angebote entsprechen.

Schlussfolgerungen:

Sowohl die einweisende Stelle wie auch die Angebote von BEO-Sirius orientieren sich bei einem Aufnahmeentscheid an den inhaltlichen Kriterien, die sich aus der Eigenheit des teilstationären Angebots ergeben. Diese Eigenheit des teilstationären Settings ist als ergänzendes Angebot gefragt. Einige Platzierungsanfragen von Jugendlichen, die für eine teilstationäre Platzierung geeignet wären, mussten mangels freier Plätze abgesagt werden.

C.2.2 Entsprechen die Jugendlichen, die von BEO-Sirius aufgenommen werden, den Anforderungen des teilstationären Angebots?

Im teilstationären Setting wohnen die Jugendlichen zu Hause und sind tagsüber oder auch nur stundenweise bei BEO-Sirius. Dieser Umstand verlangt, dass das Angebot innerhalb einer zumutbaren Zeit erreichbar ist. BEO-Sirius als teilstationäres Angebot ist in der Stadt Bern zentral gelegen. Folgerichtig wohnen auch zwei Drittel der Jugendlichen in der Stadt Bern oder in der näheren Umgebung. Für sie ist das Pendeln zwischen dem Wohnort und dem Ort des Angebots somit zumutbar, vor allem dann, wenn die Tagesstruktur bei BEO-Sirius genutzt wird. Die Erreichbarkeit des teilstationären Angebots und vor allem der Tagesstruktur ist somit gewährleistet.

Die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten sind zum Zeitpunkt der Einweisung jünger und noch stärker in der Familie eingebunden als die Jugendlichen in der stationären Abklärung. Die Jugendlichen berichten, dass sie sich von den Eltern unterstützt fühlen. Vor allem die Jugendlichen in der teilstationären Abklärung geben weniger Konflikte mit den Eltern an als die stationär platzierten Jugendlichen. Zudem zeigt sich, dass die Eltern ihre stationär platzierten Söhne in einigen Aspekten, wie z.B. der Depressivität, der Aggressivität und der Dissozialität auffälliger einschätzen als die Eltern der teilstationär platzierten Jugendlichen. Auch die gesundheitlichen Probleme und der Drogenkonsum sind bei den Jugendlichen in den teilstationären Angeboten weniger ausgeprägt als bei den Jugendlichen in den stationären Angeboten. Diese Ergebnisse ergeben das Bild, dass die Familiensituation oder die äusseren Umstände bei den teilstationär platzierten Jugendlichen problematisch, jedoch weniger krisenhaft und bedrohlich von den Eltern und den Jugendlichen selber erlebt werden als bei den stationär platzierten Jugendlichen.

Eine wesentliche Eigenschaft des teilstationären Settings ist, dass die Jugendlichen während der Platzierung zu Hause wohnen und die Eltern bzw. im Angebot „Berufsausbildung“ auch der Lehrbetrieb von BEO-Sirius unterstützt werden. Dieser Hintergrund setzt voraus, dass die Jugendlichen trotz ihren Schwierigkeiten im gewohnten Umfeld tragbar sind. Das oben erwähnte noch stärkere familiäre Eingebundensein der Jugendlichen der teilstationären Angebote lässt erwarten, dass die betroffenen Familien Ressourcen und Motivation mitbringen, um mit intensiver professioneller Unterstützung die Probleme anzugehen mit dem Ziel, eine Fremdplatzierung zu vermeiden. Die Jugendlichen und ihre Familien bringen damit eine wichtige Voraussetzung mit, um mit BEO-Sirius eine engagierte Zusammenarbeit aufbauen zu können. Die systemaktivierende Arbeitsweise als charakteristische Eigenschaft des teilstationären Angebotes setzt diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie minimal

vorhandene Ressourcen in der Familie voraus. Somit wird deutlich, dass die Aufnahme ins teilstationäre Setting sinngemäss der Arbeitsmethodik der Systemaktivierung erfolgt ist.

Schlussfolgerungen:

Die Jugendlichen, die in der Zeit des Modellversuchs von BEO-Sirius aufgenommen werden, und ihr Umfeld entsprechen zu einem grossen Teil den Kriterien des teilstationären Settings. Die Beteiligten erleben die Problematiken noch nicht so bedrohlich und krisenhaft, dass sie die Situation als nicht mehr tragbar schildern. Dies ist eine gute Ausgangslage für ein teilstationäres Angebot, in dem die Jugendlichen noch zu Hause wohnen bleiben und zugleich Ressourcen vorhanden sind. Daraus ergeben sich erste Ansatzpunkte für eine professionelle Unterstützung der Familie und/oder des Lehrbetriebs, um eine Bereitschaft zur Mitarbeit zu aktivieren.

C.2.3 Nutzen die einweisenden Stellen die Angebote von BEO-Sirius zweckmässig?

Die teilstationären Angebote von BEO-Sirius wurden in der Zeit des Modellversuchs von den einweisenden Stellen intensiv genutzt. Die Abklärungsplätze waren schon nach kurzer Zeit ständig besetzt.

Die Anfragen bezüglich Platzierungen im Angebot „Berufsausbildung“ waren zu Beginn des Modellversuchs weniger häufig. Dieses Angebot war in dieser Form neu und zu Beginn den einweisenden Stellen noch unbekannt. In der ersten Phase des Modellversuchs wurde dieses Angebot weiter bekannt gemacht, worauf die freien Plätze besetzt wurden. Im weiteren Verlauf konnte BEO-Sirius den geplanten stufenweisen Ausbau des Angebots Berufsausbildung vollziehen und alle Plätze belegen.

Im Unterschied zu den stationären Angeboten zeigt sich, dass häufiger zivilrechtliche Behörden Jugendliche in den teilstationären Angeboten platzieren. In der stationären Abklärung platzieren häufiger Jugendstrafrechtsbehörden. Das Klientel von BEO-Sirius unterscheidet sich damit nicht nur durch die vorliegende Problematik der Jugendlichen sondern auch durch die behördenspezifische Nutzung.

Die einweisenden Stellen geben an, dass unter anderem die bisherigen guten Erfahrungen mit der Kantonalen BEObachtungsstation Bolligen eine wichtige Rolle bei der Wahl der teilstationären Angebote von BEO-Sirius gespielt haben. Mit diesem Hinweis wird deutlich, dass gerade ein neues Angebot wie die Berufsausbildungsbegleitung gerne aufgrund von bisherigen Erfahrungswerten genutzt wird.

Nach Aussagen der einweisenden Stellen erfolgt eine Platzierung in BEO-Sirius nicht aufgrund fehlender Platzierungsalternativen. Ebenso sind die Höhe des Tagesansatzes und der Wunsch, das neue Angebot auszuprobieren, wenig relevant. Ökonomische und organisatorische Überlegungen sind somit wenig ausschlaggebend bei der Wahl der teilstationären Angebote. Bei der Wahl zwischen teilstationärem oder stationärem Angebot berücksichtigen die einweisenden Stellen die Situation der Jugendlichen und deren Umfeld. So ist nach Angaben der einweisenden Stellen das Einverständnis der Eltern und der Jugendlichen entscheidend bei der Wahl eines teilstationären Angebotes. Die Motivation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit vor allem der Eltern und Jugendlichen mit dem Angebot wird auch im Angebot selber deklariert und hat somit auch bei den einweisenden Stelle einen zentralen Stellenwert.

Der Umstand, dass die Jugendlichen im teilstationären Setting weiter zu Hause wohnen, wird von den einweisenden Stellen eher als vorteilhaft eingeschätzt. Dass die Jugendlichen jedoch gleichzeitig auch in ihrem gewohnten Freundeskreis verbleiben, wird hingegen weniger positiv beurteilt.

Weitere charakteristischen Merkmale der teilstationären Angebote wie die Arbeitsmethode der Systemaktivierung sowie die bedürfnisorientierte Tagesstruktur mit dem Schulangebot werden von den einweisenden Stellen als wichtige Ergänzungen zu den bestehenden Angeboten beurteilt.

Insgesamt weisen die Ergebnisse der Evaluation darauf hin, dass die teilstationären Angebote als alternative Platzierungsmöglichkeit und willkommene Ergänzung in der Heimlandschaft gesehen werden und helfen, der immer komplexer werdenden Problematiken von Jugendlichen und ihren Familien gerecht zu werden.

Schlussfolgerungen:

Die zivilrechtlichen Behörden nutzen die teilstationären Angebot häufiger als Jugendstrafrechtsbehörden. Die teilstationären Angebote werden von den einweisenden Behörden v.a. als Platzierungsmöglichkeit bei Problematiken ohne zwingende Bedingungen für eine vollstationäre Platzierung und einer gewissen Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit mit BEO-Sirius gewählt.

C.2.4 Entsprechen Jugendliche, bei denen die Platzierung bei BEO-Sirius abgebrochen werden musste, den teilstationären Angeboten weniger als Jugendliche, die BEO-Sirius regulär abschliessen?

Insgesamt wurde bei 28% der Jugendlichen in der Evaluation die Betreuung abgebrochen. In der teilstationären Abklärung liegt der Anteil der Abbrüche bei 15%. Deutlich höher ist dieser Anteil im Angebot „Berufsausbildung“, 50% der Jugendlichen mussten das Angebot verlassen. Diese Abbruchquoten erscheinen insbesondere im Angebot „Berufsausbildung“ sehr hoch, sie sind aber sowohl in der Abklärung als auch in der Berufsausbildung vergleichbar mit den Abbruchquoten der stationären Parallelgruppe.

Für die Evaluation bedeuten die abgebrochenen Platzierungen, dass von diesen Jugendlichen weniger Daten vorliegen als von den Jugendlichen, die das Angebot regulär abgeschlossen haben oder bei Beendigung des Modellversuchs noch im Angebot sind. Dieser Umstand erschwert es, aus den Daten der Jugendlichen direkt Rückschlüsse auf mögliche Gründe für die Abbrüche zu ziehen. In der Befragung des Teams von BEO-Sirius zeigt sich jedoch, dass vor allem eine geringe Kooperation der Eltern, Unklarheiten bei der Familie und der einweisenden Stelle bezüglich Auftrag sowie ein geringes Durchhaltevermögen und eine zu geringe Frustrationstoleranz der Jugendlichen zu Abbrüchen führen.

Insbesondere im Angebot „Berufsausbildung“ erweisen sich eine fehlende Motivation der Jugendlichen und eine mangelnde Unterstützung durch die Eltern als Hauptgründe, die Ausbildung und Platzierung abzubrechen. Auch im Angebot „Abklärung“ treten die Schwierigkeiten im Verlauf der Betreuung zutage. Nach Angaben der einweisenden Stellen erfolgt der überwiegende Teil der Abbrüche, weil sich die Situation der Jugendlichen durch Delinquenz sowie Selbst- und Fremdgefährdung zusehends verschärft und die Jugendlichen nicht mehr zur Mitarbeit motiviert werden können. Nach Abbruch der teilstationären Abklärung werden diese Jugendlichen meistens in ein stationäres Angebot eingewiesen.

Aus den Angaben zu den Abbrüchen kann insgesamt geschlossen werden, dass sich mehrheitlich erst nach einer kürzeren bis längeren Platzierungsdauer zeigt, ob das teilstationäre Angebot von den Jugendlichen und ihren Eltern optimal genutzt werden kann.

Schlussfolgerungen:

Die Abbruchquoten sind vergleichbar in den beiden Settings stationär und teilstationär. In beiden Settings wird die Berufsausbildungsbegleitung deutlich häufiger abgebrochen als die Abklärung. Als Abbruchgründe stellten sich häufig eine mangelnde Motivation zur Mitarbeit bei den beteiligten Personen, mangelndes Durchhaltevermögen und zu geringe Frustrationstoleranz sowie eine Selbst- oder Fremdgefährdung der Jugendlichen heraus. Eine krisenhafte Entwicklung zeigt sich erst im Verlauf der teilstationären Betreuung. Das heisst, erst im Verlauf einer Betreuung wird erkennbar, ob die Jugendlichen und die Eltern zu einer notwendigen Mitarbeit motiviert werden können.

C.3. Verlauf: Entwickeln sich die beiden BEO-Sirius Angebote entsprechend den Zielsetzungen?

C.3.1 Entsprechen die Interventionen bei den Jugendlichen den Zielsetzungen des Angebots?

BEO-Sirius verfolgt in den beiden Angeboten vier Hauptzielsetzungen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird von BEO-Sirius als erstes, wichtiges Ziel genannt. Mit der professionellen Unterstützung durch BEO-Sirius können die Eltern ihre Erziehungskompetenzen verbessern mit dem Ziel, eine Beruhigung in der Familiensituation zu bewirken und eine Fremdplatzierung längerfristig zu vermeiden. Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist aus der Sicht des BEO-Sirius Teams im Abklärungsangebot zentral.

Ein weiteres, wichtiges Ziel ist die enge, individuelle Zusammenarbeit mit den Jugendlichen. Die Jugendlichen werden darin unterstützt, ihren Alltag selbstständig zu bewältigen und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Gleichzeitig werden eine Anamnese und verschiedene testdiagnostische Verfahren zur Abklärung durchgeführt. Die individuelle Betreuung ist aus der Sicht des BEO-Sirius Teams ein besonders wichtiger Teilbereich der Berufsausbildungsbegleitung.

Ein weiteres Ziel in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ist die Unterstützung der Tagesstruktur. Verfügt der/die Jugendliche über keine externe Tagesstruktur (z.B. öffentliche Schule), bietet BEO-Sirius eine interne Tagesstruktur mit Schule (inkl. obligatorische Gruppenangebote am Nachmittag) und Mittagstisch an. Das Tagesstrukturangebot ist aus der Sicht des BEO-Sirius Teams hauptsächlich im Abklärungsangebot von Bedeutung.

Speziell im Berufsausbildungsangebot wird eine enge Zusammenarbeit mit den LehrmeisterInnen und LehrerInnen der Berufsschule angestrebt.

Die von der Evaluation erfassten pädagogisch-therapeutischen und diagnostischen Interventionen zeigen folgendes Bild:

Im Verlauf einer Abklärung erhalten die Jugendlichen und deren Umfeld rund 800 Stunden Betreuung, wenn die Jugendlichen das Tagesstrukturangebot von BEO-Sirius in Anspruch nehmen. Verfügen die Jugendlichen während der Abklärung über eine externe Tagesstruktur, werden sie und ihr Umfeld rund 200 Stunden von BEO-Sirius betreut. Das Tagesstrukturangebot von BEO-Sirius wird während der Abklärung von knapp der Hälfte der Jugendlichen in Anspruch genommen. Bei diesen Jugendlichen ist demnach der Schulbesuch die häufigste pädagogisch-therapeutische Intervention während der Abklärung. Bei allen Jugendlichen in der Abklärung sind die individuelle Betreuung sowie die Beratung und Unterstützung der Eltern zwei weitere Interventionen, die intensiv über die gesamte Dauer des Angebots durchgeführt werden.

Im Berufsausbildungsangebot werden die Jugendlichen hauptsächlich individuell betreut. Das Tagesstrukturangebot wird von einzelnen Jugendlichen bis zum Ausbildungsbeginn als Übergangslösung in Anspruch genommen. Neben der Betreuung des Jugendlichen steht die Zusammenarbeit mit externen Stellen, d.h. Lehrbetrieben und Berufsschulen im Vordergrund, diese Intervention wird nach der individuellen Betreuung der Jugendlichen am zweithäufigsten durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist bei den Jugendlichen in der Berufsausbildung etwas weniger intensiv.

Im Vergleich der durchgeführten pädagogisch-therapeutischen Interventionen mit den Hauptzielsetzungen der Angebote wird deutlich, dass mit den geeigneten Interventionen auf das Erreichen der Ziele hingearbeitet wird. Die individuelle Betreuung der Jugendlichen hat in beiden Angeboten einen hohen Stellenwert, wobei diese Form der Betreuung im Berufsausbildungsangebot am häufigsten durchgeführt wird. Die Unterstützung der Tagesstruktur wird wie vorgesehen in zwei unterschiedlichen Formen umgesetzt. Die

Jugendlichen ohne externe Tagesstruktur besuchen das Schul- und Mittagstischangebot von BEO-Sirius. Die Jugendlichen mit externer Tagesstruktur, wie z.B. öffentlicher Schule oder Berufsausbildung werden bei Schwierigkeiten individuell unterstützt. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern bildet einen wichtigen Pfeiler im Abklärungsangebot. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ähnlich intensiv wie die Zusammenarbeit mit dem/der Jugendlichen. In der Berufsausbildungsbegleitung spielt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine weniger wichtige Rolle. Dafür wird für eine intensive, kooperative Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und Berufsschulen viel Zeit investiert.

Aus den Interventionen kommt noch deutlicher zum Vorschein, dass die beiden Angebote unterschiedliche Schwerpunkte verfolgen: In der Abklärung steht die individuelle und gruppenorientierte Betreuung der Jugendlichen (in der Tagesstruktur) sowie die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern im Vordergrund, in der Berufsausbildung die individuelle Betreuung der Jugendlichen und die intensive Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und Berufsschulen. Diese Unterschiede könnten aus der Sicht der Evaluation auch in den Zielsetzungen noch deutlicher formuliert werden.

Schlussfolgerungen:

In BEO-Sirius wird mit den geeigneten Interventionen auf die Ziele des jeweiligen Angebots hingearbeitet. Die beiden Angebote haben unterschiedliche Schwerpunkte. Neben der Betreuung der Jugendlichen, die in beiden Angeboten ein wesentlicher Bestandteil ist, wird in der Abklärung intensiv mit den Eltern zusammengearbeitet, in der Berufsausbildungsbegleitung steht die Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und Berufsschulen im Vordergrund.

C.3.2 Sind die Arbeitsbedingungen förderlich für den Modellversuch?

Das BEO-Sirius Team wurde zu Beginn des Modellversuchs gebildet und in den drei Jahren kontinuierlich vergrößert. Der kontinuierliche Ausbau des Teams verlangte von der Leitung und den MitarbeiterInnen viel Integrationsarbeit und Investitionen in die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Trotz dieser sehr anforderungsreichen Ausgangslage ist die Zufriedenheit und Befindlichkeit im Team insgesamt gut. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind im Team klar verteilt. Aus der Sicht der Evaluation ist der erfolgreiche Teamaufbau unter anderem auf die Bereitschaft der MitarbeiterInnen an der Entwicklung von BEO-Sirius mitzuarbeiten und der Identifikation der Teammitglieder mit dem interdisziplinären Arbeitsstil, der Arbeitsmethode und den Zielen der Angebote zurückzuführen. Dass dies ohne kompetente Leitung nicht möglich gewesen wäre, sei ausdrücklich betont. Auch die in Anspruch genommenen, unterstützenden Massnahmen der Organisations- und Teamentwicklung und der gemeinsamen Fallsupervision trugen positiv zu den Arbeitsbedingungen bei.

Die personellen Ressourcen werden von den MitarbeiterInnen selbst als genügend eingestuft. Die Teammitglieder sind durch ihre Arbeit ausgelastet, jedoch insgesamt nicht überlastet.

Seit dem Umzug in die definitive Liegenschaft im November 2000 sind auch die räumlichen Ressourcen von BEO-Sirius für die Erfüllung des Auftrags geeignet.

Schlussfolgerungen:

Die Leitung und das BEO-Sirius Team trugen wesentlich zum Gelingen des Modellversuchs bei. Trotz einer anforderungsreichen Ausgangslage konnten förderliche Arbeitsbedingungen hergestellt werden.

C.3.3 Sind die einweisenden Stellen mit der Zusammenarbeit mit BEO-Sirius zufrieden?

Die einweisenden Stellen sind gemäss eigenen Angaben zufrieden mit der Zusammenarbeit mit BEO-Sirius. Die Betreuung der Jugendlichen, die durchgeführten Abklärungen und die daraus entstandenen Abklärungsberichte sowie die Berufsausbildungsbegleitungen entsprechen den Erwartungen der Einweisenden.

Ebenso ist zu erwähnen, dass der Arbeitsaufwand für die einweisenden Stellen bei Platzierungen im teilstationären Abklärungsangebot vergleichbar ist mit dem Aufwand bei Platzierungen in ähnlichen Angeboten, dabei wird sowohl der Arbeitsaufwand vor der Platzierung wie auch während der Platzierung betrachtet. Über einen vergleichbar geringeren Aufwand berichten die einweisenden Stellen bei Platzierungen im Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius. Dies zeigt, dass das Verbleiben der Jugendlichen in der Wohngemeinde während der teilstationären Platzierung nicht zu einem höheren Aufwand für die einweisenden Stellen führt. Der vergleichbare bis geringere Arbeitsaufwand trägt mit grosser Wahrscheinlichkeit zur hohen Zufriedenheit der Einweisenden mit den Angeboten von BEO-Sirius bei.

Schlussfolgerungen:

Die einweisenden Stellen sind zufrieden mit der Zusammenarbeit mit BEO-Sirius. Der Arbeitsaufwand für die Einweisenden ist bei Platzierungen in teilstationären Angeboten ähnlich wie bei Platzierungen in stationären Angeboten.

C.3.4 Sind die Jugendlichen mit der Betreuung in den Angeboten zufrieden?

Die Jugendlichen sind mit der Betreuung und den Möglichkeiten in den teilstationären Angeboten zufrieden. Sie fühlen sich in BEO-Sirius am richtigen Ort und können mit den BetreuerInnen über ihre Probleme und Bedürfnisse sprechen. Im Vergleich der Jugendlichen in den teilstationären Angeboten mit den Jugendlichen im stationären Angebot zeigt sich, dass die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten zufriedener sind.

Besonders zufrieden sind die Mädchen in BEO-Sirius. Sie fühlen sich sehr gut und verlässlich betreut und kommen nach eigenen Aussagen gern zu BEO-Sirius. Diese hohe Zufriedenheit der Mädchen weist darauf hin, dass die neu eingeführte Aufnahme und Betreuung von weiblichen Jugendlichen im Modellversuch erfolgreich umgesetzt wurde. Es ist aber zu beachten, dass die weiblichen Jugendlichen im Modellversuch ausschliesslich individuell betreut wurden und nicht am Tagesstrukturangebot teilnahmen. Das heisst, die Zufriedenheit der Mädchen widerspiegelt die Zufriedenheit mit der individuellen Betreuung. Die Frage nach möglichen Schwierigkeiten bei der gleichzeitigen Betreuung von Jungen und Mädchen in Gruppenangeboten (z.B. Schule) kann im Rahmen dieser Evaluation nicht beantwortet werden.

Schlussfolgerungen:

Die Jugendlichen sind mit der Betreuung in BEO-Sirius zufrieden. Insbesondere die Mädchen fühlen sich sehr gut und verlässlich betreut.

C.4 Wirkung: Zeigen sich Wirkungen bei den Jugendlichen und ihren Eltern während und nach Abschluss der Angebote bei BEO-Sirius?

C.4.1 Schliessen die Jugendlichen die teilstationären Angebote gleich häufig ab wie die stationären Angebote?

In der Abklärung zeigen sich im teilstationären und im stationären Setting ähnliche Abbruchquoten, diese liegen bei 10-15%. Auch die teilstationäre und stationäre Berufsausbildung weisen ähnliche Abbruchquoten auf. Mit 40-50% liegen die Abbruchquoten in der Berufsausbildung aber deutlich höher als in der Abklärung. Dies ist unter anderem auf die längere Dauer der Betreuung und die höheren Anforderungen an die Jugendlichen und ihr Umfeld zurückzuführen. Demnach ist die Abbruchquote unabhängig vom Setting, aber spezifisch für das jeweilige Angebot.

Im teilstationären und stationären Berufsausbildungsangebot zeigt sich ein Unterschied bezüglich Zeitpunkt des Abbruchs: Die Jugendlichen im teilstationären Angebot brechen die Betreuung im Vergleich zu den Jugendlichen im stationären Angebot früher ab. Es besteht die Möglichkeit, dass sich im teilstationären Berufsausbildungsangebot früher zeigt, ob das gewählte Setting und die Berufsausbildung dem/der Jugendlichen entspricht und ob diese Konstellation den Jugendlichen/die Jugendliche zu tragen vermag. In der stationären Berufsausbildung bestehen mehr Möglichkeiten grössere Schwierigkeiten ein erstes mal aufzufangen. Sind die Möglichkeiten ausgeschöpft, kann es zu einem späteren Zeitpunkt trotzdem zum Abbruch kommen.

In den Abbruchquoten zeigt sich deutlich, dass das teilstationäre und das stationäre Setting ähnlich erfolgreich in der Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen angewendet werden. Zu beachten ist jedoch, dass sich die Klientel der beiden Settings leicht unterscheiden. Die Familiensituation sowie die Problematiken der teilstationären Jugendlichen sind weniger krisenhaft und bedrohlich als die Situation der stationären Jugendlichen. Die Jugendlichen, welche aufgrund ihrer Problematik teilstationär betreut werden müssen, waren früher häufig aufgrund mangelnder Alternativen in stationären Angeboten platziert oder mit einer Platzierung wurde zugewartet bis sich die Problematik verschärfte. Durch die Eröffnung der teilstationären Angebote von BEO-Sirius konnten die Jugendlichen im Modellversuch kostengünstiger mit gleichem Erfolg betreut werden. Stationäre Plätze bleiben so verfügbar für Jugendliche, die aufgrund ihrer Problematik dringend stationär betreut werden müssen.

Schlussfolgerungen:

Die Abbruchquote ist unabhängig vom Setting „teilstationär/stationär“, aber spezifisch für das jeweilige Angebot „Abklärung/Berufsausbildungsbegleitung“, d.h. im Angebot Berufsausbildung gibt es deutlich häufiger Abbrüche, als in der Abklärung, unabhängig davon ob teilstationär oder stationär. Die Abbrüche im teilstationären Berufsausbildungsangebot erfolgen tendenziell früher als in der stationären Berufsausbildung, d.h. in der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung zeigt sich meist schon innerhalb des ersten Lehrjahres, ob die gewählte Konstellation den Jugendlichen zu tragen vermag oder der/die Jugendliche die nötigen Voraussetzungen mitbringt.

Diese frühere Prüfung der Tragbarkeit einer Ausbildungssituation im teilstationären Angebot kann einerseits als Chance für eine frühe Anpassung der Ausbildungssituation gesehen werden und damit auch die Chance für eine neue Konstellation sein. Andererseits können in einem stationären Setting dem Jugendlichen mehr Stützungsmöglichkeiten geboten werden und damit immer wieder die Möglichkeit, nötige Entwicklungsschritte zu machen. In der teilstationären Berufsausbildungsbegleitung ist der/die Jugendliche in kürzerer Zeit gefordert, sich den verlangten Leistungen der Berufswelt anzupassen.

Die Evaluation zeigt, dass sich die Klientel des teilstationären Settings von der Klientel der stationären Platzierung unterscheidet. Die Problematiken der Jugendlichen in den teilstationären Settings sind weniger krisenhaft und bedrohlich als die der stationär platzierten Jugendlichen. Dies bietet die Möglichkeit in problematischen Situationen einzugreifen bevor eine Eskalation eine Heimeinweisung zwingend macht.

C.4.2 Haben die Jugendlichen in ihrer Entwicklung profitiert?

Bei 22 Jugendlichen konnte die Abklärung abgeschlossen werden. In der einzelfallanalytischen Betrachtung konnten bei diesen Jugendlichen vier sich unterscheidende Verlaufsmuster herausgearbeitet werden.

Bei drei Jugendlichen waren nach der Abklärung deutlich positive Entwicklungsschritte erkennbar (Verlaufsmuster 1). Sie konnten ihre soziale Kompetenz erweitern und erarbeiteten sich eine Motivation für ihre weitere Ausbildung. Bei diesen Jugendlichen ging die Verantwortung wieder vollständig an die Eltern zurück.

Bei knapp der Hälfte der Jugendlichen konnte bei Abschluss der Abklärung eine erste Beruhigung der Problematiken festgestellt werden (Verlaufsmuster 2). Von diesen Jugendlichen traten die Hälfte ins Angebot „Berufsausbildungsbegleitung“ über und begannen dort mit der Unterstützung von BEO-Sirius eine Berufsausbildung.

Drei Jugendliche hatten ausgeprägte soziale und psychische Schwierigkeiten und es zeigte sich eine deutliche Suchtgefährdung (Verlaufsmuster 3). Nach der Abklärung wurde eine intensive Weiterführung der Unterstützung für die Jugendlichen empfohlen und zum Teil auch in die Wege geleitet. In der Nachbefragung lebten zwei Jugendliche in einer begleiteten Wohnform und wurden auch in der Arbeitssituation unterstützt.

Bei sechs Jugendlichen (Verlaufsmuster 4) zeigte sich nach anfänglich positiven Entwicklungsschritten ein krisenanfälliger Verlauf. Die Jugendlichen konnten zusehends weniger für die Mitarbeit bei BEO-Sirius gewonnen werden. Nach Abschluss der Abklärung wurde eine weitere Begleitung und Unterstützung empfohlen. In der Nachbefragung von drei Jugendlichen zeigte sich, dass zwei Jugendliche die Abschlussklassen / 10. Schuljahr besuchten, jedoch am befragten Zeitpunkt keine beruflichen Perspektiven hatten. Ein Jugendlicher war in ein stationäres Angebot eingewiesen worden.

Insgesamt zeigen sich bei allen Jugendlichen, die die Abklärung erfolgreich abschlossen, eine erste Beruhigung in ihren Problematiken. Die deutlichsten Entwicklungsschritte zeigen sich hinsichtlich einer erweiterten sozialen Kompetenz und einer Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit. Trotz diesen Veränderungen ist bei der Mehrheit der Jugendlichen nach Abschluss der Abklärung eine weiterführende mehr oder weniger intensive Begleitung angezeigt.

Im Angebot „Berufsausbildung“ zeigt sich bei neun Jugendlichen ein positiver Verlauf der Berufsausbildung. Davon hat sich bei sieben Jugendlichen die Befindlichkeit verbessert und die Berufsausbildung ist auf gutem Weg (Verlaufsmuster 1). Zwei Jugendliche sind aufgrund äusserer Umstände aus dem Angebot bei BEO-Sirius ausgetreten, absolvieren jedoch ihre Berufsausbildung weiter (Verlaufsmuster 3).

Bei zwei Jugendlichen zeigen sich keine erkennbaren Veränderungen in ihren Problematiken. Sie haben die begonnene Berufsausbildung abgebrochen und werden anschliessend von BEO-Sirius beim Erarbeiten einer neuen beruflichen Perspektive unterstützt.

Insgesamt zeigt sich, dass im teilstationären Berufsausbildungsangebot mit einem grossen Teil der Jugendlichen eine berufliche Perspektive erarbeitet werden konnte und die Jugendlichen entsprechend ihrer Situation positive Entwicklungsschritte machen konnten.

Schlussfolgerungen:

Bei den meisten Jugendlichen, die im Angebot bleiben, zeigt sich eine erste Beruhigung. Die Befindlichkeit der Jugendlichen verbessert sich insgesamt. Zusätzlich verbessern sich bei den Jugendlichen im Angebot „Abklärung“ die sozialen Kompetenzen, im Angebot „Berufsausbildungsbegleitung“ zeigt sich, dass Berufsausbildungen begonnen werden konnten und soweit auf gutem Wege sind. Entwicklungsschritte hin zu einer besseren Befindlichkeit konnten somit bei einem grossen Teil der Jugendlichen erreicht werden und damit sind bessere Voraussetzungen gegeben, eine Zukunftsperspektive zu entwickeln und diese längerfristig zu verfolgen.

C.4.3 Hat sich die Familiensituation der Jugendlichen stabilisiert?

Die Systemaktivierung, d.h. die Arbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeitsmethode von BEO-Sirius geworden. Im Angebot der Berufsausbildungsbegleitung werden die Lehrbetriebe ebenfalls in dieser Arbeitsmethode integriert.

Bei den Jugendlichen in der Abklärung und ihren Familien weisen die einzelfallanalytischen Auswertungen darauf hin, dass sich in drei Verlaufsmustern eine engagierte Zusammenarbeit der Eltern mit BEO-Sirius entwickelte (Verlaufsmuster 1, 2 und 3) und eine erste Stabilisierung der Familiensituation erreicht werden konnte. Insgesamt zeigt sich dieses Ergebnis bei knapp drei Vierteln der Jugendlichen, die die Abklärung bei BEO-Sirius abgeschlossen haben. Analog der Entwicklung der Jugendlichen erweist es sich in den meisten Fällen als sinnvoll, die Eltern auch nach Beendigung der Abklärung weiter zu begleiten.

Bei einem Viertel der Jugendlichen waren die Hürden für den Aufbau einer engagierten Zusammenarbeit mit den Eltern zu gross (Verlaufsmuster 4). Am Ende der Abklärung sind Hinweise auf eine erste Stabilisierung in der Familiensituation erkennbar. Doch die Voraussetzungen für eine weitere Mitarbeit der Eltern bei der Anschlusslösung nach BEO-Sirius konnten, obwohl dringend empfohlen, nicht verbindlich geregelt werden.

Bei den Jugendlichen und ihren Familien im Angebot „Berufsausbildung“ zeigen sich vor allem im ersten und zweiten Verlaufsmuster Hinweise auf eine engagierte Mitarbeit der Eltern. Diese zwei Verlaufsmuster umfassen die Jugendlichen, die mit Hilfe des Angebots eine Berufsausbildung begonnen haben, zum Teil die (An)Lehre abbrachen und mit Unterstützung von BEO-Sirius sich eine weitere berufliche Perspektive erarbeiteten oder noch daran arbeiten. Im dritten und vierten Verlaufsmuster sind jene Jugendliche zusammengefasst, die die Unterstützung bei BEO-Sirius abbrachen. Bei der Mehrheit dieser Jugendlichen konnte nur wenig Unterstützung durch die Eltern mobilisiert werden und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und BEO-Sirius war nur begrenzt möglich.

Schlussfolgerungen:

Mit der Systemaktivierung können die Eltern (evt. der Lehrbetrieb) der meisten Jugendlichen zu einer Mitarbeit aktiviert werden. Verschiedene Hinweise zeigen, dass dies zu einer Stabilisierung der Familiensituation führt. Vor allem zeigt sich, dass sowohl in der Abklärung wie in der Berufsausbildungsbegleitung eine engagierte Mitarbeit der Eltern ein entscheidendes Faktum ist, ob es zu einem Abbruch des Angebots kommt oder nicht.

C.4.4 Profitieren weibliche Jugendliche ebenso von den Angeboten wie männliche?

Insgesamt traten während des Modellversuchs fünf Mädchen in die teilstationäre Abklärung ein. Zwei Mädchen brachen das Angebot ab, die anderen drei Mädchen konnten erfolgreich abschliessen. Je nach Ausgangslage und Entwicklung während und nach der Betreuung in BEO-Sirius lassen sich die drei weiblichen Jugendlichen entsprechend den männlichen Jugendlichen verschiedenen Verlaufsmustern zuordnen. Ein Mädchen zeigte während der Abklärung positive Entwicklungsschritte, so dass nach der Abklärung die hauptsächliche Verantwortung an die Eltern zurückgegeben werden konnte (Verlaufsmuster 1). Zwei Mädchen wiesen eine deutlich stärkere Problematik und eine höhere familiäre Belastung auf. Während der Abklärung stabilisierte sich die Situation etwas (Verlaufsmuster 2). Diesem Verlaufsmuster können rund die Hälfte der Jugendlichen im Abklärungsangebot zugeordnet werden. Das heisst, die Mädchen verteilen sich ähnlich wie die Jungen auf die verschiedenen Verlaufsmuster, ein geschlechtsspezifisches Verlaufsmuster ist nicht zu erkennen. Aus der Sicht der Evaluation ist daher anzunehmen, dass die weiblichen Jugendlichen, ebenso wie die männlichen Jugendlichen, von der Abklärung im teilstationären Setting profitieren.

Im Angebot „Berufsausbildung“ haben zwei weibliche Jugendliche an der Evaluation teilgenommen. Eine Jugendliche brach die Berufsausbildungsbegleitung ab. Die andere Jugendliche hat bei Abschluss der Evaluation das zweite Lehrjahr erfolgreich beendet und bleibt weiterhin in der Ausbildung. Das heisst, das Mädchen konnte positive Entwicklungsschritte machen und ist auf gutem Weg, die Berufsausbildung in Begleitung von BEO-Sirius abzuschliessen. Da nur zwei Mädchen in das Berufsausbildungsangebot eintraten, ist eine generelle Aussage darüber, ob weibliche Jugendliche ebenso profitieren wie männliche Jugendliche nicht möglich. Die beiden Mädchen zeigen stark unterschiedliche Entwicklungen, so dass auch hier wie im Abklärungsangebot, die Entwicklung der Mädchen unabhängig vom Geschlecht denselben Verlaufsmustern folgt wie die Entwicklung der Jungen.

Schlussfolgerungen:

Die Problematiken und der Verlauf der Entwicklung der Mädchen während der Betreuung bei BEO-Sirius zeigt, dass sich die Mädchen auf die verschiedenen Verlaufsmuster verteilen und sich nicht ein eigenes Mädchenspezifisches Muster gebildet hat. Dies kann ein Hinweis sein, dass die Mädchen in ähnlicher Weise vom teilstationären Angebot profitieren wie die Jungen und sich keine beobachtbaren genderspezifischen Aspekte ergeben.

Dabei ist zu beachten, dass die Betreuung bei BEO-Sirius die individuelle Situation und Problematik des/der Jugendlichen fokussiert. Dabei besteht die Möglichkeit, dass auf die genderspezifische Aspekte direkt in der jeweiligen individuellen Situation eingegangen wird. Interessant wäre der Frage nachzugehen, wie sich das Mädchenspezifische in der individuellen Situation zeigt und welche Aspekte in der Betreuung der Mädchen von zentraler Bedeutung sind.

C.5 Übertragbarkeit: Was können Interessierte von BEO-Sirius übernehmen?

C.5.1 Gibt es InteressentInnen für die Übernahme von Elementen des Modells?

Die Bereichsleiterin von BEO-Sirius und der Direktor der Kantonalen BEObservationsstation Bolligen bekamen Anfragen von InteressentInnen, die sich über die Angebote von BEO-Sirius informieren wollten und es in Betracht zogen das Setting oder die Arbeitsmethode von BEO-Sirius zu übernehmen.

Im Gespräch zwischen einem Interessenten und den Verantwortlichen der Evaluation wurde deutlich, dass die Übernahme des gesamten Modells nicht im Vordergrund steht. Eher möglich ist die Übernahme einzelner Elemente des Modells. So besteht aus der Sicht des Interessenten in den Betreuungsangeboten für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche ein grosser Bedarf an intensiver Elternarbeit. Die Systemaktivierung könnte dafür die geeignete Arbeitsmethode sein. Auch die Erweiterung von bestehenden, bisher stationär ausgerichteten Institutionen mit einem teilstationären Angebot wäre eine gute Möglichkeit Elemente aus dem Modellversuch BEO-Sirius zu übernehmen. Die Einbettung eines teilstationären Angebots in eine schon bestehende, bisher stationär ausgerichtete Institution bringt sowohl für das neue Angebot wie auch für die bestehende Institution Vorteile mit sich. Das neue teilstationäre Angebot könnte von der Bekanntheit und der Vertrautheit der einweisenden Stellen mit der Institution profitieren. Die Institution könnte durch die Erweiterung ihres Angebots die Flexibilität in der Betreuung der Jugendlichen deutlich erhöhen.

Schlussfolgerungen:

Es gibt InteressentInnen für die Übernahme einzelner Elemente des Modells, insbesondere des teilstationären Settings und der Systemaktivierung. Eine Übertragung und Übernahme des gesamten Modells ist aus der Sicht dieses Interessenten jedoch eher unwahrscheinlich. Von grossem Vorteil wäre die Einbettung eines teilstationären Angebots in eine bereits bestehende Institution mit stationärem Angebot.

C.5.2 Welche Informationen sind für Interessierte nützlich?

Aus dem Gespräch mit einem Interessenten wird deutlich, dass ein Feinkonzept von BEO-Sirius notwendig ist, um ein ähnliches Angebot aufzubauen oder Teile des Modells zu übernehmen. Das heisst, u.a. sollte die Systemaktivierung genau dargestellt und die Unterschiede zu bestehenden Arbeitsmethoden aufgezeigt werden. Nützlich wären dabei auch Angaben über die notwendigen personellen Ressourcen und Fachkompetenzen sowie Informationen zur Dauer und den Kosten einer Abklärung bzw. Berufsausbildung. Ebenso sind die Ergebnisse der Evaluation, im speziellen zu den Evaluationsfragen der Wirkung und des Bedarf von teilstationären Angeboten, hilfreiche Informationen um den Aufbau eines ähnlichen Angebots zu begründen.

Zusätzlich zu den Informationen über BEO-Sirius können die BEO-Sirius Verantwortlichen und das BEO-Sirius Team auf dem Hintergrund der praktischen Erfahrungen, die sie in den 3 1/2 Jahren des Modellversuchs sammeln konnten, drei wichtige Empfehlungen geben:

Den InteressentInnen wird empfohlen vor Projektbeginn eine genügend lange Projektierungsphase einzuplanen. In dieser Zeit sollten ein klares Konzept erstellt, eine Arbeitsmethode ausgewählt und genügend Kenntnisse in dieser Arbeitsmethode erworben werden. Die zweite Empfehlung lautet, genügend Ressourcen für qualitätssichernde Massnahmen wie Fallsupervision, Organisations- und Teamentwicklung sowie Evaluation

einzuplanen, um diese hilfreichen Massnahmen bei Bedarf in Anspruch nehmen zu können. Als dritten Punkt empfiehlt BEO-Sirius Institutionen, welche ein ähnliches Angebot aufbauen oder die Arbeitsmethode übernehmen möchten, sich bei BEO-Sirius zu informieren und sich von den jeweiligen Verantwortlichen beraten und unterstützen zu lassen. So könnten Interessierte von den Erfahrungen aus dem Modellversuch in einem hohen Mass profitieren.

Aus der Sicht der Evaluation sind ein grosser Teil der von den Interessierten gewünschten Informationen beim Abschluss des Modellversuchs vorhanden, so dass diese für InteressentInnen verfügbar sind und als Grundlage für eine Anpassung an andere kantonale oder institutionelle Bedingungen dienen können. Zusätzlich zu den schriftlichen Informationen können die Erfahrungen aus der Praxis des Modellversuchs für Interessierte von grossem Nutzen sein.

Schlussfolgerungen:

Um Elemente des Modells auf andere Institutionen übertragen zu können, wird ein Feinkonzept von BEO-Sirius benötigt. Interessierte sollten sich bei der Übernahme von Elementen des Modell von BEO-Sirius beraten und unterstützen lassen, um so von den praktischen Erfahrungen aus dem Modellversuch zu profitieren.

C.6 Empfehlungen

Die folgenden Empfehlungen basieren auf den diskutierten Ergebnissen der Evaluation. Dabei richten sich die Empfehlungen an verschiedene Akteure, zum einen an BEO-Sirius selber, zum anderen an InteressentInnen, die Elemente des Modells übernehmen möchten. Zum Abschluss möchten wir Empfehlungen an das Bundesamt für Justiz und an weitere Behörden richten, welche die Umsetzung von ähnlichen Projekten oder Modellversuchen und ihrer Evaluation fördern.

C.6.1 Empfehlungen an BEO-Sirius

Folgende Empfehlungen richten sich an die Verantwortlichen von BEO-Sirius:

- Aus der Evaluation geht hervor, dass unterschiedliche Jugendliche im teilstationären und stationären Angebot platziert werden. Diese unterschiedliche Platzierungspraxis ist sinnvoll, da die teilstationäre Situation sowie die Arbeitsmethode der Systemaktivierung andere Voraussetzungen benötigt als stationäre Angebote. Die teilstationären Angebote werden z.T. früher genutzt, d.h. bevor die Problematiken als untragbar erlebt werden. Ebenso ist eine gewisse Verbundenheit zwischen den Eltern und dem/der Jugendlichen sowie eine Bereitschaft der Eltern und teilweise auch der Jugendlichen zur Mitarbeit vorhanden. Auf dieser Basis kann in einem teilstationären Setting die professionelle Unterstützung ansetzen. Dies ist zu beachten, damit teilstationäre Plätze von den einweisenden Stellen optimal genutzt werden können und nicht z.B. als Notlösung bei Platzierungsdruck angefragt werden. Daher ist eine explizitere und detailliertere angebotsspezifische Formulierung von Aufnahmekriterien für eine Platzierung in den teilstationären Angeboten sehr zu empfehlen.
- Die wiederholte Anpassung von Praxis und Konzept ermöglichte BEO-Sirius flexibel auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und deren Familien zu reagieren. Diese Flexibilität ist auch in Zukunft von Vorteil. Wichtig ist aber, in der Flexibilität eine feste Struktur zu behalten. Die Angebote von BEO-Sirius sollten sich auch nach dem Modellversuch auf Schwerpunkte in ihrer Arbeit festlegen, damit die Angebote weiterhin ein klares Profil aufweisen, das von Aussenstehenden wie z.B. den einweisenden Stellen wahrgenommen wird.
- Die Zielsetzungen der beiden Angebote sind aus der Sicht der Evaluation bisher zu wenig detailliert beschrieben. Insbesondere die Rolle der Systemaktivierung im Berufsausbildungsangebot bleibt eher unklar. Eine detailliertere Beschreibung der Zielsetzungen spezifisch für jedes Angebot ist deshalb zu empfehlen.
- Im Rahmen der Qualitätssicherung ist im eben genannten Zusammenhang die Definition von Erfolgs- und Misserfolgskriterien zu verfeinern, z.B. um Abbrüche von Betreuungen zu bewerten.
- Das Konzept eines Betreuungsangebots für Mädchen und Jungen muss sich mit dem Gender-Aspekt auseinandersetzen. Das Auflösen genderspezifischer Aspekte in einer rein individualisierenden Betrachtungsweise ist aus der Sicht der Evaluation zu hinterfragen und gegebenenfalls zu begründen. Im Speziellen empfiehlt sich dringend, bei einer zukünftigen Teilnahme von weiblichen Jugendlichen in Gruppenprogrammen grundsätzliche Überlegungen zur gemeinsamen Betreuung von Mädchen und Jungen schriftlich fest zu halten.

- Das Konzept von BEO-Sirius hat auch die Funktion aussenstehende Personen, welche an den Angeboten interessiert sind, zu informieren. Aus diesem Grund empfiehlt die Evaluation das Konzept stärker als Informationsinstrument für Aussenstehende zu gestalten. Ähnlich wie die Informationsbroschüre für potentielle Lehrbetriebe könnten weitere Broschüren z.B. für Interessierte aus der Politik produziert werden. Dabei sollte das Neue und das bewährte Bekannte genannt sowie die Vorteile des teilstationären Angebots hervorgehoben werden.

C.6.2 Empfehlungen an InteressentInnen für eine Übernahme des Modellversuchs

Im Folgenden werden Empfehlungen genannt, die sich an Interessentinnen und Interessenten, die ein ähnliches Angebot aufbauen oder Elemente des Modellversuchs übernehmen möchten, richten.

- InteressentInnen können sowohl von schriftlichen Vorlagen wie dem Feinkonzept wie auch von praktischen Erfahrungen aus dem Modellversuch profitieren. Im Modellversuch konnten wertvolle Erfahrungen in der teilstationären Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen gesammelt werden. Deshalb empfiehlt sich insbesondere mit den Verantwortlichen von BEO-Sirius Kontakt aufzunehmen, um sich informieren und beraten zu lassen.
- Aus den Erfahrungen des Modellversuchs können wir ableiten, dass neue, teilstationäre Angebote mit Vorteil in eine bereits bestehende Institution eingebunden werden. Der Vorteil für die bestehende Institution besteht darin, dass die Institution einen differenzierteren Charakter erhält, ein breiteres Angebot an Betreuungsplätzen anbieten kann und somit auch flexibler in der Betreuung von Kindern oder Jugendlichen ist. Im Gegenzug profitieren die neuen Angebote von der Bekanntheit und Vernetzung der Institution und den bisherigen Erfahrungen der Behörden mit der Institution. Bei einer Übernahme von teilstationären Angeboten in andere Institutionen sollte beachtet werden, dass das Einführen dieser neuen Angebote viel Engagement voraussetzt. Daher halten wir es für unerlässlich, dass bei einer Übernahme von teilstationären Angeboten in eine Institution deren Leitung das Einführen der neuen Angebote nicht nur befürwortet, sondern aktiv mitträgt.
- BEO-Sirius hat während des Modellversuchs viel Zeit in den Teamaufbau, die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie in die Entwicklung der Arbeitsmethode und des Konzepts investiert. Diese Investitionen zeigten positive Effekte bezüglich Zusammenarbeit im Team und Identifikation des BEO-Sirius Teams mit dem Modell. Aus der Sicht der Evaluation ist es daher auch für Institutionen, die ein ähnliches Angebot aufbauen möchten, zu empfehlen, genügend Ressourcen für den Teamaufbau, die Konzeptentwicklung und für qualitätssichernde Massnahmen wie Organisationsentwicklung und Supervision bereitzustellen.

C.6.3 Empfehlungen an das Bundesamt für Justiz und andere Behörden

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Jugendlichen in den teilstationären Angeboten ähnlich erfolgreich betreut werden wie in den stationären Angeboten. Die Abbruchquoten für das jeweilige Angebot sind in den beiden Settings vergleichbar. Auch der zeitliche Aufwand für die einweisenden Behörden vor und während der Betreuung ist ähnlich, obwohl die Jugendlichen im teilstationären Setting stets in der Gemeinde wohnen bleiben.

BEO-Sirius beschreitet einen neuen Weg mit der teilstationären Betreuung von sozial auffälligen Jugendlichen verbunden mit dem starken Einbezug der Eltern anhand der Systemaktivierung. Die Anfragen der einweisenden Behörden zeigen, dass der Bedarf für ein solches Angebot besteht. Es stellt eine Erweiterung von Betreuungsmöglichkeiten bei sozial auffälligen Jugendlichen und ihren Eltern dar und damit eine weitere Möglichkeit, der aus Expertensicht zunehmenden Komplexität der Problematiken zu begegnen. Jeder/jede Jugendliche und sein/ihr Umfeld hat eine spezifische Ausgangslage und benötigt dementsprechend eine individuell angepasste Interventionsform, die zu einer Verbesserung der Situation führt. Dies kann durch eine heiminterne Abklärung bzw. Ausbildung oder durch eine teilstationäre Betreuung geleistet werden. Wichtig scheint, dass den Problematiken der Jugendlichen und ihren Familien mit der am erfolgversprechendsten Methode begegnet wird.

- Aus all den genannten Gründen empfiehlt die Evaluation teilstationäre Abklärungs- und Berufsausbildungsmöglichkeiten in Verbindung mit dem intensiven Einbezug der Eltern und des Lehrbetriebes als ergänzende Betreuungsmöglichkeiten für sozial auffällige Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz zu fördern, ohne auf stationäre Platzierungsmöglichkeiten zu verzichten.
- Eine Verbreitung bzw. Valorisation dieser Erkenntnisse ist anzustreben. Das Konzept der neuen Angebote, die Erfahrungen und die Ergebnisse der Evaluation sollten systematisch verbreitet werden, um Institutionen im Heimbereich und Behörden auf die teilstationären Betreuungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Folgende Empfehlung ist an zukünftige Evaluationsverantwortliche gerichtet:

- Die Weiterentwicklung eines Konzepts aufgrund der praktischen Erfahrungen ist sehr wertvoll. In dieser Aufbauphase eines Projekts sind Änderungen sinnvoll und können dem Projekt Feinanpassungen an die konkreten Gegebenheiten erlauben. Für die Evaluation ist es jedoch eine Herausforderung, diese Feinanpassungen in ein festgelegtes Evaluationsdesign zu integrieren. Ideal wäre, die Weiterentwicklungen des Konzepts so in die Evaluation integrieren zu können, dass auch die neuen Elemente fokussiert und gezielt in den Fragestellungen berücksichtigt werden könnten. Aufgrund dieser Überlegungen könnte es sinnvoll sein die Evaluation in zwei verschiedenen Phasen durchzuführen. In der Anfangsphase eines Projekts könnte eine erste Evaluationsphase mit verstärkt formativem Charakter vorgesehen werden, einerseits, um durch unmittelbare Rückmeldungen zur Optimierung des Modellversuchs beizutragen, andererseits, um in dieser Phase die zentralen Evaluationsfragen der folgenden summativen, d.h. bilanzierenden Phase festzulegen. Wichtig erscheint es, dass auch MitarbeiterInnen der konzeptuellen Feinarbeit an dieser Evaluationsarbeit beteiligt sind. Damit wird gewährleistet, dass die Fragestellungen nahe am Evaluationsgegenstand sind und Veränderungen frühzeitig berücksichtigt werden können.

Eine abschliessende Empfehlung bezieht sich auf mögliche Forschungsthemen:

- Die Systemaktivierung wurde von BEO-Sirius zusammen mit Michael Biene (Institut für systemische Interaktion und Beratung, SIT) als neue Arbeitsmethode in der Schweiz eingeführt. Die Systemaktivierung fokussiert die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem weiteren Umfeld des betroffenen Kindes oder Jugendlichen. Von grossem Interesse sind daher die Wirkung der Systemaktivierung auf das gesamte Familiensystem und vor allem die langfristigen Folgen für die Familie und ihre einzelnen Mitglieder, z.B. Geschwister und Eltern. Eine mögliche nachhaltige Wirkung über die Betreuung in BEO-Sirius hinaus könnte sich zeigen und wäre durch geeignete Forschungsarbeiten zu untersuchen.

Literaturverzeichnis

- Annen, E. (2001). Die Rorschach-Verfahren – Eine Einführung. Unveröffentlicht.
- Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist. (1993). Lehrerfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen; deutsche Bearbeitung der Teacher's Report Form der Child Behavior Checklist (TRF). Einführung und Anleitung zur Handauswertung. Köln: Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik (KJFD).
- Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist. (1998). Fragebogen für Jugendliche; deutsche Bearbeitung der Youth Self Report Form der Child Behavior Checklist (YSR). Einführung und Anleitung zur Handauswertung (2. Auflage mit deutschen Normen). Köln: Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik (KJFD).
- Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist. (1998). Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen; deutsche Bearbeitung der Child Behavior Checklist (CBCL / 4 – 18). Einführung und Anleitung zur Handauswertung (2. Auflage mit deutschen Normen). Köln: Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik (KJFD).
- Bähler, G.; Markwalder, S., Müller, C. & Cloetta, B. (2003). Evaluation des Modellversuchs BEO-Sirius, inhaltlicher Zwischenbericht. Abteilung für Gesundheitsforschung, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern.
- Bähler, G. & Cloetta, B. (2000). Evaluation des Modellversuchs „BEO-Sirius“, Zwischenbericht zum Stand der Arbeit, Dezember 2000. Abteilung für Gesundheitsforschung, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern.
- Bundesamt für Justiz, Sektion Straf- und Massnahmenvollzug. (2003). Modellversuche. Merkblatt für Gesuchs- und Auswertungsverantwortliche [Online]. Available: <http://www.ofj.admin.ch/d/index.html>.
- Flick, U. (2000). Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften (5. Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch.
- Hüsler, G. (2002). supra-f, ein nationales Forschungsprogramm in der Sekundärprävention – erste Resultate. Suchtmed, 4 (3), 201-204.
- Moosbrugger, H. & Oelschlägel, J. (1996). Frankfurter Aufmerksamkeits-Inventar (FAIR). Bern: Huber.
- Weiss, R.H. (1998). Handanweisung: CFT 20 – Grundintelligenztest Skala 20 (4., überarbeitete Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Wicki, W., Alsaker, F., Hüsler, G., Michaud, P.-A. & Steffen, T. (1999). Schlussbericht Machbarkeitsstudie supra-f: Interventionsforschung im Bereich der sekundären Suchtprävention. Forschungsberichte aus dem Institut für Psychologie der Universität Bern, Nr. 1999-5. Bern: Institut für Psychologie.

Tabellenverzeichnis

Tab. A.2.1.1:	Die fünf übergeordneten Fragestellungen.....	5
Tab. A.2.3.1:	Übersicht der vier Gruppen Jugendlicher in der Evaluation.....	7
Tab. B.1.2.1:	Anzahl Jugendliche in der Evaluation nach Angebot und Geschlecht	12
Tab. B.1.2.2:	Der Konsum von alkoholischen Getränken	28
Tab. B.1.2.3:	Weiterer Substanzen ausprobiert.....	29
Tab. B.1.3.1:	Abbrüche in den Abklärungsangeboten (Stand Mitte 2004)	40
Tab. B.1.3.2:	Abbrüche in den Berufsausbildungsangeboten (Stand Mitte 2004).....	40
Tab. B.1.4.1:	Merkmale des ersten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“	43
Tab. B.1.4.2:	Merkmale des zweiten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“	44
Tab. B.1.4.3:	Merkmale des dritten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“	46
Tab. B.1.4.4:	Merkmale des vierten Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“	47
Tab. B.1.4.5:	Merkmale des fünften Verlaufsmusters im Angebot „Abklärung“	49
Tab. B.1.4.6:	Merkmale des ersten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“	50
Tab. B.1.4.7:	Merkmale des zweiten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“	51
Tab. B.1.4.8:	Merkmale des dritten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“	52
Tab. B.1.4.9:	Merkmale des vierten Verlaufsmusters im Angebot „Berufsausbildung“	53
Tab. B.1.4.10:	Verlaufsmuster 2: Erste Stabilisierung der Situation und weitere, kürzer- oder längerdauernde Begleitung durch BEO-Sirius	56
Tab. B.1.4.11:	Verlaufsmuster 3: Differenzierte Abklärung der Problematik und Empfehlung einer intensiven weiteren Begleitung.....	59
Tab. B.1.4.12:	Verlaufsmuster 4: Erste Stabilisierung der Situation und geringe Erreichbarkeit für eine vertiefte, weitere Begleitung	62
Tab. B.1.4.13:	Verlaufsmuster 1: Erfolgreicher Verlauf der Berufsausbildung mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius	64
Tab. B.1.4.14:	Verlaufsmuster 2: Abbruch der Berufsausbildung und Erarbeiten einer neuen beruflichen Perspektive mit Begleitung durch das Angebot „Berufsausbildung“ von BEO-Sirius	66
Tab. B.2.1.1:	Berufsgruppen und Stellenprozente im BEO-Sirius Team.....	68
Tab. B.2.1.2:	Wie wichtig sind folgende Merkmale von BEO-Sirius um eine Abklärung bzw. eine Berufsausbildungsbegleitung durchzuführen?	72
Tab. B.2.1.3:	Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass BEO-Sirius die folgenden Ziele erreicht?	73
Tab. B.2.3.1:	Beurteilung einzelner Kriterien der Angebote durch die männlichen Jugendlichen	85
Tab. B.2.3.2:	Zustimmung der männlichen Jugendlichen zu Aussagen zu den Angeboten	86
Tab. B.2.6.1:	Auswertungsgruppen der Erhebung der Interventionen	96
Tab. B.2.6.2:	Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch.....	97
Tab. B.2.6.3:	Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch	97
Tab. B.2.6.4:	Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch	98

Tab. B.2.6.5:	Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch.....	99
Tab. B.2.6.6:	Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden.....	102
Tab. B.2.6.7:	Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden.....	103
Tab. B.3.1.1:	Anzahl Platzierungsanfragen im Zeitraum Januar 2001 – Dezember 2003	106
Tab. B.3.1.2:	In die Evaluation aufgenommene Jugendliche im Zeitraum Januar 2001 – Dezember 2003	110
Tab. B.3.2.1:	Die befragten einweisenden Stellen der teilstationären und stationären Angebote.....	115

Abbildungsverzeichnis

Abb. A.2.2.1:	Die drei Bereiche der Evaluation.....	6
Abb. B.1.2.1:	Median des Alters der Jugendlichen in den verschiedenen Angeboten.....	13
Abb. B.1.2.2:	Einweisende Stellen	14
Abb. B.1.2.3:	Einweisungsgründe	15
Abb. B.1.2.4:	Intelligenz-Test (CFT20)	16
Abb. B.1.2.5:	Aufmerksamkeitsprobleme	17
Abb. B.1.2.6:	Wahrnehmungs- und Denkprobleme	18
Abb. B.1.2.7:	Ängstlichkeit und Depression.....	19
Abb. B.1.2.8:	Selbstwert und Selbstwirksamkeit.....	20
Abb. B.1.2.9:	Soziale Probleme.....	21
Abb. B.1.2.10:	Sozialer Rückzug.....	22
Abb. B.1.2.11:	Selbsteingeschätzte Bewältigungsstrategien	23
Abb. B.1.2.12:	Selbsteingeschätzte soziale Kompetenz.....	23
Abb. B.1.2.13:	Aggressives Verhalten	24
Abb. B.1.2.14:	Dissoziales Verhalten	25
Abb. B.1.2.15:	Körperliche Beschwerden	26
Abb. B.1.2.16:	Suizidalität	28
Abb. B.1.2.17:	Cannabiskonsum	29
Abb. B.1.2.18:	Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum	30
Abb. B.1.2.19:	Einstellung der Eltern zum illegalen Drogenkonsum	31
Abb. B.1.2.20:	Wohnsituation.....	32
Abb. B.1.2.21:	Beziehung zu den Eltern / Familie	32
Abb. B.1.2.22:	Verhalten den Eltern gegenüber im Vergleich zu Gleichaltrigen	33
Abb. B.1.2.23:	Vertragen mit den Geschwistern im Vergleich zu Gleichaltrigen	34
Abb. B.1.2.24:	Plagen oder selber geplagt werden	35
Abb. B.1.2.25:	Fremdeinschätzung der schulischen Leistungen	36
Abb. B.1.4.1:	Übersicht über die fünf Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“	42
Abb. B.1.4.2:	Übersicht über die vier Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“	50
Abb. B.1.4.3:	Zusammenfassung der fünf Verlaufsmuster im Angebot „Abklärung“.....	54
Abb. B.1.4.4:	Zusammenfassung der vier Verlaufsmuster im Angebot „Berufsausbildung“	55
Abb. B.2.3.1:	Zufriedenheitsscore	87
Abb. B.2.6.1:	Verlauf der Interventionsstunden über die Betreuungsphasen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch	100
Abb. B.2.6.2:	Verlauf der Interventionsstunden über die Betreuungsphasen bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden.....	104
Abb. B.3.1.1:	Anfragende Stellen	107
Abb. B.3.1.2:	Bisherige Bemühungen, alle Platzierungsanfragen.....	108
Abb. B.3.1.3:	Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen	109
Abb. B.3.1.4:	Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen	112
Abb. B.3.2.1:	Gründe für die Wahl des Angebots.	116
Abb. B.3.2.2:	Aufwand vor und während der Platzierung.	119

Anhang

Anhang 1: Evaluationsfragenkatalog

Evaluationsfrage-Katalog zum Modellversuch „BEO-Sirius, Neue Angebote“

Zur Auswertungsmethodik:

Grundsätzlich können die Evaluationsfragen durch Vergleiche verschiedenster Art beantwortet werden:

- Vergleich derselben Beobachtungseinheit (z.B. der Jugendlichen) durch wiederholte Beobachtungen (d.h. Testungen und Befragungen)
- Vergleich von verschiedenen Beobachtungseinheiten (z.B. der Jugendlichen) innerhalb eines Angebotes, z.B. erfolgreich abschliessende Jugendliche und Abbrecher
- Vergleich der Beobachtungseinheiten (z.B. der Jugendlichen) des Angebots „Berufsausbildung“ mit solchen der Parallelheime
- Vergleich einer Beobachtungseinheit (z.B. des schriftlichen Konzepts von BEO-Sirius) mit einem Standard, d.h. einer ausformulierten Zielvorgabe
- Vergleich einer Beobachtungseinheit (z.B. der Jugendlichen) aus verschiedenen Perspektiven (z.B. aus der Sicht von Betreuerinnen und von Eltern)

Für die Auswertungen zu den Evaluationsfragestellungen werden wir je nach inhaltlicher Stimmigkeit und verfügbaren Daten die jeweils bestmöglichen Vergleiche vornehmen. Diese Vergleiche sind je nach Grösse der betrachteten Gruppe nicht im Sinne eines statistischen Vergleichs zu sehen, sondern als vergleichende „Seitenblicke“ auf andere Gruppen. Diese werden von uns als Parallelgruppen bezeichnet, da individuelle Verläufe auf gemeinsame Muster hin betrachtet werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenstellung der vorgesehenen Vergleiche.

Verwendete Abkürzungen der Vergleiche:

Betrachtete Gruppe	Beschreibung der Vergleiche	Bezeichnung	Zeitpunkte der Vergleiche	Geschlechter
BEO-Sirius-Gruppe: intern	Abbrüche mit Abgeschlossen	SIR-AA	Schl	M F / M F
BEO-Sirius-Gruppe: intern	junge Frauen mit jungen Männern	SIR-FM	Schl; Follw	M / F
Berufsausbildung: intern/intern	junge Frauen BEO-Sirius (SIRBeF) mit jungen Männer BEO-Sirius (SIRBeM)	SIRBeF-SIRBeM	Anf, Zwisch, Schl, Follow	F / M
Berufsausbildung: intern/extern	BEO-Sirius (SIRBe) mit Parallelgruppe der 3 Heime (PAR)	SIRBe-PAR	Anf; Zwisch; Schl; Follw.	M / M
Abklärung: intern/extern	BEO-Sirius-Gruppe (SIRAb) mit Vergleichsgruppe BEO-Bolligen (BOL)	SIRAb-BOL	Anf; Schl; Follw	M / M
Abklärung: intern/extern	BEO-Sirius-Gruppe Frauen (SIRAbF) mit BEO-Heimgarten Frauen (HEIM)	SIRAbF-HEIM	Anf; Schl; Follw	F / F
Supra-f: intern/extern	BEO-Sirius-Gruppe mit supra-f-Gruppe (SUP)	SIR-SUP	Anf; Schl; Follw	M F / M F
Anfrage-Formular: intern/extern	BEO-Sirius-Anfragen mit BEO-Bolligen-Anfragen	SIRAN -BOLAN	Anf; Schl	M F / M F
Konzept: BEO-Sirius-Gruppe mit Zielgruppenbeschreibung im Konzept		SIR-KONZ	Schl	M F / M F
Konzept: BEO-Sirius-Team und Bereichsleiterin mit Konzept		SIRTeam-KONZ	2001; 2002; 2003	
Konzept: Konzept mit Raster einer ausformulierten Zielvorgabe		KONZ-RAST	2001, 2002, 2003	

Auswertungs-Design zur Stichprobe:

Angebot: Abklärung	Angebot: Berufsausbildung
Befragungen: - Anfangsbefragung (Anf) - Schlussbefragung (Schl) - Follow up nach 1 Jahr (Follw)	Befragung: - Anfangsbefragung (Anf) - Zwischenbefragung (nach 1. Lehrjahr) (Zwisch) - Schlussbefragung (Schl) - Follow up nach 1Jahr (Follw)
Bei einer Gruppengrösse ab 20 Jugendliche können Gruppenvergleiche gemacht werden. Methode: Quantitatives Vorgehen, statistisch signifikante Ergebnisse möglich Grundfragestellung der Gruppenvergleiche bei der Abklärung: Gibt es Unterschiede in der Indikation (Eval.Frage 2) und Wirkung (Eval.Fragen 4 und 5) von der Vergleichsgruppe (stationär) und der BEO-Sirius-Gruppe (ambulant).	Die Gruppe der Berufsausbildung ist zu klein für Gruppenvergleiche. Es werden Einzelfallanalysen gemacht. Methode: Qualitatives Vorgehen, beschreibend Grundfragestellung der Einzelfallanalysen: - Zeigen sich Veränderungen beim einzelnen Jugendlichen zwischen der Eintritts-, Zwischen-, Austrittsbefragung und ein Jahr danach? - Zeigen sich gleichartige Verlaufsmuster bei der BEO-Sirius-Gruppe und der Vergleichsgruppe. (Eval.Fragen 4 und 5)

„Das Ziel der Einzelfallstudie ist, genaueren Einblick in das Zusammenwirken einer Vielzahl von Faktoren zu erhalten, wobei sie meist auf das Auffinden und Herausarbeiten typischer Vorgänge gerichtet ist“ (Fuchs et al. 1978, S 181).

Stichproben-Grösse:

	Geplante Anzahl Jugendlicher	Aktueller Stand Frühling 2001
Berufsausbildung BEO-Sirius-Gruppe Vergleichsgruppe	5 –10 / 15 ³⁾ 10 –15	3 ¹⁾ 11
Abklärung BEO-Sirius-Gruppe Vergleichsgruppe	20 – 30 20 – 25 / 30 ⁴⁾	10 ¹⁾ 7
Total BEO-Sirius-Gruppe Vergleichsgruppe	25 – 40 / 45 30 – 40 / 45	13 ²⁾ 18

¹⁾ 1 Mädchen

²⁾ 2 Mädchen

³⁾ Bei Vollausbau

⁴⁾ Incl. Mädchen BEO-Heimgarten

Zu den Fragestellungen:

Auf den folgenden Seiten wird auf die sechs Grundfragestellungen der Evaluation eingegangen: Relevanz, Indikation, Verlauf, kurzfristige Wirksamkeit, langfristige Wirksamkeit und Übertragbarkeit. Pro Grundfragestellung ergeben sich Unterfragen, deren Arbeitsaufwand zur Beantwortung unterschiedlich ist.

1. Relevanz: Entspricht das Konzept von BEO-Sirius den Anforderungen an einen Modellversuch?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
1.1	<p><u>Verbessert sich das Konzept im Laufe der Zeit?</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Ist das Konzept der beiden Angebote von BEO-Sirius explizit, vollständig, detailliert und konsistent? (Siehe auch Übertragbarkeit 6.2)- Verbessert es sich im Verlaufe der Projektdauer, bezüglich:<ul style="list-style-type: none">• expliziter: schriftlich formuliert/ festgehalten• vollständiger: alle wichtigen Punkte enthalten• detaillierter: Einzelheiten zu allen wichtigen Punkten• konsistenter: in sich logisch	<p>Inhaltsanalyse der konzeptuellen Papiere Konzeptraster Interview mit Bereichsleiterin</p> <p><u>Vergleich:</u> KONZ-RAST (2001; 2002; 2003)</p>
1.2	<p><u>Ist das Konzept innovativ bzw. beschreibt es neue Wege?</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Beschrieb BEO-Sirius bei Projekteingabe einen neuen Weg?- Wie wird das Konzept begründet (wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen)?- Gibt es Unterschiede zwischen BEO-Sirius und ähnlichen Projekten bei Projektende?	<p>Inhaltsanalyse der konzeptuellen Papiere Interview mit Bereichsleiterin</p> <p><u>Vergleich:</u> KONZ/Literatur und ähnliche Angebote (2003)</p>
1.3	<p>Werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Konzept gemäss Punkt 1.1 und 1.2 behandelt?</p> <ul style="list-style-type: none">- Werden für die jungen Frauen unterschiedliche Konzepte für die Aufnahme und Betreuung (z.B. Betonung der Beziehung) gegenüber den Jungen (z.B. Arbeit an Aufmerksamkeitsstörungen) beschrieben?	<p>Inhaltsanalyse der konzeptuellen Papiere Interview mit Bereichsleiterin</p> <p><u>Vergleich:</u> KONZ-RAST (2001; 2002; 2003)</p>

1.4	<u>Gehen die Beteiligten bei BEO-Sirius mit dem Konzept konstruktiv um?</u> - Ist die Einstellung des BEO-Sirius-Teams zum Konzept positiv? - Arbeitet das BEO-Sirius-Team am Konzept mit? - Ist das Konzept handlungsleitend für die konkrete Arbeit?	Befragungen des BEO-Sirius-Team Interviews mit Bereichsleiterin <u>Vergleich:</u> SIRTeam-KONZ (2001, 2002, 2003)
1.5	<u>Beteiligt sich die Leitung der Beobachtungsstation am Konzept?</u> (Siehe auch Übertragbarkeit 6.2) - Ist die Einstellung der Leitung der Beobachtungsstation zum Konzept positiv? - Gestaltet die Leitung der Beobachtungsstation das Konzept mit? - Engagiert sie sich für die Umsetzung?	Interviews mit Bereichsleiterin Interview mit Leitung Beobachtungsstation

2. Indikation: Entspricht die Aufnahme des Jugendlichen dem Konzept von BEO-Sirius und erweist sie sich als zweckmässig?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
2.1	<u>Richtet sich der Entscheid zur Aufnahme bzw. Ablehnung eines Jugendlichen nach den Kriterien des Konzeptes?</u> Wie detailliert sind die Aufnahmekriterien im Konzept ausformuliert? (siehe auch 1.1) Wie wichtig sind die verschiedenen inhaltlichen, organisatorischen und rechtlichen Kriterien beim Entscheid für eine Aufnahme bzw. Ablehnung? Kriterien sind u.a.: Förderung im bisherigen Umfeld möglich (Ressourcen der Familie) Stationäre Platzierung ist einem Heim nicht zumutbar (Gewalt, kulturelle Faktoren) Stationäre Platzierung nützt voraussichtlich nichts (z.B. Einbezug und Förderung in Gruppe nicht möglich) Wieweit erfolgt die Aufnahme trotz negativer Einschätzung der inhaltlichen Aufnahmekriterien? Wieweit erfolgt die Ablehnung von Jugendlichen aufgrund von organisatorischen, formalen und rechtlichen Randbedingungen trotz positiver Einschätzung der inhaltlichen Aufnahmekriterien? Gibt es Veränderungen der Aufnahmekriterien im Verlaufe des Projektes	Inhaltsanalyse der konzeptuellen Papiere Anfrageformular Interview mit Bereichsleiterin Interview mit Leitung Beobachtungsstation <u>Vergleich:</u> SIRAN –BOLAN (Anf; SchI)

2.2	<p><u>Entsprechen die Jugendlichen, die BEO-Sirius aufgenommen hat, in ihrer Vorgeschichte, ihrem sozialen System und individuellen Eigenschaften dem im Konzept vorgesehen Klientel?</u></p> <p>- Weisen die Jugendlichen in BEO-Sirius in ihrem sozialen System und in ihrer Persönlichkeit dem Konzept entsprechende Merkmale auf?</p>	<p>DLL CFT YSR, CBCL, TRF Rorschach Supra-f <u>Vergleich:</u> SIR-KONZ (Anf)</p>
2.3	<p><u>Entsprechen Jugendliche, die BEO-Sirius erfolgreich abschliessen, in ihrem sozialen System und individuellen Eigenschaften den Aufnahmekriterien besser als weniger erfolgreiche?</u></p> <p>- Können Abbrüche auf ungeeignete oder fehlende Aufnahme- bzw. Ablehnungskriterien zurückgeführt werden? - Weisen Abbrecher schon zu Beginn in BEO-Sirius in ihrem sozialen System und in ihrer Persönlichkeit Merkmale auf, die dem Konzept weniger entsprechen? - Spielt das Geschlecht eine Rolle? Bemerkung: ev. kann „erfolgreich abschliessen“ von „weniger erfolgreich abschliessen“ unterschieden werden.</p>	<p>Anfrageformular DLL CFT YSR, CBCL, TRF Rorschach Supra-f <u>Vergleich:</u> SIR-AA (Anf) SIR-FM (Anf) SIR-KONZ (Anf) SIRAb-BOL (Anf) SIRAbF-HEIM (Anf)</p>
2.4.	<p><u>Nutzen die einweisenden Stellen die Angebote von BEO-Sirius aufgrund von deren spezifischen Merkmalen?</u></p> <p>Gründe für die Anfrage an BEO-Sirius sind z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • finanzielle Überlegungen • keine Alternativen • pauschales Vertrauen in Beobachtungsstation • stimmiges Profil des einzuweisenden Jugendlichen für BEO-Sirius 	<p>Befragung von einweisenden Stellen</p> <p>Interview mit Bereichsleiterin Interview mit Leitung Beobachtungsstation Werbedokumentation</p> <p><u>Vergleich:</u> Anfragende Stellen - einweisende Stellen (2003)</p>

3. Verlauf: Verlaufen die beiden BEO-Sirius Angebote entsprechend den Zielsetzungen?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
3.1	<u>Entsprechen die Interventionen bei den Jugendlichen den individuellen Zielsetzungen und dem Konzept?</u> - Haben Veränderungen im Konzept Auswirkungen auf die individuellen Zielsetzungen und umgekehrt?	Protokoll der Standortbestimmungen Erhebungsraster der Interventionen Inhaltsanalyse der konzeptuelle Papiere <u>Vergleich:</u> SIR-KONZ (Schl)
3.2	<u>Unterscheiden sich die Geschlechter nach den Zielsetzungen und Interventionen?</u>	Protokoll der Standortbestimmungen Erhebungsraster der Interventionen <u>Vergleich:</u> SIR-FM (Schl)
3.3	<u>Entsprechen Veränderungen bei den organisatorischen Massnahmen von BEO Sirius dem Konzept?</u> Stehen Änderungen wie Anstellung, Weiterbildung, Kompetenzverteilung etc. in Zusammenhang mit dem Konzept?	Inhaltsanalyse der konzeptuellen Papiere Befragungen des Sirius-Teams Interview mit Bereichsleiterin <u>Vergleich:</u> SIRTeam-KONZ (2001, 2002, 2003)

4. Kurzfristige Wirkung: Werden bei den einzelnen Jugendlichen die durch BEO-Sirius angestrebten Ziele am Ende des Angebotes erreicht?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
4.1	<p><u>Beenden die Jugendlichen den Auftrag bei BEO-Sirius gleich erfolgreich wie bei stationären Settings?</u> Abklärung: - Kann der Abklärungsauftrag bei BEO-Sirius gleich erfolgreich abgeschlossen werden wie bei BEO-Bolligen? - Entspricht das Gutachten von BEO-Sirius dem Auftrag der einweisenden Stellen in gleicher Weise wie das Gutachten der BEO-Bolligen? (Zufriedenheit mit inhaltlichen und formalen Kriterien sowie mit dem gewählten Setting.) - Wie zufrieden ist der Jugendliche mit dem Abklärungsprogramm und -bericht? Berufsausbildung: - Wird die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen oder ist sie auf guten Wegen? - Wird das erste Lehrjahr schulisch und praktisch ähnlich gut abgeschlossen wie bei stationären Angeboten? - Wird die gesamte Berufsausbildung schulisch und praktisch ähnlich gut abgeschlossen wie bei stationären Angeboten? - Gibt es Abbrüche, die mit der spezifischen Arbeitsweise und Zielsetzungen von BEO-Sirius zu tun haben? (siehe auch 2.3.)? (z.B. verbleiben im gleichen sozialen Kollegen- und Familien-Umfeld; minimale Motivation zur Mitarbeit bei BEO-Sirius nötig)</p>	<p>Protokoll der Standortbestimmungen Fragebogen für einweisende Stelle Abklärungsbericht Kurzfragebogen für LehrmeisterIn, Soz. Päd. Person und LehrerIn Interview mit Jugendlichen Abbruch-Formular</p> <p><u>Vergleiche:</u> SIRAb-BOL (Schl) SIR-AA (Schl) SIRAbF-HEIM (Schl) SIRBe-PAR (Zwisch; Schl)</p> <p>- einweisende Stellen BOL – einweisende Stellen SIRAb - einweisende Stellen HEIM - einweisende Stellen SIRAb</p>
4.2	<p><u>Hat die Befindlichkeit und sozialen Kompetenzen des Jugendlichen in den gewohnten Lebensfeldern zugenommen?</u> - Hat sich die soziale Integration verbessert? • mit sich selber • gegenüber Eltern • gegenüber Kollegen • in der Schule • im Beruf - Hat sich die Befindlichkeit verbessert?</p>	<p>Protokoll der Standortbestimmungen YSR, CBCL, TRF nur bei Berufsausbildung Supra-f</p> <p><u>Vergleiche:</u> SIRBe-PAR (Anf; Zwisch, Schl;) SIRAb-BOL (Anf; Schl) SIRAb-HEIM (Anf; Schl) SIR-SUP (Anf; Schl)</p>

4.3	<p><u>Ist das soziale System des Jugendlichen stabilisiert bzw. gestärkt worden?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist die Unterstützung der Bezugspersonen des Jugendlichen erfolgreich? - Sind die Bezugspersonen in ihren Rollen gestärkt und vom Jugendlichen akzeptiert? - Hat sich die Kommunikation des Jugendlichen mit seinen Bezugspersonen verbessert? <ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Lehrmeister und Lehrer • Therapeutin (v.a. bei Abklärung) bzw. Soz.Päd Bezugsperson (Ausbildung) 	<p>Abklärungsbericht Protokoll der Standortbestimmungen Supra-f Noch offenes Familiendiagnostikum</p> <p><u>Vergleich:</u> SIRAb-BOL (Anf; Schl) SIRAb-HEIM (Anf; Schl)</p>
4.4	<p><u>Hat der Jugendliche in seiner Entwicklung profitiert?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Haben sich seine Problematiken, legaler und illegaler Art, abgeschwächt? Drogenkonsum, dissoziales Verhalten, Aggressivität, ängstliches / depressives Verhalten, Aufmerksamkeitsstörungen, anderes störendes Verhalten, Gesundheitsstörungen 	<p>Supra-f YSR, CBCL, TRF nur bei Berufsausbildung Protokoll der Standortbestimmungen</p> <p><u>Vergleich:</u> SIRBe-PAR (Anf, Zwisch, Schl) SIRAb-BOL (Anf; Schl) SIRAb-HEIM (Anf; Schl) SIR-SUP (Anf; Schl)</p>
4.5	<p><u>Profitieren weibliche Jugendliche ebenso vom Programm wie männliche?</u></p> <p>Dies bezüglich Programmerfolge (4.1.), sozialer Integration ins ursprüngliche Umfeld (4.2.) und Entwicklungsfortschritten (4.4.)?</p>	<p>YSR, CBCL, TRF nur bei Berufsausbildung Supra-f Protokoll der Standortbestimmungen</p> <p><u>Vergleich:</u> SIR-FM (Schl) SIRAb-HEIM (Schl) SIR-SUP (Schl)</p>

5. Langfristige Wirkung: Lässt sich auch nach einem Jahr die Wirksamkeit der Angebote von BEO-Sirius nachweisen?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
5.1	<p><u>Wie weit ist der oder die Jugendliche ein Jahr nach Abschluss von BEO-Sirius in einer stabilisierten sozialen Situation?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebt der Jugendliche in einem stabilen sozialen System - Sind die Jugendlichen ein Jahr nach Austritt noch beruflich/schulisch integriert? - Sind die Jugendlichen in einem neuen Betreuungssetting? - Sind neue Schwierigkeiten/Probleme im sozialen System aufgetaucht? 	<p>YSR, CBCL, TRF Supra-f Interview mit Jugendlichen</p> <p><u>Vergleich:</u> SIRAb-BOL (Follow) SIRBe-PAR (Follw) SIRAb-HEIM (Follw) SIR-SUP (Follw)</p>
5.2	<p><u>Ist die persönliche Entwicklung des Jugendlichen seit Austritt aus BEO-Sirius positiv verlaufen?</u> Positive Weiterentwicklung: Keine Steigerung des Drogenkonsums und der Verhaltensauffälligkeiten. Negativ: Rückfall in vorhergehende Problematiken, Hinzukommen von neuen Problematiken.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hat der Jugendliche für sich eine positive Zukunftsperspektive? 	<p>Interview mit Jugendlichen YSR, CBCL, TRF Supra-f</p> <p><u>Vergleich:</u> SIRAb-BOL (Schl; Follow) SIRBe-PAR (Schl; Follw) SIRAb-HEIM (Schl; Follw) SIR-SUP (Schl; Follow)</p>
5.3.	<p><u>Erkennen die einweisenden Stellen positive Wirkungen beim Jugendlichen und seinem Umfeld, die auf BEO-Sirius zurück zu führen sind?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sehen die einweisenden Stellen die Auswirkungen von BEO-Sirius aus ihrer Perspektive? - Auswirkungen beim Jugendlichen (z.B. weniger betreuungsintensiv) - Auswirkungen im familiären Umfeld des Jugendlichen (Bessere Zusammenarbeit mit den Eltern?) - Auswirkungen auf die Arbeit der einweisenden Stellen. (Mehraufwand, mehr Platzierungsmöglichkeiten, grössere Auswahlmöglichkeit verschiedener Angebote). 	<p>Fragebogen für einweisende Stelle</p> <p><u>Vergleich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - einweisende Stellen BOL– einweisende Stellen SIRAb - einweisende Stellen HEIM– einweisende Stellen SIRAb

6. Übertragbarkeit: Unter welchen Bedingungen lassen sich die Erkenntnisse von BEO-Sirius auf andere Verhältnisse übertragen?

Frage	Evaluationsfrage	Methoden, Instrumente, Datenquellen
6.1	<u>Gibt es Interessenten für die Übernahme der Modelle?</u>	Befragung potentieller neuer Anbieter
6.2	<u>Was brauchen diese für Informationen und stehen diese am Ende des Modellversuchs zur Verfügung?</u> Informationen bezüglich Rahmenbedingungen, Finanzen, politischem Vorgehen, Konzept, bisherigem Image, Indikation, Wirkung und Werbeaufwand.	Inhaltsanalyse der konzeptuelle Papiere Interview mit Bereichsleiterin Interview mit Leitung Beobachtungsstation Werbedokumentation

Anhang 2: Erhebungsinstrumente



Universität Bern

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung

Niesenweg 6, CH-3012 Bern
Telefon direkt 0041 (0)31 631 35 26
Fax 0041 (0)31 631 34 30
E-Mail baehler@ispm.unibe.ch

Ressort Evaluation

Daten zur Lebensgeschichte und Lebenssituation

Hinweise zur Benützung dieses Fragebogens

Wir bitten Sie, diesen Fragebogen so gut auszufüllen, wie Sie dies aufgrund der Akten über den Jugendlichen und Ihrem eigenen Wissen können. Bei Fragen, die Sie nicht beantworten können, bitten wir Sie anzugeben, wer uns die entsprechende Information geben könnte. Besten Dank.

Ausgefüllt durch:

Name

Funktion

Institution

Ort und Datum

Personalien des Jugendlichen

Name

Vorname

Geb. Datum

Heimatort
(Geburtsort bei Ausländern)

Konfession

Staatsangehörigkeit

In welcher Sprache wird beim Jugendlichen Zuhause gesprochen

Weitere Sprachkenntnisse des Jugendlichen

Ist der Jugendliche seit der Geburt in der Schweiz ja

ja, mit längerem Unterbruch

nein, seit Jahren in der Schweiz

InhaberIn der elterlichen Sorge

- Eltern
 Mutter
 Vater
 Beistand/Vormund

Wohnadresse

Tel. Nr.

Einweisung

Einweisende Behörde (Name, Funktion)

Art der Einweisung

- StGB Art. ZGB Art.
 Privat Kant. Gesetzgebung / Art.

IV-berechtigt Ja Nein

Vorgeschichte des Jugendlichen***Aktuelle vormundschaftliche/fürsorgerische/strafrechtliche Massnahmen******Frühere vormundschaftliche/fürsorgerische/strafrechtliche Massnahmen***

Bisherige private Wohnorte / Aufenthaltsorte des Jugendlichen			
<i>Gemeinde/Kanton</i>	<i>Stadt, Land</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>

Institutionengeschichte des Jugendlichen			
<i>Institution: Name</i>	<i>Institution: Art</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>

Weitere Instanzen, die sich bisher ambulant mit dem Jugendlichen befasst haben			
<i>Institution: Name</i>	<i>Institution: Art</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>

Besuchte Schulen				
<i>Schule</i>	<i>Art</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>	<i>Abbruch</i>
Primarschule				
Weiterführende Schulen				
Lehren				
Andere				
Wiederholte Klassen: <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja: mal, welche Stufe:				

Weitere Angaben zur Entwicklung bis zum Eintritt in das jetzige Heim
<i>Schulische Entwicklung</i>
<i>Berufsberatung und berufliche Entwicklung</i>
<i>Soziale Kompetenzen</i>
<i>Freizeitverhalten</i>
<i>Anderes</i>

Problematik des Jugendlichen, die vor dem Heimeintritt bestand <i>(Bitte alles Zutreffende ankreuzen)</i>	
<input type="checkbox"/>	Probleme in Schule, Berufsschule, Lehre, Arbeit, etc.
<input type="checkbox"/>	Gesundheitliche Probleme (somatisch)
<input type="checkbox"/>	Psychische Probleme
<input type="checkbox"/>	Familiäre Probleme
<input type="checkbox"/>	Lückenhafte sprachliche Integration
<input type="checkbox"/>	Mangelhafte kulturelle Integration
<input type="checkbox"/>	Keine Lehrstelle in Aussicht
<input type="checkbox"/>	Lehre abgebrochen
<input type="checkbox"/>	Delinquentes Verhalten, Probleme mit Gesetz
<input type="checkbox"/>	Aggressives Verhalten gegen Personen
<input type="checkbox"/>	Aggressives Verhalten gegen Dinge (Sachbeschädigung)
<input type="checkbox"/>	Autoaggressives Verhalten
<input type="checkbox"/>	Essstörungen
<input type="checkbox"/>	Suizidgefährdung bzw. -versuch
<input type="checkbox"/>	Suchtprobleme
<input type="checkbox"/>	Einzelgängertum / Vereinsamung
<input type="checkbox"/>	Äusserliche Verwahrlosung
<input type="checkbox"/>	Keine Tagesstruktur, ("herumhängen")
<input type="checkbox"/>	Ausreissen ("Kurve")
<input type="checkbox"/>	Kriegstrauma oder andere schwere Traumatisierung
<input type="checkbox"/>	andere bisher nicht genannte Problematiken, nämlich

Delikte		
Delikt	Zeitpunkt	Urteil / Massnahme
Strassenverkehrsgesetz		
Betäubungsmittelgesetz		
Eigentumsdelikte		
Delikte im Zusammenhang mit Gewalt		
Sexualdelikte		
Bandenzugehörigkeit		
Andere: welche?		

Suchtverhalten
<input type="checkbox"/> Nikotinmissbrauch <input type="checkbox"/> Alkoholmissbrauch <input type="checkbox"/> Medikamentenmissbrauch <input type="checkbox"/> Missbrauch illegaler Drogen <input type="checkbox"/> andere Suchtmittel: welche? Art der Drogen: Dauer und Menge des Konsums

Eltern					
Mutter					
Name/Vorname			Geb.Datum		
Staatsangehörigkeit					
Sprachkenntnisse					
Abgeschlossene Berufsausbildung					
Aktuelle Berufstätigkeit					
Adresse					
Tel. Nr.					
Zivilstand					
<input type="checkbox"/> ledig		Verheiratet	getrennt	geschieden	Konkubinät
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				

Vater

Name/Vorname

Geb.Datum

Staatsangehörigkeit

Sprachkenntnisse

Abgeschlossene Berufsausbildung

Aktuelle Berufstätigkeit

Adresse

Tel. Nr.

Zivilstand

<input type="checkbox"/> ledig		Verheiratet	getrennt	geschieden	Konkubinat
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				

Stiefmutter/Stiefvater

Name/Vorname

Geb.Datum

Staatsangehörigkeit

Sprachkenntnisse

Abgeschlossene Berufsausbildung

Aktuelle Berufstätigkeit

Adresse

Tel. Nr.

Zivilstand

<input type="checkbox"/> ledig		Verheiratet	getrennt	geschieden	Konkubinat
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				
	seit (Jahr)				

Geschwister / Halbgeschwister			
Name / Vorname	Geb. Datum	Tätigkeit	Wohnort

Familienmitglieder
Wer lebt im gemeinsamen Haushalt? Angaben bitte mit Familienrolle, Vorname, Name und Geburtsdatum (wenn nicht weiter oben bereits angegeben) z.B. Mutter, Rita, Muster, 1966; Stiefvater, Robert, Beispiel, 1963; leibliches Kind, Silvia, Muster, 1989

Form der Familie
z.B. Kernfamilie, Stieffamilie, Einelternfamilie, Patchwork-Familie, etc. Zusätzlich Familienmitglieder, die nicht gemeinsam leben: geschiedene Elternteile, Kinder aus früheren Ehen etc., Heimplatzierungen, Pflegefamilie)

Soziale/materielle Situation der Familie
Wohnsituation (Lage und Grösse der Wohnung), Arbeitssituation (wer verdient Geld? wie?), soziales Netz, Freizeitaktivitäten

Psychische und gesundheitliche Situation der Familie
Eltern und Kinder, ev. weitere Familienmitglieder (Krankheiten, Sucht, Therapien)

Weitere wichtige Bezugspersonen / Institutionen	
<i>Person/ Institution</i>	<i>Rolle/ Bedeutung für den Jugendlichen</i>



Universität Bern

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung

Niesenweg 6, CH-3012 Bern
Telefon direkt 0041 (0)31 631 35 26
Fax 0041 (0)31 631 34 30
E-Mail baehler@ispm.unibe.ch

Ressort Evaluation

**Evaluation des Modellversuchs BEO-Sirius (SirEva)
Fragebogen zur 3. Befragung der BEO-Sirius-MitarbeiterInnen
(November 2003)**

Liebe BEO-Sirius-MitarbeiterInnen

Seit Beginn des Modellversuchs wurden zwei Teambefragungen durchgeführt. Dies ist nun die dritte und letzte Befragung. Die Befragungen sollen der Evaluation einen Einblick in die Arbeit im Modellversuch **aus der Sicht des BEO-Sirius-Teams** geben. Ihre Vorstellungen, Meinungen und Bewertungen zu einzelnen Aspekten von BEO-Sirius aus Ihrer Arbeitsperspektive interessieren uns.

Der vorliegende Fragebogen ist ähnlich wie jener letztes Jahr. Am Anfang stehen Fragen, die an die Team-Mitglieder gerichtet sind, die ab Januar 2002 bei BEO-Sirius zu arbeiten anfangen, d.h. die ersten zwei Fragebogen nicht beantwortet haben. Die darauffolgenden Fragen sind an alle Teammitglieder gerichtet.

Die Befragung ist nicht anonym. Wir garantieren Ihnen aber, dass Ihre Äusserungen vertraulich behandelt werden und unter Ihrem Namen weder an die Leitung von BEO-Sirius oder BEO-Bolligen noch nach aussen weiter gegeben werden.

Wir stellen Fragen mit Antworten zum Ankreuzen sowie mit offenen Antwortmöglichkeiten und möchten Sie bitten, beide Möglichkeiten zu benutzen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Fragen zu Ihrer Person

1. Wie ist Ihr Name? _____

War Ihr Arbeitsbeginn bei BEO-Sirius vor 1. Januar 2002 → weiter mit Frage 8

War Ihr Arbeitsbeginn bei BEO-Sirius nach 1. Januar 2002 → weiter mit Frage 2

2. Ihr Alter: Jahre

3. Ihr Geschlecht: weiblich männlich

4. Seit wann arbeiten Sie bei BEO-Sirius ? Monat _____ Jahr: _____

5. Ihr Ausbildungsweg: _____

6. Ihre Berufserfahrung vor BEO-Sirius: _____

Fragen zu Ihrer Beschäftigung bei BEO-Sirius

7. Was sind Ihre inhaltlichen Aufgaben bei BEO-Sirius? _____

8. Haben sich Ihre inhaltlichen Aufgaben bei BEO-Sirius in den vergangenen 1 ½ Jahren verändert?

nein ρ

ja $\rho \rightarrow$ wie: _____

9. Wie gross war Ihr Beschäftigungsgrad bei BEO-Sirius im Oktober 2003? _____ %

10. Wie viele **Stellenprozente** haben Sie im Oktober 2003 ca. eingesetzt für...

..... BEO-Sirius intern	ca. _____ %
..... Kontakte mit Jugendlichen, Eltern, LehrerInnen und LehrmeisterInnen	ca. _____ %
..... Kontakte zu anderen Institutionen (einweisende Stellen, Heime, etc.)	ca. _____ %
..... anderes: was _____	ca. _____ %

11. Wie viele **Stellenprozente** haben Sie im Oktober 2003 ca. aufgewendet...

..... für BEO-Sirius allgemein	ca. _____ %
..... speziell für das Angebot „Abklärung“	ca. _____ %
..... speziell für das Angebot „Berufsausbildung“	ca. _____ %
..... speziell für die Schule / das Tagesstrukturangebot	ca. _____ %
..... anderes: was _____	ca. _____ %

12. Welche Weiterbildungen haben Sie bisher während Ihrer Anstellung bei BEO-Sirius besucht?

13. Wie sieht Ihre persönliche Zukunft bei BEO-Sirius aus?

Fragen zur gegenwärtigen Arbeitssituation

14. Wie genau wissen Sie, was Ihre Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten sind?

sehr genau	genau	einiger- massen	nur ungefähr	überhaupt nicht
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

15. Wie genau kennen Sie die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der anderen MitarbeiterInnen?

sehr genau	genau	einiger- massen	nur ungefähr	überhaupt nicht
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

16. Sind Ihre eigenen Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten seit Sie im BEO-Sirius arbeiten, klarer geworden oder nicht?

sehr viel klarer	klarer	gleich geblieben	unklarer	viel unklarer
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

17. Sind die Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der anderen MitarbeiterInnen für Sie klarer geworden, seit Sie im BEO-Sirius arbeiten oder nicht?

sehr viel klarer	klarer	gleich geblieben	unklarer	viel unklarer
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

18. Wie stark sind Sie **gegenwärtig** durch Ihre Arbeit ausgelastet?

überlastet	voll ausgelastet	ziemlich ausgelastet	noch nicht ausgelastet
ρ	ρ	ρ	ρ

19. Wie stark sind Ihre ArbeitskollegInnen **gegenwärtig** durch die Arbeit ausgelastet?

überlastet	voll ausgelastet	ziemlich ausgelastet	noch nicht ausgelastet
ρ	ρ	ρ	ρ

Kommentar: _____

20. Wie gut ist die Zusammenarbeit im allgemeinen

	sehr gut	eher gut	weder / noch	eher schlecht	sehr schlecht
.... mit der Leitung von BEO-Sirius	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... im Team insgesamt	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... im fallführenden Team	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... mit KollegInnen gleicher Ausbildung	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... mit KollegInnen anderer Ausbildung	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

Kommentar, Vorschläge: _____

21. Wie schätzen Sie die folgenden Aspekte im Team von BEO-Sirius ein?

	sehr gut	eher gut	weder / noch	eher schlecht	sehr schlecht
.... die Kollegialität	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... die gegenseitige Unterstützung	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... die gegenseitige Wertschätzung	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ
.... das koordinierte Auftreten gegen aussen	ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

Kommentar, Vorschläge: _____

22. Wie gut finden Sie BEO-Sirius ausgestattet (Räumlichkeiten, Einrichtungen), um seine Aufgaben zu erfüllen?

sehr gut	eher gut	weder / noch	eher schlecht	sehr schlecht
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

23. Gibt es momentan genug MitarbeiterInnen bei BEO-Sirius, um die gegenwärtigen Aufgaben zu erfüllen?

viel zu wenig	zu wenig	genug	zu viel	viel zu viel
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

24. Bräuchte es noch MitarbeiterInnen mit **anderen Qualifikationen**, damit BEO-Sirius seine Aufgaben erfüllen kann?

ja	eher ja	eher nein	nein
ρ	ρ	ρ	ρ

Kommentar: _____

Fragen zum Konzept von BEO-Sirius

25. Arbeiteten Sie in den vergangenen 1 ½ Jahre auch an konzeptuellen Fragen von BEO-Sirius (z.B. Ziele, Methoden, Organisationsformen, Qualitätssicherung) mit?

gar nicht	etwas	ziemlich	stark	sehr stark
ρ	ρ	ρ	ρ	ρ

⌋ In welcher Form : _____

26. Gab es Veränderungen (inhaltliche, organisatorische, formale), die Ihre Arbeit betrafen?

nein	ρ
ja	ρ

⌋ wenn ja, welche: _____

27. Was sind aus Ihrer Sicht die besonderen Kennzeichen von BEO-Sirius?

⌋ Bezüglich der angestrebten Ziele bei den Jugendlichen: _____

⌋ Bezüglich der verwendeten Methoden und Massnahmen: _____

⌋ Bezüglich weiterer Punkte: _____

28. Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass BEO-Sirius die folgenden Ziele erreicht?

BEO-Sirius erreicht die selben Ziele wie andere Angebote aber **schneller**.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

BEO-Sirius erreicht die selben Ziele wie andere Angebote aber **kostengünstiger**.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

BEO-Sirius kann Jugendliche betreuen, die nicht in andere Angebote passen.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

BEO-Sirius arbeitet eng mit den Eltern zusammen.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

BEO-Sirius arbeitet eng mit den LehrerInnen und Lehrmeister zusammen.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der Jugendliche kann im bisherigen Umfeld bleiben.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der Jugendliche hat eine Perspektive für seine nahe Zukunft.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der Jugendliche bewältigt seinen Alltag selbständig.

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Kommentar: _____

29. Aufgrund Ihrer Erfahrung, wie wichtig sind folgende Merkmale von BEO-Sirius um eine Abklärung durchzuführen?

Das teilstationäre Setting

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Die Systemaktivierung

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Die individuelle Betreuung der Jugendlichen

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Das Tagesstrukturangebot

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der Standort in der Stadt Bern

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der interdisziplinäre Arbeitsstil

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Kommentar: _____

30. Aufgrund Ihrer Erfahrung, wie wichtig sind folgende Merkmale von BEO-Sirius um eine Berufsausbildungsbegleitung durchzuführen?

Das teilstationäre Setting

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Die Systemaktivierung

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Die individuelle Betreuung der Jugendlichen

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Das Tagesstrukturangebot

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der Standort in der Stadt Bern

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Der interdisziplinäre Arbeitsstil

unwichtig		teilweise wichtig			wichtig	
1	2	3	4	5	6	7

Kommentar: _____

31. Hatten Sie in Ihrer Arbeit bei BEO-Sirius in den vergangenen 1 ½ Jahren Erlebnisse, die Sie als **Erfolgserlebnisse** bezeichnen würden?

nein

ja → welche: _____

32. Welche, aus Ihrer Perspektive wichtigen Empfehlungen würden Sie einer Institution, die ein ähnliches Angebot wie BEO-Sirius auf die Beine stellen möchte, weitergeben?

Fragen zu den Jugendlichen von BEO-Sirius

33. Wenn Sie an die Jugendlichen in BEO-Sirius denken: Können Sie gewisse Gemeinsamkeiten aller Jugendlichen oder Merkmale einzelner Gruppen von Jugendlichen erkennen?

nein

ja

☐ wenn ja:

Gemeinsamkeiten bei allen Jugendlichen: _____

Merkmale einzelner Gruppen von Jugendlichen: _____

34. Wenn Sie an die Jugendlichen denken, welche die Betreuung bei BEO-Sirius **abgebrochen** haben: Können Sie gewisse Gemeinsamkeiten aller Jugendlichen oder Merkmale einzelner Gruppen von Jugendlichen feststellen?

nein

ja

☐ wenn ja:

Gemeinsamkeiten bei allen Jugendlichen, die abgebrochen haben: _____

Merkmale einzelner Gruppen von Jugendlichen, die abgebrochen haben: _____

35. Hat sich Ihrer Meinung nach die Klientel von BEO-Sirius während Ihrer Zeit bei BEO-Sirius verändert?

nein

ja

☐ wenn ja, inwiefern: _____

36. Gibt es aus Ihrer Sicht bei BEO-Sirius Unterschiede in der Betreuung von weiblichen und männlichen Jugendlichen?

nein

ja

☐ wenn ja, welche: _____

Abschluss-Fragen

37. Wurde ein Thema noch nicht angesprochen, welches Ihnen aber wichtig erscheint?

38. Was Sie dem **Evaluations-Team** noch mitteilen möchten:

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen mit dem beigelegten Couvert an uns zurück.

Vielen herzlichen Dank !



Universität Bern

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung

Niesenweg 6, CH-3012 Bern
Telefon direkt 0041 (0)31 631 35 26
Fax 0041 (0)31 631 34 30
E-Mail baehler@ispm.unibe.ch

Ressort Evaluation

BEO-Sirius Teambefragung
Zusatzfragen bei Kündigung eines/einer MitarbeiterIn des BEO-Sirius-Teams.

101. Wann ist Ihr Arbeitsverhältnis mit BEO-Sirius beendet?
Monat _____ Jahr _____

102. Welches sind aus Ihrer Sicht die Gründe für die Beendigung des
Arbeitsverhältnisses?

103. Arbeiteten Sie seit Beginn bei BEO-Sirius mit?

nein

ja

→

Wie gestaltet sich die Aufbauphase für Sie?: _____

104. Möchten Sie weitere Punkte erwähnen, die nicht schon in den Fragen 20 und 21 zur
Sprache kamen?

☐ bezüglich der Zusammenarbeit im Team: _____

☐ bezüglich Zusammenarbeit mit der Leitung von BEO-Sirius: _____

105. Wie würden Sie den Arbeitsstil bei BEO-Sirius beschreiben?

106. Welche Dinge und Gedanken möchten Sie über BEO-Sirius uns noch mitteilen?

107. Möchten Sie uns noch etwas mitteilen, was die Evaluation betrifft?

9.12.2001

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und bedanken uns für Ihre Mitarbeit in der Evaluation.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des Evaluations-Teams

**Interviewleitfaden für das 1. Interview mit der
Bereichsleiterin von BEO-Sirius
Juni 2001**

Zuerst möchte ich einige **Fragen zum Team und zur interdisziplinären Zusammenarbeit bei BEO-Sirius** stellen.

1. Im Januar 2001 gab es bei BEO-Sirius 620% Stellenprozente. Jetzt nach der aktuellen Adressliste sind es ohne Reinigung 980%? (Eval.Frage 3.3.)
 - In welchem Fachgebieten liegt die Erweiterung?
Sozialpädagogik Sozialarbeit Psychologie
 - Wie siehst du die nächste Zeit, braucht es noch weitere Veränderungen / weitere Ergänzungen im Team?
2. Warum wurde es nötig die Stellenprozente zu verändern? (Eval.Frage 3.3.)
 - Werden durch die Erhöhung der Stellenprozente neue Interventionen oder Dienstleistungen angeboten?
 - Werden dadurch andere Schwerpunkte bei BEO-Sirius gesetzt?
 - Ist die Veränderung eine fachliche Erweiterung?
3. Gibt es weitere Kompetenzbereiche, die du noch ins Team brauchen könntest, um die Zielsetzung des Konzeptes zu erreichen? (Eval.Frage 3.3.)
4. Wurden im Team für BEO-Sirius unmittelbar relevante Weiterbildungen gemacht? (Eval.Frage 3.3.)
 - intern
 - extern
5. Stichwort „Teamentwicklung“, was verstehst du darunter?
 - Was wird im BEO-Sirius für die Teamentwicklung gemacht?
 - Was strebst du als Teamentwicklung an?
6. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird bei BEO-Sirius stark betont. Wie gestaltet das Team diese Zusammenarbeit? (Eval.Frage 3.3.)
 - Was versteht du unter interdisziplinärer Zusammenarbeit?
 - Wie sieht die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei BEO-Sirius konkret aus?
7. BEO-Sirius hat nun auch Mädchen aufgenommen. Was bedeutet dies für die Arbeit der MitarbeiterInnen von BEO-Sirius? (Eval.Frage 3.3.)
 - Wie geht das Team mit geschlechtsspezifischen Aspekten in der Arbeit um?

Die nächsten Fragen betreffen das **Konzept von BEO-Sirius**.

8. Entspricht das schriftliche Konzept, so wie es heute besteht, dem jetzigen Stand der Arbeit bei BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.1)
 - Sind Veränderungen am Konzept nötig? Welche?
 - Ist das Konzept handlungsanleitend für die Arbeit? (Eval.Frage 1.5)
9. Gibt es Literatur, auf welche sich das Konzept stützen? (Eval.Frage 1.2)
 - Gibt es wissenschaftliche Literatur? Welche? (Ev. Projekt innovativ und nur ansatzweise Literatur vorhanden.)

- Kann sich das Team bei der Arbeit am Konzept von ausgewählten Theorien leiten lassen?
 - Gibt es einschlägige Literatur bezüglich Mädchen oder Jungen? (Eval.Frage 1.3)
10. Konnte bis jetzt im Konzept auf geschlechtsspezifisch Aspekte eingegangen werden? (Eval.Frage 1.3)
11. Sind die Zielsetzungen von BEO-Sirius ergänzt oder präzisiert worden?
- Gibt es geschlechtsspezifische Zielsetzungen.
12. Steht das MitarbeiterInnen-Team von BEO-Sirius hinter dem Konzept? (Eval.Frage 1.4)
- Mitarbeit an der Weiterentwicklung des Konzept.
13. Steht die Leitung von BEO-Bolligen (RS) hinter dem Konzept? (Eval.Frage 1.4)
- Mitarbeit bei konzeptuellen Fragen?

Als letzten Bereich werde ich nun einige **Fragen bezüglich Aufnahme von Jugendlichen** stellen.

14. Gab es schon die Situation, dass ein Jugendlicher nicht aufgenommen wurde, obwohl das Vorstellungsgespräch schon stattgefunden hat? (Eval.Frage 2.1 und 2.2.)
- Aus welchen Gründen wurde dieser Jugendliche nicht aufgenommen?
 - Sind diese Gründe dokumentiert?
 - Sind diese Nichtaufnahmen nach dem Vorstellungsgespräch auch erfasst? Wie?
15. Besteht ein Druck, die zwei Angebote von BEO-Sirius zu füllen? (Eval.Frage 2.2)
16. Welchen Eindruck hast du bist jetzt aufgrund der Anfragen von Einweisenden. Nutzen die einweisenden Stellen die Angebote von BEO-Sirius aufgrund der spezifischen Merkmale von BEO-Sirius? (Eval.Frage 2.5) oder weil sie einfach Platz brauchen?
17. Wie wurden die einweisenden Stellen auf die neuen Angebote aufmerksam gemacht? (Eval.Frage 2.5)
- Wurde mit zusätzlichen Platzierungsmöglichkeiten geworben oder eher mit der Betonung der spezifischen Kriterien, die BEO-Sirius berücksichtigen will.
 - Wird die Werbung dokumentiert? (dringend festhalten: Werbung an wer, wie, Häufigkeit.
18. Es gab bis jetzt einen Abbruch. Welche Gründe führten zu diesem Abbruch? (Eval.Frage 4.1)

Zum Schluss noch etwas allgemeine Fragen.

19. Ein Jahr Aufbau-Arbeit liegt hinter Dir als Bereichsleiterin. Wenn Du zurückschaust, welche wichtigen Phasen oder Entwicklungsschritte siehst Du?
- Was würdest Du Personen dringend empfehlen, wenn diese ein gleiches Projekt aufbauen würden?
20. Was sind für Dich als Leiterin die Prioritäten für das nächste halbe Jahr bis Ende 2001?
21. Gibt es für Dich noch etwas, das Du hier anbringen möchtest? Was wichtig wäre und ich bis jetzt nicht gefragt habe?
22. Wie weit erfüllt die Evaluation bis jetzt Deine Erwartung, wieweit nicht?

**Interviewleitfaden für das 2. Interview mit der
Bereichsleiterin von BEO-Sirius
April 2002**

Die Halbzeit des Modellversuchs BEO-Sirius ist nun vorbei. Ich möchte in diesem Interview einerseits Fragen zum Team, der konkreten Arbeit und dem Konzept stellen.

Ich werde das Gespräch auf Tonband aufnehmen, wenn du damit einverstanden bist.

Tonband einschalten!

Zuerst möchte ich einige **Fragen zum Team und Teamentwicklung bei BEO-Sirius** stellen.

Wir haben an der letzten Arbeitssitzung schon besprochen, in welchen Teilbereichen das BEO-Sirius-Team erweitert wurde. Einerseits wurde eine Tagesstruktur aufgebaut mit dem morgendlichen Schulbetrieb und den Gruppenangebote am Nachmittag sowie dem Mittagstisch.

Andererseits kommt jetzt auch die letzte Erweiterungsrunde im Programm der Berufsausbildung. Für diese Runde kommen im Juni noch zwei neu MitarbeiterInnen hinzu, eine soz. päd. Person für die Berufsausbildung und eine PsychologIn, die auch in der Familienbegleitung mitarbeitet.

1. Sind nach diesem Ausbau noch weitere Erweiterungen geplant? (Eval.Frage 3.3.)
 - Wenn ja entsprechen diese Erweiterungen dem Konzept?
 - Braucht es weitere Ergänzungen im Team? (Eval.Frage 3.3.)
 - Wenn ja entsprechen diese Ergänzungen dem Konzept?

2. Ines Manser ist Deine Stellvertreterin. Wie habt Ihr die verschiedenen Aufgabenbereiche aufgeteilt?
 - Wie funktioniert diese Aufgabenteilung?

3. Thema Weiterbildung: Wurden von den Teammitgliedern im letzten Jahr unmittelbar für BEO-Sirius relevante Weiterbildungen gemacht? (Eval. Frage 3.3.)

4. Im letzten Interview sprachen wir von der Weiterbildung in „Familienaktivierung“. Hat sich diese Weiterbildung bewährt?
 - Kann die Familienaktivierung konkret in der Arbeit eingesetzt werden?
 - Konnte bis jetzt jedes Teammitglied diese Weiterbildung besuchen?

5. Ebenso sprachen wir im letzten Interview von der Organisationsentwicklung. Du erzähltes, dass das Team von einer externen Person in der Organisationsentwicklung angeleitet wird. Wie ist hier der aktuelle der Stand?
 - Ist die Organisationsentwicklung abgeschlossen?
 - Wenn ja:
 - Haben sich deine Erwartungen erfüllt?
 - Im letzten Interview sagtest Du, dass das Ziel der Organisationsentwicklungsschulung sei, Strukturen und Umgangsformen zu finden, die tragfähig sind, dass die schwierige Arbeit gemacht werden kann. Ist dieses Ziel erreicht?
 - Wenn nein:

- Wie geht es weiter?
- Siehst Du die Begleitung in der Organisationsentwicklung längerfristig?

6. Seit einiger Zeit hat das Team Supervision.
 - Wie häufig findet die Supervision statt?
 - Besuchen alle vom Team die Supervision?
 - Du und Deine Stellvertreterin sind auch regelmässig dabei?
 - Welchen Nutzen hat die Supervision aus Deiner Sicht?
7. Siehst Du die Dauer der Supervision längerfristig? Ist und bleibt Bestandteil im Team?
8. Wer ist verantwortlich für die Supervision und wer ist verantwortlich für die Organisationsentwicklung?
9. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen der Organisationsentwicklungs-Fachfrau/mann und demR SupervisorIn?
 - Wie sind die Rollen/Kompetenzen zwischen diesen zweien geregelt?
 - Gibt es schriftliche Abmachungen mit den zwei Unterstützungssystemen?
 - Gab es schon Konflikte?
10. Haben die Teammitglieder eine schriftliche Stellenbeschreibung (Pflichtenheft)?
 - Ist dieser hilfreich?
11. Hat Ines Manser eine schriftliche Stellenbeschreibung?
12. Hast Du eine schriftliche Stellenbeschreibung

Die nächsten Fragen betreffen die Arbeit an den **schriftlichen Arbeitsgrundlagen von BEO-Sirius und dem Ausarbeiten des Arbeitsstils von BEO-Sirius.**

13. BEO-Sirius hat nun in der Abklärung wie auch in der Berufsausbildung Mädchen. Das Team konnte Erfahrungen sammeln. Gibt es durch die Aufnahme von Mädchen Veränderungen? (Eval.Frage 3.3.)
 - a) Veränderungen in der Betreuung
 - b) Veränderungen in der Tagesstruktur
 - c) Veränderungen im Setting
 - Gibt es in der Betreuung von Mädchen andere Zielsetzungen?
 - Ist die Arbeit in den fallführenden Teams bei den Mädchen anders?
14. **Wenn Veränderungen:** Sind diese Veränderungen schriftlich festgehalten?
15. Wenn du den jetzigen Stand von BEO-Sirius überblickst und dies dann mit dem ursprünglichen Vorstellungen im Antrag ans EJPD zu Beginn vergleichst, wo siehst du Weiterentwicklungen? (Eval.Frage 1.1.)
16. Konnte seit dem Interview im letzten Jahr an den schriftlichen Arbeitsgrundlagen oder anders gesagt am Ausarbeiten des Arbeitsstils gearbeitet werden? (Eval.Frage 1.1)
 - Gibt es dazu schriftliche Unterlagen?
 - Wenn ja, denkst du, diese Papiere sind
 - a) handlungsleitend für eure konkrete Arbeit?
 - b) handlungsleitend für jemand, der neu in BEO-Sirius zu arbeiten beginnt
 - c) für eine Institution, die ein ähnlich neues Projekt aufbauen möchte.
 (Eval.Frage 1.5)

Hier weiter wenn Arbeiten an den Arbeitsgrundlagen möglich waren!

17. Konnte bei der Arbeit an den Arbeitsgrundlagen die Erfahrungen des Team miteinbezogen werden? (Eval.Frage 1.4)
- Wie konnte diese Erfahrung eingebracht werden?
 - Ist das ganze Team gemeinsam beteiligt?
 - Wie würdest Du euren Arbeitstil, wie er jetzt von euch entwickelt wurde charakterisieren? (Eval.Frage 1.1)
18. Konnten in der Arbeitsgrundlagen die Zielsetzungen von BEO-Sirius ergänzt oder präzisiert werden?
- Welche?
 - Sind diese schriftlich festgehalten? Wo?
 - Gibt es geschlechtsspezifische Zielsetzungen?
9. Konnten in der Arbeit für die Arbeitsgrundlagen auf geschlechtsspezifisch Aspekte eingegangen werden? (Eval.Frage 1.3)
20. Kannst Du bei dieser Arbeit mit den Arbeitsgrundlagen auf Literatur zurückgreifen. Hast du Literatur dazu gefunden? (Eval.Frage 1.2)
- Gibt es einschlägige Literatur bezüglich Mädchen oder Jungen? (Eval.Frage 1.3)

Hier weiter wenn Arbeiten am Feinkonzept nicht möglich waren!

21. Gibt es Unterschiede im Arbeitsstil mit den Mädchen und den Jungen? (Eval.Frage 1.3)
- Wenn ja, welche?
 - Gibt es Unterschiede bezüglich dem Aufnahmeverfahren zwischen Mädchen und Jungen? (Aufnahmekriterien)
22. Welche geschlechtsspezifischen Aspekte könnten nach Deiner Einschätzung bedeutsam werden für das Feinkonzept?. (Eval.Frage 1.3)
23. Gibt es ähnliche Projekte wie BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.2)
- Hast du einen Austausch/Kontakt mit diesen Projekten?
 - Siehst du Unterschiede zwischen diesen Projekten und BEO-Sirius?
24. Wie weit arbeitet die Leitung von BEO-Bolligen bei der Ausarbeitung des Feinkonzeptes mit? (Eval.Frage 1.4)
- Wie weit unterstützt sie das BEO-Sirius-Team in der Erarbeitung des eigenen Arbeitsstils? (Eval.Frage 1.4)

Zum Schluss noch eine allgemeine Frage.

25. Was sind für Dich als Bereichsleiterin die Prioritäten für die Zeit bis Ende 2002?

Vielen Dank für das Gespräch.

**Interviewleitfaden für das 3. Interview mit der
Bereichsleiterin von BEO-Sirius
Dezember 2003**

Vor 1 ½ Jahren fand das letzte Interview statt. Nun wird der Modellversuch BEO-Sirius bald abgeschlossen. Ich möchte in diesem Abschlussinterview auf die 3 ½ Jahre Modellversuch zurückblicken und Dir Fragen zum Konzept, zu den beiden Angeboten und zur Übertragbarkeit stellen.

Ich werde das Gespräch auf Tonband aufnehmen, wenn du damit einverstanden bist.

Bei Einverständnis: Tonband einschalten!

Zuerst einige **Fragen zu BEO-Sirius allgemein und zum Konzept**

1. Beim Rückblick auf die 3 ½ Jahre Modellversuch, was waren aus Deiner Sicht die Highlights?
 - Und was waren aus Deiner Sicht die Hauptschwierigkeiten?
2. Wichtige Weiterentwicklungen in BEO-Sirius waren: der Wechsel zur Arbeitsmethode der Systemaktivierung, der Ausbau des Tagesstrukturangebots und die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen. Gibt es noch andere wichtige Entwicklungen?
3. Aufnahme von Mädchen: Welche Veränderungen gab es rückblickend durch die Aufnahme von weiblichen Jugendlichen?
4. Gibt es deiner Meinung nach Unterschiede in der Betreuung der Mädchen und Jungen?
 - Bezüglich Arbeitsmethoden?
 - Bezüglich Zielsetzungen?
5. Gibt es Vorteile einer gemeinsamen Betreuung von Mädchen und Jungen im gleichen Projekt?
6. Gibt es Nachteile in einer gemeinsamen Betreuung von Mädchen und Jungen im gleichen Projekt?
7. Würdest Du die gemeinsame Betreuung von Mädchen und Jungen einem ähnlichen Projekt empfehlen?
8. Hattest Du im Verlauf des Modellversuchs Anfragen von Institutionen, die Interesse haben ein ähnliches Angebot aufzubauen.

Zum Angebot Abklärung:

9. Aus der Erfahrung der 3 ½ Jahre Modellversuch, denkst Du, dass eine teilstationäre prozessorientierte Abklärung ähnliche Resultate bringt wie ein stationäre prozessorientierte Abklärung?
 - Welches sind die Vorteile einer teilstationären Abklärung?
 - Welches sind die Nachteile einer teilstationären Abklärung?
10. Für welche Jugendlichen eignet sich das teilstationäre Setting?
 - Welches sind die typischen psychischen Merkmale?
 - Welches sind die situativen Merkmale?
11. Muss die Leistungsbereitschaft/Motivation für den Schulbesuch bzw. für die Lehre in einem teilstationären Setting höher sein?
12. Wie sieht es bezüglich Substanzkonsum aus? Was ist in einem teilstationären Setting tragbar?
13. Welche Eigenschaften muss das Familiensystem haben, um ein teilstationäres Angebot nutzen zu können?
14. Gibt es aus Deiner Sicht Selektionskriterien, die für eine Aufnahme bei BEO-Sirius entscheidend sind?
15. Die Systemaktivierung ist die zentrale Arbeitsmethode von BEO-Sirius. Welches sind die zentralen Merkmale der Systemaktivierung?
 - Was sind die Stärken der Systemaktivierung?
16. Wo stößt die Systemaktivierung an Grenzen?
17. Konnte der starke Einbezug der Eltern im geplanten Rahmen durchgeführt werden?
 - Wenn ja: Welche Voraussetzungen machten dies möglich?
 - Wenn ja: Was sind die Folgen dieses starken Einbezugs der Eltern?
 - Wenn nein: Was war das Hindernis?
18. Kannst Du die Systemaktivierung als Arbeitsmethode ähnlichen Projekten empfehlen?
19. Hat sich die Kombination der Tagesstrukturangebote bewährt?
 - Welche Elemente haben sich besonders bewährt?
20. Würdest Du ähnlichen Projekten empfehlen den Jugendlichen eine solche Tagesstruktur und Schulmöglichkeit anzubieten?
21. Gibt es Gründe, die dafür sprechen, ein teilstationäres Setting örtlich getrennt von einer schon bestehenden stationären Institution aufzubauen?
22. Ergaben sich Schwierigkeiten in einem solchen institutionellen Rahmen?
23. Ist der Standort von BEO-Sirius in der Stadt förderlich?
 - für BEO-Sirius selber?
 - für die Jugendlichen?
 - Besteht dadurch die Gefahr, dass die Jugendlichen in der Stadt hängen bleiben?

Zum Angebot Berufsausbildung

24. Im letzten Interview hast Du erwähnt, dass bei den einweisenden Stellen das Angebot der Berufsausbildungsbegleitung im Setting von BEO-Sirius zu wenig bekannt ist. Gibt es Anzeichen, dass sich dies geändert hat?
25. Aus der Erfahrung dieser 3 ½ Jahre Modellversuch, wie schätzt Du die Realisierung von Lehrstellen in einem solchen Setting wie BEO-Sirius ein?
- Wie viele Lehrplätze konnten durch BEO-Sirius geschaffen werden?
26. Es zeigte sich, dass einige Jugendliche vom Abklärungsangebot in das Angebot der Berufsausbildung übertreten. Ist die teilstationäre Berufsausbildung vor allem ein Folgeangebot für Jugendliche aus dem Abklärungsangebot?

Nun möchte ich Dir noch einige Fragen zum Thema Übertragbarkeit stellen

27. Gemäss Deiner Einschätzung, hat BEO-Sirius etwas Neues in das Betreuungsangebot für verhaltensauffällige Jugendliche in der deutschen Schweiz gebracht?
- Wenn ja, was?
28. Welche grundsätzlichen Erfahrungen von BEO-Sirius könnten für andere Heime beim Aufbau eines ähnlichen Projekts bedeutsam sein?
29. Gibt es Erfahrungen aus dem Modellversuch, auf die du hinweisen möchtest?
30. Gab es seit dem letzten Interview im April 2002 Anfragen von Interessenten, die ein ähnliches Angebot auf die Beine stellen möchten?
- Wenn ja, von wem kamen die Anfragen?

Zum Schluss noch zwei Fragen

31. Wenn Du noch einmal mit dem Modellversuch beginnen könntest, was würdest Du anders machen?
32. Gibt es von Dir aus noch etwas, das Du hier anbringen möchtest?
33. Möchtest Du noch etwas speziell zur Evaluation sagen?

Vielen Dank für das Gespräch.

**Interviewleitfaden für das 1. Interview mit der
Leitung von der BEObachtungsstation Bolligen
Mai 2002**

Die Hälfte des Modellversuchs BEO-Sirius ist nun vorbei. In dieser Zeit haben viele Gespräche/Sitzungen stattgefunden. Zu einigen Fragen, die ich im folgenden stellen werde, glaube ich schon Teilaspekte zu wissen. Ich stelle die Fragen trotzdem, um ein abgerundetes Bild zu erhalten und gewisse Aspekte offiziell festhalten zu können.

Ich werde Fragen zur Entstehung von BEO-Sirius, zur gegenwärtigen und zukünftigen Situation sowie zu deiner Rolle bei BEO-Sirius stellen.

Wenn Du damit einverstanden bist, werde ich das Gespräch auf Tonband aufnehmen.

Bei Einverständnis: Tonband einschalten!

Zuerst möchte ich einige **Fragen zur Entstehung von BEO-Sirius** stellen.

1. Was war Deine Rolle bei der Entwicklung der Idee oder des Konzeptes von BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)
 - Wuchs die Idee aus einem Bedürfnis der BEO-Bolligen?
 - Wurdest Du angefragt so ein Modell zu entwickeln?

2. Was war Deine Rolle bei der Regelung der Finanzen von BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)
 - Wie wurde es organisatorisch gemacht?
 - Wie wurde es rechtlich mit Kanton und Bund geregelt?

3. Was war Deine Rolle bei der Zusammenstellung des Anfangsteam von BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)

Nun möchte ich einige **Fragen zur momentanen Situation** stellen.

4. Was ist jetzt nach der Aufbauphase Deine Rolle bei BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)
 - Wie gross ist die Belastung für Dich?
 - Stimmt dieser Aufwand für Dich?

5. Welche organisatorische Stellung hat der Bereich BEO-Sirius in der BEO-Bolligen?

6. Wie wichtig ist BEO-Sirius für Dich im Vergleich zu den anderen Bereichen der BEO-Bolligen?

7. Im Vergleich zu den anderen Bereichen der BEO-Bolligen, wie gross ist BEO-Sirius?

8. Wie sind die Kompetenzen zwischen Dir und Margret geregelt? (Eval.Frage 1.5)
 - Gibt es Pflichtenhefte bzw. schriftliche Regelungen?
 - Funktioniert diese Regelung?

9. Während der längeren Abwesenheit der Bereichsleiterin von BEO-Sirius übernahmst Du wichtige Führungsfunktionen bei BEO-Sirius.
 - Wie war dies für dich?
 - Wie ist es jetzt?
 - Wie erhoffst Du Dir, soll es zukünftig sein?

10. Wie siehst Du die Zukunft von BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)

Nun noch einige Fragen zum Inhaltlichen bei BEO-Sirius.

11. Als Leiter der Beobachtungsstation kennst Du die Heimsszene Schweiz sehr gut. Was ist das Besondere an BEO-Sirius? Welches sind Deiner Meinung nach die unverzichtbaren Elemente (Kernelemente)? (Eval.Frage 1.2)
12. Kennst Du weitere Angebote, die ähnliches anbieten wie BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.2)
13. Was denkst Du zum Ansatz der halbstationären, prozesshaften Abklärungen bei BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)
 - Ist dies ein Kernelement von BEO-Sirius?
 - Denkst du, dieser Ansatz ist ein dringend benötigtes Angebot in der Jugendhilfe der Schweiz?
 - Sind Dir schon ähnliche Projekte mit diesem Ansatz hier in der Schweiz bekannt?
14. Was denkst Du zum Ansatz der Familienaktivierung bei BEO-Sirius? (Eval.Frage 1.5)
 - Ist dies ein Kernelement von BEO-Sirius?
 - Denkst du, dieser Ansatz ist ein dringend benötigtes Angebot in der Jugendhilfe der Schweiz?
 - Sind Dir schon ähnliche Projekte mit diesem Ansatz hier in der Schweiz bekannt?
 - Kann dieser Ansatz auch in der BEO-Bolligen angewendet werden?
15. Was denkst Du zum Schulbetrieb von BEO-Sirius im Vergleich zur BEO-Bolligen.
 - Gibt es Unterschiede?

Fragen zu den Jugendlichen in BEO-Bolligen und dem Vorgehen bei Anfragen von einweisenden Stellen.

16. Wir haben acht Jugendliche von Bolligen in der Parallelgruppe. Denkst Du, diese Jugendlichen sind typisch für die Jugendlichen in der BEObachtungsstation Bolligen. (Eval.Frage 4.1.)
17. Wie gehst Du vor bei Anfragen von einweisenden Stellen? Wie machst Du eine Triage und unterscheidest zwischen Anfragen, die eher zu BEO-Sirius oder eher zu BEO-Bolligen passen? (Eval.Frage 2.4)
18. Welchen Eindruck hast Du, nutzen die einweisenden Stellen BEO-Sirius bzw. BEO-Bolligen aufgrund von deren spezifischen Merkmale, oder steht der Platzierungsdruck im Vordergrund? (Eval.Frage 2.4)
19. Wurdest Du schon zum Modell selber angefragt, d.h. Anfragen von Interessenten, die ein ähnliches Angebot in einer anderen Stadt oder Kanton auf die Beine stellen möchten. (Eval.Frage 2.4)
 - Wenn ja, welche Aspekte waren Dir wichtig mitzuteilen?

Zum Schluss noch zwei Fragen:

20. Was sind für Dich die Prioritäten für BEO-Sirius im nächste halben Jahr bis Ende 2002?
21. Gibt es für Dich noch etwas, das Du hier anbringen möchtest?

Vielen Dank für das Gespräch

**Interviewleitfaden für das 2. Interview mit der Leitung der
BEObachtungsstation Bolligen
Dezember 2003**

Im Mai 2002 fand das letzte Interview statt. Ende Dezember ist der Modellversuch BEO-Sirius fertig, das Projekt BEO-Sirius geht weiter. In diesem Abschlussinterview zum Modellversuch möchte ich die 3 ½ Jahre des Modellversuchs zurückblicken. Ich möchte Dir gerne Fragen zur Entwicklung der beiden teilstationären Angebote des Modellversuchs und zusätzlich Fragen zum Thema der Übertragbarkeit stellen.

Wenn Du damit einverstanden bist, werde ich das Gespräch auf Tonband aufnehmen.

Bei Einverständnis: Tonband einschalten!

Einstieg ins Interview

1. Beim Rückblick auf die 3 ½ Jahre Modellversuch, was waren aus Deiner Sicht die Highlights?
2. Gab es Auswirkungen durch den Modellversuch auf die gesamte BEObachtungsstation?

Nun möchte ich einige **Fragen zur Entwicklung von BEO-Sirius** stellen

Zuerst Fragen zum Angebot „Abklärung“:

3. Vor dem Modellversuch wurde von der BEObachtungsstation Bolligen eine Befragung durchgeführt, die zeigte, dass die einweisende Stellen auch teilstationäre Abklärungen nötig fänden. Hat sich dieser Bedarf Deiner Einschätzung nach im Verlauf des Modellversuchs bestätigt?
 - Gab es Anfragen bei Dir in der BEObachtungsstation speziell für das teilstationäre Angebot in dieser Zeit des Modellversuches?
4. Aus der Erfahrung der 3 ½ Jahre Modellversuch, denkst Du, dass ein teilstationäres Angebot einer prozessorientierten Abklärung ebenso gerecht wird wie ein stationäres Angebot?
5. Welches sind die Vorteile einer teilstationären Abklärung?
6. Welches sind die Nachteile einer teilstationären Abklärung?
7. Für welche Jugendliche eignet sich Deiner Meinung nach das teilstationäre Setting?
 - Gibt es aus Deiner Sicht Selektionskriterien, die für eine Aufnahme bei BEO-Sirius wichtig sind?
8. Für welche Jugendlichen eignet sich eher ein stationäres Angebot?
 - Gibt es für Dich Selektionskriterien, nach welchen Du die Jugendlichen für die BEO-Bolligen auswählst?
9. Jene Jugendlichen, die jetzt in der Parallelgruppe des Modellversuchs in der BEO-Bolligen sind, sind diese typisch für das Klientel in der BEO-Bolligen?

Nun möchte ich einige Fragen zur Arbeitsmethode von BEO-Sirius stellen

10. Die Arbeitsmethode von BEO-Sirius änderte im Verlauf des Modellversuchs. Nach der ersten Anfangsphase wurde zunehmend mit der Methode der Systemaktivierung gearbeitet und neu wird nun mit dem Ansatz der System-Interaktionstherapie gearbeitet. Ist dieser Ansatz Deiner Meinung nach eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Arbeitsweisen in Abklärungsangeboten für Jugendliche in der Schweiz?
11. Gemäss Deinen Beobachtungen, entspricht der starke Einbezug der Eltern am ehesten einem Bedürfnis der Eltern, dem Bedürfnis der einweisenden Stellen oder dem der abklärenden Institution?
12. Konnte dieser starke Einbezug der Eltern im geplanten Rahmen bei BEO-Sirius durchgeführt werden?
 - Wenn ja: Welche Voraussetzungen waren dazu nötig?
 - Wenn ja: Wie wirkt sich dieser starken Einbezugs der Eltern aus?
 - Wenn nein: Was ist das Hindernis?
13. BEO-Sirius ist getrennt von der BEO-Bolligen in der Stadt Bern situiert. Ist der Standort von BEO-Sirius in der Stadt Bern förderlich für ein teilstationäres Angebot?

Nun einige Fragen zum Angebot Berufsausbildung:

14. Zu Beginn des Modellversuchs bestand die Vermutung, dass ein hoher Bedarf an begleiteten Ausbildungsplätzen besteht. Hat sich dies nach Deiner Einschätzung im Verlauf des Modellversuchs bestätigt?
 - Gab es speziell Nachfragen von einweisenden Stellen für begleitete Ausbildungsplätze in einem teilstationären Setting?
15. Wie entwickelte sich die Suche nach Ausbildungsplätzen / Lehrstellen, die zu einer Zusammenarbeit mit BEO-Sirius bereit waren?
 - Aus der Erfahrung dieser 3 ½ Jahre Modellversuch, wie schätzt Du die Realisierung von begleiteten Lehrplätzen ein?
16. Aus der Erfahrung der 3 ½ Jahre Modellversuch: entspricht deiner Meinung nach die begleitete Berufsausbildung wie sie BEO-Sirius anbietet einem Bedürfnis in der Heimlandschaft Schweiz?
17. Im letzten Interview hast Du erwähnt, dass bei den einweisenden Stellen das Angebot der Berufsausbildungsbegleitung im Setting von BEO-Sirius zu wenig bekannt ist. Inwieweit hat sich das seither verändert?
18. Es zeigte sich, dass einige Jugendliche vom Abklärungsangebot in das Angebot der Berufsausbildung übertreten. Ist die teilstationäre Berufsausbildung vor allem ein Folgeangebot für Jugendliche aus dem Abklärungsangebot bei BEO-Sirius?

Nun möchte ich zum **Thema Übertragbarkeit** übergehen und Dir dazu einige Fragen stellen

19. Gemäss Deiner Einschätzung, hat BEO-Sirius etwas Neues in das Betreuungsangebot für dissoziale Jugendliche gebracht?
20. Welche Elemente von BEO-Sirius sind Deiner Meinung nach richtungsweisend und sollten weiter ausgebaut oder in anderen Teilen der Schweiz lanciert werden?

- teilstationäres Setting in der Abklärung
- begleitete Berufsausbildung in einem teilstationären Setting
- individuelles Tagesstrukturangebot (inkl. Schule)
- Systemaktivierung

21. Aus deiner Sicht: Welche grundsätzlichen Erfahrungen von BEO-Sirius könnten für andere Heime beim Aufbau eines ähnlichen Projekts bedeutsam sein?

22. BEO-Sirius ist aus der BEObachtungsstation Bolligen heraus entstanden. Würdest Du eine solche institutionelle Einbettung beim Aufbau eines teilstationären Angebots empfehlen?

- Wenn ja, welche Voraussetzungen müsste eine solche Institution, die ein teilstationäres Angebot aufbauen will, deiner Meinung nach haben?
- Gibt es weitere Erfahrungen die hilfreich sind?

23. Hattest Du im Verlauf des Modellversuchs Anfragen von anderen Institutionen erhalten, die Interesse haben ein ähnliches Angebot aufzubauen.

24. Würdest du die Kombination von teilstationären Abklärung und teilstationärer Berufsausbildungsbegleitung empfehlen?

Zum Schluss noch zwei Fragen

25. Wenn Du noch einmal mit dem Modellversuch beginnen könntest, was würdest Du anders machen?

26. Gibt es für Dich noch etwas, das Du hier anbringen möchtest?

Vielen Dank für das Gespräch.

<p style="text-align: center;">BEO-Sirius: Evaluationsfrage Übertragbarkeit Gespräch zur Übertragbarkeit mit Interessenten</p>
--

1. Laut Informationsblatt zum „Jugendnetzwerk Horgen“ starteten Sie 2002 das Projekt „Netzwerk Jugend“. Wo gibt es Unterschiede zwischen Netzwerk Jugend und BEO-Sirius?
2. Denken Sie, dass es im Kanton Zürich Bedarf gibt nach einem Angebot, wie BEO-Sirius?
3. Wenn Sie BEO-Sirius im Detail anschauen, wo überall würden Sie sagen: „Das lässt sich so auf den Kanton Zürich übertragen bzw. nicht übertragen“?
 - Systemaktivierung?
 - Teilstationäre Abklärung?
 - Teilstationäre Berufsausbildung?
 - Teilstationäre Abklärung kombiniert mit Tagesstruktur und Schule?
 - Gemischtes Angebot: Mädchen und Jugend?
 - Externe Einbettung in bestehendes stationäres Angebot?
 - Finanzielle Aspekte?
 - Vergrößerung der Platzierungsmöglichkeiten?
4. Was müssten Sie für Informationen von BEO-Sirius haben, um im Kanton Zürich ein Angebot wie BEO-Sirius planen bzw. aufbauen zu können?
5. Gesamtschweizerisch, wie sieht Ihrer Meinung nach der Bedarf an einem solchen Modell gesamtschweizerisch aus?
6. Situation in der Französischen Schweiz, gibt es da solch vergleichbare Angebote?

Vergleichsraster: Gesichtspunkte zur Beurteilung des Konzeptes

Konzeptpapier-Anfrage vom _____ Ausgefüllt am: _____ Ausgefüllt durch: _____	Bewertungsskala: 0 = keine Angaben vorhanden 1 = unpräzise, unvollständige Angaben 2 = eher präzise und eher vollständige Angaben 3 = sehr präzise und vollständige Angaben
--	--

Stichworte	Erläuterungen / Idealvorstellung	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
1. Darstellen der Problemlage, des Bedarfs und des Bedürfnisses nach den Neuen Angeboten	Ein Mangel im momentanen Ist-Zustand wird aufgezeigt. Bedarf und Bedürfnisse nach Veränderungen werden belegt.	a) Bedarf nach dem Angebot wird dargelegt. b) Wird Bedarf und Bedürfnis diskutiert, auch bezüglich Dringlichkeit? (Objektiver Bedarf; Bedarfsanalyse, Bedarf aus Erfahrung) c) Wird das Neue an den neuen Angeboten dargelegt und begründet.	a) b) c)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
2. Zielgruppe	Die Zielgruppe wird definiert, das angezielte Klientel wird beschrieben. Aufnahmekriterien bzw. Ausschlusskriterien sind aufgeführt (Problemlage, Region, Alter, Geschlecht, Angebotssituation) Veränderungen der Zielgruppe werden aufgeführt und begründet.	a) Ist die Zielgruppe klar spezifiziert? Nach Alter, Geschlecht, Familiensituation, Problemsituation und geografisches Einzugsgebiet b) Wird die Zielgruppe je Modell unterschieden? c) Sind Aufnahmekriterien bzw. Ausschlusskriterien definiert? d) Werden Veränderungen dargelegt und begründet.	a) b) c) d)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
3. Ziele des Programms	Ziele sind auf verschiedenem Abstraktionsniveau formuliert und hierarchisch gegliedert. Es gibt überprüfbare Erfolgskriterien. Veränderungen der Ziele werden aufgeführt und begründet.	a) Sind Ziele formuliert? b) Sind die Ziele /Massnahmen getrennt formuliert? c) Werden verschiedene Zielebenen unterschieden? d) Werden die Ziele begründet? (z.B. mit formuliertem Bedarf) e) Gibt es zielgruppenspezifische Ziele? f) Berücksichtigen die Ziele geschlechtsspezifische Aspekte? g) Werden Erfolgskriterien formuliert? h) Werden die Erfolgskriterien begründet (ev. mit Erfahrungen, wiss. Ergebnissen beschrieben)? i) Werden Veränderungen der Ziele dargelegt und begründet?	a) b) c) d) e) f) g) h) i)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
4. Massnahmen und Arbeitsweise bei BEO-Sirius	Die Arbeitsweise von BEO-Sirius wird beschrieben. Die Massnahmen und ihre Beziehungen zueinander werden beschrieben und mit den Zielen verknüpft. Mögliche Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert. Die Massnahmen berücksichtigen geschlechtsspezifische Effekte. Es wird aufgezeigt, dass die Massnahmen geeignet sind, die Ziele zu erreichen. Veränderungen der Massnahmen werden aufgeführt und begründet.	a) Die Arbeitsweise von BEO-Sirius wird nachvollziehbar beschrieben. b) Sind die Massnahmen nachvollziehbar beschrieben? c) Sind die Massnahmen begründet und diskutiert? (Vor- und Nachteile, Geschlechtsspezifität ev. mit Erfahrungen, wiss. Ergebnissen) d) Sind die Massnahmen mit den Zielen und den Zielgruppen (z.B. geschlechtsspezifisch) verknüpft? e) Werden Veränderungen begründet und diskutiert.	a) b) c) d) e)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
5. Zielgruppen- erreichung	Bekanntmachung bzw. Werbung für das Angebot werden beschrieben. Mögliche unerwünschte Selektionseffekte werden genannt und Massnahmen zur deren Vermeidung aufgeführt. Geschlechtseffekte werden berücksichtigt.	a) Werbung wird explizit geplant (was, wie, wann, wo). b) Werden Selektionseffekte bei den Jugendlichen thematisiert? (Angebot und Nachfrage) c) Werden Massnahmen zu Selektionseffekte erwähnt? d) Geschlechtseffekte bei der Zielgruppenerreichung werden thematisiert.	a) b) c) d)

Bemerkung:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
6. Organisa- torische Aspekte	Die Organisation (Führung, Zusammenarbeit und Information) ist klar beschrieben. Die Rollen mit Rechten, Pflichten und Verantwortlichkeiten sind geregelt. Die nötigen Qualifikationen zur Erfüllung dieser Rollen sind formuliert. Der Umgang mit Störungen und Konflikten ist geregelt. Die nötigen Räumlichkeiten, Einrichtungen und sonstigen materiellen Bedingungen sind begründet. Das Finanzwesen ist geregelt (Budget).	a) Ist die Führungsstruktur definiert? b) Wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit erläutert? c) Ist die Teamzusammensetzung beschrieben? d) Ist der Informationsaustausch erläutert? e) Sind die Verantwortlichkeiten geregelt? f) Sind die Rechten und Pflichten geregelt? g) Sind die nötigen Qualifikationen für diese Rollen bestimmt? h) Sind Massnahmen bei Störungen / Konflikten im Team aufgeführt? i) Sind die nötigen Räumlichkeiten begründet? k) Sind Erweiterungen der Angebote begründet? l) Sind die Finanzen beschrieben? m) Regelung bez. Finanzen festgelegt?	a) b) c) d) e) f) g) h) i) k) l) m)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
7) Koordination und Vernetzung	Das institutionelle Umfeld beschrieben. Ausmass und Form von Austausch und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren und Partnern im Umfeld (einzelne, Netze) ist definiert. Das Verhältnis zu anderen ähnlichen Angeboten ist geklärt.	a) Koordination mit anderen beteiligten Heimen wird beschrieben. b) Zusammenarbeit mit beteiligten Stellen (z.B. einweisende) ist beschrieben. c) Zusammenarbeit mit anderen ähnlichen Angeboten ist beschrieben.	a) b) c)

Bemerkungen:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
8) Entwicklung und Begründung des Programms Konzept-änderungen	Die Entwicklungs- und Aufbauschritte des Programms sind dokumentiert. Konzeptänderungen werden beschrieben und begründet. Es wird aufgezeigt, dass mit den vorgesehenen Ressourcen die genannten Ziele erreicht werden können.	a) Es wird begründet, warum das Programm insgesamt geeignet ist, die aufgeführten Ziele zu erreichen und den aufgewiesenen Bedarf abzudecken. b) Werden Entwicklungsschritte des Programms begründet. c) Werden Konzeptänderungen beschrieben und begründet? d) Werden wissenschaftliche Begründungen geliefert bzw. deren Fehlen genannt. e) Werden Ressourcen thematisiert. f) Werden die Ressourcen in Zusammenhang mit den Zielen gesetzt.	a) b) c) d) e) f)

Bemerkung:

Stichworte	Erläuterungen	Einzelne Check-Fragen	Bewertung
9) Qualitäts- sicherung und Evaluation	<p>Es werden Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Qualität beschrieben.</p> <p>Der Weg zur Lösung von erkannten Problemen ist geregelt.</p> <p>Der Stellenwert der Evaluation und deren Fragestellungen werden aufgeführt</p>	<p>a) Wird die Sicherung und Förderung der Qualität thematisiert.</p> <p>b) Werden Massnahmen der Qualitätssicherung beschrieben?</p> <p>c) Werden Lösungswege bei Problemen beschrieben?</p> <p>d) Wird der Stellenwert der Evaluation beschrieben?</p> <p>e) Wird die Zusammenarbeit mit der Evaluation beschrieben.</p>	<p>a)</p> <p>b)</p> <p>c)</p> <p>d)</p> <p>e)</p>
Bemerkung:			

Raster zur Erfassung der Interventionen bei BEO-Sirius: Abklärung

Code des Jugendlichen:

Eintritt:

Liste der Arbeitsstunden für verschiedene Interventionsarten beim Jugendlichen. In die Spalte des betreffenden Monats kommt die **Anzahl der Stunden**, die für den betreffenden Jugendlichen aufgewendet wurden.

23.10.02

Primäre Zielperson/en der Intervention	Interventionsarten	1. Monat nach Eintritt	2. Monat nach Eintritt	3. Monat nach Eintritt	4. Monat nach Eintritt	5. Monat nach Eintritt	6. Monat nach Eintritt
Jugendlicher + Familie zusammen anderes:	Sozialpädagogische Familienbegleitung (Zuhause)						
	Familienberatung /Therapie (Setting:BEO-Sirius)						
Eltern anderes:	Erziehungsberatung						
	Elterngesprächsgruppe						
	Eltern-/Paarberatung / Therapie						
Jugendlicher Gruppenangebote: anderes:	Testdiagnostik						
	Einzelgespräche / Einzeltherapie						
	Tagesstruktur besprechen, planen						
	Freizeitaktivitäten besprechen, planen						
	Freizeitaktivitäten begleiten						
	Gruppentherapie						
	Schule						
	Erlebnisorientierte Gruppe						
	Kreative Gruppe						
	Lebenspraktische Gruppe						
Im Umfeld anderes:	Mittagstisch						
	Zusammenarbeit mit Schule						
	Zusammenarbeit mit Institutionen						
Interne Arbeit: anderes	STAO und Zusammenarbeit mit amtlichen Stellen						
	Fallbesprechung						
	Besprechung fallführendes Team						

Raster zur Erfassung der Interventionen bei BEO-Sirius: Berufsausbildung

Code des Jugendlichen:

Eintritt:

Liste der Arbeitsstunden für verschiedene Interventionsarten beim Jugendlichen. In die Spalte des betreffenden Monats kommt die **Anzahl der Stunden**, die für den betreffenden Jugendlichen aufgewendet wurden.

23.10.02

Primäre Zielperson/en der Intervention	Interventionsarten	1. Monat nach Eintritt	2. Monat nach Eintritt	3. Monat nach Eintritt	4. Monat nach Eintritt	5. Monat nach Eintritt	6. Monat nach Eintritt
Jugendlicher + Familie zusammen anderes:	Sozialpädagogische Familienbegleitung (Zuhause)						
	Familienberatung /Therapie (Setting:BEO-Sirius)						
Eltern anderes:	Erziehungsberatung						
	Elterngesprächsgruppe						
	Eltern-/Paarberatung / Therapie						
Jugendlicher Gruppenangebote: anderes:	Testdiagnostik						
	Einzelgespräche / Einzeltherapie						
	Unterstützungsunterricht in BEO-Sirius						
	Tagesstruktur besprechen, planen						
	Freizeitaktivitäten besprechen, planen						
	Freizeitaktivitäten begleiten						
	Gruppentherapie						
	Erlebnisorientierte Gruppe						
	Kreative Gruppe						
	Lebenspraktische Gruppe						
	Mittagstisch						
Im Umfeld anderes:	Zusammenarbeit mit LehrmeisterInnen						
	Zusammenarbeit mit Gewerbeschule/ Lehrpersonen						
	Zusammenarbeit mit Institutionen						
	STAO und Zusammenarbeit mit amtlichen Stellen						
Interne Arbeit anderes	Fallbesprechung						
	Besprechung fallführendes Team						

Formular für Anfragen

Datum der Anfrage _____ Bearbeitet von _____

- BEO mit Schule / interne Arbeit
- keine BEO, wohnen mit interner Schule / externer Ausbildung

- Abklärung BEO-Sirius
- Berufsausbildung BEO Sirius

- Ambulantes Gutachten
- SST
- Anderes _____

Anfragende Behörde / Institution _____ Tel. _____

Ort / Kanton _____

Name / Funktion _____

Name/Vorname des/der Jugendlichen _____

Geburtsdatum _____

Staatsangehörigkeit _____

Bisherige Betreuung des/der Jugendlichen

Der/die Jugendliche wurde zusätzlich zur anfragenden Stelle betreut durch:

keine zusätzliche Betreuung

ambulante Stellen _____

stationäre Einrichtungen _____

Vereinbarungen

BEO ungeeignete Institution _____

---> Vorschläge / Gründe: _____

keine freien Plätze ---> Vorschläge: _____

z.Zt. keine freien Plätze _____

• meldet sich wieder am: _____

• wir melden uns am: _____

andere Abmachungen / Unterlagen _____

Vorstellungsgespräch vereinbart für _____

Entscheid für Aufnahme: _____

Anfrage: Hauptgründe / Problematik / Anlass

Gewichtung: ++ spricht sehr für eine Aufnahme + spricht für eine Aufnahme 0 irrelevant
 -- spricht sehr gegen eine Aufnahme - spricht gegen eine Aufnahme

Geschilderte Informationen bezüglich (Schilderung der anfragenden Stelle) Gewichtung durch BEO

sozialer Auffälligkeiten:

•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--

psychischer Auffälligkeiten:

•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--

Suchtprobleme:

•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--

Delikte:

•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--

Situation der Familie:

	++	+	0	-	--
--	----	---	---	---	----

Ziele für den Auftrag:

•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--
•	++	+	0	-	--

Gesamtbeurteilung in Bezug auf eine Aufnahme (nach Vorstellungsgespräch)

Gewichtung ++ ja sehr + ja 0 neutral - nein -- überhaupt nicht

Eine Aufnahme entspricht dem Konzept	++	+	0	-	--
Eine Aufnahme stimmt für bestehende Gruppenzusammensetzung/MA/Institutionsdynamik	++	+	0	-	--



Universität Bern

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung

Niesenweg 6, CH-3012 Bern
Telefon direkt 0041 (0)31 631 35 26
Fax 0041 (0)31 631 34 30
E-Mail baehler@ispm.unibe.ch

Ressort Evaluation

Modellversuch: „BEO-Sirius – Neue Angebote“

Fragebogen zur Befragung der einweisenden Stellen zu den neuen Angebote bei „BEO-Sirius“ im Rahmen der kantonalen BEObachtungsstation Bolligen

Sie hatten vor einiger Zeit folgende Jugendliche oder folgenden Jugendlichen in BEO-Sirius platziert:

Name / Vorname der/des Jugendlichen:

Der/die Jugendliche war bei BEO-Sirius im Angebot:

Abklärung π

Berufsausbildung π

**Einweisende Behörde
oder Institution**

Ort / Kanton

Name und Funktion der
ausfüllenden Person

Datum: _____

Wir möchten Sie bitten, die Fragen auf den folgenden Seiten auf Grund Ihrer Erfahrungen mit dem/der oben genannten Jugendlichen in BEO-Sirius zu beantworten.

Warum haben Sie diese/diesen Jugendlichen in BEO-Sirius platziert?

Bitte geben Sie an, wie zutreffend die folgenden Platzierungsgründe im Falle des/der oben genannten Jugendlichen für diese Platzierung waren.

Diese Aussage:	stimmt überhaupt nicht	stimmt teilweise	stimmt völlig		
1. Das Angebot von BEO-Sirius entsprach genau unseren Vorstellungen für eine optimale Betreuung des/der Jugendlichen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
2. Die günstigeren Kosten von BEO-Sirius verglichen mit anderen Angeboten waren uns bei dieser Platzierung wichtig.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
3. Einzig bei BEO-Sirius konnten wir noch einen freien Platz für den Jugendlichen /die Jugendliche finden.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
4. Wir wollten das neue Angebot von BEO-Sirius ausprobieren und kennen lernen.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
5. Mit dieser Platzierung konnten sich die Eltern einverstanden erklären.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
6. Mit dieser Platzierung konnte sich der/die Jugendliche einverstanden erklären.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
7. Wir haben schon früher gute Erfahrungen mit der BEObachtungsstation Bolligen gemacht.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Keine Erfahrungen gemacht	<input type="checkbox"/>				

8. Gab es andere wichtige Gründe für die Auswahl von BEO-Sirius bei der Platzierung?

9. Wessen Wunsch war es ursprünglich, den Jugendlichen/die Jugendliche zu platzieren?

π der Wunsch der Eltern

π Ihre Institution wollte eine Platzierung

π Andere: _____

10. Konnte der/die Jugendliche bis zum Abschluss (vereinbarte Dauer oder vereinbartes Ziel) in BEO-Sirius bleiben?

π Ja → bitte weiter mit Frage 11 auf der nächsten Seite.

π Nein: → bitte weiter mit Frage 10.a) und 10.b)

10.a) Wenn nein: Grund für den Abbruch: _____

10.b) Bei Abbruch: Wie geht es mit dem/der Jugendlichen weiter?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, so gut es trotz des Abbruchs geht.

Einschätzung des Aufwands bezüglich der Platzierung bei BEO-Sirius

Wie gross war der Aufwand **bis die Platzierung erfolgt** war im Vergleich zu Platzierungen in anderen Beobachtungsstationen?

- | Der Aufwand war: | grösser | eher grösser | gleich | eher kleiner | Kleiner |
|--|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 11. Aufwand mit dem Angebot „BEO-Sirius“ selber | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| 12. Aufwand mit dem/der Jugendlichen | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| 13. Aufwand mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten) | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

Wie gross war Ihr Aufwand **nachdem die Platzierung erfolgt** war und der/die Jugendliche in BEO-Sirius eingetreten war im Vergleich zu anderen Platzierungen in Beobachtungsstationen?

- | Der Aufwand war: | grösser | eher grösser | gleich | eher kleiner | kleiner |
|--|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 14. Aufwand mit dem Angebot „BEO-Sirius“ selber | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| 15. Aufwand mit dem/der Jugendlichen | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |
| 16. Aufwand mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten) | <input type="checkbox"/> ₁ | <input type="checkbox"/> ₂ | <input type="checkbox"/> ₃ | <input type="checkbox"/> ₄ | <input type="checkbox"/> ₅ |

Das Umfeld des/der Jugendlichen

17. Dass der/die Jugendliche dank BEO-Sirius weiterhin bei **seinen/ihren Eltern** (bzw. Erziehungsberechtigten) wohnen konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für den Jugendlichen/die Jugendliche ...

- π Nur Vorteile
- π Mehr Vorteile als Nachteile
- π Mehr Nachteile als Vorteile
- π Nur Nachteile

π Weiss nicht

Kommentar: _____

18. Dass der/die Jugendliche dank BEO-Sirius weiterhin **in seinem/ihrer gewohnten KollegInnenkreis** verbleiben konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für den Jugendlichen/die Jugendliche ...

- π Nur Vorteile
- π Mehr Vorteile als Nachteile
- π Mehr Nachteile als Vorteile
- π Nur Nachteile

π Weiss nicht

Kommentar: _____

19. Dass der/die Jugendliche dank BEO-Sirius weiterhin **zu Hause wohnen** konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für **die Eltern** (bzw. Erziehungsberechtigten) ...

- π Nur Vorteile
- π Mehr Vorteile als Nachteile
- π Mehr Nachteile als Vorteile
- π Nur Nachteile

- π Weiss nicht

Kommentar: _____

20. Wie schätzen Sie (gemäss Ihren Beobachtungen) die Zufriedenheit der Eltern mit der Abklärung bzw. Begleitung in der Berufsausbildung durch BEO-Sirius ein?

sehr zufrieden	zufrieden	eher weniger zufrieden	nicht zufrieden	weiss nicht
π	π	π	π	π

Kommentar: _____

Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit und der Betreuung durch BEO-Sirius?

Wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht folgende Aspekte ein?

	ja	eher ja	eher nein	nein	nicht relevant
21. Gestaltete sich die Zusammenarbeit mit BEO-Sirius zu Ihrer Zufriedenheit?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
22. Sind Sie mit der Betreuung des/der Jugendlichen durch das interdisziplinäre Team von BEO-Sirius zufrieden?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
23. Hat sich aus Ihrer Sicht das halbstationäre Setting bei diesem/dieser Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
24. Hat sich bei diesem/dieser Jugendlichen die Unterstützung der Familie durch BEO-Sirius bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>
25. Hat sich der individuelle Schulbetrieb bei diesem/dieser Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>
26. Hat sich die bedürfnisorientierte Tagesstruktur für diesen Jugendlichen oder diese Jugendliche bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>

27. Hat sich der Standort von BEO-Sirius in der Stadt Bern bei diesem/dieser Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
Wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht folgende Aspekte ein?	ja	eher ja	eher nein	nein	nicht relevant
28. Sind Sie mit der Abklärung bzw. Begleitung in der Berufsausbildung des/der Jugendlichen durch das interdisziplinären Team von BEO-Sirius zufrieden?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
29. Entspricht der Abklärungsbericht Ihren Erwartungen?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>
30. Enthält der Abklärungsbericht von BEO-Sirius darüber hinaus für Sie weitere hilfreiche Informationen?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>
31. Insgesamt betrachtet: War der/die Jugendliche Ihrer Meinung nach bei BEO-Sirius am richtigen Ort?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	

Kommentar: _____

Wie beurteilen Sie allgemein BEO-Sirius und seine speziellen Merkmale?

Wie zutreffend sind aus Ihrer Sicht die folgenden Aussagen zu BEO-Sirius?

	Diese Aussage:	stimmt überhaupt nicht	stimmt teilweise	stimmt völlig		
32. BEO-Sirius mit seinem teilstationären Setting ist eine notwendige Ergänzung bisheriger Angebote zur Platzierung von Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
33. Wichtiger als BEO-Sirius wären mehr stationäre Platzierungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
34. BEO-Sirius ist wegen seiner Arbeitsmethode der Systemaktivierung eine wichtige Ergänzung der bestehenden Angebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
35. BEO-Sirius ist wegen seines Standortes in der Stadt Bern eine wichtige Ergänzung der bestehenden Angebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
36. BEO-Sirius ist wegen seines individuellen Schulbetriebes eine wichtige Ergänzung der bestehenden Angebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
37. BEO-Sirius ist wegen der bedürfnisorientierten Tagesstruktur für Jugendliche eine wichtige Ergänzung der bestehenden Angebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

38. BEO-Sirius wird als Modellversuch vom EJPD finanziell unterstützt. Würden Sie das Angebot von BEO-Sirius auch nutzen, wenn der Tagesansatz teurer wäre als der verbilligte Ansatz heute?

- π nein sicher nicht.
- π wahrscheinlich eher nicht
- π wahrscheinlich eher ja
- π ja sicher

Kommentar: _____

Noch einige Fragen zum Schluss ...

39. Wie wurden Sie auf BEO-Sirius aufmerksam? (alles Zutreffende ankreuzen)

- durch die Medien (Tagespresse, TV, Radio)
- unsere Institution wurde direkt schriftlich über BEO-Sirius informiert
- direkten Kontakt mit Verantwortlichen von BEO-Sirius oder der BEObachtungsstation
- über eine Anfrage in der BEObachtungsstation Bolligen
- durch ein Fachregister / Verzeichnis
- in Gesprächen davon gehört
- anderes, nämlich:

40. Was für Informationen nutzen Sie, damit Sie Angebote gezielt auswählen können?

41. Was fehlt Ihnen, damit Sie Angebote für Jugendliche gezielt auswählen können?

42. Haben Sie noch weitere Kommentare oder Meinungen zu BEO-Sirius, die Sie der Evaluation des Modellversuches mitteilen möchten?

Ganz zum Schluss bitten wir Sie, den Fragebogen in das beigegefügte adressierte Couvert zu legen und an die Abteilung für Gesundheitsforschung der Universität Bern zu senden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit



Universität Bern

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Abteilung für
Gesundheitsforschung

Niesenweg 6, CH-3012 Bern
Telefon direkt 0041 (0)31 631 35 26
Fax 0041 (0)31 631 34 30
E-Mail baehler@ispm.unibe.ch

Ressort Evaluation

Befragung der Stellen, die einen Jugendlichen zur Abklärung in die BEObachtungsstation Bolligen eingewiesen haben

**Fragebogen zur Parallelbefragung im Rahmen des Modellversuches:
„BEO-Sirius – Neue Angebote“**

Sie hatten vor einiger Zeit folgenden Jugendlichen in die BEO-Bolligen auf einer Gruppe zur Abklärung platziert:

Name / Vorname des Jugendlichen:

**Einweisende Behörde
oder Institution**

Ort / Kanton

Name und Funktion der
ausfüllenden Person

Datum: _____

**Wir möchten Sie bitten, die Fragen auf den folgenden Seiten auf Grund Ihrer
Erfahrungen mit dem oben genannten Jugendlichen in der BEO-Bolligen zu
beantworten.**

Warum haben Sie diesen Jugendlichen in der BEO-Bolligen platziert?

Bitte geben Sie an, wie zutreffend die folgenden Platzierungsgründe im Falle des oben genannten Jugendlichen für diese Platzierung waren.

	Diese Aussage:	stimmt überhaupt nicht	stimmt teilweise	stimmt völlig		
1. Das Angebot der BEO-Bolligen entsprach genau unseren Vorstellungen für eine optimale Betreuung des Jugendlichen		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
2. Wir wollten den Jugendlichen dringend stationär platzieren.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
3. Einzig in der BEO-Bolligen konnten wir noch einen freien Platz für den Jugendlichen finden.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
4. Wir wollten das uns bekannte Angebot von BEO-Bolligen nutzen.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
5. Mit dieser Platzierung konnten sich die Eltern einverstanden erklären.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
6. Mit dieser Platzierung konnte sich der Jugendliche einverstanden erklären.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
7. Wir haben schon früher gute Erfahrungen mit der BEO-Bolligen gemacht.		<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
	Keine Erfahrungen gemacht	<input type="checkbox"/>				

8. Gab es andere wichtige Gründe für die Auswahl von BEO-Bolligen bei der Platzierung?

9. Wessen Wunsch war es ursprünglich, den Jugendlichen zu platzieren?

π der Wunsch der Eltern

π Ihre Institution wollte eine Platzierung

π Andere: _____

10. Konnte der Jugendliche bis zum Abschluss (vereinbarte Dauer oder vereinbartes Ziel) in der BEO-Bolligen bleiben?

π Ja → bitte weiter mit Frage 11 auf der nächsten Seite

π Nein: → bitte weiter mit Frage 10.a) und 10.b)

10.a) Wenn nein: Grund für den Abbruch: _____

10.b) Bei Abbruch: Wie geht es mit dem Jugendlichen weiter?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, so gut es trotz des Abbruchs geht.

Einschätzung des Aufwands bezüglich der Platzierung in der BEO-Bolligen.

Wie gross war der Aufwand **bis die Platzierung erfolgt** war im Vergleich zu Platzierungen in anderen Beobachtungsstationen?

Der Aufwand war:	grösser	eher grösser	gleich	eher kleiner	kleiner
11. Aufwand mit der „BEO-Bolligen“ selber	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
12. Aufwand mit dem Jugendlichen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
13. Aufwand mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

Wie gross war Ihr Aufwand **nachdem die Platzierung erfolgt** war und der Jugendliche in BEO-Bolligen eingetreten war im Vergleich zu anderen Platzierungen in Beobachtungsstationen?

Der Aufwand war:	grösser	eher grösser	gleich	eher kleiner	kleiner
14. Aufwand mit der „BEO-Bolligen“ selber	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
15. Aufwand mit dem Jugendlichen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
16. Aufwand mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

Das Umfeld des Jugendlichen

17. Dass der Jugendliche dank der stationären Platzierung nicht mehr **bei seinen Eltern** (bzw. Erziehungsberechtigten) wohnen konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für den Jugendlichen ...

- Nur Vorteile
- Mehr Vorteile als Nachteile
- Mehr Nachteile als Vorteile
- Nur Nachteile

Weiss nicht

Kommentar: _____

18. Dass der Jugendliche dank der stationären Platzierung nicht mehr **in seinem gewohnten KollegInnenkreis** verbleiben konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für den Jugendlichen ...

- Nur Vorteile
- Mehr Vorteile als Nachteile
- Mehr Nachteile als Vorteile
- Nur Nachteile

Weiss nicht

Kommentar: _____

19. Dass der/die Jugendliche dank der stationären Platzierung nicht mehr **zuhause wohnen** konnte, hatte das Ihrer Meinung nach für **die Eltern** (bzw. Erziehungsberechtigten) ...

- π Nur Vorteile
- π Mehr Vorteile als Nachteile
- π Mehr Nachteile als Vorteile
- π Nur Nachteile

π Weiss nicht

Kommentar: _____

20. Wie schätzen Sie (gemäss Ihren Beobachtungen) die **Zufriedenheit der Eltern** mit der **Abklärung durch die BEO-Bolligen** ein?

sehr zufrieden	zufrieden	eher weniger zufrieden	nicht zufrieden	weiss nicht
π	π	π	π	π

Kommentar: _____

Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit und der Betreuung durch die BEO-Bolligen?

Wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht folgende Aspekte ein?

	ja	eher ja	eher nein	nein	nicht relevant
21. Gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der BEO-Bolligen zu Ihrer Zufriedenheit?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
22. Sind Sie mit der Betreuung des Jugendlichen durch das interdisziplinäre Team von BEO-Bolligen zufrieden?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
23. Hat sich aus Ihrer Sicht das vollstationäre Setting bei diesem Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
24. Hat sich bei diesem Jugendlichen die Fremdplatzierung bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
25. Hat sich der individuelle Schulbetrieb bei diesem Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/>
26. Hat sich die interne Tagesstruktur für diesen Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
27. Hat sich der Standort ausserhalb der Stadt der BEO-Bolligen bei diesem Jugendlichen bewährt?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	

Wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht folgende Aspekte ein?

	ja	eher ja	eher nein	nein	nicht relevant
28. Sind Sie mit der Abklärung des Jugendlichen durch das interdisziplinäre Team von BEO-Bolligen zufrieden?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
29. Entspricht der Abklärungsbericht Ihren Erwartungen?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
30. Enthält der Abklärungsbericht der BEO-Bolligen darüber hinaus für Sie weitere hilfreiche Informationen?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	
31. Insgesamt betrachtet: War der Jugendliche Ihrer Meinung nach in der BEO-Bolligen am richtigen Ort?	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	

Kommentar: _____

Wie beurteilen Sie allgemein die BEO-Bolligen und ihre speziellen Merkmale?

Wie zutreffend sind aus Ihrer Sicht die folgenden Aussagen zur BEO-Bolligen?

Diese Aussage:	stimmt überhaupt nicht	stimmt teilweise	stimmt völlig		
32. BEO-Bolligen mit seinem vollstationären Setting ist ein notwendiges Angebote zur Platzierung von Jugendlichen.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
33. Wichtiger als vollstationäre Angebote wären mehr teilstationäre Platzierungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
34. BEO-Bolligen ist wegen seiner Arbeitsweise und Methodik eine wichtige Ergänzung zu anderen bestehenden Angeboten.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
35. BEO-Bolligen ist wegen seines Standortes ausserhalb der Stadt eine wichtige Ergänzung zu anderen bestehenden Angeboten.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
36. BEO-Bolligen ist wegen seines individuellen Schulbetriebes eine wichtige Ergänzung zu anderen bestehenden Angeboten.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
37. BEO-Bolligen ist wegen der bedürfnisorientierten Tagesstruktur für Jugendliche eine wichtige Ergänzung zu bestehenden Angeboten.	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

38. Wie entscheidend ist für Sie die Höhe des Tagesansatzes bei der Auswahl des Platzierungsangebotes?

- π sehr entscheidend
- π eher entscheidend
- π eher nicht entscheidend
- π nicht entscheidend

Kommentar: _____

Noch einige Fragen zum Schluss ...

39. Wie wurden Sie auf die BEO-Bolligen aufmerksam? (Alles zutreffende ankreuzen)

- durch die Medien (Tagespresse, TV, Radio)
- unsere Institution wurde direkt schriftlich über BEO-Bolligen informiert
- direkten Kontakt mit Verantwortlichen von der BEO-Bolligen
- durch ein Fachregister / Verzeichnis
- in Gesprächen davon gehört
- Ich kenne die BEO-Bolligen schon lange
- anderes, nämlich:

40. Was für Informationen nutzen Sie, damit Sie Angebote gezielt auswählen können?

41. Was fehlt Ihnen, damit Sie Angebote für Jugendliche gezielt auswählen können?

42. Haben Sie noch weitere Kommentare oder Meinungen zu der BEO-Bolligen, die Sie der Evaluation des Modellversuches mitteilen möchten?

Ganz zum Schluss bitten wir Sie, den Fragebogen in das beigefügte adressierte Couvert zu legen und an die Abteilung für Gesundheitsforschung der Universität Bern zu senden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit !

Anhang 3: Ergebnistabellen

Anhang 3.1: Ergebnistabellen Teil B.1

Tabellen zum Vergleich der teilstationär und stationär platzierten Jugendlichen bei Eintritt

Das Anstreben einer vollständigen Datenbasis war eine äusserst aufwendige Arbeit. Häufig fehlen deshalb Angaben, vor allem von Eltern und Lehrpersonen. Bei den Angaben zur Anzahl der vorhandenen Daten in den einzelnen Tabellen wird auf die jeweils fehlenden Daten nicht mehr speziell eingegangen.

Allgemeine Angaben zu den Jugendlichen der vier Angebote und deren Einweisungssituation

Anhang Tab. B.1.2.1 Wohnort der Jugendlichen

Wohnort	Abklärung			Berufsausbildung			Total	
	teilstationär		stationär	teilstationär		stationär	Jungen und Mädchen	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Jungen	Mädchen	Jungen		
Bern (Stadt und Agglomeration)	16	5	5	6	1	1	34	49%
Kanton Bern	5	0	6	4	1	1	17	24%
Andere Kantone*	0	0	7	2	0	10	19	27%
Total	21	5	18	12	2	12	70	100%

* BEO-Sirius: Luzern, Fribourg; Bolligen: Luzern, Baselland, Fribourg, St. Gallen; Parallelheime: Zürich, Aargau, Baselland, Glarus, St. Gallen, Thurgau

Anhang Tab. B.1.2.2 Staatsangehörigkeit der Jugendlichen

Staatsangehörigkeit	Abklärung		Berufsausbildung		Total	
	teilstationär	stationär	teilstationär	stationär	Jungen und Mädchen	
	Jungen und Mädchen	nur Jungen	Jungen und Mädchen	nur Jungen		
Schweiz	17	12	11	11	51	73%
Kosovo / Jugoslawien	4	0	2	0	6	9%
Türkei / Kurdistan	3	3	0	0	6	9%
Andere*	2	3	1	1	7	10%
Total	26	18	14	12	70	100%

* Andere: Italien, Spanien, Vietnam, Dominikanische Republik, Sri Lanka und Grossbritannien/Italien (DoppelbürgerIn)

Anhang Tab. B.1.2.3 Alter der Jugendlichen

Alter	Abklärung			Berufsausbildung			Total	
	teilstationär		stationär	teilstationär		stationär	Jungen und Mädchen	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Jungen	Mädchen	Jungen		
Median	15.01	15.22	16.50	16.75	17.90	16.46	16.36	
Mittelwert	15.38	15.02	16.30	17.13	17.90	16.49	16.15	

Anhang Tab. B.1.2.4 InhaberIn des elterlichen Sorgerechts

InhaberIn des elterlichen Sorgerechts	Abklärung			Berufsausbildung			Total	
	teilstationär		stationär	teilstationär		stationär	Jungen und Mädchen	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Jungen	Mädchen	Jungen		
Mutter alleine	13	2	9	6	0	5	35	51%
Eltern gemeinsam	7	3	4	5	0	4	23	33%
Vater alleine	1	0	3	0	0	0	4	6%
Andere*	0	0	2	0	2	3	7	10%
Total	21	5	18	11	2	12	69	100%

* Vormund oder Jugendliche ist mündig

Anhang Tab. B.1.2.5 In die verschiedenen Angebote einweisende Stellen

Einweisende Stellen	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N %	
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Sozialdienst	7	27%	1	6%	6	44%	3	25%	17	24%
Jugendgericht / -anwaltschaft	6	23%	9	50%	2	14%	3	25%	20	29%
Jugendamt	5	19%	3	16%	2	14%	1	8%	11	16%
Vormundschaftsbehörde	5	19%	4	22%	2	14%	2	17%	13	19%
Andere	3	12% ¹	1	6% ³	2	14% ²	3	25% ⁴	9	13%
Total	26	100%	18	100%	14	100%	12	100%	70	100%

¹ Ein Jugendlicher vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz; zwei Jugendliche vom Gesundheitsdienst, ² Zwei Jugendliche von der kantonalen BEObachtungsstation Bolligen, ³ Ein Jugendlicher von der Jugendberatungsstelle, ⁴ Je ein Jugendlicher vom kinder- und jugendpsychologischen Dienst, von der IV und durch die Mutter

Anhang Tab. B.1.2.6 Delikte als Einweisungsgrund

Einweisungsgrund	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N %	
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Keine Delikte bekannt	18	69%	4	22%	8	57%	6	50%	36	51%
Delikte bekannt, aber keine StGB-Einweisung	2	8%	4	22%	4	29%	2	17%	12	17%
StGB-Einweisung*	6	23%	10	56%	2	14%	4	33%	22	32%
Total	26	100%	18	100%	14	100%	12	100%	70	100%

* Einweisung aufgrund eines Artikel des Strafgesetzbuches

Anhang Tab. B.1.2.7 Inhaltliche Einweisungsgründe (Mehrfachantworten)

Inhaltliche Einweisungsgründe	Abklärung			Berufsausbildung			Total	
	teilstationär		stationär	teilstationär		stationär	Jungen und Mädchen N=70	
	Jungen N=21	Mädchen N=5	Jungen N=18	Jungen N=12	Mädchen N=2	Jungen N=12		
Probleme in der Schule, Lehre oder Arbeit	21	5	16	11	1	7	61	17%
Familiäre Probleme	17	5	14	8	2	8	54	15%
Aggressives Verhalten	15	2	14	3	0	3	37	10%
Keine Lehrstelle/Lehre abgebrochen	8	2	13	11	1	0	35	10%
Keine Tagesstruktur	10	2	13	6	1	1	33	9%
Suchtprobleme	6	1	11	5	2	7	32	9%
Psychische Probleme	12	0	9	5	1	3	30	8%
Delinquentes Verhalten	6	1	10	3	0	5	25	7%
Mangelhafte kulturelle/sprachliche Integration	7	1	5	4	0	1	18	5%
Vereinsamung, Einzelgängertum	5	1	2	4	0	1	13	4%
Ausreissen („Kurve“)	3	2	2	1	0	4	12	3%
Gesundheitliche Probleme	4	1	1	1	1	0	8	2%
Anderes*	2	0	3	2	0	1	8	2%
Total	116	23	113	64	9	41	366	100%
Anzahl Gründe pro JugendlicheN	5.5	4.6	6.3	5.7	4.5	3.4	5.2	

* Die DLL der stationären Parallelgruppe wurden aufgrund von Dokumenten der einweisenden Stellen ausgefüllt.

** Traumatisierung (Krieg), Essstörungen, autoaggressives Verhalten, Suizidgefährdung oder –versuch, Verwahrlosung

Persönlichkeitsaspekte der Jugendlichen

Anhang Tab. B.1.2.8 Intelligenzleistung der Jungen gemessen mit dem CFT20

Skalenwerte: unterdurchschnittlich: IQ < 85, durchschnittlich: 85 < IQ < 115, überdurchschnittlich: IQ > 115

CFT20	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N %	
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Unterdurchschnittlich	1	6%	1	10%	2	12%	1	8%	5	9%
Durchschnittlich	11	69%	6	60%	13	76%	8	67%	38	69%
Überdurchschnittlich	4	25%	3	30%	2	12%	3	25%	12	22%
Total	16	100%	10	100%	17	100%	12	100%	55	100%

Anhang Tab. B.1.2.9 Aufmerksamkeit der Jungen gemessen mit dem FAIR

FAIR	Abklärung			
	teilstationär		stationär	
	N=16		N=16	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Leistung	55.81	31.16	55.37	29.07
Qualität	43.13	29.46	55.69	26.09
Kontinuität	54.87	30.36	59.38	24.92

Qualität Setting Eta = .23 ($p < .22$)

Um zu entscheiden, welche Gruppenunterschiede zu berichten und zu interpretieren sind, stützen wir uns bei den folgenden Varianzanalysen primär auf die Grösse der deskriptiven Statistik Eta. Diese variiert zwischen 0 (kein Unterschied) und 1 (maximaler Unterschied). Wir wählten als Schwelle den Wert Eta = .20. Dieser Wert ist wegen der geringen Gruppengrössen im allgemeinen mit der Wahrscheinlichkeit $p < .15$ statistisch signifikant. Begründen lässt sich diese Bevorzugung der deskriptiven gegenüber der Inferenzstatistik damit, dass es sich bei BEO-Sirius und der kantonalen BEObachtungsstation Bolligen praktisch um Vollerhebungen handelt für die Signifikanztests eigentlich bedeutungslos sind. Entsprechend führten wir bei allen Variablen, wo dies möglich war, d.h. meist bei Skalenwerten von Tests, zweifaktorielle univariate Varianzanalysen durch mit den Faktoren „Angebot“ (Stufen „Abklärung“ und „Berufsausbildung“) und „Setting“ (Stufen „teilstationär“ und „stationär“). Berichtswerte Eta's mit der entsprechenden Irrtumswahrscheinlichkeit p sind jeweils als Fussnoten unter den Tabellen aufgeführt. Bei Interaktionen mit einem Eta $\geq .20$ werden ergänzende Angaben zu Vergleichen von jeweils zwei Einzelgruppen gemacht.

Anhang Tab. B.1.2.10 Selbsteinschätzung der Jungen: Aufmerksamkeits-, Wahrnehmungs- und Denkprobleme Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=16		N=18		N=7		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aufmerksamkeitsprobleme	56.44	3.72	59.33	5.67	55.29	6.16	57.25	6.74
Wahrnehmungs- und Denkprobleme	58.06	7.35	59.00	11.34	53.43	5.86	60.50	12.03

Aufmerksamkeitsprobleme Setting Eta = .21 ($p \leq .15$); Wahrnehmungs- und Denkprobleme Setting Eta = .19 ($p \leq .17$)**Anhang Tab. B.1.2.11 Selbsteinschätzung der Jungen: Aufmerksamkeitsprobleme**Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	16	100%	17	94%	6	86%	9	75%	48	91%
Grenzwert	0	--	1	6%	1	14%	3	25%	5	9%
auffällig	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.12 Selbsteinschätzung der Jungen: Wahrnehmungs- und Denkprobleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	15	94%	13	72%	7	100%	9	75%	44	83%
Grenzwert	0	--	1	6%	0	--	1	8%	2	4%
auffällig	1	6%	4	22%	0	--	2	17%	7	13%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.13 Fremdeinschätzung der Eltern: Aufmerksamkeits-, Wahrnehmungs- und Denkprobleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aufmerksamkeitsprobleme	68.23	7.43	66.08	11.04	60.80	7.56	66.71	6.34
Wahrnehmungs- und Denkprobleme	63.85	8.15	62.33	12.46	56.80	9.31	60.29	9.79

Aufmerksamkeitsprobleme Angebot*Setting Eta = .22 (p < .20); Wahrnehmungs- und Denkprobleme Angebot Eta = .21 (p < .22)

Anhang Tab. B.1.2.14 Fremdeinschätzung der Eltern: Aufmerksamkeitsprobleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	6	46%	7	58%	4	80%	3	43%	20	54%
Grenzwert	1	8%	2	17%	0	--	3	43%	6	16%
auffällig	6	46%	3	25%	1	20%	1	14%	11	30%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.15 Fremdeinschätzung der Eltern: Wahrnehmungs- und Denkprobleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	5	38%	6	50%	3	60%	5	71%	19	51%
Grenzwert	6	46%	3	25%	2	40%	1	14%	12	32%
auffällig	2	15%	3	25%	0	--	1	14%	6	16%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.16 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Aufmerksamkeits-, Wahrnehmungs- und Denkprobleme Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=10	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aufmerksamkeitsprobleme	59.86	5.91	57.71	5.82	55.50	7.78	55.50	4.45
Wahrnehmungs- und Denkprobleme	58.14	8.65	56.86	7.70	59.00	12.73	57.90	7.48

Aufmerksamkeitsprobleme Angebot Eta = .22 ($p < .18$)

Anhang Tab. B.1.2.17 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Aufmerksamkeitsprobleme Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär			
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unauffällig	13	93%	13	93%	2	100%	10	100%	38	95%
Grenzwert	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
auffällig	1	7%	1	7%	0	--	0	--	2	5%
Total	14	100%	14	100	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.18 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Wahrnehmungs- und Denkprobleme Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär			
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unauffällig	11	79%	13	93%	1	50%	9	90%	34	85%
Grenzwert	0	--	0	--	1	50%	1	10%	2	5%
auffällig	3	21%	1	7%	0	--	0	--	4	10%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.19 Selbsteinschätzung der Jungen: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=16		N=7		N=18		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	54.88	7.03	60.11	9.46	53.43	3.91	57.83	6.63

Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Setting Eta = .29 ($p < .04$)

Anhang Tab. B.1.2.20 Selbsteinschätzung der Jungen: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	15	94%	15	83%	7	100%	10	83%	47	89%
Grenzwert	0	--	1	6%	0	--	1	8%	2	4%
auffällig	1	6%	2	11%	0	--	1	8%	4	8%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.21 Fremdeinschätzung der Eltern: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	64.85	8.59	63.83	10.48	64.60	11.93	62.14	6.52

Anhang Tab. B.1.2.22 Fremdeinschätzung der Eltern: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	7	54%	7	58%	2	40%	5	71%	21	57%
Grenzwert	3	23%	3	25%	2	40%	2	29%	10	27%
auffällig	3	23%	2	17%	1	20%	0	--	6	16%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.23 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=10	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit	64.93	9.69	62.57	5.00	65.50	21.92	58.90	5.26

Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Setting Eta = .21 ($p < .20$)

Anhang Tab. B.1.2.24 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Depressive Verstimmung und Ängstlichkeit Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	8	57%	9	64%	1	50%	10	100%	28	70%
Grenzwert	2	14%	5	36%	0	--	0	--	7	18%
auffällig	4	29%	0	--	1	50%	0	--	5	13%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.25 Rorschachtest: Depressive Verstimmung (Depressions Index)

Skalenwerte: 0 = unauffällig, 1 = auffällig

Rorschachtest	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	11	69%	11	61%	4	80%	6	54%	32	64%
auffällig	5	31%	7	39%	1	20%	5	46%	18	36%
Total	16	100%	18	100%	5	100%	11	100%	50	100%

Anhang Tab. B.1.2.26 Selbsteinschätzung der Jungen: Angstsymptome

Mittelwert von 10 Items; Fragen: Hast Du während der letzten Woche unter folgenden Beschwerden gelitten? ...Ruhelosigkeit, ...erschrecken ohne Grund, ...nervös, ...Schlimmes wird passieren, etc.; Skala: 1 = überhaupt nicht, 2 = ein wenig, 3 = ziemlich, 4 = stark, 5 = sehr stark

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=17		N=6		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Angstsymptome	1.36	0.32	1.57	0.30	1.49	0.56	1.63	0.48

Anhang Tab. B.1.2.27 Selbsteinschätzung der Jungen: Allgemeines Gefühl der Ängstlichkeit

Mittelwert von 20 Items; Fragen: Wie fühlst du dich im Allgemeinen? ...vergnügt, ...nieder-geschlagen, ...schnell müde, ...unwichtige Gedanken, die mich bedrücken, ...Schwierigkeiten sind zu gross, etc.; Skala: 1 = überhaupt nicht, 2 = ein wenig, 3 = ziemlich, 4 = stark

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=17		N=6		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Allgemeines Gefühl der Ängstlichkeit	1.91	0.51	1.93	0.55	1.89	0.32	1.90	0.46

Anhang Tab. B.1.2.28 Selbsteinschätzung der Jungen: Depressive Verstimmung

Mittelwert von 15 Items; Fragen: Während der letzten Woche ...war alles anstrengend für mich, ...fühlte ich mich einsam, ...haben mich Dinge beunruhigt, die mir sonst nichts ausmachen, etc.; Skala: 1 = selten / überhaupt nicht, 2 = manchmal, 3 = öfters, 4 = meistens

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=12		N=17		N=6		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Depressive Verstimmung	1.55	0.53	1.64	0.57	1.70	0.33	1.80	0.56

Anhang Tab. B.1.2.29 Selbsteinschätzung der Jungen: Selbstwert

Mittelwert von 7 Items; Fragen: Was denkst du über dich? ...bin selbstsicher, ...bin ein guter Mensch, ...bin glücklich, so zu sein, wie ich bin etc.; Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16		N=5		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Selbstwert	3.14	0.48	3.27	0.61	3.26	0.37	3.09	0.53

Anhang Tab. B.1.2.30 Selbsteinschätzung der Jungen: Wahrgenommene Instabilität des Selbstwertes

Mittelwert von 4 Items; Fragen: Vorstellungen über sich selber verändern sich manchmal recht schnell, wie ist das bei Dir? ...meine Vorstellung über mich ändert viel, ...habe gute Meinung von mir, dann wieder eine sehr schlechte, etc.; Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=12		N=17		N=5		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Wahrgenommene Instabilität des Selbstwertes	2.28	0.88	2.56	0.84	1.85	0.52	2.23	0.75

Wahrgenommene Instabilität des Selbstwertes Setting Eta = .19 ($p < .22$), Angebot Eta = .22 ($p < .16$)

Anhang Tab. B.1.2.31 Selbsteinschätzung der Jungen: Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung

Mittelwert von 10 Items; Fragen: Wie reagierst du in folgenden Situationen? ...komme gut mit überraschenden Ereignissen zurecht, ...habe mehrere Ideen, um Probleme zu lösen, etc.; Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=17		N=6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung	2.80	0.52	3.05	0.51	2.95	0.17	2.98	0.32

Anhang Tab. B.1.2.32 Selbsteinschätzung der Jugendlichen: Wichtigkeit persönlicher Ziele in der Zukunft (Anteil Jugendlicher, die das Ziel als sehr bzw. ziemlich wichtig eingestuft haben)

supra-f Wenn du an die Zukunft denkst, was findest du wichtig für dich?	Abklärung			Berufsausbildung			Total	
	teilstationär		stationär	teilstationär		stationär	Jungen und Mädchen N=46-53	
	Jungen N=11-14	Mädchen N=3	Jungen N=13-17	Jungen N=6	Mädchen N=1	Jungen N=12		
Ferien und Freizeit genießen	14	3	15	6	1	12	51	10%
Eine gute Ausbildung bekommen	13	3	16	5	1	12	50	10%
Einen guten Beruf erlangen	13	2	17	6	1	11	50	10%
Mich mit meinen FreundInnen vergnügen	12	3	16	5	1	12	49	10%
Eine gute Gesundheit haben	12	2	14	4	1	12	45	9%
Viel Geld verdienen	13	2	14	4	1	9	43	8%
Karriere im Beruf machen	11	2	16	4	1	7	41	8%
Mich um Eltern kümmern, wenn sie alt sind	9	2	14	4	--	8	37	7%
Heiraten, mit einer festen Partnerin/einem festen Partner wohnen	8	2	13	2	0	8	33	6%
Bei anderen Leuten beliebt sein	9	2	8	4	1	8	32	6%
Viel reisen	7	3	12	1	0	6	29	6%
Kinder haben	5	2	7	2	0	5	21	7%
Für mein Land nützlich sein	6	1	9	1	--	2	19	7%
Berühmt sein	3	1	3	0	0	1	8	2%
Total	135	30	174	48	8	113	508	100%

Soziale Aspekte der Persönlichkeit der Jugendlichen

Anhang Tab. B.1.2.33 Selbsteinschätzung der Jungen: Soziale Probleme und sozialer Rückzug
Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär N=16		stationär N=18		teilstationär N=7		stationär N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Soziale Probleme	54.19	4.98	57.22	8.45	55.57	6.16	55.67	6.02
Sozialer Rückzug	56.56	7.28	61.22	9.70	55.00	5.89	59.33	7.62

Sozialer Rückzug Setting Eta = .26 ($p < .07$)

Anhang Tab. B.1.2.34 Selbsteinschätzung der Jungen: Soziale Probleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	16	100%	15	83%	7	100%	11	92%	49	92%
Grenzwert	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
auffällig	0	--	3	17%	0	--	1	8%	4	8%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.35 Selbsteinschätzung der Jungen: Sozialer Rückzug

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	14	88%	14	78%	7	100%	11	92%	46	87%
Grenzwert	1	6%	2	11%	0	--	0	--	3	6%
auffällig	1	6%	2	11%	0	--	1	8%	4	8%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.36 Fremdeinschätzung der Eltern: Soziale Probleme und sozialer Rückzug

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Soziale Probleme	61.85	9.86	63.58	10.60	55.40	4.51	59.43	8.28
Sozialer Rückzug	63.00	9.60	63.75	9.04	63.00	11.66	61.57	6.11

Soziale Probleme Angebot Eta = .27 (p < .12)

Anhang Tab. B.1.2.37 Fremdeinschätzung der Eltern: Soziale Probleme

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	69%	9	75%	5	100%	6	86%	29	78%
Grenzwert	1	8%	0	--	0	--	0	--	1	3%
auffällig	3	23%	3	25%	0	--	1	14%	7	19%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.38 Fremdeinschätzung der Eltern: Sozialer RückzugSkalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	8	62%	5	42%	3	60%	5	71%	21	57%
Grenzwert	3	23%	5	42%	1	20%	2	29%	11	30%
auffällig	2	15%	2	17%	1	20%	0	--	5	14%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.39 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Soziale Probleme und sozialer RückzugSkalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=10	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Soziale Probleme	61.79	6.64	58.50	6.41	61.50	14.85	56.70	4.42
Sozialer Rückzug	58.93	6.11	57.14	5.10	65.00	21.21	53.90	5.24

Soziale Probleme Setting Eta = .23 ($p < .16$); Sozialer Rückzug Setting Eta = .36 ($p < .03$), Angebot*Setting Eta = .27 ($p < .11$)**Anhang Tab. B.1.2.40 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Soziale Probleme**Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	12	86%	12	86%	1	50%	10	100%	35	88%
Grenzwert	1	7%	1	7%	0	--	0	--	2	5%
auffällig	1	7%	1	7%	1	50%	0	--	3	8%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.41 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Sozialer RückzugSkalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	13	93%	13	93%	1	50%	10	100%	37	93%
Grenzwert	0	--	1	7%	0	--	0	--	1	3%
auffällig	1	7%	0	--	1	50%	0	--	2	5%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.42 Selbsteinschätzung der Jungen: Bewältigungsstrategien

Mittelwert von insgesamt 15 Items; Fragen: Wenn ich Probleme am Arbeitsplatz habe, dann ...werde ich wütend, ...grüble ich, ...versuche ich zu verstehen, ...schliesse ich mich im Zimmer ein, ...suche ich nach einer Lösung, etc.

Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16-17		N=5-6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aufgabenorientiert	3.07	0.53	3.12	0.55	2.76	0.68	3.07	0.31
Emotional	2.47	0.43	2.38	0.67	2.81	0.56	2.38	0.45
Vermeidend	2.58	0.57	2.55	0.77	2.12	0.60	2.09	0.48

Emotional Setting Eta = .22 (p < .13), Vermeidend Angebot Eta = .32 (p < .03)

Anhang Tab. B.1.2.43 Rorschachtest: Bewältigungsstrategien (Coping Defizit Index)

Skalenwerte: 0 = unauffällig, 1 = auffällig

Rorschachtest	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	11	69%	12	67%	4	80%	7	64%	34	68%
auffällig	5	31%	6	33%	1	20%	4	36%	16	32%
Total	16	100%	18	100%	5	100%	11	100%	50	100%

Anhang Tab. B.1.2.44 Selbsteinschätzung der Jungen: Soziale Kompetenz

Mittelwert von insgesamt 11 Items; Fragen: Wie leicht oder schwierig findest du es, ...um einen Gefallen zu bitten, ...Nein zu sagen, ...vor einer Gruppe zu reden, ...ein Gespräch anzufangen, ...die Lehrperson bitten, etwas zu wiederholen, etc.

Skala: 1 = sehr schwierig, 2 = schwierig, 3 = leicht, 4 = sehr leicht

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=16-17		N=6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Nein sagen	3.25	0.65	3.5	0.46	3.17	0.63	2.75	0.55
Um einen Gefallen bitten	3.24	0.53	3.25	0.52	3.37	0.56	3.17	0.27
Kontakte knüpfen	2.98	0.39	2.62	0.85	2.93	0.82	2.62	0.47

Nein sagen Setting Eta = .32 (p < .03), Angebot*Setting Eta = .26 (p < .08); Kontakte knüpfen Angebot Eta = .24 (p < .11)

Aggression und Delinquenz

Anhang Tab. B.1.2.45 Selbsteinschätzung der Jungen: Aggressives und dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66, Grenzwert ≥ 67, auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=16		N=18		N=7		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aggressives Verhalten	55.63	4.60	60.83	7.01	55.86	4.74	57.00	5.39
Dissoziales Verhalten	58.56	6.96	67.89	9.41	60.14	6.64	66.83	6.94

Aggressives Verhalten Setting Eta = .26 (p < .07); Dissoziales Verhalten Setting Eta = .45 (p < .00)

Anhang Tab. B.1.2.46 Selbsteinschätzung der Jungen: Aggressives Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	16	100%	16	89%	7	100%	12	100%	51	96%
Grenzwert	0	--	1	6%	0	--	0	--	1	2%
auffällig	0	--	1	6%	0	--	0	--	1	2%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.47 Selbsteinschätzung der Jungen: Dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	14	88%	9	50%	6	86%	5	42%	34	64%
Grenzwert	1	6%	3	17%	1	14%	3	25%	8	15%
auffällig	1	6%	6	33%	0	--	4	33%	11	21%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.48 Fremdeinschätzung der Eltern: Aggressives und dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aggressives Verhalten	63.15	12.24	70.08	13.15	55.60	4.39	63.29	6.47
Dissoziales Verhalten	64.31	9.94	74.17	8.84	62.20	7.82	71.14	8.51

Aggressives Verhalten Setting Eta = .31 ($p < .07$), Angebot Eta = .30 ($p < .08$); Dissoziales Verhalten Setting Eta = .45 ($p < .01$)

Anhang Tab. B.1.2.49 Fremdeinschätzung der Eltern: Aggressives Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	69%	5	42%	5	100%	5	71%	24	65%
Grenzwert	0	--	1	8%	0	--	1	14%	2	5%
auffällig	4	31%	6	50%	0	--	1	14%	11	30%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.50 Fremdeinschätzung der Eltern: Dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	69%	3	25%	3	60%	3	43%	18	49%
Grenzwert	0	--	1	8%	1	20%	0	--	2	5%
auffällig	4	31%	8	67%	1	20%	4	57%	17	46%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.51 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Aggressives und dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=10	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Aggressives Verhalten	60.64	8.50	54.00	2.83	64.07	8.91	59.30	7.13
Dissoziales Verhalten	61.36	9.80	55.50	7.78	64.86	8.53	60.70	6.90

Aggressives Verhalten Setting Eta = .20 ($p < .23$), Angebot Eta = .26 ($p < .12$); Dissoziales Verhalten Setting Eta = .19 ($p < .25$), Angebot Eta = .22 ($p < .19$)

Anhang Tab. B.1.2.52 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Aggressives Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	64%	10	71%	2	100%	9	90%	30	75%
Grenzwert	4	29%	2	14%	0	--	0	--	6	15%
auffällig	1	7%	2	14%	0	--	1	10%	4	10%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.53 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Dissoziales Verhalten

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	64%	8	57%	2	100%	6	60%	25	63%
Grenzwert	4	29%	5	36%	0	--	4	40%	13	33%
auffällig	1	7%	1	7%	0	--	0	--	2	5%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.54 Selbsteinschätzung der Jungen: Normbrechendes Verhalten

Mittelwert von 13 Items; Fragen: Dinge, die man eigentlich nicht machen darf, die aber trotzdem manchmal vorkommen ...weglaufen, ...sprayen, ...stehlen, ...eine Waffe gebrauchen, ...in ein Haus einbrechen, ...jemanden verprügeln, etc.; Skala: 0 = nein, 1 = ja

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16		N=5		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Normbrechendes Verhalten	0.27	0.22	0.32	0.30	0.40	0.27	0.39	0.20

Normbrechendes Verhalten Setting Eta = .19 ($p < .21$)

Gesundheit und Gesundheitsverhalten

Anhang Tab. B.1.2.55 Selbsteinschätzung der Jungen: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=16		N=18		N=7		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Körperliche Beschwerden	60.19	6.51	61.28	7.24	56.29	6.13	61.33	9.50

Körperliche Beschwerden Setting Eta = .19 ($p < .17$)

Anhang Tab. B.1.2.56 Selbsteinschätzung der Jungen: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	13	81%	11	61%	7	100%	9	75%	40	75%
Grenzwert	2	13%	5	28%	0	--	0	--	7	13%
auffällig	1	6%	2	11%	0	--	3	25%	6	11%
Total	16	100%	18	100%	7	100%	12	100%	53	100%

Anhang Tab. B.1.2.57 Fremdeinschätzung der Eltern: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=13		N=12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Körperliche Beschwerden	58.62	8.17	61.60	10.83	60.08	8.95	61.43	8.50

Anhang Tab. B.1.2.58 Fremdeinschätzung der Eltern: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	10	77%	8	67%	2	40%	4	57%	24	65%
Grenzwert	1	8%	2	17%	2	40%	2	29%	7	19%
auffällig	2	15%	2	17%	1	20%	1	14%	6	16%
Total	13	100%	12	100%	5	100%	7	100%	37	100%

Anhang Tab. B.1.2.59 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=10	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Körperliche Beschwerden	63.57	8.25	57.00	9.90	59.64	6.99	56.30	5.17

Körperliche Beschwerden Angebot Eta = .26 ($p < .12$)

Anhang Tab. B.1.2.60 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Körperliche Beschwerden

Skalenwerte: unauffällig ≤ 66 , Grenzwert ≥ 67 , auffällig ≥ 70

Achenbach TRF	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	7	50%	10	71%	2	100%	10	100%	29	73%
Grenzwert	3	21%	4	29%	0	--	0	--	7	18%
auffällig	4	29%	0	--	0	--	0	--	4	10%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	10	100%	40	100%

Anhang Tab. B.1.2.61 Selbsteinschätzung der Jungen: Gesundheitliche Probleme

Mittelwert von 14 Items; Fragen: In den letzten 12 Monate Probleme mit ...Rücken, ...Kopf, ...Schlaf, ...Müdigkeit, ...Haut, etc.; Skala: 1 = nie, 2 = selten, 3 = ziemlich oft, 4 = sehr oft

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=17		N=6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Gesundheitliche Probleme in den letzten zwölf Monaten	1.44	0.23	1.49	0.33	1.62	0.24	1.61	0.42

Gesundheitliche Probleme Angebot Eta = .22 ($p < .14$)

Anhang Tab. B.1.2.62 Selbsteinschätzung der Jungen: Suizidgedanken und –versuche

4 Items; Fragen: Hast du schon mal an Selbstmord gedacht? Gab es Momente, in denen du Selbstmord begehen wolltest? Gab es in deiner Umgebung einen Selbstmord, der dich belastet hat? Zusätzlich: Hast du schon mal einen Selbstmordversuch gemacht? Skala: 0 = nein, 1 = ja

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Alle Antworten "nein"	10	63%	3	21%	1	17%	3	27%	17	36%
Max. ein Antwort "ja", bisher kein Suizidversuch	5	31%	4	29%	2	33%	1	9%	12	26%
Min. zwei Antworten "ja" und/oder Suizidversuch	1	6%	7	50%	3	50%	7	64%	18	38%
Total	16	100%	14	100%	6	100%	11	100%	47	100%

Anhang Tab. B.1.2.63 Selbsteinschätzung der Jungen: Tabakkonsum

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Weniger als eine Zigarette pro Tag	5	31%	4	24%	1	14%	0	--	10	19%
Höchstens fünf Zigaretten pro Tag	1	6%	1	6%	1	14%	1	8%	4	8%
Mehr als fünf Zigaretten pro Tag	10	63%	12	70%	5	72%	11	92%	38	73%
Total	16	100%	17	100%	7	100%	12	100%	52	100%

Anhang Tab. B.1.2.64 Selbsteinschätzung der Jungen: Bierkonsum in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Nie	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Höchstens ein Mal pro Monat	14	82%	9	56%	4	57%	5	42%	32	62%
Höchstens ein Mal pro Woche	1	6%	5	31%	1	14%	5	42%	12	23%
Mehr als ein Mal pro Woche	2	12%	2	13%	2	29%	2	16%	8	15%
Total	17	100%	16	100%	7	100%	12	100%	52	100%

Anhang Tab. B.1.2.65 Selbsteinschätzung der Jungen: Konsum von Alkopops in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Nie	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Höchstens ein Mal pro Monat	13	76%	11	64%	5	83%	9	75%	38	74%
Höchstens ein Mal pro Woche	1	6%	3	18%	0	--	3	25%	7	13%
Mehr als ein Mal pro Woche	3	18%	3	18%	1	17%	0	--	7	13%
Total	17	100%	17	100%	6	100%	12	100%	52	100%

Anhang Tab. B.1.2.66 Selbsteinschätzung der Jungen: Konsum von starken alkoholischen Getränken in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Nie	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Höchstens ein Mal pro Monat	14	82%	9	53%	4	68%	10	83%	37	71%
Höchstens ein Mal pro Woche	1	6%	6	35%	1	16%	2	17%	10	19%
Mehr als ein Mal pro Woche	2	12%	2	12%	1	16%	0	--	5	10%
Total	17	100%	17	100%	6	100%	12	100%	52	100%

Anhang Tab. B.1.2.67 Selbsteinschätzung der Jungen: Weinkonsum in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Nie	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Höchstens ein Mal pro Monat	15	93%	15	93%	7	100%	10	83%	47	92%
Höchstens ein Mal pro Woche	1	7%	1	7%	0	--	12	17%	4	8%
Mehr als ein Mal pro Woche	0	--	0	--	0	--	0	--	0	--
Total	16	100%	16	100%	7	100%	12	100%	51	100%

Anhang Tab. B.1.2.68 Selbsteinschätzung der Jungen: Wie oft hast du bisher so viel getrunken, dass du betrunken warst?

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Nie	9	56%	5	29%	0	--	1	8%	15	29%
Höchstens drei Mal	4	25%	5	29%	2	29%	3	25%	14	27%
Mehr als drei Mal	3	19%	7	42%	5	71%	8	67%	23	44%
Total	16	100%	17	100%	7	100%	12	100%	52	100%

Anhang Tab. B.1.2.69 Selbsteinschätzung der Jungen: Cannabiskonsum in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Höchstens zwei Mal	10	63%	4	25%	3	43%	2	16%	19	37%
Drei bis neun Mal	2	12%	2	12%	1	14%	2	16%	7	14%
Mehr als neun Mal	4	25%	10	63%	3	43%	8	68%	25	49%
Total	16	100%	16	100%	7	100%	12	100%	51	100%

Anhang Tab. B.1.2.70 Selbsteinschätzung der Jungen: Substanzkonsum in den letzten 30 Tagen

Supra-f	Anteil Jugendliche, die angeben, Substanzen konsumiert zu haben								Total	
	Nie		Höchstens zwei Mal		Drei bis neun Mal		Mehr als neun Mal		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Cannabis	0	--	19	49%	7	44%	25	93%	51	11%
Schnüffelstoffe	52	14%	1	3%	0	--	0	--	53	11%
Heroin	51	13%	0	--	0	--	0	--	51	11%
Lachgas	50	13%	2	5%	0	--	0	--	52	11%
Medikamente zum Berauschen	48	13%	2	5%	1	6%	0	--	51	11%
Kokain	46	12%	3	8%	0	--	1	4%	50	11%
Halluzinogene	43	11%	5	13%	3	19%	0	--	51	11%
Stimulantien oder Amphetamine	45	12%	3	8%	3	19%	0	--	51	11%
Ecstasy	44	12%	4	10%	2	13%	1	4%	51	11%
Total	379	100%	39	100%	16	100%	27	100%	461	100%

Anhang Tab. B.1.2.71 Einschätzung der Jungen: Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum der Jugendlichen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Die Eltern verbieten den Alkoholkonsum.	2	13%	1	7%	2	25%	1	8%	6	12%
Die Eltern wünschen den Alkoholkonsum nicht.	6	37%	2	13%	5	62%	2	17%	15	29%
Der Alkoholkonsum ist den Eltern egal oder sie sind damit einverstanden.	8	50%	11	73%	1	13%	7	58%	27	53%
Die Eltern sind nicht informiert / Jugendliche kennt ihre Meinung nicht.	0	--	1	7%	0	--	2	17%	3	6%
Total	16	100%	15	100%	8	100%	12	100%	51	100%

Anhang Tab. B.1.2.72 Einschätzung der Jungen: Einstellung der Eltern zum Drogenkonsum der Jugendlichen

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Die Eltern verbieten den Drogenkonsum.	8	53%	5	29%	3	38%	1	9%	17	33%
Die Eltern wünschen den Drogenkonsum nicht.	6	40%	5	29%	5	62%	6	55%	22	43%
Der Drogenkonsum ist den Eltern egal oder sie sind damit einverstanden.	1	7%	5	29%	0	--	2	18%	8	16%
Die Eltern sind nicht informiert / Jugendliche kennt ihre Meinung nicht.	0	--	2	13%	0	--	2	18%	4	8%
Total	15	100%	17	100%	8	100%	11	100%	51	100%

Familie**Anhang Tab. B.1.2.73 Wohnsituation der Jugendlichen**

Wohnsituation	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Mit einem Elternteil	12	46%	8	44%	8	57%	4 ¹	33%	32	46%
Mit den Eltern	10	39%	5	28%	1	7%	4 ¹	33%	20	28%
Mit einem Elternteil und LebenspartnerIn	4	15%	5	28%	3	21%	1	8%	13	19%
Selbständiges Wohnen / seit der Kindheit in einer Institution	0	--	0	--	2	14%	3	25%	5	7%
Total	26	100%	18	100%	14	100%	12	100%	70	100%

¹ Je ein Jugendlicher lebt mit seinen Pflegeeltern oder seinem Adoptivvater zusammen.

Anhang Tab. B.1.2.74 Geschwister der Jugendlichen

Geschwister	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Keine	2	9%	2	12%	1	8%	1	10%	6	10%
Mindestens ein Geschwister, Halb- und Adoptivgeschwister	20	91%	14	88%	11	92%	9	90%	54	90%
Total	22	100%	16	100%	12	100%	10	100%	60	100%
davon Anteil Jugendlicher, die Halb- oder Adoptivgeschwister haben	6	30%	8	57%	3	27%	3	33%	20	37%

Anhang Tab. B.1.2.75 Selbsteinschätzung der Jungen: Beziehung zu den Eltern

Mittelwert von 11 Items; Fragen: Meine Eltern verstehen mich, ...merken, wenn es mir schlecht geht, ...wir helfen einander zuhause, ...haben viel Streit, ...regen uns über Kleinigkeiten auf, etc.;

Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16		N=6		N=10-11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Emotionale Unterstützung	3.06	0.76	2.86	0.79	3.00	0.63	3.18	0.72
Kohärenz	2.96	0.93	2.94	0.85	3.00	0.42	3.08	0.69
Konflikt	2.38	0.76	2.84	0.72	3.03	0.74	2.53	0.57

Konflikt Angebot*Setting Eta = .31 (p < .04)

Anhang Tab. B.1.2.76 Selbsteinschätzung der Jungen: Sich gegenüber den Eltern verhalten / Sich mit den Geschwistern vertragen Fragen: Im Vergleich mit anderen Jugendlichen deines Alters: Wie verhältst du dich gegenüber deinen Eltern? Wie verträgst du dich mit deinen Geschwistern? Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=18		N=6		N=10-11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Sich gegenüber den Eltern verhalten	1.36	0.63	1.17	0.79	1.50	0.55	1.10	0.57
Sich mit den Geschwistern vertragen	1.21	0.58	1.44	0.92	1.50	0.55	1.55	0.82

Sich gegenüber den Eltern verhalten Setting Eta = .20 (p < .17)

Anhang Tab. B.1.2.77 Selbsteinschätzung der Jungen: Sich gegenüber den Eltern verhalten

Frage: Im Vergleich mit anderen Jugendlichen deines Alters: Wie verhältst du dich gegenüber deinen Eltern? Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Schlechter	1	7%	4	22%	0	--	1	10%	6	12%
Gleich gut	7	50%	7	39%	3	50%	7	70%	24	50%
Besser	6	43%	7	39%	3	50%	2	20%	18	38%
Total	14	100%	18	100%	6	100%	10	100%	48	100%

Anhang Tab. B.1.2.78 Selbsteinschätzung der Jungen: Sich mit den Geschwistern vertragen

Frage: Im Vergleich mit anderen Jugendlichen deines Alters: Wie verträgst du dich mit deinen Geschwistern? Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach YSR	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Schlechter	1	7%	3	17%	0	--	1	9%	5	10%
Gleich gut	9	64%	6	33%	3	50%	4	36%	22	45%
Besser	4	29%	7	39%	3	50%	5	45%	19	39%
Keine Geschwister	0	--	2	11%	0	--	1	9%	3	6%
Total	14	100%	18	100%	6	100%	11	100%	49	100%

Anhang Tab. B.1.2.79 Fremdeinschätzung der Eltern: Sich gegenüber den Eltern verhalten /

Sich mit den Geschwistern vertragen Fragen: Verglichen mit Gleichaltrigen: Wie verhält sich ihr Kind gegenüber den Eltern? Wie verträgt sich ihr Kind mit den Geschwistern?

Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach CBCL	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=8-9		N=11-12		N=5		N=7	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Sich gegenüber den Eltern verhalten	0.75	0.46	0.64	0.51	1.40	0.55	1.00	1.00
Sich mit den Geschwistern vertragen	1.22	0.67	1.17	1.12	1.60	0.89	1.43	0.79

Sich gegenüber den Eltern verhalten Setting Eta = .20 (p < .30), Angebot Eta = .38 (p < .05)

Anhang Tab. B.1.2.80 Fremdeinschätzung der Eltern: Sich gegenüber den Eltern verhalten

Frage: Verglichen mit Gleichaltrigen: Wie verhält sich ihr Kind gegenüber den Eltern? Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach CBCL:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Schlechter	2	25%	4	36%	0	--	3	43%	9	29%
Gleich gut	6	75%	7	64%	3	60%	1	14%	17	55%
Besser	0	--	0	--	2	40%	3	43%	5	16%
Total	8	100%	11	100%	5	100%	7	100%	31	100%

Anhang Tab. B.1.2.81 Fremdeinschätzung der Eltern: Sich mit den Geschwistern vertragen

Frage: Verglichen mit Gleichaltrigen: Wie verträgt sich ihr Kind mit den Geschwistern? Skala: 0 = schlechter, 1 = gleich gut, 2 = besser

Achenbach CBCL:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Schlechter	1	11%	4	33%	0	--	0	--	5	15%
Gleich gut	5	56%	4	33%	3	60%	5	71%	17	52%
Besser	3	33%	2	17%	1	20%	1	14%	7	21%
Keine Geschwister	0	--	2	17%	1	20%	1	14%	4	12%
Total	9	100%	12	100%	5	100%	7	100%	33	100%

Soziale Umwelt

Anhang Tab. B.1.2.82 Selbsteinschätzung der Jungen: Beziehung zu Gleichaltrigen Mittelwert von 5 Items; Fragen: Meine FreundInnen ...akzeptieren mich so, wie ich bin, ...verstehen mich, ...merken, wenn es mir schlecht geht, etc.;

Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=17		N=6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Beziehung zu Gleichaltrigen	3.36	0.40	3.55	0.36	3.40	0.38	3.55	0.36

Beziehung zu Gleichaltrigen Setting Eta = .21 (p < .15)

Anhang Tab. B.1.2.83 Selbsteinschätzung der Jungen: Vergleich mit Gleichaltrigen Mittelwert von 3 Items; Fragen: Ich denke oft, ...dass ich anders bin als meine KollegInnen, ...dass ich nicht richtig dazu gehöre, ...ich fühle mich in Gruppen weniger wohl als andere Jugendliche, etc.;

Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16		N=6		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Vergleich mit Gleichaltrigen	1.87	0.60	1.85	0.83	2.17	0.87	2.09	0.84

Anhang Tab. B.1.2.84 Selbsteinschätzung der Jungen: Plagen und Geplagt werden Plagen: Mittelwert von 4 Items; Fragen: In den letzten zwei Monaten bin ich ...bösaartig gehänselt worden, ...gemein geschlagen worden, ...gezwungen worden, Dinge zu tun, die ich nicht wollte, ...erpresst worden, etc.; Geplagt werden: Mittelwert von 4 Items; Fragen: Ist es vorgekommen, dass Du selber in den letzten zwei Monaten ...andere bösaartig gehänselt hast, ...andere gemein geschlagen hast, ...andere gezwungen hast, Dinge zu tun, die sie nicht wollten, etc.;

Skala: 1 = nie, 2 = 1-2 Mal, 3 = 1 Mal pro Woche, 4 = 2-3 Mal pro Woche, 5 = noch öfters

Supra-f:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=15-16		N=5-6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Plagen	1.45	0.76	1.75	0.7	1.45	0.45	1.65	0.76
Geplagt werden	1.27	0.47	1.56	0.86	1.29	0.46	1.21	0.37

Anhang Tab. B.1.2.85 Selbsteinschätzung der Jungen: Substanzkonsum im KollegInnenkreis

Frage: Gibt es unter deinen KollegInnen solche, die konsumieren?

Skala: 1 = keine, 2 = etwa ein Viertel, 3 = ungefähr die Hälfte, 4 = etwa drei Viertel, 5 = fast alle

Supra-f:	Anteil KollegInnen, die Substanzen konsumieren						Total	
	Keine		1/4 bis 1/2		3/4 oder fast alle		N	%
	N	%	N	%	N	%		
Zigaretten rauchen	3	6%	7	14%	41	80%	51	100%
Alkohol trinken	6	11%	11	21%	36	68%	53	100%
Cannabis rauchen	7	14%	12	24%	32	62%	51	100%
sich min. einmal pro Woche betrinken	22	43%	17	33%	12	24%	51	100%
Ecstasy nehmen	35	68%	9	18%	7	14%	51	100%
LSD oder andere Halluzinogene nehmen	31	63%	13	27%	5	10%	49	100%
Stimulantien oder Amphetamine nehmen	38	74%	7	14%	6	12%	51	100%
Kokain oder Crack nehmen	38	74%	11	22%	2	4%	51	100%
Schnüffelstoffe inhalieren	47	92%	4	8%	0	--	51	100%
Medikamente, um sich zu berauschen	47	92%	4	8%	0	--	51	100%
Heroin nehmen	51	98%	1	2%	0	--	52	100%
Total	325	58%	96	17%	141	25%	562	100%

Schule und Ausbildung**Anhang Tab. B.1.2.86 Selbsteinschätzung der Jungen: Schulleistungen**

Skala: 0 = ungenügend, 1 = unterdurchschnittlich, 2 = durchschnittlich, 3 = überdurchschnittlich

Achenbach YSR:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=15		N=17		N=5		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Schulleistungen	2.07	0.42	1.94	0.50	1.50	0.87	1.68	0.46

Schulleistungen Angebot Eta = .35 (p < .02)

Anhang Tab. B.1.2.87 Selbsteinschätzung der Jungen: Schulleistungen

Skala: 0 = ungenügend, 1 = unter dem Durchschnitt, 1.5 = knapp im Durchschnitt, 2 = Durchschnitt, 2.5 = leicht über dem Durchschnitt, 3 = über dem Durchschnitt

Achenbach YSR:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
Ungenügend	0	--	0	--	1	20%	0	--	1	2%
Unter dem Durchschnitt	0	--	2	12%	0	--	2	18%	4	8%
Knapp im Durchschnitt	3	20%	3	18%	1	20%	4	36%	11	23%
Durchschnitt	8	53%	7	41%	3	60%	4	36%	22	46%
Leicht über dem Durchschnitt	3	20%	5	29%	0	--	1	9%	9	19%
Über dem Durchschnitt	1	7%	0	--	0	--	0	--	1	2%
Total	15	100%	17	100%	5	100%	11	100%	48	100%

Anhang Tab. B.1.2.88 Selbsteinschätzung der Jungen: Schulische Leistung

Mittelwert von 5 Items; Fragen: Was denkst du über Deine Schul- Berufsschulleistungen? ...bin zufrieden, ...verstehe das meiste, was wir in der Schule zu lernen haben, ...kann Aufgaben in der Schule ziemlich gut lösen, etc.; Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=16		N=6		N=12	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Schulische Leistung	2.64	0.34	2.93	0.48	2.83	0.39	2.97	0.68

Schulische Leistung Setting Eta = .20 (p < .17)

Anhang Tab. B.1.2.89 Fremdeinschätzung der Eltern: Schulleistungen

Skalenwerte: unauffällig > 33, Grenzwert ≤ 33, auffällig < 30

Achenbach CBCL:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=12		N=4		N=4		N=3	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Schulleistungen	34.33	5.87	33.00	7.16	32.75	9.11	34.33	6.51

Anhang Tab. B.1.2.90 Fremdeinschätzung der Eltern: Schulleistungen

Skalenwerte: unauffällig > 33, Grenzwert ≤ 33, auffällig < 30

Achenbach CBCL:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	8	67%	2	50%	2	50%	2	67%	14	61%
Grenzwert	1	8%	0	--	1	25%	0	--	2	9%
auffällig	3	25%	2	50%	1	25%	1	33%	7	30%
Total	12	100%	4	100%	4	100%	3	100%	23	100%

Anhang Tab. B.1.2.91 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Schulleistungen

Skalenwerte: unauffällig > 40, Grenzwert ≤ 40, auffällig < 37

Achenbach TRF:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Schulleistungen	45.29	7.67	45.36	5.71	36.00	0.00	47.82	8.05

Schulleistung Setting Eta = .31 (p < .06); Angebot*Setting Eta = .30 (p < .06)

Anhang Tab. B.1.2.92 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Schulleistungen

Skalenwerte: unauffällig > 40, Grenzwert ≤ 40, auffällig < 37

Achenbach TRF:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	9	64%	10	71%	0	--	9	82%	28	68%
Grenzwert	3	22%	4	29%	0	--	0	--	7	17%
auffällig	2	14%	0	--	2	100%	2	18%	6	15%
Total	14	100%	14	100%	2	100%	11	100%	41	100%

Anhang Tab. B.1.2.93 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Schulisches Wohlbefinden

Mittelwert von 4 Items; Fragen: Im Vergleich mit Schülern gleichen Alters ...wie viel arbeitet der Jugendliche? ...wie glücklich oder zufrieden ist er? ... wie viel lernt er? Skalenwerte: unauffällig > 40, Grenzwert ≤ 40, auffällig < 37

Achenbach TRF:	Abklärung				Berufsausbildung			
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär	
	N=14		N=14		N=2		N=11	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
Schulisches Wohlbefinden	40.54	3.84	44.21	5.75	42.50	7.78	43.36	5.45

Anhang Tab. B.1.2.94 Fremdeinschätzung der Lehrperson: Vergleich des Jugendlichen mit Gleichaltrigen

Mittelwert von 4 Items; Fragen: Im Vergleich mit Schülern gleichen Alters ...wie viel arbeitet der Jugendliche? ...wie glücklich oder zufrieden ist er? ... wie viel lernt er? Skalenwerte: unauffällig > 40, Grenzwert ≤ 40, auffällig < 37

Achenbach TRF:	Abklärung				Berufsausbildung				Total	
	teilstationär		stationär		teilstationär		stationär		N	%
	N	%	N	%	N	%	N	%		
unauffällig	7	54%	12	86%	1	50%	8	73%	28	70%
Grenzwert	2	15%	1	7%	0	--	0	--	3	8%
auffällig	4	31%	1	7%	1	50%	3	27%	9	23%
Total	13	100%	14	100%	2	100%	11	100%	40	100%

Anhang 3.2: Ergebnistabellen Teil B.2

Tabellen zur Perspektive der Teammitglieder

Anhang Tab. B.2.1.1: Stellenprozent-Anteile der verschiedenen Projektbereiche

	Januar 2001 N=8	Januar 2002 N=12**	November 2003 N=17
BEO-Sirius allgemein	40%	41%	37%
Abklärung	36%	37%	22%
Berufsausbildung	20%	13%	21%
Schule/Tagesstruktur	-	6%	16%
Anderes (Zusammenarbeit BEO-Bolligen, Evaluation, Supervision/Weiterbildung)	4%	3%	4%
Gesamtarbeitszeit	100%*	100%*	100%*

* Die Gesamtarbeitszeit des Teams (Januar 2001: 600%, Januar 2002: 885%** (eine Person nahm an der Befragung nicht teil), November 2003: 1255%) sind 100%.

** Eine MitarbeiterIn der Berufsausbildungsbegleitung hat diese Fragen bei der zweiten Befragung nicht beantwortet.

Anhang Tab. B.2.1.2: Stellenprozent-Anteile in verschiedenen Arbeitsbereichen

	Januar 2001 N=8	Januar 2002 N=12**	November 2003 N=17
BEO-Sirius intern	51%	54%	49%
Kontakt mit Jugendlichen und Umfeld	32%	32%	36%
Kontakt zu Institutionen	15%	10%	9%
Anderes (Zusammenarbeit BEO-Bolligen, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit)	2%	4%	6%
Gesamtarbeitszeit	100%*	100%*	100%*

* Die Gesamtarbeitszeit des Teams (Januar 2001: 600%, Januar 2002: 885%** (eine Person nahm an der Befragung nicht teil), November 2003: 1255%) sind 100%.

** Eine MitarbeiterIn der Berufsausbildungsbegleitung hat diese Fragen bei der zweiten Befragung nicht beantwortet.

Tabellen zur Perspektive der Jugendlichen

Anhang Tab. B.2.3.1 Beurteilung einzelner Kriterien der teilstationären Angebote durch die weiblichen und männlichen Jugendlichen

Skala: 1 = sehr schlecht, 2 = eher schlecht, 3 = eher gut, 4 = sehr gut

Supra-f: Einschätzung Jungen und der Mädchen: Teilstationäre Angebote	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Jungen		Mädchen	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
	N=12-14*		N=1-4*	
Wie kommst Du mit den anderen Jugendlichen zurecht?	3.54 ¹	0.52	4.00 ¹	--
Wie kannst Du Dich auf die BetreuerInnen verlassen?	3.38 ²	0.87	4.00 ²	0.00
Wie findest Du die Leute, die Dich hier betreuen?	3.36 ³	1.08	4.00 ³	0.00
Kannst Du hier über Deine Probleme reden?	2.93 ⁴	1.21	4.00 ⁴	0.00
Wie fühlst Du Dich im BEO-Sirius / im Heim?	2.93 ⁵	1.21	3.75 ⁵	0.50
Wie findest Du die angebotenen Möglichkeiten?	2.93 ⁶	1.14	3.75 ⁶	0.50
Wie werden Deine Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt?	2.86 ⁷	1.03	3.75 ⁷	0.50

* Einzelne Fragen wurden nicht von allen Jugendlichen beantwortet

¹ Geschlecht Eta = .24 (p = .41), ² Geschlecht Eta = .34 (p = .19), ³ Geschlecht Eta = .28 (p = .26), ⁴ Geschlecht Eta = .40 (p = .10), ⁵ Geschlecht Eta = .31 (p = .21), ⁶ Geschlecht Eta = .33 (p = .19), ⁷ Geschlecht Eta = .38 (p = .12)

Anhang Tab. B.2.3.2 Zustimmung der männlichen und weiblichen Jugendlichen zu Aussagen zu den teilstationären Angeboten

Skala: 1 = stimmt überhaupt nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau

Supra-f: Einschätzung der Jungen und der Mädchen: Teilstationäre Angebote	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Jungen		Mädchen	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
	N=12-14*		N=1-4*	
Ist von den BetreuerInnen immer jemand da, wenn Du jemanden brauchst?	3.25 ¹	0.87	4.00 ¹	0.00
Sind die BetreuerInnen offen für Deine Anliegen und Bedürfnisse?	3.21 ²	1.05	4.00 ²	0.00
Bist Du von Anfang an über Deine Rechte und Pflichten aufgeklärt worden?	3.00	1.30	3.33	0.58
Fühlst Du Dich hier am richtigen Ort?	2.86 ³	1.03	3.75 ³	0.50
Würdest Du einem Freund / einer Freundin den Ort weiterempfehlen?	2.85 ⁴	1.14	3.50 ⁴	1.00
Kommst Du gerne hierher?	2.57 ⁵	1.16	3.75 ⁵	0.50

* Einzelne Fragen wurden nicht von allen Jugendlichen beantwortet

¹ Geschlecht Eta = .41 (p = .11), ² Geschlecht Eta = .34 (p = .16), ³ Geschlecht Eta = .38 (p = .12), ⁴ Geschlecht Eta = .25 (p = .32), ⁵ Geschlecht Eta = .44 (p = .07)

Anhang Tab. B.2.3.3 Zufriedenheitsscore

Skala: 1 = sehr schlecht / stimmt überhaupt nicht, 2 = eher schlecht / stimmt eher nicht, 3 = eher gut / stimmt eher, 4 = sehr gut / stimmt genau

Supra-f: Einschätzung der Jungen: Teilstationäre und stationäre Angebote	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Teilstationär		Stationär	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
	N=14		N=20	
Zufriedenheitsscore	3.02	0.86	2.58	0.64

Zufriedenheitsscore Setting Eta = .29 (p = .09)

Anhang Tab. B.2.3.4 Zufriedenheitsscore Skala: 1 = sehr schlecht / stimmt überhaupt nicht, 2 = eher schlecht / stimmt eher nicht, 3 = eher gut / stimmt eher, 4 = sehr gut / stimmt genau

Supra-f: Einschätzung der Jungen und der Mädchen: Teilstationäre Angebote	Abklärung und Berufsausbildung zusammen			
	Jungen		Mädchen	
	Mittelwert	Std.abw.	Mittelwert	Std.abw.
	N=14		N=4	
Zufriedenheitsscore	3.02	0.86	3.81	0.18

Zufriedenheitsscore Geschlecht Eta = .41 (p = .09)

Tabellen zu den pädagogisch-therapeutischen Interventionen

Interventionen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung

Anhang Tab. B.2.6.1: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der Interventionen mit Jugendlichen und Familie zusammen und Eltern alleine bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch (N=1-7)

	Jugendlicher und Familie zusammen				Eltern alleine			
	Familienbegleitung	Familien-therapie	Familie anderes*	Total	Erziehungsberatung	Eltern-/Paarberatung	Eltern anderes**	Total
1. Phase	0.21	0.14	0.00	0.35	0.00	9.57	0.71	10.29
2. Phase	0.00	1.07	0.00	1.07	0.04	8.14	0.29	8.46
3. Phase	0.00	1.43	0.00	1.43	0.64	6.50	0.00	7.14
4. Phase	0.00	2.25	0.00	2.25	0.00	3.21	0.17	3.38
5. Phase	0.00	1.50	0.00	1.50	0.00	7.50	0.00	7.50
6. Phase	0.00	2.50	2.50	5.00	2.00	0.00	0.00	2.00

* Begleitung extern

** Anamnesegespräch, Gespräch des fallführenden Teams mit den Eltern, Telefongespräch

Anhang Tab. B.2.6.2: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der Interventionen mit Jugendlichen alleine bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch (N=1-7)

	Jugendlicher alleine			
	Diagnostik	Einzeltherapie	Jugendlicher anderes*	Total
1. Phase	3.61	7.32	0.43	11.36
2. Phase	1.89	9.07	0.00	10.96
3. Phase	0.57	8.86	0.86	10.29
4. Phase	0.17	5.75	0.00	5.92
5. Phase	0.00	8.13	0.00	8.13
6. Phase	0.00	7.00	2.50	9.50

* Tagesstruktur planen, Begleitung des Jugendliche zu externen Stellen, Hausbesuch beim Jugendlichen

Anhang Tab. B.2.6.3: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der Gruppeninterventionen bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch (N=1-7)

	Gruppeninterventionen						
	Gruppen-therapie	Schule	Mittags-tisch	Erlebnis-gruppe	Kreativ-gruppe	Lebens-praktische Gruppe	Total
1. Phase	10.29	119.00	30.14	6.11	17.25	5.79	188.57
2. Phase	11.50	125.79	29.14	10.82	17.39	8.36	203.00
3. Phase	10.71	114.61	26.43	7.93	11.64	7.93	179.25
4. Phase	6.00	72.00	13.50	4.13	7.13	6.00	108.75
5. Phase	6.38	66.75	0.00	0.00	6.75	10.50	90.38
6. Phase	12.75	144.75	25.00	0.00	20.25	16.50	219.25

Anhang Tab. B.2.6.4: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der internen und externen Zusammenarbeit bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und intensivem Tagesstrukturbesuch (N=1-7)

	Zusammenarbeit mit externen Stellen					Interne Zusammenarbeit		
	mit Schule	mit Institutionen	mit Lehrmeister	STAO	Total*	Fallbesprechung	Fallführendes Team	Total**
1. Phase	0.21	0.39	0.00	2.18	2.79	4.39	4.50	9.11
2. Phase	0.07	1.11	0.00	2.75	4.32	4.21	3.86	8.50
3. Phase	0.36	0.50	0.96	2.04	3.86	3.00	3.68	6.96
4. Phase	0.50	0.29	0.42	1.25	3.42	2.67	2.92	5.92
5. Phase	0.25	1.00	0.50	2.00	3.75	1.50	1.00	2.50
6. Phase	0.00	0.00	3.00	2.50	5.50	3.75	1.50	5.25

* Beinhaltet zusätzlich die Zusammenarbeit mit anderen Stellen: 2. Phase: 0.39, 4. Phase: 0.96

** Beinhaltet zusätzlich andere interdisziplinäre Zusammenarbeit: 1. Phase: 0.21, 2. Phase: 0.43, 4. Phase: 0.33

Anhang Tab. B.2.6.5: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der Interventionen mit Jugendlichen und Familie zusammen und Eltern alleine bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch (N=3-11)

	Jugendlicher und Familie zusammen			Eltern alleine				
	Familienbegleitung	Familien-therapie	Total*	Erziehungsberatung	Eltern-/Paarberatung	Elterngesprächsgruppe	Eltern anderes**	Total
1. Phase	0.00	1.43	1.43	0.54	10.79	1.00	0.00	12.32
2. Phase	0.00	1.60	1.90	0.30	8.55	0.00	0.10	8.95
3. Phase	0.55	0.68	1.23	0.00	8.25	0.00	0.32	8.57
4. Phase	0.27	0.48	0.75	0.00	8.84	0.00	0.09	8.93
5. Phase	0.00	0.14	0.14	0.00	5.79	0.00	0.29	6.07
6. Phase	0.00	1.50	1.50	0.00	13.75	0.00	0.00	13.75
7. Phase	0.00	0.00	0.00	0.00	11.50	0.33	0.00	11.83

* Beinhaltet zusätzlich andere Familieninterventionen: 2. Phase: 0.30

** Anamnesegespräch, Telefongespräch

Anhang Tab. B.2.6.6: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der Interventionen mit Jugendlichen alleine und in der Gruppe bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch (N=3-11)

	Jugendlicher alleine				Jugendlicher in Gruppe				
	Diagnostik	Einzeltherapie	Anderes*	Total	Schule	Gruppen-therapie	Mittags-tisch	Gruppen-angebote**	Total
1. Phase	4.21	8.39	2.07	14.68	19.18	1.71	5.29	3.43	29.61
2. Phase	1.65	6.33	0.00	7.98	1.25	0.30	0.30	0.00	1.85
3. Phase	2.00	5.61	0.00	7.61	2.32	1.23	0.00	1.14	4.68
4. Phase	0.82	6.00	6.80	13.61	9.59	0.55	0.00	0.45	10.59
5. Phase	0.21	3.86	1.36	5.43	1.75	0.00	0.00	0.00	1.75
6. Phase	0.00	8.83	0.67	9.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
7. Phase	0.00	10.17	0.00	10.17	4.33	0.00	0.00	0.00	4.33

* Schullager, Aufgabenhilfe, Krisenintervention, Freizeitaktivitäten begleiten

** Kreativgruppe und lebenspraktische Gruppe

Anhang Tab. B.2.6.7: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase der externen und internen Zusammenarbeit bei Jugendlichen mit abgeschlossener Abklärung und seltenem Tagesstrukturbesuch (N=3-11)

	Zusammenarbeit mit externen Stellen					Interne Zusammenarbeit			
	mit Schule	mit Institutionen	STAO	mit anderen Stellen	Total*	Fallbesprechung	Fallführendes Team	Intervention	Total
1. Phase	1.50	0.93	1.00	0.14	3.57	3.07	4.96	0.00	8.04
2. Phase	1.20	1.28	0.63	0.20	3.30	2.78	4.83	0.15	7.75
3. Phase	0.73	1.68	1.82	0.14	4.36	3.14	4.64	0.14	7.91
4. Phase	0.98	1.84	2.11	0.00	5.16	2.77	5.30	0.00	8.07
5. Phase	0.07	0.46	1.04	0.00	1.57	1.54	1.79	0.00	3.32
6. Phase	0.00	0.00	0.00	0.83	0.83	2.50	3.67	0.83	7.00
7. Phase	0.00	0.00	2.67	0.83	3.50	2.00	2.50	0.33	4.83

* Zusätzlich Zusammenarbeit mit Lehrmeister: 4. Phase: 0.23

Interventionen bei Jugendlichen mit abgebrochener Abklärung

Anhang Tab. B.2.6.8: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgebrochener Abklärung (N=2)

	1. Phase Anzahl Stunden		2. Phase Anzahl Stunden		3. Phase Anzahl Stunden		Gesamt Anzahl Stunden	
	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2
Einzelinterventionen	16.00	3.00	8.00	0.00	-	0.00	24.00	3.00
Gruppeninterventionen	96.75	35.25	0.00	9.00	-	0.00	96.75	44.25
Familie gemeinsam	3.00	0.00	0.00	0.00	-	0.00	3.00	0.00
Eltern alleine	21.25	33.25	5.50	23.00	-	11.00	26.75	67.25
Externe Zusammenarbeit	1.00	2.50	1.50	2.50	-	0.00	2.50	5.00
Interne Zusammenarbeit	4.50	13.50	4.50	11.00	-	1.50	9.00	26.00
Total	142.50	87.50	19.50	45.50	-	12.50	162.00	145.50

Interventionen beim Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildungsbegleitung

Anhang Tab. B.2.6.9: Interventionsstunden pro Phase beim Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildungsbegleitung (N=1)

	3. Phase Anzahl Std.	4. Phase Anzahl Std.	5. Phase Anzahl Std.	6. Phase Anzahl Std.	Gesamt Anzahl Std.
Einzelinterventionen	4.50	3.50	4.50	8.00	20.50
Gruppeninterventionen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Familie gemeinsam	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Eltern alleine	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Externe Zusammenarbeit	13.00	13.00	21.00	8.50	55.50
Interne Zusammenarbeit	7.50	12.50	10.50	6.00	36.50
Total	25.00	29.00	36.00	22.50	112.50

Interventionen bei Jugendlichen mit abgebrochener Berufsausbildungsbegleitung

Anhang Tab. B.2.6.10: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgebrochener Berufsbegleitungsbegleitung und kurzer Betreuung (N=3)

	1. Phase Anzahl Stunden			2. Phase Anzahl Stunden			Gesamt Anzahl Stunden		
	Ju 1	Ju 2	Ju 3	Ju 1	Ju 2	Ju 3	Ju 1	Ju 2	Ju 3
Einzelinterventionen	35.00	3.00	6.00	1.00	0.00	-	36.00	3.00	6.00
Gruppeninterventionen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	-	0.00	0.00	0.00
Familie gemeinsam	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	-	0.00	0.00	0.00
Eltern alleine	3.50	2.00	2.75	1.50	1.00	-	5.00	3.00	2.75
Externe Zusammenarbeit	6.00	5.75	2.00	2.75	2.50	-	8.75	8.25	2.00
Interne Zusammenarbeit	3.00	1.00	2.50	0.25	1.00	-	3.25	2.00	2.50
Total	47.50	11.75	13.25	5.50	4.50	-	53.00	16.25	13.25

Anhang Tab. B.2.6.11: Interventionsstunden pro Phase bei Jugendlichen mit abgebrochener Berufsbegleitungsbegleitung und mittelfristiger Betreuung (N=2)

	2. Phase Anzahl Std.		3. Phase Anzahl Std.		4. Phase Anzahl Std.		Gesamt Anzahl Std.	
	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2	Ju 1	Ju 2
Einzelinterventionen	-	1.00	15.50	3.00	12.00	1.00	27.50	5.00
Gruppeninterventionen	-	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Familie gemeinsam	-	2.50	0.00	1.00	0.00	0.00	0.00	3.50
Eltern alleine	-	0.50	1.00	3.50	1.50	1.50	2.50	5.50
Externe Zusammenarbeit	-	4.00	36.00	12.00	50.00	3.00	86.00	19.00
Interne Zusammenarbeit	-	1.00	9.00	2.00	11.00	0.00	20.00	3.00
Total	-	9.00	61.50	21.50	74.50	5.50	136.00	36.00

Anhang Tab. B.2.6.12: Mittelwerte der Stundenzahl pro Phase und Intervention bei Jugendlichen mit abgebrochener Berufsbegleitungsbegleitung und langer Betreuung (N=1-3)

	1. Phase N=3 M	2. Phase N=3 M	3. Phase N=3 M	4. Phase N=3 M	5. Phase N=3 M	6. Phase N=1 M	7. Phase N=1 M
Einzelinterventionen	15.42	12.42	8.67	3.58	1.00	1.00	0.00
Gruppeninterventionen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Familie gemeinsam	3.50	2.00	1.33	0.00	0.00	0.00	0.00
Eltern alleine	2.33	2.17	2.67	3.92	1.25	0.00	0.00
Externe Zusammenarbeit	9.00	7.83	2.58	3.00	3.33	5.00	0.00
Interne Zusammenarbeit	8.00	7.00	6.58	4.67	2.50	2.50	1.50
Total	38.25	31.42	21.83	15.17	8.08	8.50	1.50

Interventionen bei Jugendlichen, die noch im Berufsausbildungsangebot sind

Anhang Tab. B.2.6.13: Mittelwerte der Stundzahl pro Phase der Interventionen mit dem Jugendlichen und der Familie zusammen und den Eltern alleine bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden (N=1-9)

	Jugendlicher und Familie zusammen			Eltern alleine				
	Familienbegleitung	Familien-therapie	Total	Erziehungsberatung	Eltern-/Paarberatung	Elterngesprächsgruppe	Eltern anderes*	Total
1. Phase	0.86	0.39	1.25	2.03	3.86	0.00	0.36	6.25
2. Phase	0.67	0.39	1.06	0.44	4.50	0.00	0.14	5.08
3. Phase	1.71	0.64	2.36	0.36	4.00	0.00	0.00	4.36
4. Phase	0.14	0.00	0.14	1.79	2.25	0.00	0.07	4.11
5. Phase	0.40	0.00	0.40	1.80	2.90	0.00	0.00	4.70
6. Phase	0.00	1.20	1.20	1.55	4.20	0.30	0.00	6.05
7. Phase	0.00	0.25	0.25	0.00	3.00	0.00	0.00	3.00
8. Phase	0.00	0.00	0.00	0.17	3.00	0.00	0.00	3.17
9. Phase	0.00	0.00	0.00	1.00	0.00	0.00	0.00	1.00
10. Phase	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

* Telefongespräche

Anhang Tab. B.2.6.14: Mittelwerte der Stundzahl pro Phase der Interventionen mit dem Jugendlichen alleine und in der Gruppe bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden (N=1-9)

	Jugendlicher alleine					Jugendlicher in Gruppe			
	Diagnostik	Einzeltherapie	Stützunterricht	Anderes*	Total	Gruppentherapie	Mittagstisch	Gruppenangebote**	Total
1. Phase	0.78	9.47	40.72	1.39	52.36	2.67	9.22	8.72	20.28
2. Phase	1.11	10.03	20.31	0.11	31.56	1.50	6.00	6.00	13.50
3. Phase	0.86	9.96	7.42	1.00	19.25	0.21	2.14	2.46	4.82
4. Phase	0.14	8.14	2.57	1.07	11.93	0.00	0.00	0.00	0.00
5. Phase	0.00	8.65	1.30	0.20	10.15	0.00	0.00	0.00	0.00
6. Phase	0.00	11.40	2.50	0.50	14.40	0.00	0.00	0.00	0.00
7. Phase	0.00	8.06	1.00	0.00	9.06	0.00	0.00	0.00	0.00
8. Phase	0.00	8.17	2.17	0.00	10.33	0.00	0.00	0.00	0.00
9. Phase	0.00	9.00	0.50	0.00	9.50	0.00	0.00	0.00	0.00
10. Phase	0.00	18.75	5.00	0.00	23.75	0.00	0.00	0.00	0.00

* Tagestruktur/Freizeit planen, begleiten

** Erlebnisorientierte Gruppe, Kreative Gruppe, Lebenspraktische Gruppe

Anhang Tab. B.2.6.15: Mittelwerte der Stundzahl pro Phase der internen und externen Zusammenarbeit bei Jugendlichen, die sich noch im Berufsausbildungsangebot befinden (N=1-9)

	Zusammenarbeit mit externen Stellen					Interne Zusammenarbeit			
	mit Lehrmeister	mit Schule	mit Institutionen	STAO	Total*	Fallbesprechung	Fallführendes Team	Anderes**	Total
1. Phase	2.64	0.44	1.72	1.31	6.28	2.50	2.75	0.08	5.33
2. Phase	2.86	0.44	1.11	1.92	6.67	2.47	2.11	0.11	4.69
3. Phase	1.57	1.57	1.36	1.25	5.79	3.43	2.79	0.00	6.21
4. Phase	3.86	1.64	1.54	1.21	8.25	2.14	2.07	0.00	4.21
5. Phase	4.70	1.50	0.20	1.00	7.40	2.50	2.65	0.00	5.15
6. Phase	5.65	0.20	1.25	1.10	8.20	2.65	3.30	0.00	5.95
7. Phase	5.31	0.50	0.00	0.44	6.25	2.50	2.63	0.00	5.13
8. Phase	2.33	0.83	0.50	1.67	5.33	2.00	2.33	0.00	4.33
9. Phase	2.75	2.75	0.00	0.00	5.50	1.75	0.25	1.00	3.00
10. Phase	6.50	0.75	0.00	0.00	7.25	3.00	1.50	0.50	5.00

* Beinhaltet zusätzlich die Zusammenarbeit mit anderen Stellen: 1. Phase: 0.17, 2. Phase: 0.33, 3. Phase: 0.04

** Intervention, Zusammenarbeit mit externer Therapeutin

Anhang 3.3 Ergebnistabellen Teil B.3

Tabellen zu den Platzierungsanfragen

Anfragen für eine teilstationäre oder stationäre Platzierung

Anhang Tab. B.3.1.1: Anfragende Stellen

	BEO-Sirius			BEO-Bolligen	Gesamt
	Abklärung N=82	Berufsausbildung N=76	Total N=158	Abklärung N=224	N=382
Sozialdienst/Jugendamt	42.7%	35.5%	39.2%	34.8%	36.7%
JG/JUGA	8.5%	11.9%	10.1%	29.9%	21.7%
Vormundschaft	17.1%	7.9%	12.7%	16.1%	14.7%
Private Personen	12.2%	11.9%	12.0%	2.7%	6.5%
Beratungsstellen	3.7%	14.5%	8.9%	4.0%	6.0%
Stationäre Einrichtungen	3.7%	10.5%	7.0%	3.1%	4.7%
Psychologische Dienste	6.1%	2.6%	4.4%	2.7%	3.4%
Andere*	6.0%	5.2%	5.7%	6.7%	6.3%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

* u.a. IV, Schulkommission

Anhang Tab. B.3.1.2: Bisherige Bemühungen, alle Platzierungsanfragen

Bisherige Bemühungen durch...	BEO-Sirius			BEO-Bolligen	Gesamt
	Abklärung N=82	Berufsausbildung N=76	Total N=158	Abklärung N=223	N=381
Anfrager allein	23.2%	38.2%	30.4%	26.5%	28.1%
Anfrager und ambulante Institution	35.3%	31.6%	33.5%	22.9%	27.3%
Anfrager und stationäre Institution	24.4%	21.1%	22.8%	27.4%	25.5%
Anfrager, ambulante und stationäre Institution	17.1%	9.1%	13.3%	23.2%	19.1%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

Anhang Tab. B.3.1.3: Mittelwertsvergleich der Anzahl genannter Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

	N	M	SD	t	p
BEO-Sirius	149	3.44	1.89	-1.883	.061
BEO-Bolligen	225	3.80	1.69		

df=291

Anhang Tab. B.3.1.4: Häufigkeit der sozialen Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Soziale Auffälligkeiten	BEO-Sirius N=149	BEO-Bolligen N=225	Chi-Quadrat	p
erwähnt	92.6%	97.8%	5.829	.016
nicht erwähnt	7.4%	2.2%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.5: Häufigkeit der Schulschwierigkeiten der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Schulschwierigkeiten	BEO-Sirius N=138	BEO-Bolligen N=220	Chi-Quadrat	p
erwähnt	73.2%	55.0%	27.330	.000
nicht erwähnt	26.8%	45.0%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.6: Häufigkeit des aggressiven bzw. verweigernden Konfliktverhalten der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Aggressives bzw. verweigerndes Konfliktverhalten	BEO-Sirius N=138	BEO-Bolligen N=220	Chi-Quadrat	p
erwähnt	24.6%	39.5%	8.423	.004
nicht erwähnt	75.4%	60.5%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.7: Häufigkeit der psychischen Auffälligkeiten der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Psychische Auffälligkeiten	BEO-Sirius N=149	BEO-Bolligen N=225	Chi-Quadrat	p
erwähnt	54.4%	74.7%	16.608	.000
nicht erwähnt	45.6%	25.3%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.8: Häufigkeit der Suchtprobleme der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Suchtprobleme	BEO-Sirius N=149	BEO-Bolligen N=225	Chi-Quadrat	p
erwähnt	33.6%	39.6%	1.381	.240
nicht erwähnt	66.4%	60.4%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.9: Häufigkeit der Delikte der zu platzierenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Delikte	BEO-Sirius N=149	BEO-Bolligen N=223	Chi-Quadrat	p
erwähnt	22.8%	45.7%	20.233	.000
nicht erwähnt	77.2%	54.3%		

df=1

Die aufgenommenen Jugendlichen

Anhang Tab. B.3.1.10: Bisherige Bemühungen bei den aufgenommenen Jugendlichen

Bisherige Bemühungen durch...	BEO-Sirius			BEO-Bolligen	Gesamt
	Abklärung N=20	Berufsausbildung N=11	Total N=31	Abklärung N=18	N=49
Anfrager allein	20.0%	27.3%	22.6%	27.8%	24.5%
Anfrager und ambulante Institution	40.0%	27.3%	35.5%	27.8%	32.7%
Anfrager und stationäre Institution	25.0%	27.3%	25.8%	27.8%	26.5%
Anfrager, ambulante und stationäre Institution	15.0%	18.1%	16.1%	16.6%	16.3%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

Anhang Tab. B.3.1.11: Mittelwertsvergleich der Anzahl genannter Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

	N	M	SD	t	p
BEO-Sirius	31	4.16	1.59	-1.254	.216
BEO-Bolligen	18	4.78	1.77		

df=47

Anhang Tab. B.3.1.12: Häufigkeit der sozialen Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Soziale Auffälligkeiten	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	100%	100%	--	--
nicht erwähnt	0%	0%		

Anhang Tab. B.3.1.13: Häufigkeit der Schulschwierigkeiten der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Schulschwierigkeiten	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	81%	39%	8.76	.003
nicht erwähnt	19%	61%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.14: Häufigkeit der fehlenden Tagesstruktur der anfragenden Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Fehlende Tagesstruktur	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	13%	39%	4.42	.036
nicht erwähnt	87%	61%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.15: Häufigkeit der psychischen Auffälligkeiten der aufgenommenen Jugendlichen von BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Psychische Auffälligkeiten	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	71%	94%	3.86	.049
nicht erwähnt	29%	6%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.16: Häufigkeit der Suchtprobleme der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Suchtprobleme	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	39%	72%	5.12	.024
nicht erwähnt	61%	28%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.17: Häufigkeit der Delikte der aufgenommenen Jugendlichen in BEO-Sirius und der BEO-Bolligen

Delikte	BEO-Sirius N=31	BEO-Bolligen N=18	Chi- Quadrat	p
erwähnt	23%	67%	9.32	.002
nicht erwähnt	77%	33%		

df=1

Vergleich der aufgenommenen Jugendlichen mit den nicht-aufgenommenen

Anhang Tab. B.3.1.18: Mittelwertsvergleich der Anzahl genannter Auffälligkeiten der nicht-aufgenommenen und aufgenommenen Jugendlichen im Abklärungsangebot von BEO-Sirius

	N	M	SD	t	p
Nicht-aufgenommene Jugendliche	53	3.32	2.13	-2.036	.046
Aufgenommene Jugendliche	20	4.15	1.27		

df=57

Anhang Tab. B.3.1.19: Mittelwertsvergleich der Anzahl genannter Auffälligkeiten der nicht-aufgenommenen und aufgenommenen Jugendlichen im Berufsausbildungsangebot von BEO-Sirius

	N	M	SD	t	p
Nicht-aufgenommene Jugendliche	59	3.10	1.81	-1.769	.081
Aufgenommene Jugendliche	11	4.18	2.14		

df=68

Anhang Tab. B.3.1.20: Mittelwertsvergleich der Anzahl genannten Auffälligkeiten der nicht-aufgenommenen und aufgenommenen Jugendlichen im Abklärungsangebot der BEO-Bolligen

	N	M	SD	t	p
Nicht-aufgenommene Jugendliche	179	3.46	1.47	-3.063	.006
Aufgenommene Jugendliche	18	4.78	1.77		

df=19

Anhang Tab. B.3.1.21: Vergleich der Häufigkeit der Suchtprobleme der nicht-aufgenommenen und aufgenommenen Jugendlichen im Abklärungsangebot der BEO-Bolligen

Suchtprobleme	Nicht-aufgenommene Jugendliche N=179	Aufgenommene Jugendliche N=18	Chi-Quadrat	p
erwähnt	32%	72%	11.64	.001
nicht erwähnt	68%	28%		

df=1

Anhang Tab. B.3.1.22: Vergleich der Häufigkeit der Delikte der nicht-aufgenommenen und aufgenommenen Jugendlichen im Abklärungsangebot der BEO-Bolligen

Delikte	Nicht-aufgenommene Jugendliche N=177	Aufgenommenen Jugendliche N=18	Chi-Quadrat	p
erwähnt	40%	67%	4.71	.030
nicht erwähnt	60%	33%		

df=1

Tabellen zur Perspektive der einweisenden Stellen

Anhang Tab. B.3.2.1: Gründe für die Wahl der Angebote. Mittelwerte, Skala: 0=stimmt überhaupt nicht bis 4=stimmt völlig

	BEO-Sirius		BEO-Bolligen
	Abklärung N=17-25	Berufsausbildung N=7-10	Abklärung N=13-18
Einverständnis der Eltern	3.56	3.60	3.11
Einverständnis des Jugendlichen	2.84	3.80	2.44
Entspricht Vorstellung von optimaler Betreuung	2.76	2.80	3.50
Bisher gute Erfahrungen mit der kantonalen BEObachtungsstation Bolligen gemacht	2.35	3.29	3.77
Einziger freier Platz	0.88	0.60	1.35
Folgende Gründe wurden angebotsspezifisch vorgegeben:			
Ausprobieren eines neuen Angebots	1.39	1.56	--
Günstige Kosten von BEO-Sirius	0.64	0.60	--
Dringend stationär platzieren	--	--	3.44
Nutzen eines uns bekannten Angebots	--	--	3.41

Anhang Tab. B.3.2.2: Ursprünglicher Platzierungswunsch

	BEO-Sirius			BEO-Bolligen	Gesamt
	Abklärung	Berufsausbildung	Total	Abklärung	
Einweisende Stelle	8 (32%)	---	8 (23%)	8 (44%)	16 (30%)
Eltern	4 (16%)	2 (20%)	6 (17%)	5 (28%)	11 (21%)
Andere (JugendlicheR, Schule, Beistand)	6 (24%)	3 (30%)	9 (26%)	2 (11%)	11 (21%)
Wunsch der Einweiser und der Eltern bzw. andere	7 (28%)	5 (50%)	12 (34%)	3 (17%)	15 (28%)
Total	25 (100%)	10 (100%)	35 (100%)	18 (100%)	53 (100%)

Anhang Tab. B.3.2.3: Zustimmung der Einweiser in BEO-Sirius zu sechs Aussagen über BEO-Sirius. Mittelwerte, Skala: 0 = stimmt überhaupt nicht bis 4 = stimmt völlig

Zustimmung der Einweiser in BEO-Sirius zu den folgenden Aussagen:	BEO-Sirius		
	Abklärung N=23-26	Berufsausbildung N=10	Total N=33-36
Das teilstationäres Setting ist ein notwendiges Angebot zur Platzierung von Jugendlichen.	3.84	3.70	3.80
BEO-Sirius ist wegen der Arbeitsmethodik der Systemaktivierung eine wichtige Ergänzung.	3.69	3.20	3.56
BEO-Sirius ist wegen der bedürfnisorientierten Tagesstruktur eine wichtige Ergänzung.	3.30	3.10	3.24
BEO-Sirius ist wegen des individuellen Schulbetriebes eine wichtige Ergänzung.	3.17	2.90	3.09
BEO-Sirius ist wegen dem Standort in der Stadt Bern eine wichtige Ergänzung.	2.83	2.30	2.68
Wichtiger als BEO-Sirius wären mehr stationäre Platzierungsmöglichkeiten.	1.38	1.00	1.26

Anhang Tab. B.3.2.4: Zustimmung der Einweiser in BEO-Bolligen zu sechs Aussagen über BEO-Bolligen. Mittelwerte, Skala: 0 = stimmt überhaupt nicht bis 4 = stimmt völlig

Zustimmung der Einweiser in BEO-Bolligen zu den folgenden Aussagen:	BEO-Bolligen N=17-18
Das stationäres Setting ist ein notwendiges Angebot zur Platzierung von Jugendlichen.	3.94
BEO-Bolligen ist wegen der bedürfnisorientierten Tagesstruktur eine wichtige Ergänzung.	3.61
BEO-Bolligen ist wegen seiner Arbeitsweise und Methodik eine wichtige Ergänzung.	3.61
BEO-Bolligen ist wegen des individuellen Schulbetriebes eine wichtige Ergänzung.	3.28
BEO-Bolligen ist wegen dem Standort ausserhalb der Stadt eine wichtige Ergänzung.	2.39
Wichtiger als stationäre Angebote wären mehr teilstationäre Platzierungsmöglichkeiten.	2.18

Anhang Tab. B.3.2.5: Aufwand mit der Platzierung. Mittelwerte, Skala 0=kleiner, 1=eher kleiner, 2=gleich, 3=eher grösser, 4=grösser

Aufwand bis zur Platzierung (im Vergleich zu ähnlichen Angeboten)	BEO-Sirius		BEO-Bolligen
	Abklärung N=23-24	Berufsausbildung N=10	Abklärung N=18
mit dem Angebot selber	2.17	1.60	1.61
mit dem/der Jugendlichen	1.70	1.40	1.83
mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten)	1.91	1.00	1.67
Aufwand während der Platzierung (im Vergleich zu ähnlichen Angeboten)			
mit dem Angebot selber	1.92	1.40	1.50
mit dem/der Jugendlichen	1.33	1.40	1.72
mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten)	1.29	1.40	1.72

Anhang Tab. B.3.2.6: Beurteilung der Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Zusammenarbeit. Mittelwerte: Skala: 0 = nein, 1= eher nein, 2 = eher ja, 3 = ja

	BEO-Sirius Berufsausbildung		BEO-Sirius Abklärung		BEO-Bolligen Abklärung	
	Abschluss N=1	Abbruch N=6-9	Abschluss N=13-19	Abbruch N=5-7	Abschluss N=10-13	Abbruch N=4-5
Zufrieden mit der Zusammenarbeit	3.00	2.78	2.79	2.14	3.00	2.60
Zufrieden mit der Betreuung des Jugendlichen	3.00	2.38	2.72	2.29	2.91	2.40
Setting hat sich bewährt	3.00	0.89	2.68	1.43	2.69	1.80
Hat sich der Schulbetrieb bewährt *	---**	2.00	2.38	1.50	2.33	2.00
Hat sich die Tagesstruktur bewährt *	---**	1.38	2.25	1.40	2.54	1.60
Hat sich der Standort bewährt	3.00	1.67	2.58	2.00	2.64	2.40
Zufrieden mit Abklärung bzw. Berufsausbildung	---**	2.33	2.89	2.20	2.85	2.80
Richtige Platzierung	3.00	1.86	2.84	1.71	2.85	2.20
Folgende Fragen wurden angebotsspezifisch gestellt:						
Erwartungen an Abklärungsbericht erfüllt (Frage nur bei „Abklärung“)	---	---	2.74	2.00	2.92	2.80
Abklärungsbericht enthält hilfreiche Informationen (Frage nur bei „Abklärung“)	---	---	2.31	2.00	2.70	2.20
Hat sich die Unterstützung der Familie bewährt (Frage nur bei BEO-Sirius)	---**	1.56	2.63	2.00	---	---
Hat sich Fremdplatzierung bewährt (Frage nur bei BEO-Bolligen)	---	---	---	---	2.69	1.20

* Nicht alle Jugendlichen bei BEO-Sirius besuchten den Schulbetrieb oder die Tagesstruktur.

** Fehlende Antwort